Akad. Lesehalle

Nr. 18 Berlin, den 2. Mai 1909 LXII. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 3. Mai
Vaterland, welch' hohe Ehre,
Welches Glück ward dir zuteil!
Alle Mann an die Gewehre!
Präsentiert und rufet Heil!

Dienstag, den 4. Mai
Bringet Lorbeern, streuet Rosen,
Grüßt sie froh mit Herz und Hand,
Sie, die jetzt in kurzen Hosen
Kamen in das deutsche Land.

Mittwoch, den 5. Mai
Seht, John Bull wird sanft allmählich,
Und er schickt der Büblein acht;
Laßt uns jubeln überselig,
Daß es alles nur so kracht!

Wochenkalender

Donnerstag, den 6. Mai
Laßt die Jungs mit strammen Waden
Im Triumph das Land durchziehn,
Ehrt die Tapfern mit Paraden
Und mit Ehrenkompagnien.

Freitag, den 7. Mai
Kirschner, eil' zum hohen Tore,
Wie es billig ist und recht;
In dem Ehrenbackfischchore
Machst du dich gewiß nicht schlecht.

Sonnabend, den 8. Mai
Laßt die Salven lustig knattern,
Denn die Scout Boys ziehen ein,
Laßt vom Turm die Windeln flattern,
Falls die Boys schon stubenrein.

Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilag. beträgt für In- und Ausland 2,50 M., bei direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland und Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Abdul Hamid

Abdul Hamid, alter Knabe,
Abdul Hamid, fahre wohl!
Pack' den Ranzen, greif zum Stabe,
Bau' in Ruhe deinen Kohl.
Träum' den Kopf dir eines „Jungen",
Schlägst du einen Kohlkopf ab,
Zehre von Erinnerungen,
Wenn die Zehrung sonst mal knapp.

An die schöne Pinke-Pinke
Denkst du dann mit bittrem Leid,
An die holde Zeit der Schminke,
Ach, an die Tyrannenzeit.
Und wie die Gedanken schwirren,
Fühlst du doch mit Stolz es fast,
Daß du selbst in diesen Wirren
Nicht den Kopf verloren hast.

Wird dich Langeweile plagen?
Fehlt es dir an Zeitvertreib?
Nein, aus deines Glanzes Tagen
Blieb dir noch manch rundlich Weib.
Und, des Mordens großer Meister,
Lieblich in der dunklen Nacht
Unterhalten dich die Geister
Derer, die du umgebracht.

Eines freilich wird dir fehlen:
Mit dem Morden ist's vorbei;
Nimmer aus der Opfer Kehlen
Hörst du den Verzweiflungsschrei.
Aber laß zum Trost dir sagen.
Gar so groß ist nicht die Not,
Hast du keinen totzuschlagen.
Nun, dann schlägst die Zeit du tot.

Abdul Hamid! Sieh, im Schwunge
Flogst du aus dem Jildis raus,
Abdul Hamid, alter Junge,
Siehst du wohl, nun ist es aus.
Alter Gaudieb, so gerissen,
Endlich hat man dich erwischt,
Keinem drückt es das Gewissen,
Jeder denkt: es schadt ihm nischt!

Doch von Tränen ein Gerinnsel
Fließt die Wangen dir entlang,
Und mit hündischem Gewinsel
Flehst du um dein Leben bang.
Du, der nie Pardon gegeben,
Zitterst vor der Rache Schwert. —
Wohl! Man schenke dir das Leben!
Wahrlich, es ist doch nichts wert!

Kladderadatsch

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0297
© Universitätsbibliothek Heidelberg

298

Die Nachlaßsteuer

Wenn irgendwo und wann die Staatsregierung
Vom Volke fordert neuer Steuern Pein,
Dann antworten die Bürger unter Führung
Der Volkstribunen immer nein und nein.
Denn Steuern zahlen, ach, und immer zahlen
Bringt für den Bürger Qualen nur und Qualen.

So ging auch uns es mit der Nachlaßsteuer.
Erst hatte keiner sie von Herzen lieb;
Dem einen war ihr Steuersatz zu teuer,
Der andere verwarf sie aus Prinzip.
Und auch wer sie sofort annehmen wollte,
Mit saurer Miene nur ihr Beifall zollte.

Denn eine Steuer bleibt halt eine Steuer,
Und wer sie zahlt, der gibt doch stets was auf.
Drum nimmt kein Parlament sie an mit Feuer,
Man nimmt sie höchstens ungern in den Kauf.
Wo ist der eine Steuer gerne billigt,
Auch wenn er sie aus Staatsraison bewilligt?

Da aber kamen die Konservativen
Und klagten, ach, ihr Portemonnaie sei dünn.
Und daran nicht genug, zu Hilfe riefen
Sie den germanischen Familiensinn.
Das war zu viel. Die trotz'gen Junker weckten
Den Widerspruch des Volks, das sie erschreckten.

Da braust ein Ruf wie grimmes Donnerhallen,
Wie Schwerterklirren und wie Wogenprall.
Die Greise stöhnen, selbst die Kinder lallen:
Die Steuer wollen wir auf jeden Fall.
Und alles ruft mit der Begeistrung Feuer:
Die Freiheit hoch und hoch die Nachlaßsteuer!

Es wirft das Volk sich auf die Kniee nieder
Und bettelt: Gebt uns diese Steuer ja!
Darüber staunt und staunt, ach, immer wieder
Herr Ben Akiba, wortlos steht er da.
Denn daß ein Volk sich drängt zu Steuerspesen,
Das ist fürwahr noch niemals dagewesen!

Ein Fortschritt

Im Fernsprechamt I in Berlin werden zurzeit, wie wir hören, ausgedehnte Versuche mit einem automatischen Wortzählapparat angestellt. Das Reichspostamt geht von der unbestreitbaren Erwägung aus, daß es unbillig ist, für die Gebührenberechnung des so nahe verwandten und durch denselben Draht laufenden Telegraphen- und Telephonverkehrs verschiedene Grundsätze gelten zu lassen. Da ein Stadttelegramm von 10 Worten mit 30 Pfg. berechnet wird, ist es sicher nicht zu teuer, wenn für 20 durchs Telephon vermittelte Worte — abgesehen von der Grundtaxe — 5 Pfg. bezahlt werden müssen. Wer viel Worte macht, soll auch viel bezahlen; das hält das Reichspostamt mit Recht für recht und billig. Die Wortzählautomaten sind so eingerichtet, daß nach je 20 gesprochenen Worten ein auf einer runden Scheibe befindlicher Zeiger um eine Marke vorrückt. Für jeden Telephonteilnehmer ist auf der Zentralstelle ein besonderer Automat aufgestellt, auf dem der Beamte jeden Abend abliest, wieviel mal der Teilnehmer je 20 Worte gesprochen hat. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Apparat so fein auszuarbeiten, daß Worte mit über 15 Buchstaben von ihm als zwei Worte gezählt werden. Auch diese letzte Vervollkommnung wird dem ingeniösen Erfinder sicherlich in Kürze gelingen, sodaß Deutschland in der Telephongebührenberechnung bald allen Kulturstaaten voran sein wird.

Der „Kreuzzeitung" geht „von hochgeschätzter Seite" der Rat zu, man solle zur Abzahlung der drückenden Reichsschulden durch eine einmalige Expropriation von dem Besitz zwei Milliarden nehmen und sie zur Schuldentilgung verwenden. Dieser Ratschlag kann nicht hoch genug geschätzt werden. Er ist so einfach, daß man auf ihn nicht gekommen ist, — das reine Ei des Sydow. Nur auf eines muß man dabei achten: man muß solche Mittel nehmen, die man wirklich zur Schuldentilgung verwenden kann, das sind Gelder und verkäufliche Wertpapiere. Denn wenn man Land nehmen wollte, so müßte man es erst verkaufen; das macht aber Kosten, und dann findet man vielleicht keinen Käufer. Mit Land also ist der Reichskasse nicht gedient. Also nehme man die zwei Milliarden aus den Geldschränken der Bankiers und Kaufleute! Sollten diese dadurch verarmen, so sind die Grundbesitzer bereit, sie als Arbeiter auf ihren Äckern zu beschäftigen.

In Berlin haben zurzeit wissenschaftliche Kurse zum Studium des Alkoholismus begonnen. Ich bin bereit, dabei mitzuwirken, und stelle es den leitenden Persönlichkeiten frei, ob ich als unterrichtender Lehrer auftreten oder als nachahmenswertes Beispiel aufgestellt und vorgezeigt werden soll. In jedem Fall bin ich dessen sicher, daß ich der guten Sache einen Dienst leisten werde.

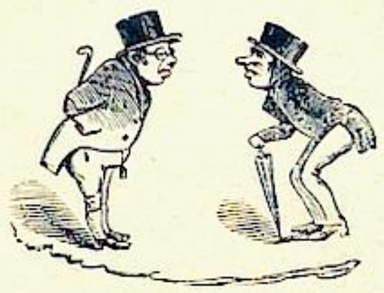
August Biermörder, stud. cerev.

Ultramontane Wünsche

Ach bitte, lieber Bülow, lassen Sie sich doch auch verbrennen. Wir garantieren Ihnen für Seligsprechung nach fünfhundert Jahren!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0298
© Universitätsbibliothek Heidelberg

299



Müller. Du, jeh man uff'n Dönhoffplatz.
Schultze. Wat soll ick denn da?
Müller. Da is een Schirmjeschäft, det hat ins Schaufenster 'nen Schirm ausjestellt, 3 m hoch, 1½ m breit, von roter und jriener Seide, der is for'n Sultan von Marokko.
Schultze. Nanu? For'n Sultan von Marokko?
Müller. Jawoll. Un det jeht doch jejen die Algecirasakte.
Schultze. Woso denn?
Müller. Na ja, Deutschland soll sich doch jänzlich neutral verhalten, un nu stellt et den Sultan unter seinen Schirm.

Böse Aussicht

Einfach scheußlich! Die Kerls, die Reichstagsabgeordneten, fahren schon in der 1. Klasse der Schnellzüge als Nassauer; sie zerlegen ungeniert im Kupee ihre Oberhemden bis in Atome. Und nun kommen auch noch die Bonzen aus dem Abgeordnetenhause und wollen freie Fahrt haben. Hoffentlich bleibt die Regierung fest und bewilligt den Brüdern keine Freifahrtkarten. Sonst würde zuletzt kein anständiger Mensch mehr in der 1. Klasse fahren können. Man müßte ja riskieren, daß diese Kerls ihre Plätze mit ihren durchgeschwitzten „Vorhemden" belegen.

Kleiner Briefkasten für jedermann

Polyglott in M.: Ob das Alttürkische und das Jungtürkische sehr von einander verschieden sind? Anscheinend doch, da sich die Alt- und Jungtürken nicht recht verständigen können. In einer Berlitzschule werden Sie das Alttürkische kaum noch erlernen können; es wird überhaupt im wesentlichen nur noch von einigen Eunuchen, Softas und Ulemas gesprochen, und die werden Ihnen abgemurkst, ehe Sie soweit sind, um mit ihnen zu konversieren.

Röschen in Potsdam: Das Charakterbild, das Sie uns von Ihrem Mops geben, hat uns in hohem Maße interessiert. Sie schreiben: „Er mag ja kein Überhund im eigentlichen Sinne sein, aber er ist eine impulsive Natur und macht die seltsamsten Seitensprünge, sodaß er mir oft geradezu problematisch wird. Namentlich ist er durch und durch Stimmungshund: manchmal springt er wie närrisch um mich herum, und dann wieder, wenn er glaubt, daß ich ihn nicht mehr mag, heult er wie ein Schloßhund." — Nun, nun, das letztere wenigstens ist durchaus zeit- und standesgemäß.

Neugieriger in O.: Ob Caruso in Amerika „seine Stimme abgegeben hat?" Es scheint leider so; ob er sie aber für Taft oder Bryan abgegeben hat, wissen wir auch nicht.

Ein Findiger: Ihr Vorschlag, an Stelle Abdul Hamids Herrn Castro zum Sultan zu machen, ist garnicht so übel. „Der wird", meinen Sie, „die Jungtürken schon soweit kriegen, daß sie lammfromm werden." Gewiß, er wird ihnen sogar das Weintrinken beibringen. Und wer es ohnehin mit Moses und den Propheten hält, kann es auch mit dem Propheten Muhammed halten. Aber Frau Castro erhebt Einwände, namentlich wegen der Odalisken.

Alter Flottenfreund: Jawohl, „Dreadnoughts" sind auf deutsch „Fürchtenichtse". Auch der „wackere Schwabe" Uhlands „forcht sich nit"; er war also sozusagen der erste Dreadnought.

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

Guter Rat

Mit euren „Petitionen"
Gelangt ihr nicht zum Ziel,
Noch mit „Resolutionen";
Ihr redet viel zu viel.
Das raubt dem schlauen Bruder
Durchaus nicht seine Ruh';
Es macht, der da am Ruder,
Ein x euch doch fürs u.

Der Postgewalt'ge ist es,
Der Krätke lobesam,
Nebst Sydow, der, ihr wißt es,
Ja auch vom Postamt kam.
Festsitzt er mit den Steuern
Wer weiß wie lange schon;
Drum will man euch verteuern
Das teure Telephon!

So laßt mich dies euch sagen,
Ihr höchst empörten Herrn:
In gar nicht fernen Tagen
Sprach niemand jemals „fern".
Doch ward auch da, ihr Braven,
Gehandelt frisch und froh,
Es gab ja Telegraphen,
Und seht, es ging auch so!

Ihr in den großen Städten,
Vernehmt denn diesen Rat:
Laßt euch nicht ganz zertreten
Und greift einmal zur Tat!
Daß man euch so entmündigt,
Empört euch lange schon;
So einigt euch und kündigt
Getrost das Telephon!

Das wäre gute Rache,
Und Sieg ist flugs der Rest.
Nicht ängstlich ist die Sache,
Das steht ganz bombenfest.
Denn, deren Hand die Ruten
Für euch so oft schon band,
Sie werden zahm, die Guten,
Und fressen aus der Hand!

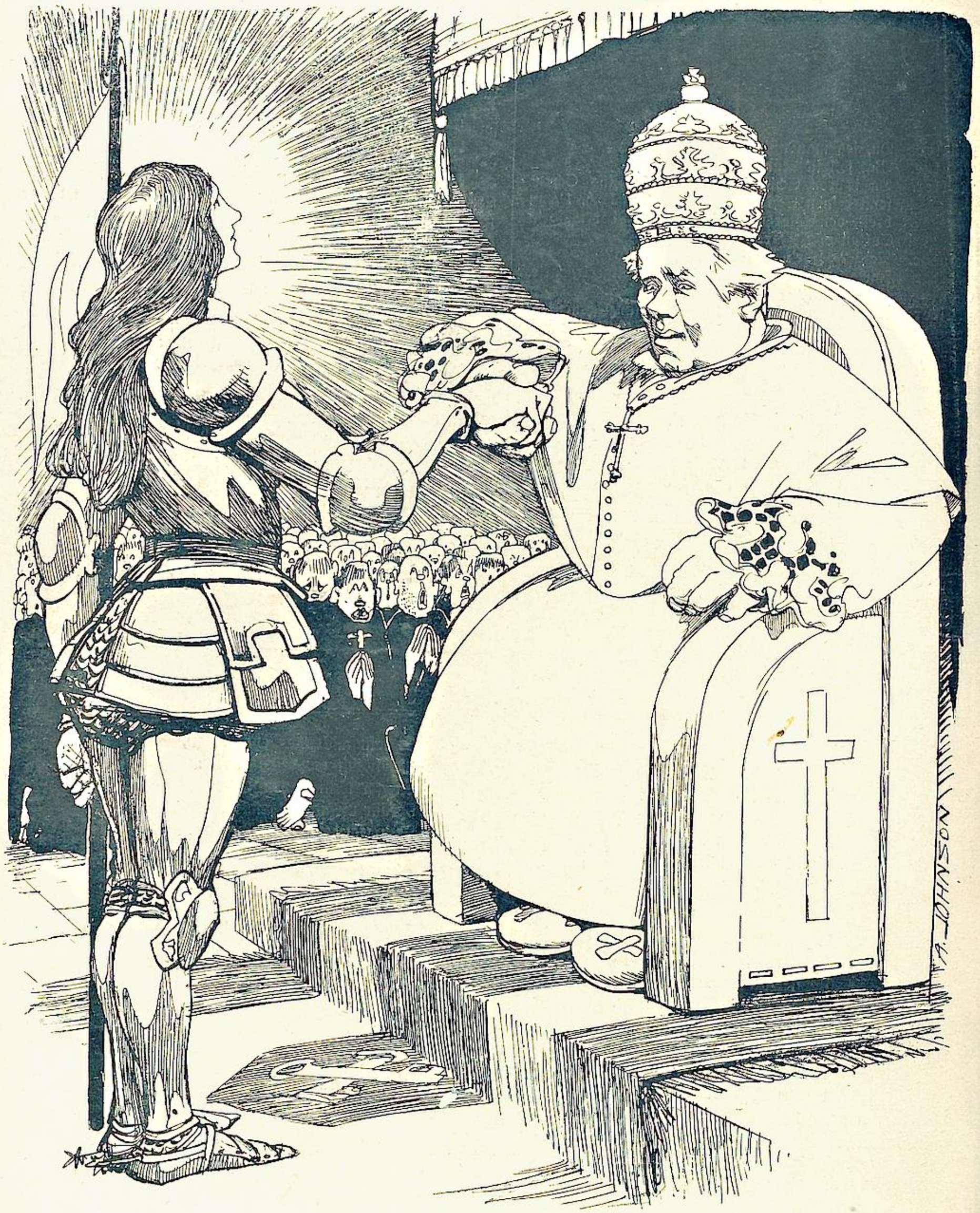
Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warnke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu drei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0299
© Universitätsbibliothek Heidelberg

300

Manus manum lavat



Pius X (nach der Seligmachung der Jungfrau): „Und, Mademoiselle, sobald es zum Sturm auf die gottlose Republik kommt, rechnen wir auf Ihre Hilfe!“

Alleinige A
bei Rud
Annonce
für sämtli
Deutschlands
in Berlin SW.

Der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0300
© Universitätsbibliothek Heidelberg

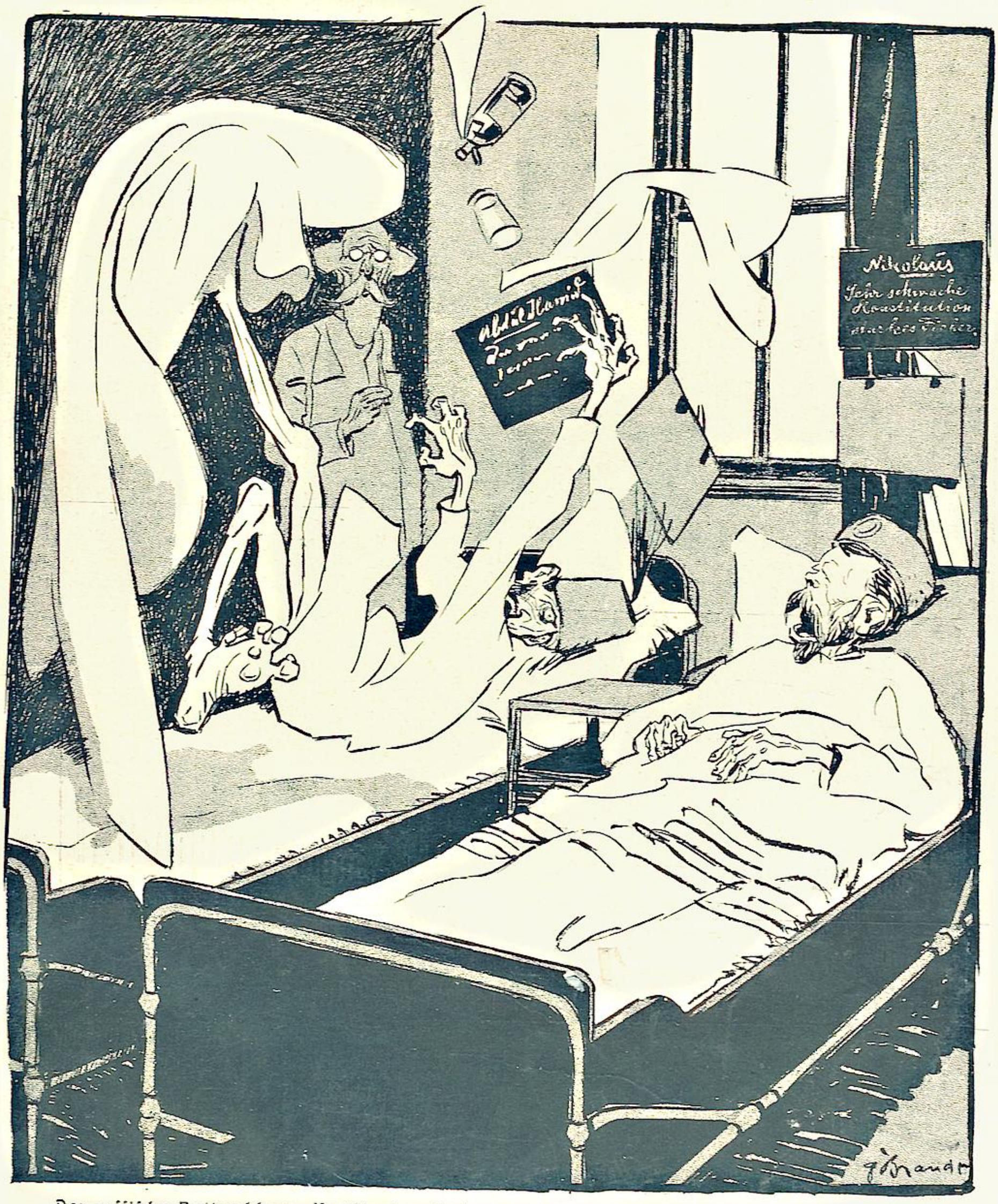
Alleinige Anzeigen-Annahme
bei **Rudolf Mosse**
Annoncen-Expedition
für sämtliche Zeitungen
Deutschlands u. d. Auslandes
in Berlin SW., Breslau, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

Anzeigenpreis
für die
4-gespaltene Zeile
oder deren Raum
Mark 1.—

Nr. 18 Erstes Beiblatt | Berlin, den 2. Mai 1909 | LXII. Jahrgang

Im konstitutionellen Krankensaal des Ostens



Der russische Bettnachbar: „Komisch, dem ist die konstitutionelle Einspritzung auch nicht gut bekommen!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0301
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Am Zentrumstisch

Wenn aufgeklärte Männer, die dem Fortschritt huldigen, überlebte, inhaltlose Formeln abschaffen und an ihre Stelle neuen modernen Geist setzen, — und wenn dann die Geistlichen, die an den alten Formeln festhalten und die Neuerungen hassen, sich jenen Männern widersetzen und das Volk gegen sie aufwiegeln, so kommt es auf folgende Punkte an.

Heißen die ersteren Jungtürken und die letzteren Ulemas, so heißt das Tun der letzteren verblödeter Fanatismus.

Heißen die ersteren aber Modernisten und die letzteren Bischöfe, so heißt das Tun der letzteren fromme Weisheit.

In Monto Carlo hat ein Engländer Namens Huntley Walker die Bank gesprengt und dabei 240000 Mk. erbeutet. Als der Spielhöllenfürst Albert von Monaco das erfuhr, war er in hohem Grade erschüttert und ordnete sofort einen Bittgang zur heiligen Fortuna an. Wenn es nur hilft!

In Berlin hat die Polizei, wie die Blätter berichten, einem Wettbureau, in dem bei Beginn der Frühjahrsrennzeit schon fleißig gearbeitet wurde, einen Besuch abgestattet. Dabei fielen ihr 2100 Mark in die Hände, und dieser ganze Gewinn ist alsbald in die Staatskasse gewandert.

„O wenn doch", rief der Fiskus aus, „mehr gewettet würde! Man könnte dann vielleicht etwas schonender mit dem Walde in der Umgegend Berlins verfahren."

Wolkenkuckucksheim

in den Kammerspielen

Zuerst belegt' mans mit Verbot,
Dann hat mans schleunigst freigegeben.
Man fand, es sei um Feuersnot
In einem Stücke nicht zu beben,
Das, wie in Kürze ward ergründet
Nicht zündet.

Ostseebad Zoppot

an der Riviera der Ostsee, 20 Minuten von Danzig.

Ideale Lage zwischen Wald und See. Kies- und mückenfreier Strand. Zwei zeitgemäße Seebadeanstalten mit Familienbädern. Sonnen- und Lichtluftbäder. Modernes Warmbad (Sommer und Winter geöffnet) mit allen medizinischen Bädern. Liegekuren auf See für Nervöse und Rekonvaleszenten. Sanatorium mit Jahresbetrieb für sämtliche Heilmittel und Heilverfahren. Vornehme Promenaden am Strande und in nahegelegenen, herrlich bestandenen und weit ausgedehnten Laub- und Nadelholzwäldern. Dampfer- und Motorbootverbindung nach Danzig und vielen Ostseebädern. Halbstündiger Eisenbahn- und elektrischer Triebwagen-Verkehr nach Danzig. Bequeme Tagesausflüge nach der Marienburg und der kassubischen Schweiz. Messenger Boys zur Verfügung. Ca. 15000 Badegäste. Mitte Juli: Große Sportwoche. Rennplatz. Tennisplätze. Sportplatz für Fußball-, Golf- und Hockeyspiel. Segeljachten und Ruderboote vorhanden. Automobilgarage. Komfortable Hotels mit Jahresbetrieb. Kurhausbau mit Theatersaal in Vorbereitung. Bevorzugter Ruhewohnsitz für Pensionäre und Rentner. Ca. 14000 Einwohner. 160% Einkommensteuer einschl. Kreissteuer. Realgymnasium. Höhere Töchterschule. Wasserleitung und Kanalisation. Gas- und elektrisches Licht. Wintersportplätze. Eis- und Rodelfeste. Symphonie- und Unterhaltungskonzerte.

Auskunft, Druckschriften und Wohnungsvermittelung unentgeltlich durch die Badedirektion u. d. Verkehrsverband.

Bad Kudowa

Reg.-Bez. Breslau
Bahnstat. Kudowa oder Nachod
400 m über dem Meeresspiegel

Saison: Vom 1. Mai bis Oktober

Arsen-Eisenquelle: Gegen Herz-, Blut-, Nerven- und Frauenkrankheiten.
Radiumhalt. Lithionquelle: Gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden.
Natürliche Kohlensäure- und Moor-Bäder.
Heilmutquelle, neu erbohrte, ausserordentl. kohlensäurehalt. u. ergiebige Quelle.
Komfortables Kurhotel. Theater- und Konzertsäle. Anstalt für Hydro-, Elektro- und Licht-Therapie. Medico-mechan. Institut. Hochwasserleitung und Kanalisation.
Badeärzte: Geh. Sanitäts-Rat Dr. Jacob, Dr. Herrmann, Dr. Karfunkel, Dr. Witte, Professor Dr. Ruge, Sanitäts-Rat Dr. Kuhn, Dr. Silbermann, Dr. Münzer, Dr. Brodzki, Dr. Hirsch, Dr. Loebinger, Dr. Kabierschke, Dr. Bloch, Dr. Schnabel, Zahnarzt Dr. Wolfes.
Brunnen-Versand durch die Generalvertretung Dr. S. Landsberger, Berlin SW., Gitschiner Straße 107, Telephon Amt IV 1046, u. die Bade-Direktion Kudowa.
Prosp. gratis durch sämtl. Reisebureaus, RUDOLF MOSSE und
Die Bade-Direktion.

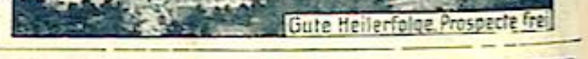
Bad Reinerz Grafschaft Glatz Mittelschlesien Bahnstation

568 m, waldreicher klimatischer Höhen- und Luftkurort, kohlensaure alkalische Eisenquellen, modernes Heilverfahren, Bäder aller Art, Inhalationen, Kaltwasser-, Milch- und Molkenkuren. Heilkräftig bei Erkrankungen der Nerven, des Herzens, der Atmungs-, Verdauungs-, Harn- und Unterleibs-Organe, bei Asthma, Gicht, Rheumatismus etc. Prachtvolle Berglandschaften, herrliche Anlagen und Promenaden. — Elegantes Badeleben. — Brunnenversand durch Apotheke. Bücher frei durch sämtliche Büros Rudolf Mosse und die Badeverwaltung.
Saison Mai—Oktober.

Oberbrunnen
Bad Salzbrunn i. Schles.
Kronenquelle
Katarrhe • Gicht • Zuckerkrankheit

Gicht- Stärkste Schwefelquellen
Schwefel-Schlammbäder — Schwefel- und Solbäder — Inhalationen — Zandersaal.
Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten.
Druckschriften frei durch die Kgl. Badeverwaltung.
bei Hannover
Königl. Bad Nenndorf

Sanatorium in Schreiberhau, Riesengebirge
710 m ü. M. — Höchster Komfort. Prospekte bereitwilligst.
Drei Ärzte; Chefarzt Dr. med. Wilhelm, langjähriger Assistent von Dr. Lahmann
Schreiberhau

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul


Bad Soden am Taunus
heilt alle Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- u. Darmkatarrhe, Influenza, Rippenfellentzündung, Herzkrankheiten u. Rheumatism. Kurzeit: April–Okt. 25 Mineralquellen, kohlensauere und Solbäder, Inhalatorium. Zander- und Röntgen-Institut. Wasserversand und Broschüre durch die Brunnenverwaltung m. b. H.
Prospekte durch die Kurdirektion.

Dr. Ziegelroth Sanatorium Krummhübel Riesengebirge.

Entwöhnung von **Morphium** etc.
bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E.
Postversand ohne Zwang ohne Spritze
Prospekte frei

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0302
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wann?

Wann wird endlich uns erscheinen
Jener wundersame Tag,
Da wir glücklich sind im reinen
Und befreit von schwerer Plag!

Da man an dem alten Knochen
Endlich nicht mehr zerrt und reißt,
Dran man, ach, seit langen Wochen
Sich die Zähne schartig beißt.

Trostlos ringen wir die Hände:
Ach wohl nimmermehr! Indes,
Alles geht doch mal zu Ende,
Selbst der Friedberg-Bohn-Prozeß.

Drum, so laßt uns nicht verzagen,
Denn weil alles enden muß,
Kommt vielleicht in späten Tagen
Dies Gezerre auch zum Schluß.

Lächelnd sieht man dann wohl sitzen
Sydow auf des Reiches Schatz,
Ihn, der nicht mehr braucht zu schwitzen,
Täglich sinnend auf „Ersatz".

Und vorbei ist das Genuddel,
Das gepeinigt uns enorm,
Der gewalt'ge Kuddelmuddel,
Den man nennt „Finanzreform"!

Brunnen- und Badekuren zu Hause

Dr. Ernst Sandow's

Salze, besonders das altbekannte Hausmittel bei Erkältung, das künstliche **Emser** Salz, haben natürlich von berufener, wie von unberufener Seite vielfache Nachahmungen erfahren. Dabei ist es unglaublich, aber wahr, daß sogar von **Fachleuten** oft ein von der richtigen Zusammensetzung abweichendes, oder gar aus unreinen Chemikalien hergestelltes Machwerk dem Publikum als Emser Salz dargeboten wird. Der Konsument sollte deshalb, um sich vor Schaden zu bewahren, in den Apotheken und Drogenhandlungen stets „Dr. Sandow's" Salz fordern und **auf die Firma Dr. Ernst Sandow, Hamburg, achten,** zumal

die Nachahmungen um nichts billiger sind.

Seit 16 Jahren wird

Große Tube Mk. 1,— = Kr. 1,50 ö. W.

von Ärzten und Zahnärzten ständig empfohlen.

P. Beiersdorf & Co., Hamburg :: London E. C., 7 u. 8 Idol Lane ::
Vertr. für U. S. A.: Lehn & Fink, New-York

DAS BIRIBI von Gustav Hochstetter Preis in farbigem Umschlag M. 2,75

In auffallend kurzer Zeit ist es Gustav Hochstetter gelungen, sich mit in die erste Reihe der deutschen Humoristen zu stellen. Sein jüngstes Buch „Das Biribi" ist ein Kaleidoskop des Humors. — Eine lustige Gesellschaft von zwanzig Damen und Herren findet sich durch einen seltsamen Zufall in einem kleinen Festsaal eingeschlossen und kürzt sich die Stunden der unfreiwilligen Muße durch das Erzählen heiterer Erlebnisse. Die zwanzig Geschichten, die da vorgetragen werden, bilden den Kern des Buches. In kecken Sprüngen führt er uns bald nach Königsberg, bald nach Konstantinopel, führt uns aus ehrbarem Bürgermilieu in die Salons lebensfreudiger Weltdamen, läßt die Komik aller Stände und aller Berufe an unserem geistigen Auge vorüberziehen — das Ganze ein Meisterwerk sicherer Beobachtungsgabe, treffenden Humors und graziöser Plauderkunst

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. HOFMANN & Comp., BERLIN SW. 68, Zimmerstraße 8

c berichten,
hrsrennzeit
tattet. Da-
ieser ganze
t.
hr gewettet
nender mit
l."

ben.

Reg.-Bez. Breslau
Bahnstat. Kudowa oder Nachod
400 m über dem Meeresspiegel
ber
nkheiten.
ien.
ergiebige Quelle.
lro-, Elektro- und
nd Kanalisation.
unkel, Dr. Witte.
n, Dr. Münzer.
h, Dr. Schnabel.
ger, Berlin SW.,
tion Kudowa.
OSSE und

Grafschaft Glatz
Mittelschlesien
Bahnstation
kurort, kohlen-
ren, Bäder aller
bei Erkrankungen
und Unterleibs-
Berglandschaften,
nenversand durch
Badeverwaltung.

xste
len
fel-
orf

3 Ärzte
e Prospecte frei

Sanatorium
sengebirge.

ium
etc
bei
Dr. Herrmann
Special-Anst.
STRASSBURG i/E.
Orangeriering 16
Prosp. frei.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0303

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hurra!

Den Kampf der Geister auszufechten,
Wie man ihn lange schon nicht sah,
Gelang in stillen, bangen Nächten —
Hurra!

Und wieder ward um dich es lichter,
Weil dir so großes Heil geschah,
Du Volk der Denker und der Dichter,
Hurra!

Ja endlich ward der Sieg errungen,
Und hoch und herrlich stehst du da,
So sei ein Jubellied gesungen —
Hurra!

Fest steht es jetzt, wie man sie ziere,
Die neue Uniform — ja, ja —
Der Herrn Veterinäroff'ziere —
Hurra!

Skating-Rink-Schnadahüpfl

So an Skating dös kann taug'n
Zu mancherlei fein,
Sonst rollt' ma nur mit d'Aug'n,
Jetzt auch mit — d'Bein.

Eine Frage bewegt augenblicklich das ganze deutsche Vaterland mit unerhörter Heftigkeit. Alle anderen Fragen treten vor ihr in den Hintergrund. Niemand fragt jetzt: Wird man Abdul Hamid abmurksen oder nicht? Wird das ungarische Ministerium gehen oder nicht? Wird die Nachlaßsteuer bewilligt werden oder nicht? Wird es im Haag ein Junge werden oder nicht? Alle diese Fragen haben vor einer anderen jedes Interesse verloren: Sollen die Primanerinnen in der Schule nur mit ihrem Namen oder mit dem Prädikat Fräulein angeredet werden?

Wenn die Primanerinnen nur mit dem Namen gerufen werden, z. B. „Sie, Müller", so klingt das roh und kalt. Die Anrede Fräulein fügt sich wieder nicht recht in die Schuldisziplin ein; „Fräulein Müller", klingt zu salonmäßig. Wie wäre es mit der Anrede „unverehelichte Müller"?

Der böse Mai

Was bringt der Mai, das zum Versteuern
Geeignet wär'? Maiglöckchen? Nein,
Schlimm wär' es, wollt man die verteuern.
Maikraut? Das würd' abscheulich sein.
Maikäfer? Ja, doch weil sie fliegen,
So wär' die Steuer schwer zu kriegen.
O Mai, du denkst nur an's Vergnügen,
Und bringst dem Staat rein gar nichts ein!

Wegen Fälschungen achte man genau auf den Namen
Rosa Schaffer.

Schönheit ist Reichtum, Schönheit ist Macht.

Diesen höchsten Schatz zu erreichen, ist den von
Mme. Rosa Schaffer
erfundenen **Schönheitsmitteln** gelungen.
Poudre ravissante k. k. pat. u. priv., ist für jede Dame unentbehrl., macht die Haut blend. weiß, läßt unter seinem herrlichen Email alle Hautschäden, Blatternarben und Muttermale verschwinden, glättet Falten, zieht Poren zusammen und läßt jedes Frauenantlitz blendend erscheinen. Es ist das einzige Poudre, nach dessen Gebrauch man sich waschen kann, ohne dass die sensationelle Wirkung verschwindet. **1 Karton 5 Mk.** und **3 Mk.**
Nur echt mit dieser reg. Schutzmarke.
Crême ravissante verjüngt um Jahrzehnte und soll von **jeder Dame** benützt werden. **1 Tiegel 3 Mk.**
Eau ravissante verhütet das Schlaffwerden der Haut, stärkt dieselbe und ist das ausgezeichnetste, von **sicherem Erfolge** gekrönte Toilettewasser. **Flasche 6 Mk.**
Für die wundererregende Wirkung meiner Mittel leiste ich Garantie.
Damen bestens empfohlen: k. k. priv. **Stirnbinde** zur Erlangung einer faltenlosen, marmorweissen Stirne **3 Mk.**, **Kinnbinde,** zur Verhütung des Doppelkinnes **4 Mk.** und die Schönheitsseife **„Savon ravissante" 1 Mk. 50 Pf.** u. **2 Mk. 25 Pf.** Ich zaubere mit
„Konoor" jedem ergrauten Haare die Farbe der Jugend zurück — das herrlichste Blond, glänzende Kastanienbraun, samtartige Schwarz, keine Waschung ist imstande, die erzielte Nuance zu entfernen. **1 kl. Kart. 3 Mk., 1 gross. 10 Mk.**
Rosa Schaffer, Wien I, Kohlmarkt 6
Königl. serb. Hof- u. Kammerlieferantin, Ehrenmitgl. d. Academica Fisico Chemica in Palermo, Dame patronesse des Sankt Petrusordens mit dem Ehrenkreuz.

Hygienische Bedarfs-Artikel. Preisl. gratis.
Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A.

SOLO dant-Phonola-Pianos und Flügel
Hupfeld A.-G., Berlin W., Leipziger Strasse 123 a.

Verlorene Männer
kraft, neue Jugend kehrt zurück durch Gebrauch des in seiner Wirkung einzigart. **Elixier Doré!** Wunderbares Kräftigungsmittel der menschlichen Natur, von wirklichem Erfolge. Fl. M. 6 — exkl. Porto. Diskr. Versand nur durch **Otto Reichel, Berlin A. 79** Eisenbahnstr. 4.

Niemand versäume unsere Preisliste über Bandagen, **Gummistrümpfe,** sämtliche Sanitätsartikel gratis zu verlangen.
Jos. Maas & Co., Berlin 88, Oranienstr. 108.

INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG
DRESDEN 1909
Ausstellungspalast • Mai-Oktober
Kunst- u. wissenschaftliche Photographie. Reproduktionstechnik. Industrie. Sonderausstellung für Länder- und Völkerkunde. Sternwarte u. Kornsche Fernphotographie in Betrieb. Brieftauben-Photographie. Vorführungen für Belehrung und Unterhaltung. Vergnügungspark. Tombola.

Unreinen Teint

Hautpickel, Mitesser, Gesichtsröte, Sommersprossen und sonstige lästige **Schönheitsfehler** beseitigt unbedingt schnell und sicher üb. Nacht **„Creme Noa".** Dose Mk. 2,20 fr. Probedose Mk. 1,20 fr. Erfolg attestiert! **Ratgeber:** „D. Geheimnisse der Schönheit" **gratis.**
Max Noa, Hoflieferant,
Berlin N. 24 B. 4 H., Elsasser Str. 5.

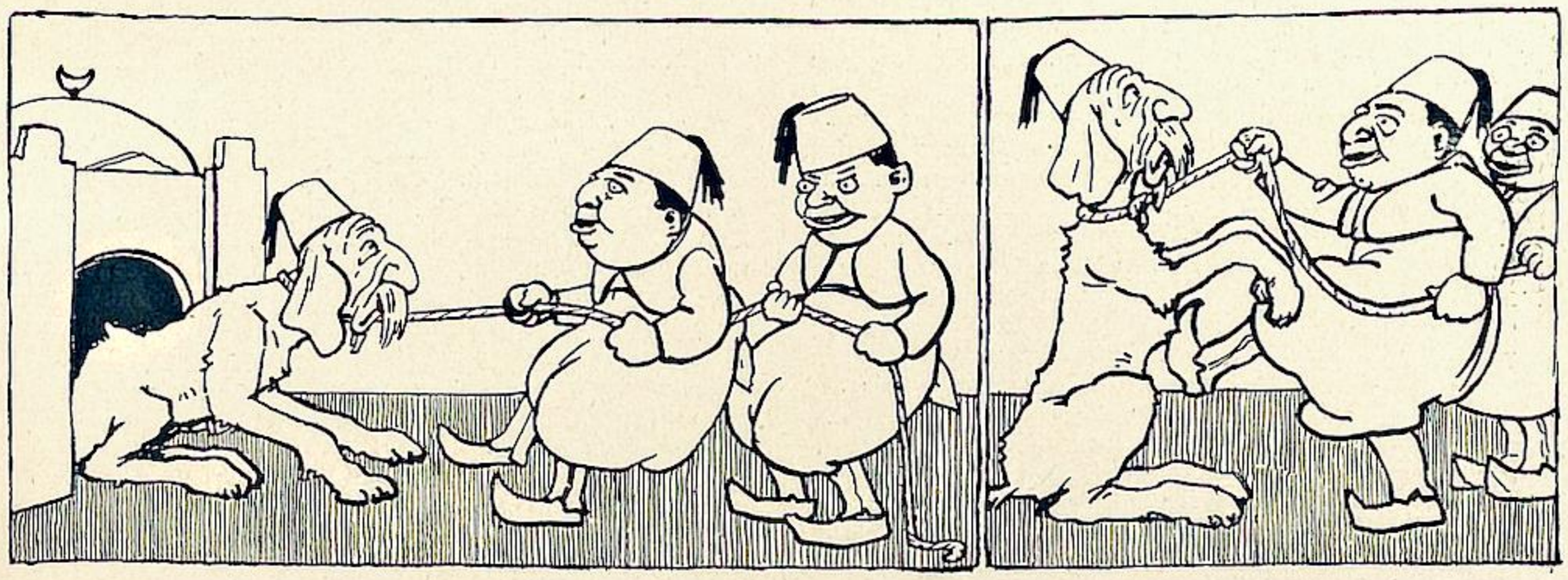
Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0304
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 18
Zweites Beiblatt **Beiblatt zum Kladderadatsch** Berlin, den 2. Mai 1909

Die bösen Jungtürken und der brave Sultan

(Eine Tierquälerei)

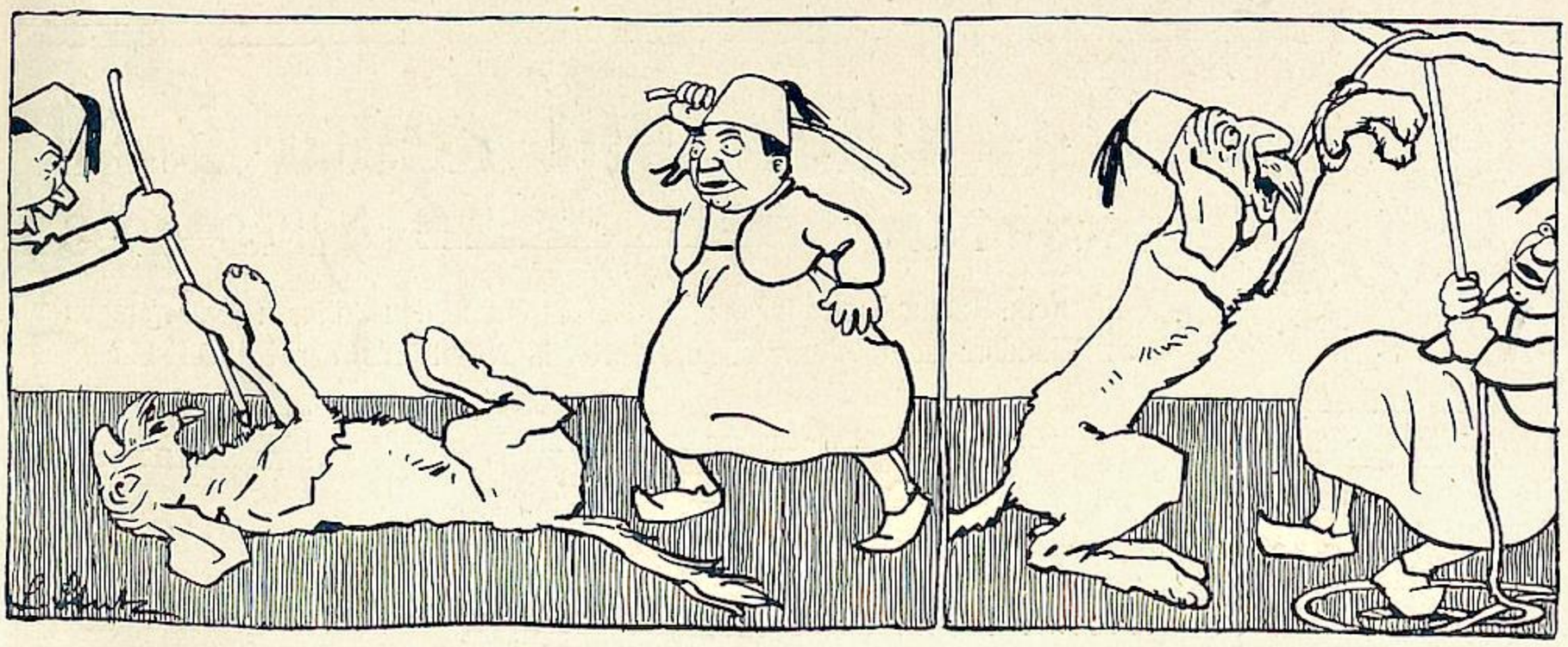


So, Sultan, nun komm' mal raus!

Mach' schön! — Bring' dich in Verfassung!

Immer noch schöner, Sultan!

Gut Sultan! Und nun hübsch schwören, daß du immer so schön bleiben wirst!



Wart' du Biest, du —

mußt dran glauben!!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0305
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Auf dem Blocksberg

Von unseren Spezialberichterstattern

Die Walpurgisnachtfeier verlief diesmal glänzender als je. Die Zahl der Besucherinnen, unter denen Dichterinnen, Gesundbeterinnen und Veteranen des höchsten Adels so wenig wie gewöhnliche Tanten und Kusinen fehlten, war eine ungemein große. Fast alle kamen sie nach alter Art auf Besen, Elsterschwänzen, Heugabeln und Mistforken angeflogen. Nur sieben — nach andern dreizehn — Hexen aus Berlin W. sollen versucht haben, den Brocken vom Schornstein aus mit einem Luftballon zu erreichen. Sie wären aber, hieß es, von einem widrigen Winde erfaßt, gegen Südosten getrieben worden und nach längerer Irrfahrt auf dem Balkan niedergekommen. Natürlich werden sie dort mit offenen Armen empfangen worden sein.

Als etwas ganz Neues erschienen gegen hundert englische Suffragettes, deren jede auf einem alten Rippespeer sitzend die Fahrt von England her ausgeführt hat. Mit einem infernalischen Katzengeschrei ließen sie sich aus der Luft auf den Blocksberg herunter. Den für alte Damen geltenden Vorschriften entsprechend waren sie zwar nicht gänzlich dekolletiert, hatten aber doch nach allgemeinem Urteil etwas weniger an, als bei ihrer ungemein großen Dürre und Trockenheit als wünschenswert angesehen wurde. Eine von ihnen erhielt den für die Gräßlichste ausgesetzten Preis, der in einem Fäßchen marinierter Blutegel bestand. Darüber kam es zu einem heftigen Streit unter ihnen, und ihr Benehmen war ein so unsympathisches, daß sie schließlich auf mit großer Majorität gefaßten Beschluß alle miteinander in das Schneeloch geworfen wurden.

Desto mehr gefiel der Nackttanz, der von jungen und mit Topfhüten bekleideten Hexen um die Teufelskanzel herum ausgeführt wurde. Man muß einen solchen Tanz auf dem Brocken gesehen haben, wo dergleichen ohne Ziererei und ohne Schminke zur Ausführung kommt, um sich ein richtiges Urteil über die durchaus sittige Natur der richtigen Nackttänze bilden zu können. Selbst die Berichterstatter der ultramontanen Blätter konnten sich nicht enthalten, Beifall zu klatschen.

Bei dem Festmahl ging es überaus fröhlich zu. Das Hauptgericht bestand nach alter Weise aus gebratenen Kröten mit Roßapfelmus. Danach gab es auf Chicagoer Art zubereitetes Meerkatzenfleisch in Büchsen. Das Dessert bildeten kandierte Wanzen. Dazu getrunken wurde der so beliebte Schwefelheimer Ausbruch, und die Festrede hielt Herr von Beelzebub, der Leiter des Ganzen. Er schloß mit einem Hoch auf seine hochgeschätzte Großmutter, die trotz ihres vorgerückten Alters sich so viel an Reiz erhalten hat, daß sie bis in die neueste Zeit hinein den gerade in bezug auf weibliche Schönheit so anspruchsvollen modernen Malern noch immer wieder als Modell dienen konnte.

Jede und jeder, der diese Walpurgisnachtfeier mitgemacht hat, wird noch lange nach der Rückkehr durchs Ofenrohr mit Vergnügen daran zurückdenken. Die ganze Wintersaison der Berliner besseren Gesellschaft hat in ihren Vergnügungen nichts dargeboten, was sich auch nur einigermaßen mit der auf der höchsten Kuppe des Harzes veranstalteten Lustbarkeit messen könnte.

Natürliches Karlsbader Sprudelsalz
ist das allein echte Karlsbader Salz.
Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

Neurasthenie
(Nervenschwäche) deren Ursachen, Wesen und Heilung. Preisgekröntes, nach den neuesten Erfahrungen bearbeitetes Werk (350 Seiten viele Abbild.). Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherer Wegweiser zur Heilung. Für M. 1,60 in Briefmark. zu beziehen von dem Nervensanatorium „Silvana", Genf 4 (Schweiz).

San.-Rat Dr. med. P. Köhler. Sanatorium Bad Elster
Illustr. Prospekte auf Wunsch
Für Innere-Nervenleiden
Bewegungsstörungen
Frauenleiden
Hervorragend durch Lage, Komfort u. Heilmittel (auch die Kurmittel des Bades) 3 Ärzte. Diätkuren (Mast- und Entfettungskuren) Für Kinder bes. Abteil. (Innere u. orthopäd.)

Bad Kreuznach — Villa Hermann
Aufnahme von Haut- u. Harnkranken Bäder im Hause
Prospekte durch Dirig. Spezialarzt Dr. Brendel

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen Obb. bei München
Physikalisch-diätetische Behandlung
für Kranke (auch bettlägerig), Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürft., beschr. Krankenzahl.

Diabetes-Bauer
Kötzschenbroda-Dresden.
Sommer- und Winter-Kuren.

Nervenschwäche
der Männer
Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.
Heinr. Hub. Schmitz, München 26.

Hygienische u. sanitäre Artikel etc. Illustr. Preisl. mit ärztl. Aufklärung über Neuheiten grat. u. frco. (geg. 20 Pf. auch i. geschl. Brief) Versandh. „Hygica", Wiesbaden, W. 3

Bücherkatalog
reichhaltig und amüsant, gratis u. franko von Gust. Engel, Berlin I, Potsdamerstr. 131.

Aus alter und neuer Zeit
1848—1908 Ein Kladderadatsch-Album 1848—1908
Enthaltend zehn verschiedene Nummern aus den älteren Jahrgängen des Kladderadatsch, darunter die interessantesten aus der frühesten Zeit.
Preis 50 Pfennig — Durch alle Buchhandlungen zu beziehen — Preis 50 Pfennig
Berlin SW. 68
A. Hofmann & Comp.
Verlag des Kladderadatsch

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0306
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus der Ostmark

Nach den Darstellungen des Abg. Ströbel wurde ein Lehrer, der in seinem Ehebett polnisch gesprochen haben sollte, von der Regierung gemaßregelt. So erfreulich auch die strenge Durchführung der „Sprachen-Paragraphen" für Staatsbeamte ist, so fragt man sich doch: Wie kam die Behörde zur Kenntnis dieses „Verbrechens"? Steht etwa jedes Ehebett der deutschen Beamten in den Ostmarken telephonisch mit dem Landratsamt in Verbindung, und wurde der Lehrer vielleicht in diesem Falle während der Nacht angerufen? Das wäre eine zu weitgehende Kontrolle, die man verdammen müßte. Hatte sich etwa ein Gendarm unter dem Bett des Lehrers versteckt? Das erscheint unmöglich! Auch die Annahme, daß die Frau des Lehrers vielleicht der Regierung Spitzeldienste geleistet hätte, hält einer ernsten Prüfung nicht stand. Einen Hinweis zur Lösung des Rätsels bietet nur der Umstand, daß in den ostmärkischen Dörfern meistens sogenannte Himmelbetten benutzt werden. Diese sind von derartig riesigen Dimensionen, daß große Familien von acht bis zwölf Köpfen zusammen darin schlafen. Da fällt es dann nicht besonders auf, wenn auch einmal ein Fremder in einer Ecke nächtigt.

Ach so!

Der Diener tritt in das Arbeitszimmer des Kanzlers. „Durchlaucht, ein Brief von einer Steuerdeputation." — Kanzler: Ah, wieder eine Steuerdeputation. Das ist schön. Sie will wahrscheinlich wissen, wann ich sie empfangen will. Je mehr solcher Deputationen, desto besser. Wo ist der Brief?" — Diener: „Hier Durchlaucht." — Kanzler: „Ah! Ein Brief von der Steuerdeputation des Berliner Magistrats: Die Einschätzung zur Gemeindesteuer!"

Ameier. Bülow hat recht, wenn er die Interessenvertretungen schilt.

Bemeier. Hat er das getan?

Ameier. Ja, freilich. Haben Sie nicht gelesen, was er bei dem Steuerempfang gesagt hat?

Bemeier: Nein.

Ameier: Man müsse an das Interesse der Gesamtheit des Volkes denken; ein einzelner Berufszweig dürfe seine Sonderinteressen nicht in den Vordergrund stellen.

Ameier. Das sei unpatriotisch, das müßte verdammt werden.

Bemeier: Da hat er es aber dem Bund der Landwirte tüchtig gegeben.

Ameier: Dem Bund der Landwirte? Sind Sie toll? Er sprach doch vom Tabakverein.

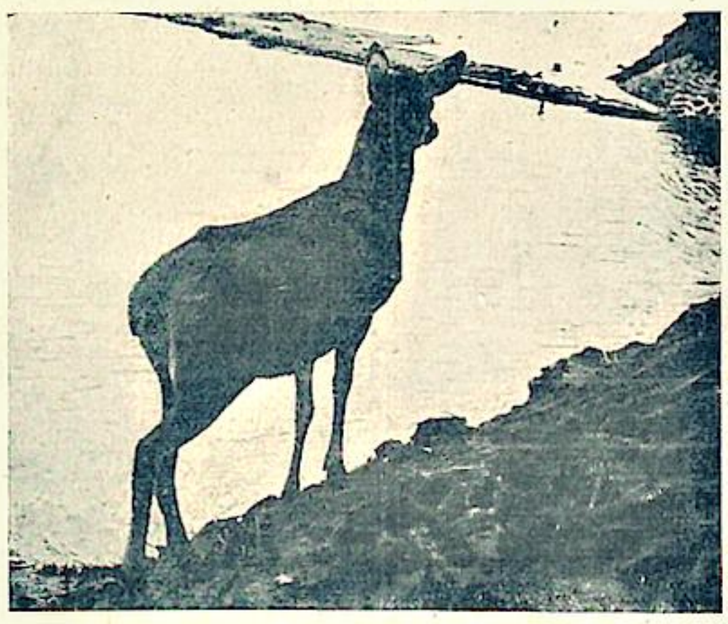
Der Patriot

O Vaterland, o Vaterland,
Für dich allein bin ich entbrannt
(Doch heischst du Geld — ich sag es frei —
Da ist es mit der Lieb' vorbei!)

O Monarchie, o Monarchie,
Dir beug' ich willig Herz und Knie
(Das heißt, solang' du mir was nützt
Und mir das Portemonnaie beschützt!)

O Deutsches Reich, o Deutsches Reich,
Gedenk' ich dein, so werd' ich weich;
Wie lieb ich dich, du Land des Lichts!
(Nur kosten, kosten darf es nichts!)

Busch



Aufnahme mit Busch „Bis Telar" F:7

Busch - Objektive und -Kameras
sind von unübertroffener Leistung bei mäßigen Preisen

NEUHEITEN

„Bis Telar" F:7 Tele-Objektiv für Momentaufnahmen
„Doppel-Leukar" Anastigmat F:6,8

Kataloge gratis und franko

EMIL BUSCH A.-G., Optische Industrie, Rathenow.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0307
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus den Gefilden der Seligen

Die Suffragettes in London haben anläßlich der Entlassung einer ihrer Führerinnen aus dem Gefängnis eine als „Jungfrau von Orleans" kostümierte Genossin durch die Straßen reiten lassen! Die soeben von Papst Pius X. seliggesprochene Jeanne d'Arc fiel, als sie diese Zeitungsnotiz las, aus allen Himmeln; dann aber richtete sie sofort an die Führerin Mrs. Lawrence folgende drahtlose Depesche:

„Ich muß die Ehrenmitgliedschaft Ihrer Vereinigung ebenso höflich wie entschieden ablehnen. Ich rate Ihnen für den Fall, daß Sie für Ihre Agitation eine berühmte Frauenfigur durchaus brauchen, eine der Hexen aus „Macbeth" zu wählen.

In gebührender Hochschätzung und tiefster Empörung

Jeanne d'Arc
selige Jungfrau (Patent vom April 1909).

Undenkbar

In der französischen Hafenstadt Lorient verlangten fünfzehn Reservisten der Kolonialartillerie ihre Entlassung um einen Tag zu früh. Der Oberst hielt ihnen eine tadelnde Rede, gab ihnen aber ihre Papiere und entließ sie ihrem Verlangen gemäß.

Wie schwächlich! So etwas kann bei uns, Gott sei Dank, weder beim Militär, noch in der Zivilverwaltung vorkommen! Die Soldaten, die doch die Stütze der Regierung sein sollen, lehnen sich gegen die Befehle der letzteren auf! Unerhört! Das kommt einem so vor, als wenn bei uns die Partei der Regierung, die Konservativen, sich gegen eine von der Regierung verlangte Nachlaßsteuer auflehnen würde, und als wenn dann die Regierung ihnen zwar eine Strafpredigt halten, in der Sache selbst aber die Nachlaßsteuer zugunsten einer Erbanfallsteuer fallen lassen würde. Das ist bei uns undenkbar!

Dr. Bernhardi Sohn G. E. Draenert
Maschinenfabrik
Eilenburg (35) bei Leipzig
baut als älteste Spezialität
Pressen
und komplette Anlagen für
Kalksandsteine, Dachziegel und Zementplatten.

Neu: Kalksand-Klinkersteine mit 50 % höherer Druckfestigkeit oder 25 % Kalkersparnis.

Prospekte u. Probefabrikate gratis u. franko.

Eheleute müssen
unseren illustr. Katalog D mit ärztl. Besprechung der sanitären Artikel grat. verl.
Sanitätshaus „Immunitas", Berlin S 14

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
39 Abbildung., statt M. 2,50 nur M. 1.–
beide Bände zusammen nur Mk. 2.–
L. Sachtleben, Berlin 356, Köpenickerstr 44.

Teppiche
Prachtstücke 3.75, 6.–, 10.–, 20.– bis 800 M. Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Steppdecken etc. billigst im Spezialhaus Oranienstrasse 158 Berlin
Katalog (600 Illustr.) grat. u. frk. Emil Lefèvre.

Eine verhängnisvolle Krankheit,
die den Menschen wie schleichendes Gift zu Grunde richtet, die **Zuckerkrankheit,** findet noch in vielen Fällen baldige Heilung durch „Diamin", best. aus Syzygii Jambolani, ein echtes Naturprodukt, **gänzlich unschädlich und glänzend bewährt.** Ein Versuch überzeugt sofort von der Wirkung! Paket Mk. 2,50 exkl. Porto. Otto Reichel, Berlin 79, Eisenbahnstr. 4.
Aufklärende Schrift kostenfrei.

Hoch! Hoch!
interessante Herrenlektüre!! 10starke Bände statt 15 Mk. für 5 Mk. in versiegeltem Paket. Rückzahlung, falls Sie nicht zufrieden
O. Schladitz & Co.
Berlin W. 57.

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

IN DEN APOTHEKEN:
ENGELHARD'S
Isländisch Moos-Pasta
gegen
HUSTEN u. HEISERKEIT
80 PFENNIGE.
Bewährt als linderndes Mittel vorzüglich bei katarrh. Affektionen und chron. Brustleiden

Photograph. Apparate
Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen.
Modernste Schnellfocus-Cameras.
Bequemste Teilzahlung ohne jede Preiserhöhung.
Binocles und Ferngläser.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.
Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin. SW., Schoneberger Str. 9.

Schluss der Anzeigenannahme
6 Tage
vor Erscheinen jeder Nummer.

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko.
H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91,92.

Cannstatter Misch- u. Knet-Maschinen- u. Dampf-Backofen-Fabrik
Werner & Pfleiderer
CANNSTATT-STUTTGART

Berlin, Köln, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Haag, Mailand, Paris, Moskau, London, Saginaw U.S.A.
Complete Einrichtungen für Lebensmittel u. Chemie.
Patente überall.
159 höchste Auszeichnungen.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0308
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme bei **Rudolf Mosse** Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands u. d. Auslandes in Berlin SW., Breslau, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

Anzeigenpreis für die 4-gespaltene Zeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 18 Drittes Beiblatt | Berlin, den 2. Mai 1909 | LXII. Jahrgang

Ein Tag aus dem Leben einer Radboder Witwe

Für die Witwen der verunglückten Bergleute in Radbod sind Millionen gesammelt worden. Hierfür haben sich die Frauen Möbelstücke, Pelzgarnituren und Schmucksachen angeschafft. Große Gaben wirken durchaus unheilvoll. Erklärung der Dortmunder Handelskammer.

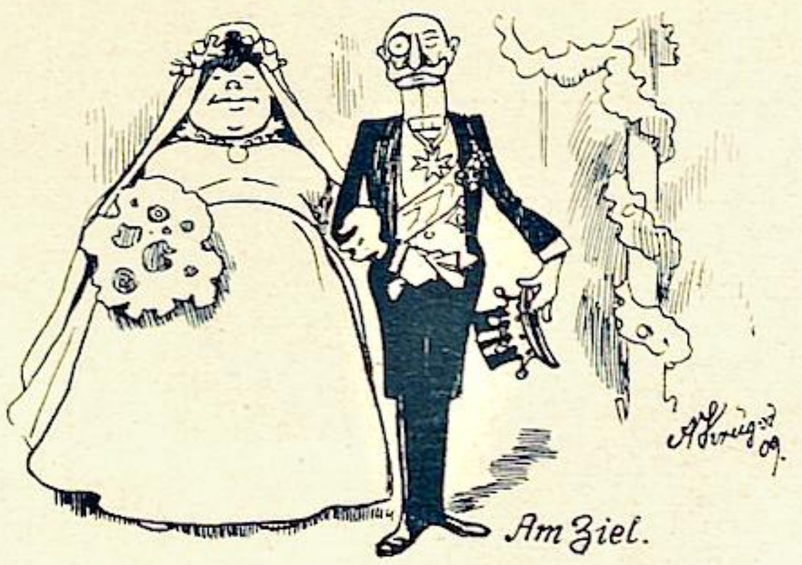
Die Morgenschokolade.

Empfang der Abgesandten von Herzog Gerson u. s. w.

Die tägliche Ausfahrt.

Die Freier.

Die Bekorbten.



Am Ziel.

Dresden-Hotel Bellevue Weltbekannt., vornehm. Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. R. Ronnefeld, Direktor u. persönl. Leiter.

Briefmarken echt und verschieden 40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50, 40 deutsche Kol. 3.—, 200 engl. Kol. 4.50. Albert Friedemann Briefmarkenhandlung. LEIPZIG-4 Briefmarken-Katalog Europa 1 m Mark Zeitung und Liste gratis

Hygienische Bedarfsartikel und Bücher. Vogel & Co., Versandgeschäft, Leipzig-Plagwitz 209. Preisliste gratis, gegen Einsendung von 20 Pfennigen verschlossen.

Unübertroffene Ch. Lange HANNOVER BILLARDS und Zubehörteile

Wer probt, der lobt Walthers echte extra milde **Lilienmilchseife** Dtz. M. 2,50 bei 30 Stück kostenfrei M. 6,— Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0309

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Angerburg. A. F.: In Nr. 44 des „Boten am Mauersee" wird unter „Amtl. Nachrichten aus dem Kreisblatt" mitgeteilt: „204. Die Protokolle über die an Krebse versendenden Personen bekanntgegebenen Versand-Bestimmungen sind binnen 8 Tagen einzureichen." Das ist Amtsdeutsch oder Bureaudeutsch, das übrigens nicht nur in der Gegend von Angerburg zu finden ist. Es ist nahe verwandt mit dem Reporterdeutsch.

Aschersleben. O.: Im „Tageblatt für die Kreise Aschersleben, Quedlinburg, Calbe und Mansfeld sowie Ballenstedt und Bernburg" vom 20. April heißt es unter „Heer und Marine": „Der Generalfeldmarschall v. Hahnke, der frühere Sohn des Kaiserlichen Militärkabinetts in Berlin, wird seines hohen Alters wegen von diesem Posten scheiden." Hatte das Kaiserliche Militärkabinett früher einen Sohn? Wir können uns dessen nicht erinnern. Überhaupt erscheint die ganze Geschichte etwas dunkel.

Bad Oeynhausen. W.: Das „Oeynhausener Tageblatt" vom 26. April meldet: „Frankreich. Gegen die einreißenden ungarischen Zustände ist anscheinend eine Bewegung im Gange." „Ungaren Zustände" soll es natürlich heißen. — Im „Oeynhäuser Anzeiger" vom 18. April zeigt W. Hochmeister unter „Ausverkauf wegen Aufgabe" an: „Aus Gesundheitsrücksichten werde ich folgende Stoffe nicht weiter führen." Es werden dann genannt: „Wolle, Baumwolle, Satin, Mousseline, Kattun" usw. Hat sich Hochmeister vielleicht an diesem Stoffen den Magen verdorben?

Berlin. N.: Aus München wird dem „Berliner Tageblatt" (Nr. 187) geschrieben: „Da mokieren sich zahlreiche norddeutsche Blätter über unser bayerisches Zentrum. Das hat freilich unsere Kultus- und unsere Eisenbahnexzellenz vollständig in der Tasche, aber so ungeniert, so rücksichtslos benimmt es sich noch lange nicht wie das Heer der preußischen Konservativen. Es arbeitet gegenwärtig an unserer eigenen Finanzreform, und wenn es dabei auch für seine ländlichen Wähler zu retten sucht, was zu retten ist, so erlaubt es sich noch lange nicht solche Extravakanzen wie die Herren Agrarier, die die Haut aller andern zu Markt tragen möchten, nur nicht die eigene." Daß sie letzteres nicht tun möchten, kann ihnen eigentlich keiner verdenken. Im übrigen halten wir auch den Vorwurf, daß sie sich „Extravakanzen" erlauben, für nicht ganz richtig. — A. R. L.: Der „Lokal-Anz." (Nr. 217) sagt: „Was die Gefährlichkeit des Kreuzotternbisses betrifft, so ist sie gewiß nicht zu unterstützen." Gewiß darf man das nicht; man darf z. B. dem Gebissenen nicht noch Zyankali eingeben. — W. B.: Mit Dank abgelehnt. — K. L.: Leider nicht verwendbar.

Bischleben. K.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Braunschweig. Chr. R.: Unter „Verbrechen und Unglücksfälle" meldet die „Braunschweig. Landesztg." vom 16. April: „Das sächsische Kriegsministerium genehmigte die Teilnahme von 143 Soldaten an dem am nächsten Sonntag stattfindenden internationalen Dresdener Armeegepäckmarsch." Ist das nun ein Verbrechen oder ein Unglücksfall? Wir halten es für keins von beiden, zumal es sich, wenn die Sache von Dresden ausgeht, um einen „Gebäckmarsch" handelt.

Bremen. A. B.: Die „Bremer Nachr." (Nr. 106) berichten von der Landung des Kaiserpaares in Korfu: „Eine Ehrenwache war aufgestellt." Das ist ja sehr nett, aber überflüssig, die Ehe unseres Kaiserpaares braucht nicht bewacht zu werden. Leider kann man das nicht von allen Ehen sagen. — Einsendungen für den Briefkasten honorieren wir nicht.

Charlottenburg. F. K.: Das „Belletristische Sonntagsbl. der Obererzgeb. Ztg." (Nr. 15) sagt in einem Artikel über Frühlingskuren: „Die Hausfrau bringe Grünes auf den Tisch, sobald es möglich ist und der Beutel es erlaubt. Die Erstlinge sind ja bekanntlich nicht billig. Und bei schönem Wetter hinaus ins Freie! Bewegung, Luft und Sonnenlicht. Kopf wird zurückgebogen und das Messer dringt in die Kehle." Das scheint ja eine mörderische Frühlingskur zu sein.

Chemnitz. S.: Ihrer „Allgemeinen Zeitung" vom 15. April wird aus Wien geschrieben: „Als in der Landesirrenanstalt Steinhof, die eine der größten Europas ist, einer der Patienten, der 32jährige Paralytiker Georg Feigl, in der Nacht unruhig wurde, mißhandelten die damit beauftragten Wärter den Patienten derart, daß er starb." Die Wärter trifft volle Schuld. Sie hätten dem ihnen gegebenen grausamen Auftrag, den Mann zu mißhandeln, nicht nachkommen sollen. Hoffentlich entgehen sie wie die Auftraggeber nicht der gerechten Strafe.

Delmenhorst. C. T.: Die „Delmenhorster Nachr." (Nr. 90) melden: „Evangelisches Mädchenheim. Sonntag, den 18. April, 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Balke. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Der Amtsanwalt." Steht der Gottesdienst dort unter amtsanwaltlicher Aufsicht? Das ist ein böses Zeichen für die Delmenhorster.

Detmold. H. St.: In der „Lippischen Landeszeitung" (Nr. 79a) wird aus Ihrer höheren Mädchenschule u. a. berichtet: „Mit dem Schlusse dieses Schuljahres verläßt uns Frl. Sauerländer, unsere verehrte Oberlehrerin, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Seit Michaelis, also fast 45 Jahre, hat sie an unserer Anstalt in unermüdlicher Tätigkeit gewirkt." Rechnen schwach. Seit Michaelis ist eben erst ein halbes Jahr vergangen.

Dortmund. F. R.: Die „Köln. Ztg." (Nr. 397) enthält folgende Anzeige: „Nachhilfe. Suche für meinen Sohn, Obertertianer, tatkräftige Hilfe, um bis Herbst auf Untersekunda aufgenommen zu werden." Der Vater wird sehr fleißig sein müssen, besonders auf dem Gebiete des deutschen Stils, wenn er im Herbst in die Untersekunda aufgenommen werden will. — E. S.: Die „Schaumburg-Lippische Landes-Zeitung" (Nr. 86) berichtet von einer Aufführung des „Nathan" im Bückeburger Stadttheater: „Ist es schon an und für sich ein Unfug, daß hier am 1. Feiertag gespielt wird, so mutet es wie ein Ulk an, an einem der höchsten christlichen Feiertage in einer christlichen Stadt ein Stück zu geben, in dem Christentum, Judentum und Islam als gleichwertig erklärt werden." Hätte man nicht aus Rücksicht auf das christlich bückeburgische Empfinden „Charleys Tante" oder „Die lustige Witwe" geben können?

Donauwörth. E. M.: Die „Neue Augsburger Zeitung" vom 16. April enthält folgende Anzeige: „Solides Geschäftsfräulein sucht ab 15. April in Zentrumsnähe nett möbl. Zimmer möglichst mit Mittagstisch bei besseren Leuten." Sollten solide Fräuleins gerade in der Nähe des Zentrums so besonders sicher aufgehoben sein? Roeren wird es gewiß behaupten und Erzberger auch, aber, aber . . .

Dresden. M. M. B.: Die „Dresdener Nachr." vom 14. April enthalten folgende Anzeige: „Je cherche pendant la journée une Bonne pour mon bébé de deux ans." Die Dame macht öffentlich bekannt, was sie am Tage tut! Man muß froh sein, daß sie nicht auch annonciert, was sie in der Nacht tut. — H. F.: Die „Berliner Illustr. Zeitung" (Nr. 76) enthält folgende Anzeige: „Nach Gebrauch Ihrer Rino-Salbe ist die Schuppenflechte ganz fort. Ich kann sie daher allen nur empfehlen. O. Besser." Kaum ist Besser seine Schuppenflechte los, da empfiehlt er sie andern! Bei dieser Gesinnung müßte der Mann nicht Besser, sondern Schlechter heißen. — N. H.: Die „Sächsische Dorfzeitung" (Nr. 83) berichtet: „Am Mittwoch glitt der eine der ‚fliegenden Menschen' am Absprungtrapez ab und stürzte 12 Meter hoch hinab. Er streifte das Netz mit seinem Körper und stürzte in die Menage." Ist die Menage ohne Verletzungen davongekommen?

Egeln. B. A.: Im „Egelnschen Tageblatt" vom 16. April wird berichtet: „Der seit 907 vermißte Wiener Lehrer Josef Schaffner wurde am Höllenstein im Unterinntal tot ohne Kopf aufgefunden." Ein Wunder, daß sich nach 1002 Jahren noch so viel von ihm gefunden hat.

Frankfurt a. O. K. v. W.: Besten Dank! Aber leider nicht verwendbar.

Görlitz. M. W.: Der „Neue Görlitzer Anzeiger" (Nr. 83) berichtet: „Der Bankdirektor der Breslauer Feuerwehr ist einem Herzleiden erlegen." Die Breslauer Feuerwehr muß schon tüchtige Ersparnisse gemacht haben, wenn sie einen eigenen Bankdirektor anstellen konnte.

Halle a. S. S. E. M.: Im „Camburger Tageblatt" vom 11. April veröffentlicht C. Scheffel ein „Unsterblichkeit" überschriebenes Gedicht von 56 Strophen zu je vier Versen. Wenn er für jeden Vers auch nur eine Mark bekommen hat, beträgt das Gesamthonorar, das er eingesackt hat, 224 Mark. Das Gedicht ist es aber auch wert. So lauten die Strophen 44 und 45:

„Es gibt sehr vieles überm Horizonte:
Wer kann sich eine Vorstellung wohl machen
Von negativen Zahlen, und wer konnte
Unendlichteilbarseien wohl belachen?

Nimm kleinsten Teil, teil': ihn millionenmale
Und das Millionstel teile auch so wieder,
So fahre fort, erschrick vor dieser Zahle,
Die du erhältst durch diese Teilungsglieder."

Es sei noch die letzte (56. Strophe) angeführt:

„Die große Allmacht Ewigkeit macht schwindeln,
So sehr des Menschen Geist auch mag erstarken:
Hier bleibt er liegen in der Ohnmacht Windeln,
Die Unermeßlichkeit setzt ihm die Marken."

Wenn ihm nur nicht mit den Windeln etwas Menschliches begegnet! — G. P.: Der dortige „General-Anzeiger" (Nr. 86) enthält folgende Anzeige: „Zum 1. Mai besseres älteres Mädchen gesucht, die selbständig gut bürgerlich kochen, nähen kann und in Hausarb. erf. (Ruh. Haush. 2 Erw., 1 8jähr. Knabe.) Aufwartung vorh. hoh. Lohn. Auch Vermögen erwünscht." Wahrscheinlich beansprucht die Herrschaft für die so vorzügliche Stelle von dem Mädchen Lohn und will deshalb nur vermögende Mädchen engagieren.

Hamburg. O. M.: Im „Hamburger Fremdenblatt" vom 14. April wird über die Einweihung neuer Räume einer Seminaristinnenschule berichtet. Der Bericht schließt damit, daß der Festredner das Haus dem Direktor Dr. Schwenkow übergibt, „der nach einem Psalmvers seinen Gefühlen des Dankes gegen Gott, Senat und Bürgerschaft, die Oberschulbehörde und die Baudeputation Ausdruck verlieh." In einer besseren Gesellschaft konnte sich der liebe Gott wohl nicht befinden.

Heidelberg. W.: Im „Heidelberger Anzeiger" (Nr. 91) veröffentlicht der „Heidelberger Liederkranz" sein Sommer-Programm 1909 und sein Winter-Programm 1909/10. In letzterem ist als letzte Nummer

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0310
© Universitätsbibliothek Heidelberg

vermerkt: „6. April, 1. Winterkonzert". Danach würde, wenn die Wetterpropheten des „Heidelberger Liederkranzes" recht behalten, 1910 ein böses und in Bezug auf die Temperatur ganz verdrehtes Jahr werden. Der Himmel bewahr' uns davor. — A. D.: Die „Heidelberger Zeitung" vom 20. April sagt in ihrem „Überlastung des Reichstags" überschriebenen Leitartikel: „Über das Thema Überlastung und Überhastung im Reichstag schreibt der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Görke in der „Münch. Allg. Ztg.": Kein Zweifel, der Reichstag ist mit Arbeiten überlastet. Da müssen selbst die Festessen mürbe werden, und so entstehen Nervosität und Müdigkeit, die ihrerseits wieder eine der sachlichen und formellen Erledigung wichtiger Fragen abträgliche Überhastung anzeigen." Am Ende sind mürbe Festessen verdaulicher als ungare und zähe, immerhin sind wir auch nicht dafür, daß die Reichstagsabgeordneten so viele Festessen veranstalten. Sie sollten ans Sparen denken.

Jena. R. S.: Die „Jenaische Ztg." vom 15. April berichtet: „In der Nacht zum 13. April ging über Kreuznach ein schweres Gewitter mit Herzschlag und Sturm nieder". Wenn das Gewitter einen Herzschlag bekam, dann war es doch wohl aus mit ihm?

Johanngeorgenstadt. M. G.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Karlsruhe. St. M.: Die „Badische Presse" (Nr. 170) berichtet aus der Sitzung des Karlsruher Bürgerausschusses: „Die Stadt Karlsruhe habe nur noch eine Einnahmequelle, die bisher noch nicht genügend ausgenützt worden sei, und sie habe die Einführung einer Lustbarkeitssteuer ins Auge zu fassen, wie sie schon in anderen Städten üblich sei. In Betracht zu ziehen sei hierbei zunächst eine Erhöhung der Hundesteuer, der Taxen des Bestattungswesens, der Stadtgarten-Eintrittsgelder und der Schulgelder für Mittelschulen." In Karlsruhe scheint man den Begriff der Lustbarkeit etwas weit auszudehnen.

Köln. Alte Schraube: Das „Köln. Tgbl." Nr. 174 berichtet: „Die Obduktion der dieser Tage gelandeten Leiche ergab, daß die betreffende Person ertrunken und die Verwundungen nach dem Tode, vermutlich durch eine Schiffsschraube erfolgt sind. Inzwischen ist dieselbe als eine Näherin aus Wiesbaden ermittelt worden. Aus Äußerungen der Ertrunkenen zu schließen, ist sie aus Gram in den Tod gegangen." Da ist noch vieles dunkel. Ist es auch sicher, daß die Schiffsschraube eine Näherin war? Und wie steht es mit den Äußerungen der Ertrunkenen? Aufklärungen von Leuten, die ertrunken sind, sind mit großem Mißtrauen aufzunehmen.

Königsberg i. Pr. S. K.: Der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" vom 21. April wird gemeldet: „Berlin, 20. April: Zu der Angelegenheit der Reichsfinanzreform empfing Reichskanzler Fürst Bismarck heute Abend 6 Uhr im Kongreßsaale des Reichskanzlerpalais Abordnungen aus Bayern, Sachsen, Baden, Württemberg, Thüringen sowie des Bundes der Industriellen." Eigentlich sollte der Berliner Korrespondent des ostpreußischen Blattes wissen, daß Fürst Bismarck — leider, möchten wir sagen — längst schon nicht mehr Reichskanzler bei uns ist.

Leipzig. F. H.: Die „Feuilleton-Beilage der Leipz. Volksztg." (Nr. 77) bringt eine Novellette „Der Mann in der Loge", in der es heißt: „Sein gerötet glattrasiertes Gesicht war lebendig, wenn er erzählte, und die kleinen grauen Augen blitzten unter der fleischigen Nase." Tiefer als die Nase liegen beim Menschen keine anderen Augen als die Hühneraugen. Aber die blitzen doch nicht! — v. Sch.: Die „Leipzig. Neust. Nachr." Nr. 102 sagen in einem Artikel „Nach dem Feste": „Wir können im allgemeinen zufrieden sein. Mit dem Verlaufe des Festes. Das nun hinter uns liegt. Auch diejenigen unter uns, die zu einem Feste sich Festwetter wünschen. Weil sie wohl Weihnachten, nicht aber Ostern und Pfingsten in der Stube feiern wollen. Sondern im Freien." Ha! Welch eine Satz! Welcher Reich. Tum an Pu. Nkten! — C. F.: Die „Leipz. Neust. Nachr." berichten von dem Befinden des Fürsten Eulenburg, „die Arteriensklerose sei weiter vorgeschritten und in die sog. Tromphose eingetreten". Was ist das für eine Hose?

Lippstadt. St.: In Moegelins Roman „Der Herr von Lorenzdorf" (s. „Lippstädter Kreisblatt" vom 17. April) heißt es: „Der Vortragende, der vom Klavier aus nur eine halbe Wendung gemacht hatte, blickte auf Ottilie Zechow, die er am liebsten nun gefragt hätte, was er ihr spielen dürfe, denn nach seinen Anschauungen vom Leben und voll von Idealen, taxierte er als Künstler den Menschen so recht eigentlich nach der Musik, die er am liebsten hat. Kurz entschlossen aber, als bedürfe es hier wirklich solcher Frage nicht, griff er in die Taschen und spielte mit ganzem Empfinden eine Beethovensche Sonate." Er (Fritz Krüger) war eben offenbar ein Taschenspieler.

Lützen. T. H.: Vom ersten deutschen Beamtentage berichtet „Der Montag" vom 19. April: „Am gestrigen Sonntag mittag wurde im großen Saal der ‚Neuen Welt', Hasenheide 108—114 der erste Deutsche Beamtentag abgehalten, der von über 5000 Personen besucht war. Aus allen Teilen Deutschlands waren Delegierte erschienen, und der Andrang war so gewaltig, daß die Polizei den Saal sperren mußte. Die Ausgesperrten verrammelten sich in Happoldts Saalbau." Sie verrammelten sich? Hatten sie Angst, überfallen und verholzt zu werden?

Metz. M.: Der „Darmstädter Tägl. Anzeiger" (Nr. 85) enthält einen Roman „Am Roten Kliff", in dem es heißt: „Ose lächelte im Schlaf und wieder rannen die Tränen herab auf ihre blassen Wangen. Der rote Mund sog die durstig auf. Wie eine Verschmachtende schlürfte Ose so ihre eigenen Tränen." Prost, Ose!

München. K. L.: Der „Nordhalbener Grenzbote" (Nr. 45) meldet: „Im frommen Freising tagen zurzeit die bayerischen Bischöfe, bezw. deren Vertreter. Die Erzdiözese Bamberg vertritt der Domherr J. Körber, dessen seliger Bruder sich einen Namen gemacht hat durch seinen Haß gegen die Flöhe." Das ist doch kein besonderes Merkmal. Es wird wenig Menschen geben, die die christliche Liebe auch auf Flöhe ausdehnen. — E. W.: Ein Zeitungsausschnitt, dessen Herkunft nicht erkennbar ist, enthält die Ankündigung einer illustrierten Wochenschrift „Allgemeine Zentralheizung für Tierzucht." Die Zentralheizung soll wahrscheinlich die Bildung von Frostbeulen an den Tieren verhindern. — Th. W.: Die „Münch. Neuest. Nachr." vom 19. April sagen in der Besprechung der 2. Bayerischen Geweihausstellung: „Es sind Prachtstücke von Moralgeweihen vorhanden." So heißen die Hirschgeweihe zum Unterschied von den Geweihen, die die betrogenen Ehemänner von ihren ungetreuen Frauen aufgesetzt erhalten. Diese heißen Unmoralgeweihe.

Neustrelitz. R.: In der „Landesztg." vom 16. April empfehlen Max Trubel und Franz Trubel „Junges, kernfettes Roßfleisch und dickfette Liesen." Bei „dickfetten Liesen" denkt man ja wohl zunächst an junge Frauenzimmer namens Liese, es heißt aber auch das Schweinebauchfett so. Natürlich muß auch das immer mehr zum Schweinischen neigende Pferd „Liesen" haben.

Oldenburg. P.: Der „Oldenburgischen Volkszeitung" wird unter dem 14. April aus dem Haag mitgeteilt: „Das freudige Ereignis am Hofe, das schon für die Feiertage erwartet worden, ist kaum noch einer Steigerung fähig." Die Erwartung des freudigen Ereignisses hat auf den Berichterstatter, was seinen Stil anbetrifft, entschieden unheilvoll eingewirkt.

Reval. H. N.! Der „Reval. Beobachter" (Nr. 70) meldet von der Beerdigung des in Konstantinopel ermordeten Chefredakteurs Hassan Fohmi: „Zufälligerweise begegnete der Großvezier der Trauerprozession. Sein Magen geriet unter die Volksmasse." Ist der Magen nicht zertreten worden? Und wo hat der (inzwischen abgesetzte) Großvezier jetzt seine Stellung, da er sie nicht mehr im Magen haben kann?

Rinteln. Z.: Die „Schaumburger Ztg." vom 17. April meldet: „Detmold, 15. April. Der Neubau des Regierungsbezirkes ist beschlossene Sache. Regierung und Kammer haben im Interesse der Herbeiführung ordentlicher Unterkunftsräume für unsere Landesverwaltung den Bedingungen des Landtages, die dieser an seine Zustimmung zur Regierungsvorlage geknüpft hat, anscheinend zugestimmt. Die Lieferung des Bauzaunes ist bereits ausgeschrieben." O glückliches Lippe-Detmold! Endlich ein Land, wo die Regierung auch im Parlament volles Verständnis für großzügige Politik findet. Und Geld muß auch in Hülle und Fülle da sein, wo ein ganzer Regierungsbezirk eingebaut werden soll. Schon allein der Bauzaun kostet doch gewiß eine Unsumme.

Siegen. A. B.: In der „Tägl. Unterhaltungsbeilage zum Siegener Volksblatt" ist zu lesen: „Frühe Landgurken können auf folgende Weise gezogen werden: Es werden

Aus dem Buchhandel

Dr. med. Ziegelroths Schriften: Arterienverkalkung (1,00 Mk.). — Degeneration u. Regeneration (Zur Abwehr der Krebsgefahr) (2,00 Mk.). — Behandlung Fettleibiger u. Zuckerkranker (Anhang Mastkuren) (3,00 Mk.). — Luftbad u. Sonnenbad (1,00 Mk.). A B C für junge Mütter (geb. 2,00 Mk.). — Kochbuch von Dr. Ziegelroths Sanatorium (2,50 Mk.). — Handbuch der physik.-diätet. Therapie (16,00 Mk.). — Ferner: Kalte Füße, ihre Ursachen, Bedeutung und sichere Beseitigung von Dr. med. Winkler (1,00 Mk.). — Verlag Max Richter, Frankfurt (Oder), Buschmühlenweg 98.

Berliner Luft. Weltstadtgeschichten von Benno Jacobson. Brosch. 1,50 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Der bekannte Autor kennt, wenn nicht ganz Berlin, so doch einige Teile, und zwar nicht die uninteressantesten, genau und versteht davon zu erzählen. Seine Berliner Luft ist mit Kulissenduft und Patschuli reichlich gemengt, und diese Atmosphäre behagt auf die Dauer nicht jedermann, aber in der lustigen Gesellschaft Jacobsons läßt man sie sich gern eine Zeitlang gefallen. Die kleinen Mädchen, les petites femmes, sind seine Lieblingsfiguren, und alles, was mit ihnen zusammenhängt und um sie herumwirbelt, zeichnet er mit kecken, sicheren Strichen. Er ereifert sich nicht; er tadelt und er lobt nicht; er greift in das Gezappel des leichtsinnigen Berliner Lebens hinein, holt sich einige nette Exemplare hervor und zeigt sie uns. „Da habt ihr sie, so sind sie nun einmal!"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0311
© Universitätsbibliothek Heidelberg

312

Akad. ...sehalle

Löcher etwa 60 bis 75 Zentimeter im Geviert und etwas weniger tief gemacht, mit frischem Pferdedünger vollgeackt, festgetreten" usw. Was für ein Buchstabe in „vollgeackt" verloren gegangen ist? Denken Sie nur nach, dann werden Sie schon von selbst dahinterkommen.

Steglitz. Sch.: In Nr. 294 des „Tag" heißt es:

„Zucht und reine Minne,
Wer dir suchen will,
Der soll kommen in unser Land — —

singt Walther von der Vogelweide." So wird sich Walther schwerlich ausgedrückt haben; er war zwar von der Vogelweide, aber doch nicht von Ober- oder Niederschöneweide.

Wismar. K. K.: Leider nicht verwendbar.

Wolfenbüttel. H. B.: Im „Volksfreund" vom 16. April kündigt das „Kaiser-Theater" an: „Programm vom 13. bis 20. April: 1. Das Paradies von Italien. Herrliche Naturaufnahme. 2. Armes Kind. Ergreifendes Drama. 3. Gebrochenes Herz. Koloriert. Herrliches dramatisches Farbenbild. 4. Konstantinopel. Sehr interessant. 5. Der Blinde von Jerusalem. Herrliches Passionsspiel, dargestellt von hervorragenden Pariser Künstlern und Künstlerinnen. 6. Christus am Kreuz. Passionsspiel. Chr. Oper von Anton Rubinstein und viele andere humoristische Bilder." Und das sollen humoristische Bilder sein? Da sieht man doch recht deutlich, daß es Menschen gibt, denen nichts heilig ist.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen ist die Beantwortung einer jeden uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist.

Redaktionsschluß: 28. April 1909.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

In unserem Verlage erschien:

Gottes Teppich — Märchen und doch nicht Märchen von Reinhard Volker. Mit Zeichnungen von Arthur Johnson

Preis in künstlerischem Einband 3 Mark

Ein Büchlein voll Geist und Grazie! Knappe, feingeschliffene Stücke voll köstlicher Satire, aber doch niemals verletzend, immer liebenswürdig, poetisch und durchleuchtet von herzerquickendem Humor. — Reinhard Volker ist kein Unbekannter in der deutschen Literatur. Namentlich ist er bekannt geworden durch seine geistreichen, dabei so witzigen Gedichte in den Fliegenden Blättern. Ein feiner Kopf, ein tiefer Denker verbirgt sich hinter diesem Pseudonym.

Einhard von Stachen — Eine Mär von der Donau von Victor Wolff. In Leinenband elegant gebunden 5 Mark

Mit einem Titelbilde und einer Einbandzeichnung von Arthur Krüger

Eine glänzende Erzählerkunst vereinigt sich in diesem Buche mit einem ungemein fesselnden Stoff. An den Stachen und an die Trümmer der Burg knüpft sich die Sage, die der Dichter erschaut und die er im Gewande reinster Poesie reizvoll uns schildert — Menschenschicksale, die des Lesers Sinne gefangen halten von Anfang bis zu Ende.

Theatergänge von Eugen Zabel — In Leinenband geb. 3,50 Mark. Broschiert 3 Mark

„In diesem Frau Agnes Sorma zugeeigneten Buch gibt Eugen Zabel, einer der angesehensten und erfahrensten Beobachter des modernen Bühnenlebens, originelle Schilderungen von theatralischen Ereignissen, die mit der lebendigen Gegenwart in unmittelbarem Zusammenhange stehen. . . . . Ein ungewöhnliches dramaturgisches Wissen einigt sich darin mit einer glänzenden Kunst der Darstellung." Kölner Tageblatt.

Im Theaterland von Max Grube — Elegant gebunden 3,50 Mark. Broschiert 3 Mark

Max Grube gibt diesmal eine Gastrolle als Erzähler, eigentlich mehrere Gastrollen, denn er führt uns in die verschiedensten Gebiete des Theaterlandes. Wir begleiten ihn auf den Wanderfahrten der Schmiere, und wir schauen mit ihm hinter die Kulissen der großen Hoftheater; er erzählt uns vom Herzog von Meiningen und vom Leben und Treiben der Theaterarbeiter, wir folgen ihm in die Geisteswerkstatt der Regie und erleben mit ihm allerhand kurzweiliges Mißgeschick, das der Kulissenkobold anrichtet. Durch allen Humor blickt aus diesem Buche eine tiefe warme Liebe zur Schauspielkunst, und es wirkt bei aller Heiterkeit oft belehrend, stets anregend.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. HOFMANN & Comp., BERLIN SW. 68, Zimmerstraße 8

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0312
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle

313

Nr. 19 Berlin, den 9. Mai 1909 LXII. Jahrgang.

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 10. Mai
Ja, die Welt dreht sich im Schwung
Und was alt wird wieder jung.
Meinten wir nicht, um Georgen
Brauchten wir nicht mehr zu sorgen?

Dienstag, den 11. Mai
Ja! Doch, ach, der Schreck ist groß,
Schon mit ihm geht's wieder los.
Wieder säuft er seinen Kümmel,
Einen Staatsstreich plant der Lümmel.

Mittwoch, den 12. Mai
War nicht Castro abgetan?
Ach, es war ein holder Wahn.
An dem Strand des Seinestromes
Hört' er, abgesetzt sei Gomez.

Wochenkalender

Donnerstag, den 13. Mai
Also flugs — was kann da sein —
Schifft' er wiederum sich ein. —
Heiß und schwül weht der Scirocco
Fern herüber aus Marokko.

Freitag, den 14. Mai
Und ein halbvergessnes Lied
Klingt aufs neu: Muley Hafid.
Auch der Roghi, wieder kimmt er
Und sogar die Beni Mter.

Sonnabend, den 15. Mai
Ferne auch schon naht sich, sieh,
Der geliebte Raisuli.
Ach! Und wieder treibt sein Wesen,
Was man tausendmal gelesen.

Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilag. beträgt für In- und Ausland 2,50 M., bei direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland und Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Endlich!

Die Herrlichkeit des stolzen Blocks
Lag in den letzten Zügen.
Es kam der Lenz des steifen Grogs,
Der Pelzmütz' und des Winterrocks,
Da gab's ein Freissen für die Schmocks;
Sie troffen von Vergnügen.

Da klang melodisch aus dem Haag
Und wundersam ihr Schreien.
Daß man's genug nicht rühmen mag,
Erscholl es lieblich Tag für Tag,
So wie der Vögel lauter Schlag
Im schönen Monat Maien.

Was Wilhelmintje tat und litt,
Sie wußten es zu melden,
Und machte sie nur einen Schritt,
Die Treuen folgten ihrem Tritt,
Wohin sie ging, sie gingen mit,
Die hochberühmten Helden.

Und welchen Brei mit kund'ger Hand
Verstanden sie zu kochen!
Tagtäglich in den Blättern stand,
Daß jedermann in Niederland
Vollständig sei aus Rand und Band,
Seit vielen, vielen Wochen.

Nun endlich wären wir so weit
Und können ruhig schlafen.
Vorüber ist die Wartezeit,
Die Mutter ist voll Seligkeit,
Der Vater strahlt, das Baby schreit,
Und Holland ist im Hafen.

Das Fünklein, wenn die Zeit verfloß,
Es werde helle Flamme!
Du Kind in deiner Väter Schloß,
Die Sonne sei dein Weggenoß,
Glück zu, Glück zu, du junger Sproß
Am alterprobten Stamme!

Kladderadatsch

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0313
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Ein Naiver: Sie fragen traurig: „Wie kommt es nur, daß alle Jungtürken so prächtige, ideale Leute sind, die Alttürken dagegen ein solcher Abschaum der Menschheit? Können denn die Jahre jemand so verschlechtern?“ — Ja, sehen Sie, der Teufel ist auch nicht immer schwarz gewesen, und seine Widersacherinnen, die alten Betschwestern, waren, als sie noch jung waren, gewiß auch viel netter.

Unzufriedener Naturfreund in O.: „Der Mai“, schreiben Sie, „ist gekommen! Ich habe es vorausgesagt, denn ich merkte schon längst an der beständigen Verschlechterung des Wetters, daß er im Anzuge war. Ich habe noch nie eine Baumblüte anders als mit klammen Fingern und einer blauen Nase genossen; schließlich wurde ich meist auch noch patschnaß.“ — Gewiß, so gehört es sich auch für einen richtiggehenden deutschen Frühling. Warum „bei solchem Wetter die Bäume überhaupt noch grün werden“? Mein Gott, das ist so eine alte Angewohnheit.

Moderner Anakreontiker in Berlin N.: Sie scheinen von dem mit Jauche und Petroleum versetzten Weine, der neulich in Trier beschlagnahmt wurde, bezogen zu haben, denn Sie singen:

„Jauchzend ich liege beim jauchigen Wein,
Glatt wie das Öl geht der Tropfen mir ein,
Hoch lebe Bacchus und Venus, das Schwein!“

Ja, ja, das ist so recht ein Weinchen, aus dem ein ganz moderner Dichter sich seine Begeisterung saugen kann!

Anglophile in M.: Wie man die acht englischen Scoutboys am besten begrüßen kann? Natürlich mit dem Rufe „Young England for ever“! An sonstigen geeigneten Sprüchen stellen wir Ihnen zur Verfügung „God save the Dreadnoughts!“ und „My house is my water-closet“. Wie die Aussprache ist? Im Englischen immer falsch!

Junger Dichter in Posemuckel: Sie singen in Ihrem „Frühlingsglauben“ ganz anmutig:

„Erst wenn der Hollunder blüht,
Holle wieder heimwärts zieht,“

und von Holle und Hollunder kommen Sie dann auf Holland und schildern, wie dort ein „brandroter Sozi“ einem reichen Handelsherrn die Schandtaten des Kapitalismus vorwirft und mit dem roten Hahn, der roten Internationale, dem „roten August“ (Bebel) und anderen roten Dingen droht, plötzlich aber bei der Nachricht von der Geburt der kleinen Prinzessin gerührt abbricht. Ergreifend heißt es dann:

„Und eine Trän' ins rote Aug' ihm kroch —
„Jetzt, Mynheer“, sprach er, „freue ich mich doch!“

Nur das „rote Auge“ stimmt nicht ganz; die Genossen laufen meist mit einem blauen Auge herum.

Kleiner Beamter in Berlin: Sie rufen drohend: „Man will also unsere Gehälter doch nicht erhöhen? Wartet, in der Hasenheide sehen wir uns wieder!“ — Ach, die ist ja bis dahin längst abgeholzt und zugebaut!

Ein Neugieriger: Wie Iswolski zu der Fettgeschwulst, an der er jetzt operiert ist, gekommen sein mag? Nun, es hat ihm doch wahrhaftig mancher „sein Fett gegeben,“ das mußte sich schließlich wohl irgendwo festsetzen. — Ob es auch in Schleswig eine Irredenta gibt? Gewiß, ihre Anhänger werden „Irre Danske“ genannt.

Nur nicht zu hoch hinaus

Das Hof- und Nationaltheater in Mannheim hat keinen guten Ruf. Schon im 18. Jahrhundert wurde dort das unmoralische Stück eines desertierten Militärarztes, „Die Räuber“, aufgeführt; und jetzt ist gar ein Bürgerlicher dort Hoftheaterintendant. Kein Wunder, daß der Darsteller der Titelrolle in der Burleske „Der König“ die Frechheit hatte, einen Schnurrbart mit so aufrecht stehenden Spitzen zu tragen, daß die Maske dem Kaiser ähnlich sah. So etwas soll man an einem Hoftheater erleben! Aber das kommt davon, daß es jedem Deutschen gestattet ist, den Schnurrbart zu tragen, wie er will. Gemeine Bürger, Abdecker, Schauspieler und Straßenreiniger sollten den Schnurrbart nur mit hängenden Spitzen tragen dürfen; den Beamten dagegen sollte es gestattet sein, aufwärtsragende Schnurrbartenden zu tragen, und zwar sollte der Grad des Winkels, in dem die Spitzen nach oben gebogen sind, sich nach dem Grad des Dienstranges richten.

An Bernhard

Schon sechzig Jahr! So haben wir vernommen.
Nun muß doch bald der Ernst des Lebens kommen.

Erhebliches Befremden erregte es kürzlich in der gesamten Presse, daß gleichzeitig ein englisches und ein deutsches Blatt mit der Behauptung hervortraten, der Sultan habe ihren Korrespondenten als den ersten Europäer bezeichnet, der von ihm empfangen worden sei.

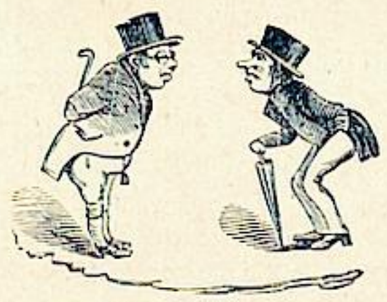
Zur Schlichtung dieser Konkurrenzfrage wandte man sich an Muhamed Reschad selbst. Der weise Monarch erklärte sich dahin, er habe die Bezeichnung „der erste Europäer“ bei den beiden Herren in verschiedenem Sinne angewandt: Der Zeit und Reihenfolge nach sei allerdings der englische Korrespondent der erste von ihm empfangene Europäer gewesen, der Qualität und Bedeutung nach sei und bleibe dagegen der erste Europäer selbstverständlich der Berichterstatter des „Berliner Lokal-Anzeiger“.

Der Kaiser hat gelegentlich einmal die Sozialdemokraten „vaterlandslose Gesellen“ genannt. Wir wollen hoffen, daß diese Gesellen nicht in den Konservativen ihre Meister finden.

Das Herz in der Hose

Armer Abdul Hamid, Allah und leider auch deine getreuen „Büchsenspanner“ haben dich in deiner Not verlassen! Wehe!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0314
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Müller. Nanu will Abdul Hamid, wie ick heere, seinen janzen Harem zu Jeld machen, weil er sonst nischt nich mehr hat.
Schultze. Na un denn?
Müller. Denn will er Telephoninspektor in Berlin werden.
Schultze. Nanu!
Müller. Ja! Er jloobt nämlich, det er denn eenen Harem janz for umsonst haben kann.
Schultze. Ach so! Er will det woll wie Kessel treiben?
Müller. Versteht sich? Er is et, meent er, ja doch jewohnt, det „Kesseltreiben"!
Schultze. Recht hat er!

Im Mai oder Juni wird ein österreichisches Geschwader, wie gemeldet wird, Kiel besuchen, woselbst in Anwesenheit Kaiser Wilhelms große Festlichkeiten stattfinden sollen. John Bull, merkst du was? Weiter brauchen wir als deine alten, treuen Freunde wohl nichts zu sagen.

Ein Brief

Durch Zufall ist folgendes als „Vertraulich" bezeichnete Schreiben an die Finanzkommission des Reichstags in unsern Besitz gekommen:

Sehr geehrte Herren!

Zerbrechen Sie sich doch nicht den Kopf über Steuern, die niemand gerne zahlt. Sie müssen solche suchen, die gerne und mit Freuden gezahlt werden. Sie meinen, solche gibt's nicht? Und ob!

Werden denn nicht alle Taxen für Standeserhöhungen mit dankbarem Gemüt erlegt! Diese werden aber nur einmal gezahlt, und wie gerne würde mancher nach Höherem Strebende jährlich steuern, wenn er auch nur Kommissionsrat wird, gar nicht zu denken an die Titel Freiherr, Graf oder Fürst.

Wenn die Regierung eine Konkurrenz ausschreibt, werden sich — auch bei recht hohen Jahrestaxen — so viele Bewerber finden, daß von Finanznot gar keine Rede mehr sein kann. Bescheidenen oder geizigen, aber vermögenden Leuten, die sich nicht melden, muß ein Titel zwangsweise verliehen werden. Vorbestrafte zahlen doppelt.

Was mich betrifft, so erwarte ich für diesen exzellenten geheimen Rat den Titel Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz, aber ohne Gebühren.

Hochachtungsvoll
Ein noch nicht Dekorierter.

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

Parlamentsbericht

von Moritz Krojanker, parlamentarischem Spezialberichterstatter der „Samotschiner Nachrichten"

Am 1. April hat das neue Etatsjahr begonnen; am 31. März hätte also der neue Etat spätestens publiziert werden müssen. Aber die ganze Welt wurde am 1. April in den April geschickt. Wenn Gott gibt, wird der Etat für 1909 am 1. April 1910 fertig sein. In Berlin nennt man das Promptheit, in Samotschin nennt mans Gemudle.

Abg. Marx: Die Katholiken werden immer zurückgesetzt. Es gibt in Preußen Städte, die in schöner Umgebung liegen, in denen ein köstlicher Wein wächst, in denen das Fleisch und die andern Lebensmittel gut und billig sind, und die doch noch kein Kloster haben. Ist das gerecht? Außerdem ist der Kultusminister und der König immer protestantisch. Ist das paritätisch?

Abg. Eickhoff: Nein. Paritätisch ist, wenn statt eines liberalen Gelehrten ein orthodoxer Ungelehrter zum Professor berufen wird. Ein Mann, der von Ungelehrsamkeit nur so trieft, ist Mahling.

Abg. Hackenberg: Die Bücher, die Mahling nicht geschrieben hat, füllen schon eine ganze Bibliothek. Und jedes Jahr kommen neue Bände dazu, die er ungeschrieben läßt. Und so ein Mann soll jetzt Kollegia lesen? Wer zwar lesen, aber nicht schreiben kann, taugt nicht zum Hochschullehrer.

Finanzminister v. Rheinbaben: Gestatten Sie mir, daß ich mich Ihnen vorstelle. Ich bin der Kultusminister i. V. Von dem Kultusressort verstehe ich nichts, deshalb übernehme ich die Verantwortlichkeit dafür.

Unterstaatssekretär Wever: Das Ministerium schätzt Herrn Simons als einen tüchtigen Theologen: Aber wir brauchten einen Professor der justitia distributiva. Außerdem verlangen wir von einem Theologen, daß er ein gläubiger Christ ist; ein gläubiger Christ aber wünscht seinem Gegner das beste, und Mahling ist der Gegner von Simons.

Abg. Hoff: Ein Volksschullehrer ist ein Pauker, also muß er pauken, also muß er auf die Mensur, also muß er zur Universität.

Abg. Hoffmann: Nicht übel! Dem Abg. Hoff fehlt nur der Mann, dann wird er, was ich bin. Die Schule taugt nichts; sehen Sie mir an, auch ich war einst ein Schüler. Wie haben die Lehrer mir zugerichtet! Das kommt von das geheime indirekte Klassenwahlrecht.

Ministerialdirektor Schwartzkopff: Ob der Abg. Hoffmann den dritten oder vierten Fall braucht, ich antworte ihm auf keinen Fall.

Abg. Friedberg: Ich trage einen andern Fall in meiner Brust, den Fall Kuhlenbeck.

Geheimrat Elster:

Was tun? sprech' ich. Man hat ihn rausgeschmissen.
Lausanne liegt in der Schweiz und ist nicht mein.
Will er in Deutschland seine Flagge hissen,
Von Herzen soll er uns willkommen sein.

Abg. v. Liszt: Von Herzen willkommen? Von Herzen kann ich ihnen berichten, daß er über seinen Exkollegen Kuhlenbeck ganz anderer Ansicht ist. Soll derjenige lehren, was recht ist, der sich der Abtreibung schuldig gemacht hat, und der mit Männern buhlt? Kuhlenbeck hat die Hörer dem Herzen abgetrieben und zu sich gelockt. Auch ich schüttle die Reime aus dem Ärmel wie der Herr Vorredner. Hier eine Probe solcher Schüttelreime:

Sieht man jemanden buhlen keck
Um Hörer, — das ist Kuhlenbeck.

Abg. Borgmann: In der Charité ist für 40 Kranke nur ein Klosett vorhanden. Die andern 39 müssen warten, wie die Königin von Holland auf den Storch.

Ministerialdirektor Naumann: Die Regierung ist bemüht, die Wartezeit möglichst abzukürzen. In dem neuen Charitégebäude sind für jeden Kranken 40 Klosetts berechnet. Bis zur Fertigstellung des neuen Gebäudes kann man schon warten; man kann ja dort das etwa früher Versäumte nachholen.

So sagt Naumann; ich aber sage: das liegt nur an dem Wasserkopf Berlin. Kommt nach Samotschin, da findet ihr, was ihr braucht, in Hülle und Fülle, nicht in dem Verhältnis von 1 zu 40!

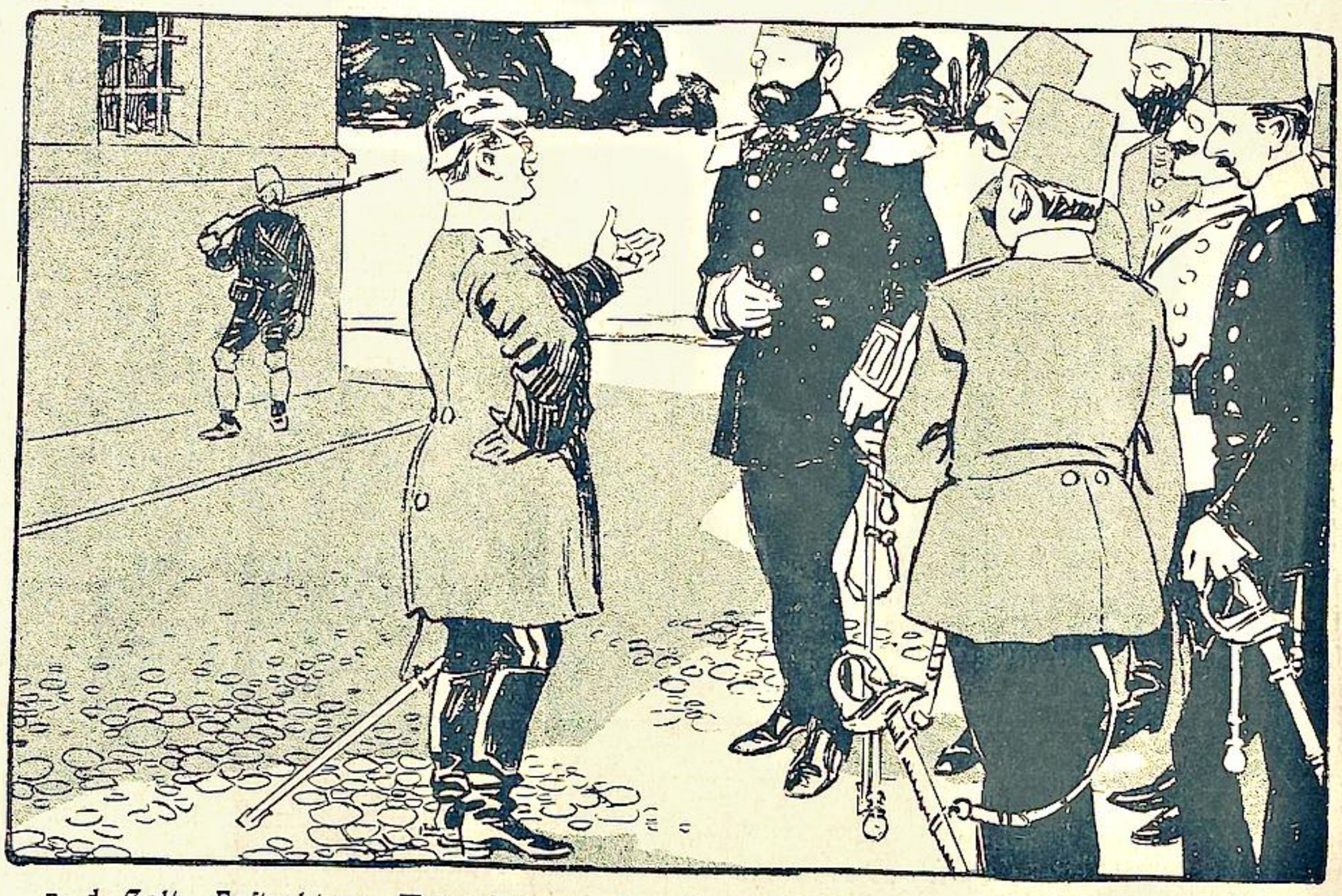
Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu drei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0315
© Universitätsbibliothek Heidelberg

316

„Die Herren jungtürkischen Offiziere zur Kritik!“



v. d. Goltz, Instruktor: „Meine Herren! Der Sturm auf den Yildis Kiosk war gut entworfen und vorzüglich durchgeführt — — —

ich sehe hiermit die Aufgabe, die mir der allergnädigste Padischah gestellt hat, für beendet an!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0316
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 19
Erstes Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 9. Mai 1909

Der Achill von Korfu

„Armer Freund Abdul! Wie gern hätte ich dir geholfen! Aber auch Heroen dürfen heute verfassungsgemäß gegen keine Verfassung kämpfen!“

Viel Geschrei und wenig Wolle

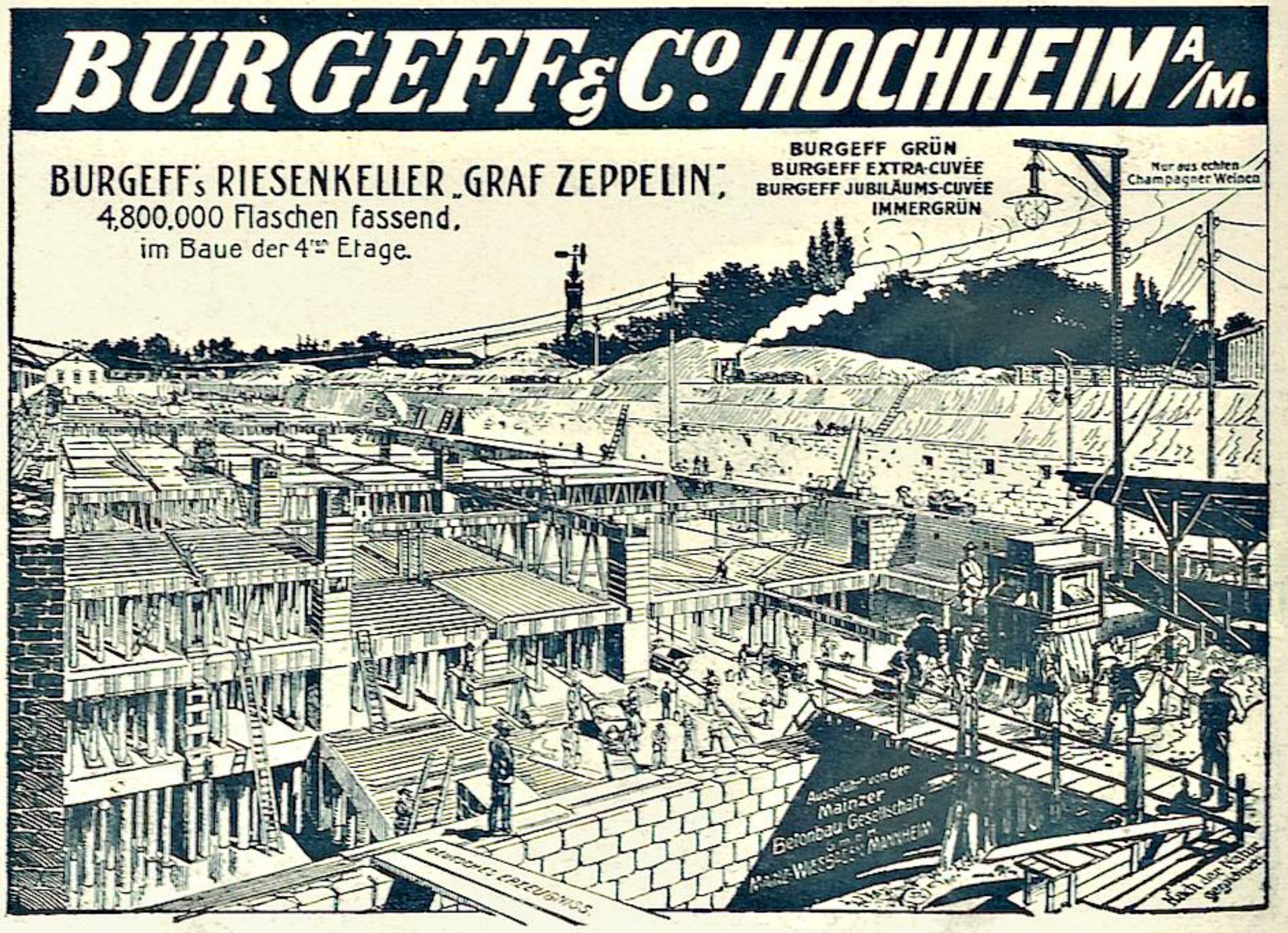
Der weitere Landesausschuß der Deutschen Volkspartei in Bayern war vor einigen Wochen in Ansbach versammelt und nahm eine Resolution an, die für die Zukunft Deutschlands von größter Wichtigkeit ist. In dieser Resolution heißt es: Da in Preußen und im Reiche rücksichtslos reaktionär weiterregiert und verwaltet wird, müsse die Demokratie zur schroffsten Opposition übergehen. Ferner besagt diese Resolution: „In den gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten ist es geboten, die auf Reformen in Heer und Marine, auf Verminderung der Rüstungen und auf internationale Verständigung gerichteten demokratischen Forderungen nachdrücklichst zu vertreten.“ Einer unserer Mitarbeiter ist nunmehr in der Lage, darüber Aufklärung zu geben, in welcher Weise die Deutsche Volkspartei in Bayern, diese Kerntruppe der Demokratie, diese Resolution in die Tat umzusetzen beabsichtigt. Sie wird zunächst Herrn Professor Quidde zu dem Zwecke nach Berlin entsenden, daß er vor dem Schloß eine seiner berühmten Reden hält und dadurch die Hohenzollern in die Flucht nach dem Ausland redet. Nachdem die Dynastie gestürzt ist, zieht der Landesausschuß der Deutschen Volkspartei in Berlin ein und ruft die Republik aus. Quidde redet die Reichstagsmehrheit tot und wird Präsident; die Armee, die sich bisher sowieso nur knirschend dem Tyrannendienst gefügt hat, wirft die Waffen weg und tritt der Deutschen Volkspartei bei, wodurch diese endgültig in den Stand gesetzt wird, sich die genügende Anzahl von Reichstagsabgeordneten zu beschaffen, die zur Durchführung der demokratischen Ideen nötig sind. Wenn das geschehen ist, wird die deutsche Flotte als Unterpfand des Friedens an England geschenkt. Die Ausrüstung der Armee wird nach Frankreich geschickt, zum Zeichen der bisher von der Reichstagsmehrheit hintertriebenen Versöhnung. Hiernach steht einer neuen Ära des Friedens von unbegrenzter Dauer nichts mehr im Wege, zumal der Landesausschuß der Deutschen Volkspartei in Bayern an die Stelle des Bundesrats tritt.

Sollte sich der hier enthüllte Plan nicht gleich durchführen lassen, so wird die Deutsche Volkspartei in Bayern das gigantische Werk der Neugestaltung Deutschlands im Sinne der „schroffsten Opposition“ einstweilen dadurch vorbereiten, daß sie Demonstrationsfahrten in einer mit den Parteifarben geschmückten Droschke veranstaltet.

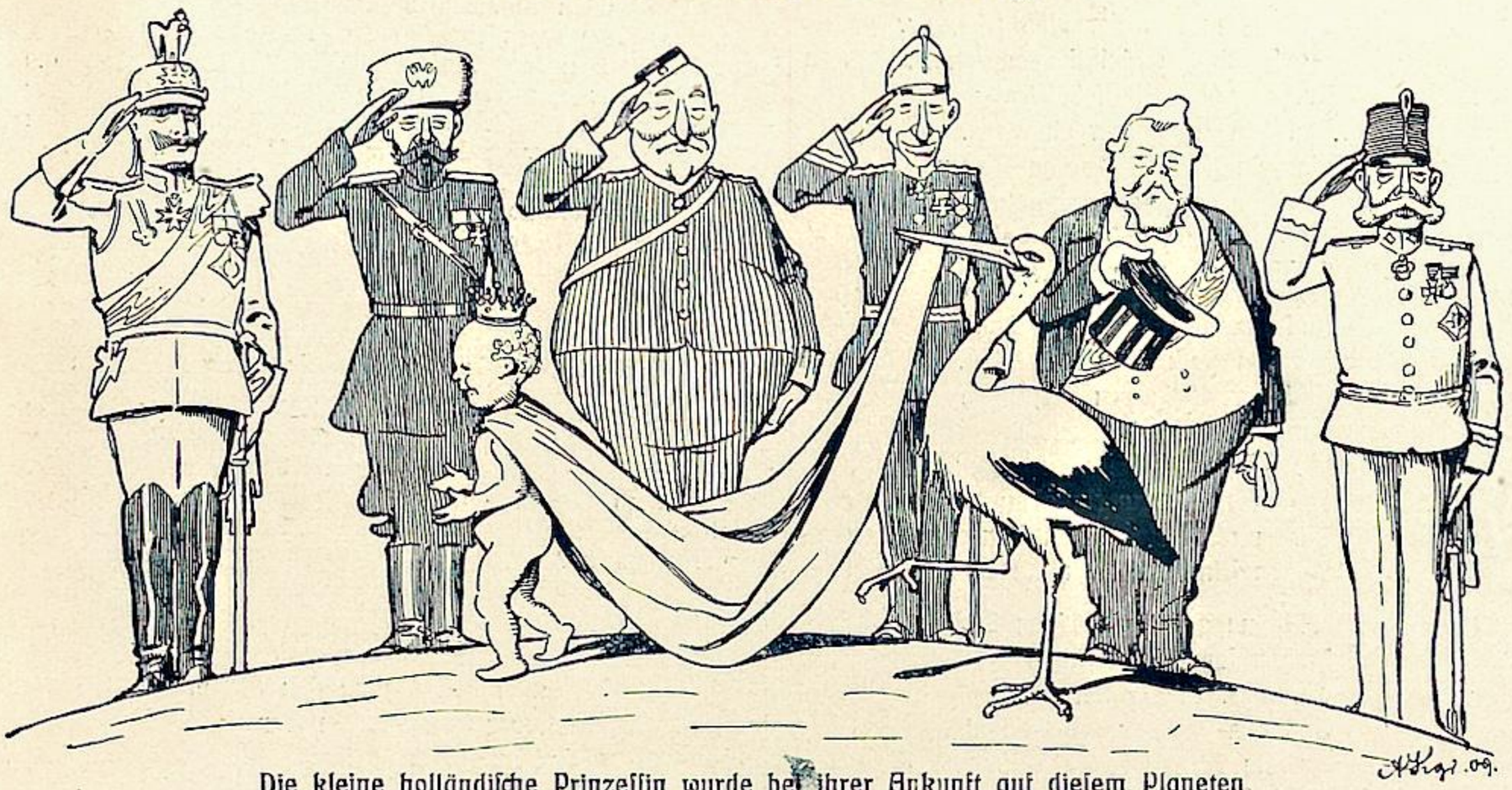
Bei Eröffnung der großen Berliner Kunstausstellung sagte Professor Schulte im Hofe, nachdem er von einigen deutschen Städten, in denen die Kunst zu besonderer Blüte gelangt ist, gesprochen hatte, auch dies noch: „Was wäre München ohne die Kunst?“ Dazu möchte ich denn doch bemerken, daß München ohne die Kunst immer noch ein sehr bedeutendes Bierdorf wäre.

August Biermörder,
stud. cerev.

Ob man wohl in Regierungskreisen schon daran gedacht hat, daß der Mai im Jahre der erste Monat ohne R ist? Wir möchten daran erinnern, weil sich damit der Gedanke an eine Krebssteuer verbindet. Allerdings hat die Krebspest stark mit den Scherenträgern aufgeräumt, in einigen Gewässern bei uns kommen sie aber doch immer noch vor. Dazu werden viele von außerhalb eingeführt, und endlich könnten sehr wohl auch die Buchhändler-Krebse noch besteuert werden.



Der neue Ankömmling



Die kleine holländische Prinzessin wurde bei ihrer Ankunft auf diesem Planeten in militärisch-herzlicher Weise von einer Potentaten-Ehrenkompagnie begrüßt.

Dresden-Hotel Bellevue Weltbekannt., vornehm Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. **R. Ronnefeld,** Direktor u. persönl. Leiter.

In unserem Verlage erschien:

Gottes Teppich Märchen und doch nicht Märchen von Reinhard Volker
Mit Zeichnungen von Arthur Johnson

Preis in künstlerischem Einband 3 Mark

Ein Büchlein voll Geist und Grazie! Knappe, feingeschliffene Stücke voll köstlicher Satire, aber doch niemals verletzend, immer liebenswürdig, poetisch und durchleuchtet von herzerquickendem Humor. — Reinhard Volker ist kein Unbekannter in der deutschen Literatur. Namentlich ist er bekannt geworden durch seine geistreichen, dabei so witzigen Gedichte in den Fliegenden Blättern. Ein feiner Kopf, ein tiefer Denker verbirgt sich hinter diesem Pseudonym.

Einhard von Stachen Eine Mär von der Donau von Victor Wolff
In Leinenband elegant gebunden 5 Mark

Mit einem Titelbilde und einer Einbandzeichnung von Arthur Krüger

Eine glänzende Erzählerkunst vereinigt sich in diesem Buche mit einem ungemein fesselnden Stoff. An den Stachen und an die Trümmer der Burg knüpft sich die Sage, die der Dichter erschaut und die er im Gewande reinster Poesie reizvoll uns schildert — Menschenschicksale, die des Lesers Sinne gefangen halten von Anfang bis zu Ende.

Theatergänge von Eugen Zabel In Leinenband geb. 3,50 Mark
Broschiert 3 Mark

„In diesem Frau Agnes Sorma zugeeigneten Buch gibt Eugen Zabel, einer der angesehensten und erfahrensten Beobachter des modernen Bühnenlebens, originelle Schilderungen von theatralischen Ereignissen, die mit der lebendigen Gegenwart in unmittelbarem Zusammenhange stehen. . . . . Ein ungewöhnliches dramaturgisches Wissen einigt sich darin mit einer glänzenden Kunst der Darstellung." Kölner Tageblatt.

Im Theaterland von Max Grube Elegant gebunden 3,50 Mark
Broschiert 3 Mark

Max Grube gibt diesmal eine Gastrolle als Erzähler, eigentlich mehrere Gastrollen, denn er führt uns in die verschiedensten Gebiete des Theaterlandes. Wir begleiten ihn auf den Wanderfahrten der Schmiere, und wir schauen mit ihm hinter die Kulissen der großen Hoftheater; er erzählt uns vom Herzog von Meiningen und vom Leben und Treiben der Theaterarbeiter, wir folgen ihm in die Geisteswerkstatt der Regie und erleben mit ihm allerhand kurzweiliges Mißgeschick, das der Kulissenkobold anrichtet. Durch allen Humor blickt aus diesem Buche eine tiefe warme Liebe zur Schauspielkunst, und es wirkt bei aller Heiterkeit oft belehrend, stets anregend.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. HOFMANN & Comp., BERLIN SW. 68, Zimmerstraße 8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0319
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Vergänglich

Was mal in der Welt lebendig,
Wird tagtäglich wieder neu;
Nur der Wechsel ist beständig
Und sehr wandelbar die Treu.
War ein Kurfürst da von Hessen,
Saß ein König an der Fahn;
Beide sind schon fast vergessen
Selbst vom treusten Untertan.

Und Napoleon machte Beine,
Als sein Volk ihn gehen hieß,
Und der König von der Leine
Starb verlassen in Paris.
Die Norweger, die nicht blöden,
Setzten — welche Ungebühr! —
Ihrem alten Herrn von Schweden
Seinen Thronstuhl vor die Thür.

Und nun gar die blut'gen Serben
Ließen samt der Königin
Ihren Alexander sterben,
Und nun ging auch Hamid hin.
Ja, die Fürsten reiten schnelle.
Geht der Wind darüber her,
Suchst du wohl noch ihre Stelle;
Doch du findest sie nicht mehr.

Schädlichkeit der Bäume

Bei vielen Automobilunfällen handelt es sich darum, daß das Auto gegen einen Baum fährt und dabei in Stücke bricht. Man erkennt daraus, wie schädlich Bäume sind und wie dankbar wir dem Fiskus dafür sein müssen, daß er möglichst viel Bäume umhauen läßt. Stände besonders in der Umgebung großer Städte kein einziger Baum, so würden die Automobilunfälle, bei denen so leicht Chauffeure und Insassen der Kraftwagen das Leben verlieren, sehr abnehmen. Also, nieder mit den Bäumen!

Ein Freund des Fiskus.

Ein Wink für das Reichsfinanzsekretariat

Ungeheuer viel Gold, ganz gewiß weit mehr als eine halbe Milliarde, liegt auf dem Grunde der See. Heben ließe es sich schon, es kommt nur darauf an, genau die Stellen zu wissen, wo es liegt. Ließe sich nicht vielleicht mit Ägirs Hilfe eine für diesen Zweck brauchbare Wünschelrute beschaffen?

Castros Pech

Ach, er ließ sich an den Nieren
Erst vor kurzem operieren,
Und nun muß es ihm passieren.
Daß ihn alle — malträtieren,
So, daß ihm von früh bis spät
Etwas an — die Nieren geht.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0320

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme bei Rudolf Mosse Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands u. d. Auslandes in Berlin SW., Breslau, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich.

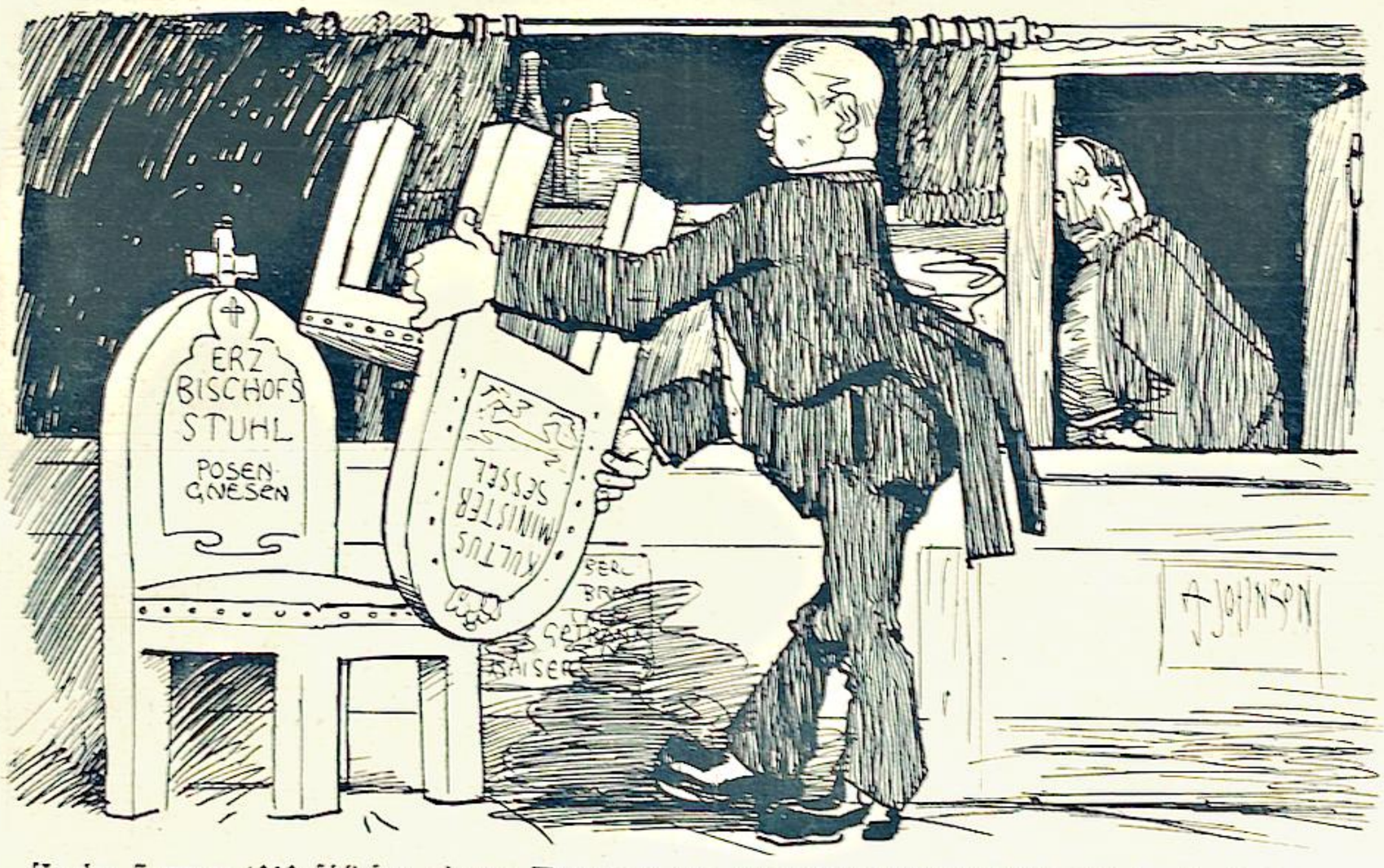
Beiblatt zum Kladderadatsch

Anzeigenpreis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 19 Zweites Beiblatt | Berlin, den 9. Mai 1909 | LXII. Jahrgang

Im Lokal „Gemütliches Preußen" oder Die beiden leeren Stühle

„Ober" Bernhard, ließen Sie nur die beiden Stühle zusammen —



Für den Sommer 1909 schließen wir aus Mangel an uns geeignet scheinenden Platzkandidaten die Bude!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0321
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der schlaue Junker

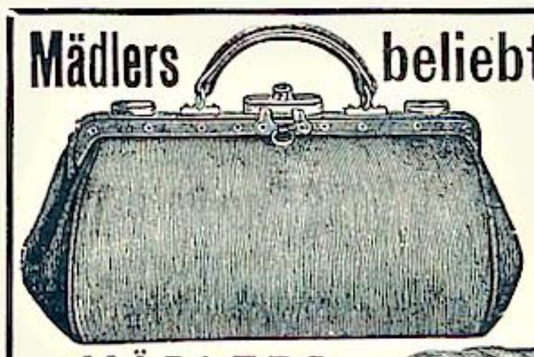
„Von meinem Erbe weg die Hand!
Wer dürfte sich erfrechen?
Dagegen für den Wertzuwachs
Will ich gebührend blechen!"

So tritt des Junkers Hinterlist
Ganz sonnenklar zutage,
Denn, ob er je an Wert gewinnt,
Das – meint er – ist die Frage!

Gehen und kommen

Stolypin wird weggejagt
Und Iswolski auch. So sagt
Mancher längst und wartet lange.
Auch so lange, auch so bange
Wartete das Volk im Haag
Auf den heißersehnten Tag. —
Warten brachte keinem Gram,
Keiner ging, doch eine kam.

Mädlers beliebte Reisetaschen

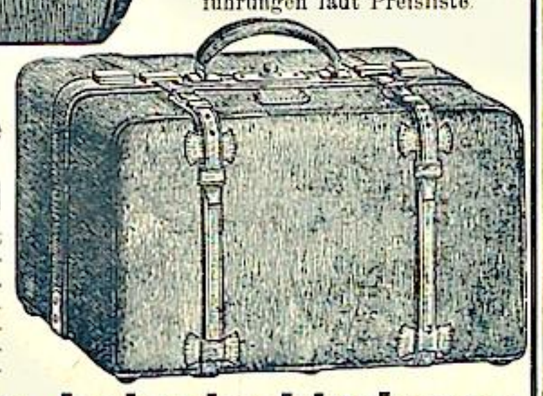


elegant u. praktisch, von zimtbraunem Rindleder, mit solidem Bügel und Schloss, Drellfutter.

1350 A.	33 cm	Bügellg. M.	7,50
„ B.	36 „	„ „	9,50
„ C.	39 „	„ „	11,50
„ D.	42 „	„ „	13,50
„ E.	45 „	„ „	15,50

Desgleichen in **feineren** Ausführungen laut Preisliste.

MÄDLERS
solide, praktische
Faltentaschen



von zimtbraunem Rindleder, mit eingenähtem, kräftig. Bügel, Drellfutter, mit grosser Innentasche.

1137 A.	48 cm	Bügellg. M.	44,–
„ B.	54 „	„ „	50,–
„ C.	60 „	„ „	56,–
„ D.	70 „	„ „	66,–

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau

Verkaufslokale: **Leipzig,** Petersstr. 8. **Berlin,** Leipziger Str. 101/2. **Hamburg,** Neuerwall 84. **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 29.

BILINER
Alkalischer Sauerbrunn I. Ranges!
Säuretilgend als diätetisches **Tafel- und Tages-Getränk**
Gichtikern, Diabetikern etc. etc. dauernd und
steigend in allen Kulturländern verordnet.
Zu haben in allen Mineralwasser-Grosshandlungen, Apotheken und Drogerien.

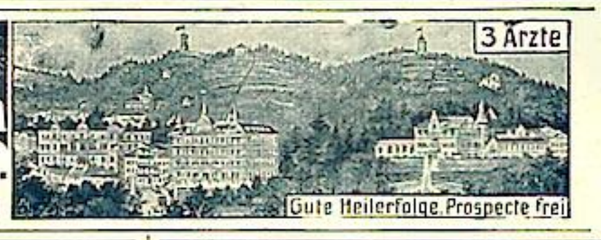
Salzungen Thür. Solbad und Inhalatorium.
Großer Solreichtum von 5 u. 27% Salzgehalt. Eisenhaltige Kochsalz-Trinkquelle. **Bernhards-Brunnen,** Gradierhäuser zu Kurzwecken einzigartig eingerichtet. Gesellschafts- u. Einzelinhalationen neuester Systeme (Waßmuth, Heyer, Körting etc.). **Pneumatische Kammern.** Ausgezeichnete Heilerfolge bei chronischen Katarrhen der Atmungsorgane, Skrophulose, Rachitis, Frauenleiden, Folgezuständen der Influenza etc. Waldreiche Umgebung, Kur-Konzerte, Kur-Theater, Réunions, Kinderfeste pp. Prospekte und Auskunft durch die **Badedirektion.**

Dr. Möller's Sanatorium Prosp. fr. **Dresden-Loschwitz** Broschfr.
Diätet. Kuren nach Schroth.

Dr. Ziegelroth Sanatorium Krummhübel Riesengebirge.

Füssen und Hohenschwangau ca. 800 m über dem Meere. Beliebte Sommerfrische in großartiger Lage, herrliche Schlösser (Füssen, Hohenschwangau, Neuschwanstein), gewaltige Felsberge, malerische Seen, bequeme u. schöne Badegelegenheit, mächtige Wälder mit stundenweiten, wohlgepfl., aussichtsreich. Wegengrößte Mannigfaltigkeit in Ausflügen v. leichtem Spaziergang b. zur ernsten Hochtour. Wintersport. **Vorzügliche Gasthöfe an beiden Orten. Lesezimmer, Kurtheater. Über Privatwohnungen gibt Aufschluss das Verkehrsbureau. (Bankgeschäft Alletag,** Bahnhofstrasse.) Illustr. Prosp. u. Wohnungsanzeiger gratis u. franko. Verschönerungsverein Füssen.

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul



Bad **Gebirgsluftkurort und Solbad.**
Mehr als Silber und Gold hebt **Krodos** heilige Quelle aus der Tiefe empor, den Schatz der Schätze:
Genesung!
Jll. Führer, Wohnungsbuch mit allen Preisen, Brunnenbroschüre frei durch Herzogl. Badekommissariat Kurzeit 15. Mai bis 15. Oktbr.
Harzburg.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler. Sanatorium Bad Elster :: Man :: verlange Prospekt

Diabetes-Bauer
Kötzschenbroda-Dresden.
Sommer- und Winter-Kuren.

Kuranstalt Bad Thalkirchen-München
Neuzeitliches, durch große Neubauten erweitertes Sanatorium im Isartal, 20 Minuten vom Mittelpunkte Münchens, für Erholungsbedürftige, Nerven- und innere Kranke (speziell Stoffwechselkrankheiten, Gicht und Rheumatismus, Herz- und Kreislaufstörungen) etc. — Streng diätetisches Regime. Erstklassige Verpflegung. Gratisprospekte durch die leitenden Ärzte **Dr. K. Uibeleisen** und **Dr. K. Benedikt.**

Bad Landeck in Schlesien, 450 m Seehöhe.
Schwefel-Thermen (28,5° C) **mit höchster Radioaktivität.** Terrain-Kurort mit ausgedehntem Hochwald. Angezeigt bei **Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Folgen mechan. Verletzungen, Rheumatismus, Gicht, Herzkrankheiten, Entwicklungs-Störungen, Stoffwechselkrankheiten, Schwächezuständen u. Rekonvaleszenz.** Kurmittel: **Mineral-Bäder in den Quellen (Bassin) u. in Wannen. Moor-Bäder, Duschen, Kohlensäure-Bäder, elektr. u. Wasserheilverfahren, mediko-mech. Apparate. Trinkkuren, Molke, Kefir.** Besuch 11 000 Personen. **Kurzeit Mai bis Oktober. Prospekt kostenlos durch die Bureaus von Rudolf Mosse sowie die städtische Bad-Verwaltung.**

Stahl-, Eisenmoor-, Solbad.
Bad Pyrmont
Kohlensaure Sol- u. Stahlbäder, Stahl- u. Salzbrunnen zu Trinkkuren. — Blutarmut. — Frauenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Herzleiden. Der Kurverein.

Neurasthenie
(Nervenschwäche) deren Ursachen, Wesen und Heilung. Preisgekröntes, nach den neuesten Erfahrungen bearbeitetes Werk (350 Seiten, viele Abbild.). Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherer Wegweiser zur Heilung. Für M. 1,60 in Briefmark. zu beziehen von dem **Nervensanatorium „Silvana", Genf 4 (Schweiz).**

Bad Kreuznach — **Villa Hermann**
Aufnahme von **Haut- u. Harnkranken** Bäder im Hause
Prospekte durch Dirig. Spezialarzt Dr. Brendel

Wildbad
Württ. Schwarzwald.
430 m ü. d. M.
Linie: Pforzheim–Wildbad.
Warme Heilquellen
seit Jahrhundert bewährt gegen Rheumatismus u. Gicht, Nerven- und Rückenmarksleiden, Verletzungen, chron. Gelenk- u. Knochenleiden. Dampf- u. Heißluftbäder, schwed. Heilgymn., Massage, Schwimmbad, Luftkuren. Sommerfrische, berühmte Enzpromenade. Bergbahn zum Sommerberg (730 m) mit herrl. Tannenwäldern, Kurkapelle, Theater, Fischerei.
Prosp. d. d. Kgl. Badverwaltung.

See u. Solbad
Swinemünde
Ostseebad I. Ranges. 5% Solbäder im ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung. Städtische und ländliche Vorzüge. Zentralverkehr. 1908: 35 957 Besucher. – Auskunft durch die Badedirektion u. in Berlin: Verband Deutscher Ostseebäder, NW., Unter den Linden 76a.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0322
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lourdes

Man ſtreitet jetzt wieder mit großem Geſchrei,
Ob in Lourdes das Waſſer heilkräftig ſei;
Und zerrt gar vor die deutſchen Gerichte
Der frommen Magd Bernadette Geſichte.
Wie töricht! Man könnte dem Zweifeln und Streiten
So leicht auf immer ein Ende bereiten
Und ſelbſt verſtockten Moniſtenkreiſen
Das Wunder unwiderleglich beweiſen! [lahmen,
Was frommt's, wenn man hört, daß die Blinden und
Die Ausſätzigen, die zu dem Heilquell kamen,
Daß Kranke mit ganz unausſprechlichen Leiden
Geheilt von dem Gnadenorte ſcheiden?
Ach, ſelbſt mediziniſche Laien verſtehen
Mit ſolchen Dingen jetzt umzugehen,
Und demonſtrieren ſchier mathematiſch,
Es ſei auf natürliche Art pſychopathiſch
Die Heilung erklärlich durch die famoſe
Nervöſe Wirkung und Kraft der Hypnoſe.

Ja, heilte das Waſſer der frommen Magd
Ein Übel, bei dem die Hypnoſe verſagt,
Dann würde das Wunder ſich klärlich zeigen,
Dann müßte der ſchnoddrigſte Zweifler ſchweigen!
Als ſolch ein Übel ſieht jedermann,
So Arzt wie Laie, die Dummheit an.
Drum bringe man ſtatt der vielen Frummen
Doch endlich einmal nach Lourdes einen Dummen
Und bade ihn kräftig im heiligen Quelle!
Und weicht dann das Duſter, und wird er helle,
Beſteht er die Prüfung zur Aufnahme gar
In ein römiſches Prieſterſeminar,
Dann wird ſich vor ſolchem klaſſiſchen Zeugen
Selbſt eingefleiſchte Bosheit beugen,
Dann werden die Pilger in endloſen Scharen
Zu dem dreimal geſegneten Orte fahren,
Dann ſiegt das Licht, und die Lüge fällt,
Und Lourdes wird endlich das Heil der Welt!

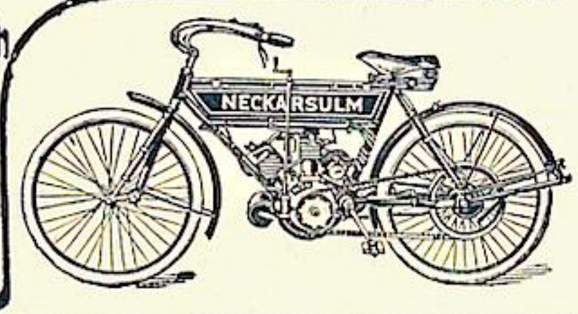
Der arme Abdul Hamid

Zehn Frauen nur noch hat man ihm vergonnen,
Ein Minimum an ehelichen Wonnen!
Und doch, ich ſag' bei näherer Betrachtung:
„Zehn Frauen? Alter Knabe, alle Achtung!"

Ich bin feſt überzeugt davon, daß man Abdul Hamid nicht hinrichten, ſondern am Leben laſſen wird, ſchon ſeiner Familie wegen. Durch Köpfung eines Menſchen elf Witwen zu machen und doch gewiß wenigſtens 55 Kinder ihres Vaters zu berauben, das wäre denn doch eine Grauſamkeit, von der man ſelbſt in der Türkei zurückſchaudern wird.

Auguſte Schultze, Frau aus dem Volke.

Neckarsulmer Fahrräder Motorräder Motorwagen Bremsnaben.
Qualitäts-Marken über die ganze Welt!
Verlangen Sie Katalog.
Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G.
Königl. Hofl. Neckarsulm.



Die Denkmäler Berlins u. d. Volkswitz. Von Laverrenz. Mit viel Illustrationen v. G. Brandt. 3 Bände. Preis brosch. à 1 M. Manche d. zitierten sarkastischen Bemerk. können als Perle des schnoddrigen Berl. Witzes bezeichnet werden. Das lust. Buch wird jed. Berliner und allen, die Berlin kennen, Vergnügen machen. Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin.

Kein Paletot-Diebstahl mehr durch meine neue Schutzvorrichtung. Sof. an jedem Paletot anzubring Stck. 35 Pfg. portofrei. Sensat. Artikel für Händler. Man verlange Engros-Offerte. A. Költzow, Groß Lichterfelde IIIb.

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko. H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Nervenschwäche der Männer Prospekt geschlossen für 50 Pfennig. Heinr. Hub. Schmitz, München 2 G.

Für junge Eheleute unentbehrlich ist das reich illustrirte **A B C der Ehe** von Dr. Philanthropus. Preis nur 1 M. Medicin. Verlag, Wiesbaden W. 3.

Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog **Hygienischer Bedarfs-Artikel** mit ärztlich verfassten belehrenden Erklärungen. Sanitätshaus „Aesculap" Frankfurt a. M. 23

Niemand versäume unsere Preisliste über Bandagen, Gummistrümpfe, sämtliche Sanitätsartikel gratis zu verlangen. Jos. Maas & Co., Berlin 88, Oranienstr. 108.

Wichtig für Eheleute Vollständiger Ratgeber, reich illustriert statt M. 2,50 nur M. 1,50, **Buch über die Ehe** 39 Abbildung., statt M. 2,50 nur M. 1,— beide Bände zusammen nur Mk. 2,— L. Sachtleben. Berlin 356, Köpenickerstr 44.

Hienfong-Essenz, extra stark, für Wiederverkäufer (gar. m. Weingeist bereit.) vers. 1 Dtz. 2,50 Mk., wenn 30 Fl. 6 Mk. kostenfrei überallhin Laborat. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Bosnien Kompletter Satz von 13 verschied. Nachporto, postal. gebraucht M. 1.50. Tausende andere Gelegenheit, alles garantiert echt, mit hohem Rabatt J. Krapf Freiburg i. B. 2.

Hygienische Bedarfs-Artikel. Preisl. gratis. Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A.

Stottern! Ausk. frei üb. dauernde Beseitig. Osk. Hausdörfer, Breslau-W 459. (ehem. s. schwer. Stott.) Empfehl. v. Ärzt., Geistlich., Schriftst. etc.

Kranken-Stühle für Zimmer und Strasse, Klosetts und Bidets, verstellbare Keilkissen Illustr. Preisliste 128 franko.

R. Jaekel's Patent-Möbelfb. Berlin, Markgrafenstrasse 20. München, Sonnenstrasse 28

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0323
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Mißbrauch der Freiheit

Der 13jährige Laufbursche eines parlamentarischen Bureaus hat in Berlin durch den Mißbrauch des Telephons allerlei Unfug verübt. Er requirierte die Feuerwehr, bestellte für das Reichstagsrestaurant Sekt und Blumen und telephonierte den Oberbürgermeister Kirschner an, indem er sich am Telephon für den Reichskanzler ausgab.

Der Staatssekretär des Reichspostamts Kraetke hat die Sache sofort auf das strengste untersuchen lassen. Die Untersuchung hat folgendes ergeben: Die Streiche des Burschen sind ein neuer Beweis für die Klage des Reichspostamts, daß viel zu viel telephoniert werde. So geht es auch nicht weiter; die armen Telephonbeamten wissen vor Arbeit nicht aus noch ein und hohe Behörden werden genarrt. Da hilft auch keine Gebührenverteuerung, da hilft nur Aufhebung der unbeschränkten Telephonfreiheit. Der Telephonverkehr muß wieder in vernünftige Bahnen geleitet werden. Dies ist nur auf einem Wege möglich. Wer telephonieren will, muß sich von seinem Polizeibureau eine Bescheinigung über Namen, Vornamen, Stand, Wohnung, Religion und Führung geben lassen und unter Vorlegung dieser Bescheinigung, sowie unter der Angabe der Veranlassung zum Telephonieren von seinem Postamt eine schriftliche Erlaubnis hierzu erwirken. Wird dieselbe versagt, so ist der Bescheid mit Gründen zu versehen.

An das Abendland

Die türkische Revolution ist mit einer Ruhe und Mäßigung, mit einer Gesetzmäßheit vor sich gegangen, wie man das gar nicht für möglich gehalten hätte. Man denke doch nur, mit was für Zerstörungen und Bluttaten die große französische Revolution verbunden war, und auch bei uns ging es doch 1848 nicht ganz ohne Blutvergießen ab. Wir sind auch überzeugt davon, wenn unsere Roten einmal die Regierung stürzen, die Macht des Bürgertums brechen und den Zukunftsstaat gründen, wird uns wenigstens ein ungeheures Radauschlagen auf ihrer Seite nicht erspart bleiben. Völker des Abendlandes, habt Achtung vor den Orientalen und nehmt euch ihre Mäßigkeit zum Muster. Etwas Bier, dessen Genuß allerdings der Koran untersagt, kann ja doch auch ferner noch getrunken werden.

Ein Besonnener.
A. B. st. c.

Bei den Grenadieren in Bromberg

Die Pauke trug der Truppe vor
Ein kohlpechrabenschwarzer Mohr.

Der hatte — Allah strafe ihn! —
Im Leibe keine Disziplin.

Er muß zurück nach Kamerun,
Weil er ein gar zu freches Huhn.

Dafür kommt nun ein andrer Schächer,
Der noch viel schwärzer ist und frecher.

Drum sagt man jetzt von manchem Neger:
„Der ist frech wie ein Paukenschläger!“

Entwöhnung von **Morphium** etc.
bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16
Beschwerden ohne Zwang Spritze

= Invalidenräder = Krankenselbstfahrer Krankenfahrstühle, solide. Fabrik Katalog gratis **Rich. Maune Dresden-Löbtau**

Herz-Stiefel
mit dem Herz auf der Schle

Photograph. Apparate
Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen.
Modernste Schnellfocus-Cameras.
Bequemste Teilzahlung ohne jede Preiserhöhung.
Binocles und Ferngläser.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.
Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roseher)
Berlin SW., Schoneberger Str. 9.

Federleichte Pelerine „IDEAL“
ist der praktischste WETTER-MANTEL
für **Herren u Damen,** speziell geeignet für **Alpinisten, Radfahrer, Jäger,** überhaupt für jeden **Sportsfreund.** — Aus seidenweichen federleichten
wasserdichten Himalaya - Loden
ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, i. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap und steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragenweite, Preis: 21,— Kr., 18,— M., 21,— Fr. zoll- u. portofrei n. allen Ländern
Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster von Lodenstoffen für Anzüge, Damen-Kostüme etc. frko.
Karl Kasper Lodenstoff-Versandhaus **Innsbruck** — Tirol — Landhausstraße 7

Hygienische Bedarfsartikel und Bücher.
Vogel & Co., Versandgeschäft, **Leipzig-Plagwitz 209.** Preisliste gratis, gegen Einsendung von 20 Pfennigen verschlossen.

Die neuen Schildbürger.
Reich illustr. von Ludw. Stutz. Eleg kart., mit farbiger Titelzeichnung. Preis 1 M
Ein Buch voll des echten und rechten Humors, das jedem Freude und Vergnügen machen wird und den Leser in jene freundliche Behaglichkeit versetzt, die ein gutes und unterhaltendes Buch bereiten soll. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin

Stotterer erhalten schnell und sicher eine vollkom. natürliche Sprache in **Prof. Rud. Denhardt's Sprachheilanstalt Eisenach.** Prospekte über das seit 40 Jahren ausgeübte u. wissenschaftl. anerk., mehrf. staatl. ausgez. Heilverfahr. gratis. Leitender Arzt: **Dr. med. Höpfner.**

Lose- u. Blasen-
leiden mit Ausfluß finden baldige Heilung durch
Sanotal - Kapseln
(Paracopaiva-Balsam Dos. 0,5)
Ärztl. empfohl. u. unschädlich!
Bei älteren, verschleppten Leiden sehr oft noch von wirksamstem Erfolge. Schachtel M. 2,— (Porto 20 Pf.), bei 3 Schachteln franko. Diskreter Versand nur durch
Otto Reichel, Berlin 79, Eisenbahnstr. 4.

Geschäftliche Mitteilungen

Schlangenbad. Auf Einladung der Königl. Badeverwaltung und des Verkehrsvereins Schlangenbad besuchten heute ungefähr 40 Ärzte von dem in Wiesbaden tagenden Kongreß für innere Medizin unseren Ort. Von Eltville aus war den Herren ein Extrazug zur Verfügung gestellt, welcher gegen 3 Uhr hier ankam. Nachdem sie den geschmückten Ort durchschritten hatten, unterzogen sie die Bäder, Quellen und Kuranlagen unter sachkundiger Führung einer eingehenden Besichtigung.

Bad Ems. Leuchtendes Sonnengold glitzert über den Dächern und Zinnen der schmucken Villen und Kurlogierhäuser des altberühmten Bades Ems, dem Natur und Kunst jetzt wieder ein Frühlingsgewand von bestrickender Schönheit angelegt haben. In dem sorglich gepflegten Kurgarten sieht man bereits zahlreiche Fremde, da die Trinkquellen und Inhalationen sowie die Leseräume des Kursaals schon seit 15. April dem Betriebe übergeben sind, und nach dem langen Winter ist es nicht zu verwundern, daß bereits weitere zahlreiche Anmeldungen von Kurgästen vorliegen, die die in alter und neuer Zeit vieltausendfach festgestellte Heilkraft der Emser Thermen bei katarrhalischen Leiden auch an sich erproben wollen.

See- und Solbad Swinemünde. Der neue Badeführer ist erschienen, wie immer im geschmackvollen Gewande, und ladet zum Besuche des reizvollen und größten Ostseebades ein. Neben den bereits bestehenden bewährten Kureinrichtungen erwarten den Fremden folgende Neuerungen und Verbesserungen: Die Logierhäuser des Kurhauses, das einen neuen Pächter erhalten hat, sind renoviert und neu eingerichtet; der Kurpark ist nach Westen bedeutend vergrößert, sechs große Tennisplätze sind hier angelegt, ein Klubhaus bietet den Spielern einen angenehmen Aufenthalt; am Strande ist die Wandelbahn auf das Doppelte verbreitert, die Eisenbahnverbindungen sind erheblich verbessert usw. Der Führer ist zu beziehen von der Badedirektion oder dem Ostseebäderverband Berlin NW. 7, Unter den Linden 76 a.

Akt-Photos!
3000 Neuheiten in Kabinett- und Stereoskopbildern. Illustr. Katalog, Muster und 100 haarscharf verkleinerte Photos gegen M. 1,50 in Briefm. **Verlag „NOVITAS“, München X 294**

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co., G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0324
© Universitätsbibliothek Heidelberg

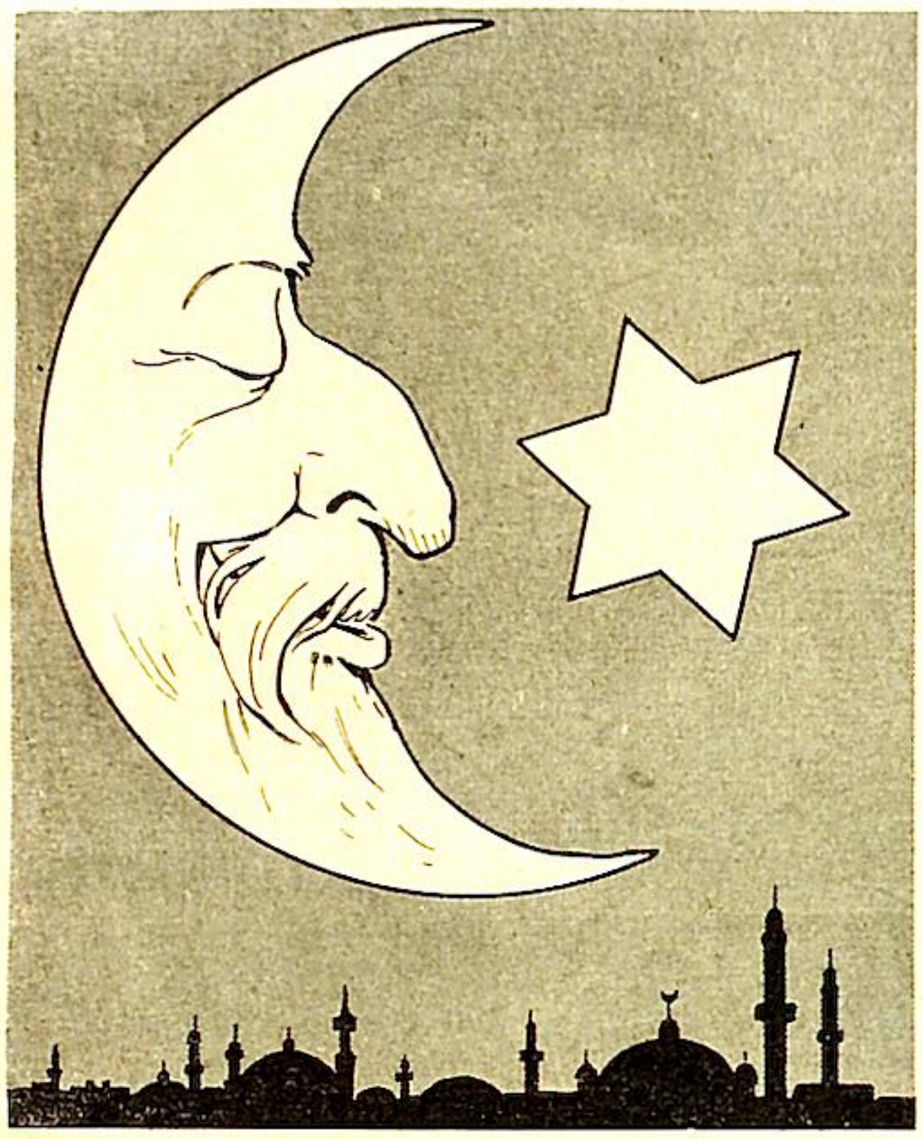
Alleinige Anzeigen-Annahme bei **Rudolf Mosse** Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands u. d. Auslandes in Berlin SW., Breslau, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

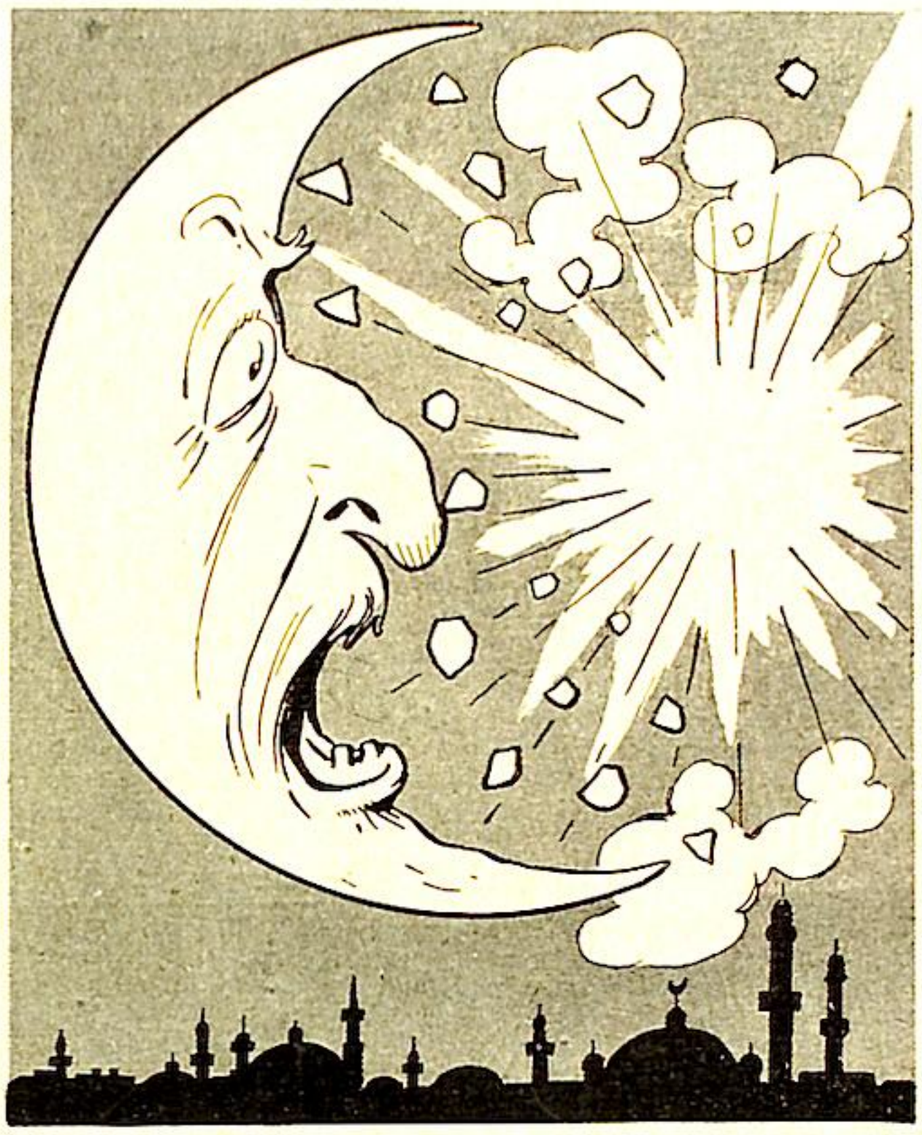
Beiblatt zum Kladderadatsch

Anzeigenpreis für die 4-gespaltene Zeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 19 Drittes Beiblatt — Berlin, den 9. Mai 1909 — LXII. Jahrgang

Die Katastrophe am östlichen Firmament





Natürliches Karlsbader Sprudelsalz

ist das allein echte Karlsbader Salz.

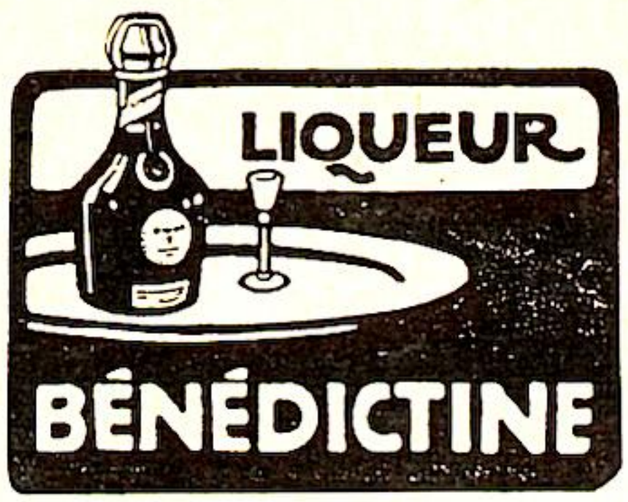
Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz

...natkuren, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlenbehandlung, d'Arsonvalisation, Röntgenbestrahlung; Zanderinstitut, Orthopädie. Heizbare Winterluftbäder. Behagliche Zimmer-Einrichtungen mit Kalt- und Warmwasserleitung. Behandlung aller Krankheitsformen, ausser ansteckenden und Geisteskranken. Ausf. illustr. Prosp. frei. Chefarzt Dr. Loebell

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entbehrungserscheinung. (Ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Modernstes Specialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v. **ALKOHOL**

Geistesschwache, auch solche, die gleichz. epilept. od. blind od. taubstumm od. Krüppel sind, finden Pflege, evang. Erziehung und Unterricht — Prosp. vers. **Anstalt Bethanien** bei Fürstenwalde a. Spree.



Schluß der Anzeigen-Annahme
6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Die Spiritisten

Lustige Geschichten aus der vierten Dimension von Max Brinkmann, Preis 1,50 M., bilden eine scharf pointierte Satire gegen den Spiritismus, an der sich alle Welt erfreuen wird. Der bekannte, derbe, aber immerhin harmlose Brinkmann'sche Humor kommt auch in dieser, mit über 100 Illustrationen ausgestatteten Schrift zur vollkommensten Wirkung. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0325
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Alfeld. H. M.: Der „Hannov. Courier“ (Nr. 28017) berichtet: „Über den gegenwärtigen Stand der Untersuchung wegen der ärztlichen Schmiergelder schreibt man uns von unterirdischer Seite.“ Über diese teuflischen Machenschaften ist die unterirdische Seite natürlich besonders gut unterrichtet.

Amberg. K.: In der „Ingolstädter Ztg.“ (Nr. 88) ist zu lesen: „Einen recht netten Nachtwächter hat die Stadt Heideck, wie die ‚Fr. Volksztg.‘ meldet, aufzuweisen. Der Hüter von Hab und Gut bei Nacht, während die Bewohner in Morpheus Armen ruhen, geht bei Tag, statt sich um diese Zeit in letztere zu legen, auf Raub aus und verübt Einbruch.“ Du liebe Zeit! Wann schläft der arme Kerl denn?

Bautzen. A. B.: Die „Bautz. Nachr.“ (Nr. 76) enthalten ein Feuilleton über Harun al Raschid. Darin wird gesagt: „Die Sagenwelt, die sich um Harun al Raschid gewoben hat, der bekanntlich auch der Held der unsterblichen Märchenkette von ‚Tausendundeine Nacht‘ ist, kann als klassischer Beweis dafür angesehen werden, wie Lobhudler und Schmeichler bestrebt sind, alle Handlungen mächtiger und großer Herren zu deren Gunsten und Ruhm auszulegen, und wie es solchen Lügenbolden und Schmeichlern gelingt, selbst die strenge Dame Kilo zu überrumpeln.“ Eine Dame von Gewicht ist es entschieden, um die es sich handelt, heißt sie aber wirklich Kilo?

Berlin. D. W.: Das „Wittenberg. Tgbl.“ (Nr. 100) sagt von Wittenberger Sagen: „Sie wurden aus dem Munde des Volkes gesammelt, und es kostete nicht geringe Mühe, sie von dem mancherlei Beiwerk zu reinigen, das den Kern verunstaltete und verhüllte.“ Was man aus fremdem Munde sammelt, das muß man freilich erst reinigen.

Blankenburg. H.: Im „Blankenburg-Kreisblatt“ vom 20. April machen August Töppe und Frau bekannt: „Wie bei allen früheren, so sprechen wir auch diesmal bei der neunten und letzten Konfirmation unseres Kindes für die uns dargebrachten Glückwünsche unsern herzlichsten Dank aus.“ Neunmal ist das Kind schon konfirmiert worden? Dann wird es wohl auch nicht das letzte Mal sein.

Bremerhaven. N. N.: Im „Wolfenbütteler Kreisblatt“ vom 27. April wird berichtet: „Sonnenberg, auf der Strecke nach Koburg wurde in einem Abteil eines Eisenbahnzuges ein 13jähriges Mädchen von einem maskierten Manne überfallen, gewürgt und ihrer langen Köpfe beraubt. Der Maskierte sprang dann während der Fahrt aus dem Zuge.“ Die Redaktion fügt hinzu: „Die Erfahrung hat gelehrt, daß derartige Meldungen mit Mißtrauen aufzunehmen sind.“ Wie gut war diese Warnung! Wir hätten sonst doch an die langen Köpfe des Mädchens geglaubt.

Breslau. Die „Breslauer Ztg.“ vom 28. April berichtet: „Zwei Polizeisergeanten von Tegel wurden bei der Verfolgung eines Falschmünzers wiederholt von dem fliehenden Verbrecher angeschossen, aber nicht getroffen.“ Es gibt noch schlimmere Verbrecher. Einer ermordete eines Tages seinen Verfolger, tötete ihn aber glücklicherweise nicht.

Bückeburg. S. H.: Die „Schaumburg-Lippesche Landesztg.“ (Nr. 96) berichtet aus Madrid: „Ein Erdbeben wurde gestern abend besonders in den Vororten verspürt. Auch an vielen anderen Orten Portugals wurden Erdstöße verspürt.“ Nanu? Sollte Madrid neuerdings von Portugal annektiert sein?

Celle. K.: „Verlobte empfiehlt Wolff & Möhle vorm. C. Schubothe, Möbelfabrik mit elektr. Betrieb.“ So zu lesen im Anzeigenteil der „Cellischen Zeitung“ vom 21. April. Wozu werden Verlobte denn empfohlen? Als Dienstboten hat man sie nicht gern, besonders die Bräute nicht, die leicht aus Unachtsamkeit Speisen anbrennen lassen oder versalzen.

Charlottenburg. P. H.: Das „Berl. Tgbl.“ (Nr. 209) kritisiert ein kaufmännisches Lehrbuch, das mit großer Reklame empfohlen wird, sehr abfällig und zitiert einen „Ausspruch Homers, der als Motto in der Broschüre abgedruckt ist: Dereinst wird auch dieses vielleicht zur Erinnerungsfreude.“ Schon in diesem Motto sagt das Buch die Unwahrheit. »Forsan et hæc olim meminisse juvabit« ist von Vergil (Aeneis I 203), nicht von Homer.

Coblenz. H.: Eine Sonderausgabe des „Amtsbl. der Kgl. Regierung zu Coblenz“ (Nr. 17) enthält eine „Landespolizeiliche Anordnung betr. die Abwehr und Unterdrückung der Bekämpfung der Tollwut.“ Die Königliche Regierung ist entschieden auf falschem Wege, wenn sie etwas zur Bekämpfung der Unterdrückung der Tollwut anordnet. Irren kann ja jeder einmal.

Darmstadt. N. F.: Das „Darmstädter Tagebl.“ (Nr. 95) sagt in einem Artikel mit der Überschrift „Reichsversicherungsordnung und Bühnenmitglieder“: „Hoffentlich trägt die erfreuliche Einbeziehung dieser Personen in die reichsgesetzliche Zwangserziehung dazu bei, die Verhältnisse unserer Bühnenkünstler zu bessern.“ Bei manchem Schauspieler und mancher Schauspielerin täte ja eine Zwangserziehung not, aber die allgemeine Einführung einer so strengen Maßnahme scheint uns doch nicht ohne Bedenken zu sein. Manche Bühnenkünstler werden zudem ihre ‚Verhältnisse‘ gerade so haben wollen wie sie sind, und nicht besser.

Dresden. 27er Stammtisch, Ratskeller: Die „Elbtal-Abendpost“ (Nr. 97) sagt von Abdul Hamid, er sei „am 22. September 1842 geboren, also jetzt bald 87 Jahre alt.“ Abdul Hamid scheint etwas schnell gelebt zu haben. — Dr. K.: Die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ vom 28. April enthalten unter Lokalem folgende Notiz: „Hier wohnende Personen, welche Nachtigallen halten, haben die am 1. Mai dieses Jahres fällige Steuer von jährlich 12 Mark für jede Nachtigall auf das Jahr 1909 im Stadtsteueramte A zu entrichten.“ Mit 12 Mark jährlich ist eine Nachtigall viel zu niedrig besteuert. Die Steuer sollte auf das dreifache erhöht werden. Nachtigallen gehören nicht in einen Käfig und nicht ins Haus, besonders nicht in ein Mietshaus, weil sie die Nachtruhe der Leute durch ihr Gebrüll stören. — C. H.: In einem in den „Leipziger Neuesten Nachr.“ (Nr. 110) veröffentlichten Steckbrief sind als besondere Kennzeichen angegeben: „Trägt im linken Ohr Watte.“ Wenn der steckbrieflich Verfolgte das liest, tut er natürlich sofort die Watte aus dem linken Ohr in das rechte. — J. M.: Wir hoffen sehr, Ihren Wunsch gelegentlich erfüllen zu können. Jedenfalls besten Dank und herzlichen Gegengruß.

Duisburg. J. E.: Die „Rhein- und Ruhr-Zeitung“ vom 14. April schreibt: „Die schroffe Haltung, die neuerdings seitens der französischen Behörden gegen die Insassen fremder, in Frankfurt landender Luftballons, also gegebenenfalls auch gegen deutsche Offiziere eingenommen worden ist, hat das preußische Kriegsministerium veranlaßt, beim Berliner Auswärtigen Amte wegen einer internationalen Regelung über die Freifahrt-Ballonlandungen vorstellig zu werden.“ Geographie sehr schwach! Frankfurt liegt nicht in Frankreich, sondern in Deutschland — zweimal sogar.

Düren. H. R.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Erfurt. R. G.: Der „Erfurter Allgemeine Anzeiger“ (Nr. 118) enthält folgende Anzeige: „Haus wegen Krankheit an der Baugewerkschule zu verkaufen.“ Das Haus krankt an der Baugewerkschule? Das soll wohl heißen: Es ist von einem Bauschüler errichtet worden und dieser hat es in seiner Unerfahrenheit schlecht gebaut.

Essen. H. M.: Der „Rhein. Anzeiger“ vom 23. April enthält folgendes Inserat: „Verreist Dr. med. Haas, Spezialarzt für Haut- und Hornleiden.“ Von Hornleiden können doch wohl nur Hahnreie befallen werden. Oder gibt es noch hörnerne Siegfriede?

Falkenberg. P. D: Die „Nordhäuser Ztg.“ (Nr. 99) sagt von einer verstorbenen Armenhäuslerin: „Die Leiche sollte zu Zwecken der Vivisektion nach Göttingen geschafft werden.“ Werden zur Vivisektion auch Menschenleichen gebraucht? Das ist ja schrecklich! Am Ende werden die vivisezierten Tiere mit Menschenleichen gefüttert?

Flensburg. A. P.: In der „Flensburger Norddeutschen Ztg.“ (Nr. 92) wird die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung der städtischen Kollegien vom 23. April mitgeteilt. Darin ist unter 1 vermerkt: „Einführung der drei neugewählten Stadtverordneten“, unter 8: „Einführung von Polizeihunden.“ Wenn es auch drei Polizeihunde sind, wie nett wäre es dann gewesen, wenn jeder neugewählte Stadtverordnete einen Polizeihund mitgebracht hätte oder auch von einem solchen eingeführt worden wäre! — F. C. K.: Das „Flensburger Annoncenbl.“ (Nr. 99a) berichtet von der Hochzeit der Prinzessin Helena von Schleswig-Holstein: „Pastor Sommerfeld hielt die Trauerrede.“ Es ist nicht höflich von dem Prediger, bei der Hochzeit eine Trauerrede zu halten. Es gibt doch auch Ehen, die glücklich sind.

Frankfurt a. M. H.: In Ihrem „Gen.-Anzeiger“ vom 28. April wird von der Art, wie unter Abdul Hamid mißliebig gewordene Beamte aus Konstantinopel verbannt wurden, gesagt: „Mit großartigen Titeln versehen, nennt man das Versetzung eines Beamten von Konstantinopel nach Damaskus und Beirut, wenn der Betreffende Glück hat; und wenn einem ein böser Stern Wiegenlieder sang, so kommt er nach einem namenlosen Dörfchen Arabiens.“ Daß böse Sterne Wiegenlieder singen, kommt wohl nur da vor, wo der Halbmond herrscht und Sterbelieder tutet. Das gibt dann die bekannte Sphärenmusik.

Friedrichroda. R. Z.: Schön heißt es in C. Dressels Roman „Im Zuge der Not“ (s. Friedrichrodaer Ztg.“, Nr. 41): „Herr Gott im Himmel, was war da geschehen? Ein bluterstarrender Verdacht kroch ihm (Vollrad) ins Gehirn.“ Man sieht ihn ordentlich kriechen.

Gera. N. N.: Die „Fürstl. Reuß-Geraer Zeitung“ vom 23. April bringt einen Bericht über den Empfang der Abordnungen aus Sachsen, Württemberg, Baden und Thüringen sowie der Vertreter des Bundes der Industriellen durch den Reichskanzler. Darin

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen
A. L. G. DEHNE,
Maschinenfabrik, Halle S.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0326
© Universitätsbibliothek Heidelberg

heißt es u. a.: „Die treffliche Ansprache des geflissentlichen Führers der thüringischen Abordnung war gleichfalls kurz, zeichnete sich aber, trotz der Vermeidung pathetischer Wendungen durch eine schlichte Wärme des Ausdruckes aus.“ Es ist wohl anzunehmen, daß sich der „geflissentliche“ Führer der thüringischen Abordnung nicht so verdreht ausgedrückt hat wie der Berichterstatter der „Fürstl. Reuß-Geraer Ztg.“.

Geestemünde. R.: Der „Hannoversche Volksb.“ (Nr. 49) berichtet von dem Besuche des Kronprinzen in Wien, „der alte Kaiser Franz Josef habe seinen Patentsohn auf das herzlichste begrüßt.“ Weshalb wird der Kronprinz Patentsohn genannt? Vielleicht wegen der Manschettenknöpfe?

Godesberg. W. B.: In der „Godesberger Zeitung“ vom 15. April empfiehlt W. Förster seine Werkstätte für Anfertigung orthopädischer Fußbekleidung resp. Plattfüße und schwache Füße.“ Sollte es wirklich Menschen geben, die sich künstliche Plattfüße anschaffen? — In demselben Blatt wird von W. Lenz angezeigt: „Zur heiligen Kommunion allerfeinste Aufschnitt-Festschüssel mit sinnreicher Verzierung geschmackvoll ausgestaltet.“ Das wird manchen Feinschmecker in die Kirche locken, aber hübsch finden wir das doch nicht.

Göppingen. S. U.: „Der Hohenstaufen“ (Nr. 96) bringt eine Anzeige der Lebensmittelfirma Carl Gaißmaier, in der es heißt: „Frische Schmetzinger Spargeln! Wegen meinem großen Bedarf habe ich für den Artikel zwei eigene Einkäufer in der Schmetzinger Gegend und empfehle solche in bester, täglich frischer Ware.“ Daß die Einkäufer jeden Tag frisch sind, ist sehr erfreulich; daß der Chef aber sie als Ware bezeichnet, ist nicht schön.

Göttingen. P.: Das „Götting. Tgbl.“ vom 24. April enthält folgendes Inserat: „Hübscher Student sucht nur gut möbl. Zweizimmerwohnung in ruh. Lage.“ „Und weiter sucht er nichts?“ fragen Sie? Nun, was kann denn ein hübscher Student sonst noch zu suchen haben? Es läuft ihm ja alles von selbst zu.

Hagen i. W. A. L.: Nach einer Notiz der „Leipz. Neuest. Nachr.“ (Nr. 113) hat ein Konstantinopeler Blatt erklärt, „der Sultan lasse bereits Anzeichen von Zarsinn erkennen.“ Demnach hält er sich für den Zaren. Das läßt tief blicken und auf Irrsinn schließen.

Harburg. B. Z.: Die „Unterweser Ztg.“ (Nr. 97) berichtet von einem Deserteur: „Nach seiner Ergreifung hatte er sich kürzlich vor dem Kriegsgericht wegen Desertion zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.“ Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung. Dieser Deserteur scheint die Strafbarkeit seiner Handlungsweise eingesehen zu haben.

Hamburg. D. L.: In einem „Eine Ideal-Konkurrenz“ überschriebenen Artikel der „Hamb. Nachr.“ vom 21. April ist die Rede von „dem bekannten Messer ohne Griff, dem der Stiel fehlt.“ Dann hätte das bekannte Messer immerhin eine Schneide gehabt, wenn wir aber nicht sehr irren, fehlte ihm diese.

Hamm. O. S.: Unter „Burbonenpest in Antwerpen“ wird dem „Westfälischen Anzeiger“ vom 14. April von dort gemeldet: „Sämtliche 30 Leute der Besatzung des englischen Dampfers ‚Rubens Doel‘ wurden in ein Hospital überführt. Bei den Erkrankten wurde Burbonenpest festgestellt.“ Ein Glück, daß es wenigstens nur Burbonen- und nicht Bubonenpest war! Die letztere ist doch gewiß die weit schlimmere von den beiden Pesten.

Hannover. F. H.: Der „Hannov. Anz.“ (Nr. 99) enthält folgende Anzeige eines Herrn Feilbogen: „Wie ein Feil im Bogen komme ich geflogen, wenn man mich nur bestellt, zahle ich mit schwerem Geld für getragene Anzüge usw.“ Das ist der Unterschied zwischen dem Pfeil und dem Feil. Der erstere fliegt schnell vom Bogen, der letztere im Bogen. — O.: Das „Hann. Tgbl.“ vom 28. April behauptet in seinem Reichstagsbericht, der Abgeordnete Ablaß habe gesagt: „Jetzt heißt es für das Zentrum: hic rhodes, hic salta.“ Rhodes ist tot, es ist auch nicht ersichtlich, was er mit dem Gegenstand der Reichstagsverhandlungen (es handelte sich um die Zivilprozeßreform) zu tun hat.

Heddesheim b. Kreuznach. X.: In einem „Eingesandt“ des „Öffentl. Anz. f. d. Kr. Kreuznach“ (Nr. 97) sagt ein gewisser Johann Schmitt: „Man kann sich keinen größeren Gegensatz denken als die trauliche, vornehme Ruhe einer kleinen, landschaftlich schönen Stadt mit gutgekleideten, schöngestalteten Menschen und der freche aufdringliche Großstadtlärm und -schmutz mit niedrig gestirnten und mit hervorstehendem Jochbein begabten aufgedonnerten Höhlenbewohnern.“ Schmitt, Sie gehen mit der Sprache schonungslos wie ein moderner Dichter um. Sondern Sie auch Verse ab?

Heilbronn. Th. C.: Die „Neckar-Ztg.“ (Nr. 95) berichtet von einem Unfall, den ein durchgehendes Pferd verursacht hatte: „Zum Glück konnte des Pferd, welches mit dem Vorderwagen, an welchem sich nur noch ein Rad befand und dem Orte zurannte, angehalten werden.“ Das Rad hatte sich wahrscheinlich vom Wagen gelöst. Gewöhnlich sagt man aber von einem Rade rollen, nicht rennen. Unter einem Radrennen versteht man wieder etwas anderes.

Holzminden. F. S.: In einem „Ein Wort zum Schulanfange“ überschriebenen Artikel des „Kreisbl. f. d. Kr. Holzminden“ (Nr. 91) ist u. a. die Rede von dem Großvater, „der einst den Ekel über die Taufe gehalten.“ Ein noch ganz kleines Kind, dem vielleicht während des Getauftwerdens etwas Menschliches begegnet, deshalb einen „Ekel“ zu nennen, können wir nicht hübsch finden.

Innsbruck. R. H.: Die „Innsbrucker Nachr.“ (Nr. 92) melden: „Besuch deutscher Publizisten in Schweden. Der Polizistenklub in Stockholm beschloß, an die deutsche Presse Einladungen zu einem Besuch ergehen zu erlassen.“ Die Polizei hat immer großes Interesse für die Presse gezeigt.

Jena. A. B.: Die „Jenaische Ztg.“ (Nr. 97) behauptet, „Der Verein deutscher Schäferhunde, Sitz München“, habe seine 10. Jubiläumsausstellung in Hamburg abgehalten. Jetzt ergreift die Vereinsmeierei auch schon die Hundewelt.

Kattowitz. Schwarzer Peter: Die „Laurahütter Ztg.“ sagt in einem Artikel über die Tätigkeit eines Redakteurs: „Ich durfte beinahe zwei Jahrzehnte hindurch die bevorzugte Ehre genießen, unter den dornenvollen Schleier eines Redaktionstisches zu gucken!“ Sollte der Verfasser den Schleier nicht mit der Rose verwechseln? Keine Rose ohne Dornen! Aber Schleier mit Dornen sind selten und unpraktisch. Was war er übrigens, daß er immer unter den Schleier des Redaktionstisches gucken mußte? Wahrscheinlich der Hausdiener, der das Zimmer zu reinigen hatte.

Kiel. R. W.: Die „Kieler Neuest. Nachr.“ (Nr. 98) enthalten folgende Anzeige: „Heilsarmee. Donnerstag abend Versammlung. Thema: Vermag der Glaube einen leeren Geldbeutel zu füllen???“ Sydow beantwortet die Frage mit „nein“.

Königsberg i. Pr. L. B.: Die „Rastenburger Ztg.“ (Nr. 95) enthält die Anzeige eines Gärtners, der „tragbare Apfel- und Birnbäume“ empfiehlt. Das ist das neueste. Tragbare Obstbäume können ebenso leicht und schnell versetzt werden wie Offiziere.

Königshütte. L.: Im „Königshütter Tageblatt“ vom 24. April lesen wir: „Den Rekord in der Erzeugung der Nachkommenschaft hat sicherlich die deutsch-amerikanische Bürgersfrau Ottilie Bernheim in Chicago aufgestellt. Nachdem sie im September 1907 mit Zwillingen niedergekommen war, schenkte sie ihrem Gatten Drillinge, sodaß ihre Familie im Zeitraum von 20 Monaten fünf Köpfe zugenommen hat. Sämtliche Kinder sind männlicher Herkunft.“ Mein Gott, woher sollte die Frau sie denn sonst haben?

Langebrück i. S. S.: Leider nicht verwendbar.

Leipzig. F.: „Die Leipz. Neuest. Nachr.“ (Nr. 116) berichten von einer Skitour über die Ötztaler Alpen: „Der Weg ging über neun Gebirgsjoche, von denen jedes eine Höhe von über 5000 m aufweist; gegen 60 km Gletscher wurden durchfahren. Diese Leistungen sind natürlich nur für sehr geübte Skiläufer möglich.“ Wir müssen die Nachricht berichtigen. Zunächst heißt es nicht Skiläufer, sondern Skiläufe. Für diese ist die Leistung nicht so ungewöhnlich, denn Skiläufe und Gletscherflöhe machen solche Touren mit Leichtigkeit, besonders, wenn sie Skatwanzen sind. Dann aber sind die Pässe im Ötztal nicht 5000 m hoch. Endlich glauben wir nicht, daß die Läufe die Gletscher durchfahren haben; dazu würden sie zu lange Zeit gebraucht haben. — J. B.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Lüdenscheid. H. W.: In einem Theaterbericht der „Hilchenbacher Ztg.“ vom 20. April heißt es: „‚Die lustige Witwe‘, eine ausgelassene Posse voller Tollheiten, Möglichkeiten und Unmöglichkeiten ist ein richtiges berlinisches Stück und ist ihr Effekt mehr in das Äußere zu suchen.“ Hat offenbar der Zehn-Gebote-Hoffmann geschrieben.

Metz. O. W.: Die „Lothringer Volksstimme“ vom 16. April teilt über die Erkrankung des Metzer Bischofs mit: „Bei dem hochwürdigsten Herrn Bischof von Metz handelt es sich um eine Behinderung der Darmpassage.“ Bei Hochwürden muß selbstverständlich eine vornehme Bezeichnung für das gebraucht werden, was sonst einfach Verstopfung heißt.

Minden i. W. H. B.: Die „Tägliche Rundschau“ vom 22. April entnimmt dem „Vorwärts“ einen Artikel über das tägliche Menü vornehmer Gasthöfe. Darin heißt es: „An Nachspeisen gibt's im Kaiserhof zwei besonders raffinierte Sachen: die Duchessebirne à la Salomé, so genannt, weil die kulinarische Schöpfung gleichzeitig mit der musikalischen des Meister Strauß erfolgte, und den Calville glacé au Bordeaux. Durchessebirne und Calvilleapfel sind bekanntlich die edelsten französischen Baumobstsorten.“ Durchessebirne heißt augenscheinlich diese Riesenbirne, weil man sich durch sie hindurchessen muß.

Mügeln. R. M.: Die „Dresd. Eisenbahnztg.“ (Nr. 107) sagt von der Reise von Berlin nach Ägypten: „Die ganze Fahrt, eingeschlossen die Seereise von Berlin über Neapel und Alexandria nach Kairo, wird von jetzt ab nur noch 4½ Tage dauern.“ Die Lorbeeren Leipzigs ließen die Reichshauptstadt nicht schlafen. Nun ist sie endlich auch Seestadt.

Mülheim a. R. R. B.: Beiträge für den Briefkasten werden nicht honoriert.

München. A. H.: Aus Uttingen wird der „Ammersee-Post“ (Nr. 46), mitgeteilt, daß mehrere Personen dort bei einer Bootsfahrt auf dem See verunglückten und sicher ertrunken wären, wenn nicht ein „Fräulein Oberst Banfield“ und zwei Herren, noch zur rechten Zeit zu Hilfe kommend, sie gerettet hätten. Mit aufrichtiger Befriedigung werden die Frauenrechtlerinnen erfahren, daß in Bayern ein Fräulein es schon bis zum Oberst bringen kann. Das ist in Preußen leider noch nicht möglich. — E. H.: Von einer Artikelserie „Um Österreichs Weltmacht“, die in der Wiener Reichspost erschienen ist, heißt es in der „Landshuter Zeitung“: „Sie schildert zunächst das Entstehen und Wachsen des deutsch-englischen Gegensatzes, aus dem sich die russisch-französische Trippel-Entente ergab.“ Eine von zwei Staaten gebildete Trippel-Entente

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0327
© Universitätsbibliothek Heidelberg

kann nur eine Entente sein, bei der getrippelt wird. Das muß drollig aussehen, wenn zwei große Staaten zusammen umherspazierend es tun.

Neisse. H. P.: In der „Neißer Ztg." vom 20. April ist zu lesen: „Belgrad, 19. April. Aus Isküp wird gemeldet, daß das Militär aus Angst vor einem Aeronautenaufstand Befehl erhalten hat, den Agenten Bolsetratz zu verfolgen." Von Arnauten, Aeronauten und Argonauten weiß man etwas. Da finde sich der Kuckuck zurecht!

Oberhausen. D.: In der „Neuen Oberhausener Zeitung" vom 28. April macht Frau Alstaden bekannt: „Um Ruhe und Frieden mit meinem Manne zu behalten, nehme ich die Beleidigung gegen Frau Müller zurück." Bloß deshalb? Wenn dann nur nicht Frau Müller aufhört, dem Mann gut zu sein!

Osterholz-Scharmbeck. P. L.: Das „Kreisbl. für den Kreis Osterholz" meldet: „Um das Interesse an religiösen Fragen in weitere Kreise zu tragen, beabsichtigt die hiesige landeskirchliche Gemeinschaft am Sonntag, den 7. März, einen öffentlichen Familienball zu veranstalten." So ist es recht. Ora et salta!

Pernau. L. A.: Die „Pernauische Zeitung" vom 15. April meldet: „Für den Pernauer Jachtklub ist, wie wir hören, kürzlich in Irrland eine Jacht gekauft worden." Liegt da nicht ein kleiner Irrtum vor?

Potsdam. R.: Folgende Neuheiten sind uns zugegangen: „Deutscher Wortschatz", Grammatisch-stilistisch-orthographisches Handwörterbuch der deutschen Sprache nebst Fremdwörterbuch. Von † Dr. Ignaz Emanuel Wessely. Fünfte, vermehrte Auflage von J. A. Ditscheiner. „Handwörterbuch der deutschen Sprache." Herausgegeben von Oberlehrer Walther Schmidt. 2. Lieferung. Gotha, Richard Schmidts Verlag. — „Die Vorstellungstheorie und ihre Logik". Drei strafrechtlich-kritische Skizzen von Dr. jur. Erich Pomme. Berlin 1908, Verlag von R. Trenkel. — „Der Sieg Heinrichs IV. in Kanossa." Eine kritische Untersuchung von Dr. Albert Dammann, Oberlehrer am Gymnasium und Realgymnasium in Hagen i. W. II. Teil. Braunschweig 1909, Verlag von Benno Goeritz. — „Schatten, Novellen und Skizzen von Nina Jaesrich." Dresden, E. Piersons Verlag 1909. — „Agnes von Eltz." Dramatisches Gedicht in drei Akten von Heinrich Dienes. Berlin 1906, Selbstverlag des Verfassers. — „Kronika van Swerin." Vörklaent von Otto Weltzien. Mit allerand Billerwarks. Leipzig 1909. In Verlag bi Otto Lenz. — F. W.: Leider nicht verwendbar. Bitte, die Mitteilung am Schluß des Briefkastens zu beachten.

Rheydt. E.: In dem Bericht der „Deutschen Tageszeitung" vom 20. April über den Prozeß Moltke-Harden heißt es an einer Stelle: „Das Gericht zieht sich hierauf zur Bratung zurück." Bei einem Gericht denkt man eben zu leicht an Braten.

Schweidnitz. K.: Die „Schles. Ztg." (Nr. 263) meldet: „Soeben fahren Matrosen auf sequestrierten Wagen nach dem Yildispalast." Ja, ja, in der Türkei ist alles sequestriert. — Die „Schlesische Zeitung" (Nr. 267) sagt von den Unregelmäßigkeiten in der französischen Marine: „Mit Berichten und Kameraden wird es diesmal nicht getan sein." Nun, wenn die Kameraden sehr energisch, ehrlich und tüchtig sind, so können sie doch manche Reformen bewirken.

Sinsheim. M. J.: Die „Münchner Neuesten Nachrichten" (Nr. 173) sagen in ihrem Roman: „Die Sonne spiegelte sich im blanken Grün der vom Nachtregen gewaschenen Blätter und aus dem schimmernden Glast wies das lorbeerbekränzte Schwert der Germania auf dem Nationaldenkmal gen Himmel." Um Gotteswillen! Hat die Germania jetzt das Schwert gezogen? Gibt es Krieg?

Stuttgart. H. H. In Nr. 89 der „Ludwigsburger Zeitung" wird aus Plieningen berichtet: „Wie erst jetzt bekannt wird, gab es am Karfreitag in der ‚Germania' eine Schlägerei, die der Schwiegersohn des Wirts, der Metzgermeister Brodbeck, mit einem Farrenschwanz schlichten wollte. Unglücklicherweise schlug er dabei einem auswärtigen Beteiligten den Schädel ein. Dieser ist seinen Verletzungen erlegen." Eine zweifellos sichere, wenn auch etwas radikale Art, einen Streit zu schlichten! — L.: Die „Württemb. Zeitung" (Nr. 89) sagt in einer Besprechung der Aufführung von „Tristan und Isolde": „Das Theater (im äußerlichen Sinne) schien überwunden. Eine solche Auffassung kann vielleicht nur zum Nachteil der ganz schweren Akzente durchgeführt werden, doch sie bietet dafür eine intensive Verinnerlichung, eine ganz wundervolle Offenbarung oft verschwiegener Schönheiten. Es gab in dieser Aufführung keinen toten Punkt, keine Note, die nicht mit tiefster Leidenschaft durchfühlt war. Der Träger einer solchen Auffassung ist ein Kunstgesang, der seine Aufgabe nicht al fresco erledigt, sondern in der feinsten Durchführung des musikalischen Parts sein Ziel sucht." Die Seele schwinget sich wohl in die Höh', juchhe, der Leib allein bleibt auf dem Kanapee. — L.: Die „Berliner Morgen-Zeitung" vom 20. April meldet: „Der Deutsche Kronprinz Montag vormittag in Budapest eingetroffen."

Besinn' dich mal: was reimt auf Budapest? Nichts auf der Welt so schön wie Bukarest.

Trier. L. W.: Die Veröffentlichungen von „Wagners telegraphischem Correspondenz-Bureau" bringen eine Depesche aus „Betzdorf (Luxemburg)." Nanu? Da hat Luxemburg ganz im stillen unser Betzdorf annektiert. Bülow hat wieder einmal nicht aufgepaßt.

Westerstede. R.: Der „Ammerländer" Nr. 45 enthält folgende Anzeige: „In beiderseitigem Einverständnis der Eltern empfehlen wir uns heute als Verlobte: Amanda Margarete Spitzner, Eilert Wilhelm Dierks." Wie artig sind diese Kinder!

Wollstein. R. P.: Das Wollsteiner Tgbl." (Nr. 94) enthält folgende Anzeige: „Eine Stube nebst amme per 1. Juli zu vermieten." In Wollstein kann man anscheinend nicht nur Wohnungen mit Wasserleitung, sondern auch solche mit Muttermilchleitung mieten.

Zillerthal. F. N.: Im „Schmiedeberger Stadtblatt" vom 27. April wird aus Neiße berichtet: „Auf offner Straße wurde in Markersdorf der 20 Jahre alte Arbeiter Winkler erstochen. Letzterer hatte schon vorher gedroht, eine Bluttat zu verüben. Dann prophozierte er mit Nowottky einen Streit und stach ihm das Messer in die Brust." „Prophozierte" ist nicht ganz richtig, im übrigen aber ist doch nicht Winkler erstochen worden, sondern der andere, mit dem er den Streit „prophozierte."

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen ist die Beantwortung einer jeden uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist.

Redaktionsschluß: 5. Mai 1909.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Nähret die Nerven mit NEOCITHIN

Pulver Mk. 2,80 — Tabletten Mk. 1,50
Neocithin-Kolapastillen Mk. 1,-
Man verlange Gratisproben u. Gutachten
NEOCITHIN G.m.b.H. BERLIN, S.W. 61.

In früherer Zeit erschien in unserem Verlage:

2 Bändchen
Preis brosch. à 1 Mark

Gewaltsachen

2 Bändchen
Preis brosch. à 1 Mark

Eine Sammlung der besten jüdischen Anekdoten

Illustriert von Wilhelm Scholz

Wir können diese Sammlung allen Freunden des Humors aufs wärmste empfehlen. Bildet sie doch eine Auswahl jener urwüchsigen jüdischen Scherze, deren Art unter dem Wust der „pikanten" Witze der heutigen Zeit ganz verloren zu gehen droht

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warnke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0328
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle

329

Nr. 20 Berlin, den 16. Mai 1909 LXII. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 17. Mai

Keiner denkt jetzt in der Welt,
Wie wir froh erfahren,
Mehr an Krieg. Man will sein Geld
Für Genüsse sparen,
Deren viele beut der Mai,
Wenn er bleibt von Unart frei.

Dienstag, den 18. Mai

Eduard fuhr stillvergnügt
Auf dem mittelländ'schen
Meer herum, was schon genügt,
Zu erfreun den Menschen.
Nebenbei sah in Paris
Viel er, was da zart und süß.

Mittwoch, den 19. Mai

Mariannchen nicht mehr denkt
An den Casablanker
Zwischenfall, ins Meer gesenkt
Sank er und versank er.
Hat ja ihre liebe Not
Auch daheim, wo Streik ihr droht.

Wochenkalender

Donnerstag, den 20. Mai

In dem Oriente kommt
Jetzt in Ordnung alles.
Die Gehälter zahlt man prompt
Trotz des alten Dalles.
Auf des neuen Sultans Wohl
Stößt man an mit Alkohol.

Freitag, den 21. Mai

Auch bei uns, verlaßt euch drauf,
Wird's nun wirklich mailich.
Sorg' und Unruh' hören auf
Unerwartet eilig,
Wenn des Kuckucks Ruf erschallt,
Und mit Grün sich ziert der Wald.

Sonnabend, den 22. Mai

Eh' die erste Rose noch
Sich erschloß im Garten,
Tat der Reichstag, hoff' ich doch,
Das, was wir erwarten.
Bernhard hör' ich schon: „Hurra!"
— Ruft er aus — „Das Geld ist da!"

Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

An Bernhard

Ja, Bernhard, wieder muß ich sagen:
Du bist ein äußerst netter Mann,
Indessen manche wicht'gen Fragen,
Die schneidest du nicht richtig an.

Zum Beispiel mit den Reichsfinanzen!
Warum denn unternahmst du das?
Just deine besten Freunde tanzen
Ganz kreuzfidel dir auf der Nas'!

So sechzig Jahr' sind doch nicht ohne!
Hast du's denn noch nicht kleingekriegt:
Die Stützen von Altar und Throne
Fürs Blechen sind sie nun mal nicht.

Was nützt dir denn die ganze Schose!
Auf jedes liebevolle Wort
Wird dir die Antwort: „Quatsch mit Soße!
Du kannst uns sonst was!" und so fort.

Das Zentrum hat dich längst im Magen,
Und nun auch dein geliebter „Bund",
Mit dem du stets dich gut vertragen.
So kommst du gänzlich auf den Hund.

Bleib', was du warst, der „Bundes"kanzler,
So wie er soll und wie er muß,
Und bleibe süß gleichwie von Kranzler
Ein Mohrenkopf mit Zuckerguß.

Sonst nimm ein Beispiel dir an Holle,
Ganz ohne ihn geht es brillant.
Auf! Fahre hin zur Ponte molle
Und ruhe aus am Tiberstrand!

Und sprich vergnügt dort zu den Frommen:
Seht ihr es nun? Man bringt es weit —
Denn, wahrlich weit sind wir gekommen —
Allein durch Liebenswürdigkeit!

Kladderadatsch

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0329
© Universitätsbibliothek Heidelberg

330

Die Hoffmanns

(Freiwilliger häuslicher Aufsatz von Karlchen Mießnick)

Weil es mit den Hoffmanns so ist wie mit den Picards in Frankreich, wo man sich auch nie auskennen kann, welcher es ist und ob einer mit einem „qu“ (sprich „küh“) oder einem „t“ hinten, und ob er ein Minister oder nur ein ganz gemeiner Halunke ist, so will ich das mit den Hoffmanns auseinandersetzen, wobei es mir aber gleich ist, ob es einer mit einem „f“ oder einer aus dem „ff“ ist, indem er nämlich entweder bei Hofe oder bei guter Hoffnung ist, weshalb mein großer Bruder Franz, der Student, auch immer singt:

„Hoffmann, du sollst uns im Leben
Liebend und tröstend umschweben!“

obwohl dies doch kein Hoffmann im Ernste tun wird. Also da war zuerst ein Hoffmann von Fallersleben, welchen wir lesen müssen, weil er sehr patriotisch und darum langweilig ist, und dann der medizinische Hoffmann mit seinen Tropfen, die man einnehmen muß, sodaß diese beiden Hoffmanns ebensogut hätten wegbleiben können und es auch ohne sie gegangen wäre. Aber der Struwwelpeter-Hoffmann, der ist schon viel besser, besonders wie der Hund den Friedrich ins Bein beißt, und der Franz Hoffmann, wenn man erst größer wird, der schreibt so schöne Geschichten für die „heranwachsende Jugend“, womit er gewiß mich meint, weil ich immerzu wachse, und ich lese sie auch alle aus der Schülerbibliothek, wozu man sich nicht präparieren und auch keine Aufsätze drüber zu machen braucht, die dann doch ungenügend sind. Aber die richtigen „Hoffmanns Erzählungen“, die sind es noch nicht, weil dieselben vom Gespenster-Hoffmann gemacht werden und so gruselig sind, daß man die Nacht nicht schlafen kann, und der Teufel, wenn es einen gibt, hinter jeder Gardine auf einen lauert, bis man sie zum zweiten oder dritten Male gelesen hat und er dann schließlich doch Ruhe hält. Und dann ist nur noch der Zehngebote-Hoffmann, welcher nämlich einen Katechismus geschrieben hat, den wir aber in der Religion nicht benutzen, weil, wie der Lehrer sagt, die Gesinnung nicht gut ist, die Grammatik aber noch viel schlechter und er sich das Lehrgeld, wenn er welches gezahlt hat, wiedergeben lassen könnte. Und ein Teufelskerl ist dieser Hoffmann nicht, jedoch, wie Papa sagt, ein Terrorist, was von terror, oris kommt und einen schrecklichen Kerl bedeutet, sodaß sie ihn aus dem Landtage heraustun wollen, obwohl dies, wie Onkel Fritz meint, eine Dummheit ist, weil sie ein so kapitales Tier niemals wiederkriegen würden und Spaß sein muß. Das sind nun alle Hoffmanns, die ich weiß, und es ist auch schon lang genug, wenn man groß schreibt, aber Onkel Fritz sagt, daß er noch mehr Hoffmanns kennt, was mir jetzt aber egal sein kann, weil ich keinen mehr brauche.

An Tschudi

Tschudi, ja, so muß es kommen,
Das ist dein gerechter Lohn —
Nunmehr heißt es: ‚abgeschwommen‘!
Siehst du wohl, das kommt davon.

Geh nur immerhin nach München,
Wenn du dran Vergnügen hast,
Wo die wüsten Kerle tünchen,
Wie es einem jeden paßt.

Jeder seine eigne Meinung?
Ei, das wäre mir, ja, ja!
Nein, zum Teufel die Verneinung!
Ordnung hoch und Regula!

Geh', verbannt und ausgestoßen,
Der du keinen blassen Dunst
Von der wahren, stolzen, großen
Königlichen Preußenkunst!

Schade!

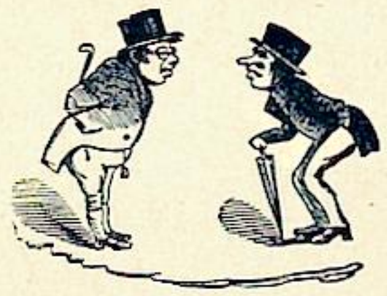
Abdul Hamid hat seinerzeit durch ein Schweigegeld von 50,000 Franken verhindert, daß sein Porträt in Paris ausgestellt werde. Wie verschieden sind doch die Menschen, und sogar die Monarchen!

„Auf die Dichter ist gar kein Verlaß mehr“, seufzte Abdul Hamid, während er von dem Fenster seiner Villa träumerisch auf das Meer hinausblickte. „Der Dichter sagt: Was das Kismet schickt, ertrage, wer ausharret, wird gekrönt. Nun, ich habe ertragen, was das Kismet mir schickte, und ich habe ausgeharrt. Und jetzt wird Mohammed V. gekrönt und nicht ich.“

Der Fatalist

Abdul Hamid: „Nu — was kann mir schon passieren? Mein Geld ist auf der englischen Bank deponiert!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0330
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Müller. Ick weeß ooch jar nich, wat det mit Bernharden jetzt is! Diese ewige Mißlaune!

Schultze. Dir is woll nich! Bernhard un Mißlaune. Ick schrei mir dod!

Müller. Na, hat er nich schon wieder die Kompro-miß-laune?

Schultze. Ach so!

Müller. Dadurch macht er det janze Volk noch so kompromißmutig, det et schließlich kompromißtrauisch wird. Aber die Kompromißstimmung wird dahin führen, det det Kompromißverständnis immer weiter um sich jreift un Bernhard sich zuletzt janz kompromißliebig machen wird. — Diese ewigen Kompromißhandlungen. —

Schultze. Heerste nu uff? Oder ick hau dir eene!

Müller. Haste von die Rotunde jelesen?

Schultze. Nee, wat denn?

Müller. Det Publikum soll nich mehr rin.

Schultze. Wat? Det Publikum soll nich in die Rotunde? Eene Rotunde, in die det Publikum nich rin darf, hat ihren Beruf verfehlt.

Müller. Det jewöhnliche Publikum nich, bloß die Herren Abjeordneten.

Schultze. Müller, mach' keenen Kaleika. Det is doch nich möglich. Jerade in die Rotunde sin alle Menschen jleich; in der Not kennt man keene Standesunterschiede.

Müller. Et is doch aber so. Überall derf det Publikum rin, bloß nich in'n Sitzungssaal von'n Reichstag und in die Rotunde.

Schultze. Ach, du meenst die Rotunde von'n Reichstag! Mensch, det mußt du doch sagen. Et jibt doch in Berlin noch ville mehr Rotunden.

Im Grunewald hat kürzlich ein Waldbrand gewütet. Sollte am Ende der Fiskus — nein doch, der Brandstiftung wollen wir ihn nicht beschuldigen. Er erreicht ja auch durch Abholzen dasselbe.

Der mobile Kramarsch

(Im Gogol-Komitee tut sich besonders der Jungtscheche Kramarsch hervor).

Giebt's irgendwo im Osten Geschrei,
Ist ganz gewiß auch der Kramarsch dabei.

Versammeln sich schimpfend die Panslawisten —
Der Kramarsch muß mitten darunter nisten!

Sieht man was entzweigehn im Lande der Serben —
Flugs hebt sich der Kramarsch schon aus den Scherben.

Wenn Neues geplant wird vom Stamm der Hussiten,
Der Kramarsch, der hat es dann auszubrüten.

Der Tschechen Zukunft, so hat sich's gefügt,
Jetzt ganz und voll auf dem Kramarsch liegt.

Drum ist auch der Kramarsch ihr höchster Schatz,
Und überall ist für den Kramarsch Platz.

Doch findet er nirgends 'ne ruhige Statt —
Ein Kramarsch ist's, der kein Sitzfleisch hat!

Des Mädchens Klage

Ich wollt', ich wär' kein Mägdelein,
'Ne Radbod-Witwe möcht ich sein!
Mit roten Schleifen meterbreit
Schmückt' ich mir Taille dann und Kleid,
Daß ich für jeden kenntlich werde
Als eine Frau der „roten Erde".
Als „luft'ge Witwe" könnt' daneben
Ich wie im Walzertraume leben,
Und käm' bei meiner Freier Chor
Mir als „Dollarprinzessin" vor.
Ja, ja, da läg' Musike drin!
Ach, daß ich nur ein Mädchen bin!
Wer niemals einen Mann gehabt,
Dem wird vom Staate nichts berappt.

Die Folgen

Szene aus dem Jahre 1910

Ort der Handlung: Möbliertes Zimmer des lyrischen Dichters Melchior Matthias Sanftleben. Klapprige Einrichtung. Sanftleben sitzt am Schreibtische und schreibt. — Plötzlich werden starke Schritte im Korridor laut; es klopft energisch an die Tür.

Sanftleben: Herein! — Wer ist denn da?

Kommandostimme von außen: Aufgemacht! — Im Namen des Gesetzes!

Sanftleben (für sich): Nanu! — Ich habe doch nichts auf dem Gewissen, kein einziger meiner Verse ist gestohlen.

(Öffnet die Tür, prallt aber zurück, da er die auf ihn gerichteten Revolver zweier Schutzleute erblickt, welche auf der Schwelle stehen.)

Kommandostimme: Zurrrück! — Halt! — Stillgestanden!

(Sanftleben gehorcht erschrocken.)

Kommandostimme: Entkleiden!

Sanftleben: Was???

Kommandostimme: Entkleiden Sie sich — schnell! Wir haben nicht lange Zeit.

Sanftleben: Aber — ich — (gehorcht ängstlich).

Kommandostimme (als Sanftleben verängstigt Miene macht, auch seine letzte Hülle fallen zu lassen): Halt! — Wissen Sie nicht, daß Schönheitsvorstellungen in Preußen verboten sind? — Ihre Legitimation!

Sanftleben (geht zitternd zum Schreibtische und nimmt ein Papier heraus).

Kommandostimme: Fünf Schritt näher damit! — Eins, zwei — eins, zwei — Halt! — (Ein Schutzmann nimmt Sanftleben das Papier ab.) Stimmt! — Stillgestanden jetzt! — Hände an die Hosennaht!

Sanftleben: Aber — Herr Wachtmeister — ich habe ja keine Ho—

Kommandostimme: Maul halten! — (Nach rückwärts gewandt, gemütlich) So, Herr Knöppke — es ist alles in Ordnung. — Wenn Sie sich nun hereinbemühen wollen. Wir beschützen Sie.

Der Geldbriefträger tritt ein: Guten Morgen! — Ich habe hier nämlich eine Postanweisung auf 2 M. 75 an Sie. — Bitte zu unterschreiben.

(Zählt den Betrag auf den Tisch. — Sanftleben unterschreibt.)

Geldbriefträger: So, — adieu! (ab).

Kommandostimme: Fertig? — Na, schön! — Sie da, Kehrt! Stillgestanden, bis wir hinaus sind. (Alle ab.)

Sanftleben (groß): Wehe dem Blatt, das mir je wieder Honorar schickt!

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu drei Beilagen

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0331

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ultima ratio

Angesichts des totalen Versagens aller menschlichen Finanzwissenschaft kann uns
bei der zunehmenden finanziellen Schwäche der Germania nur noch
die wunderwirkende Kraft der Grotte von Lourdes helfen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0332
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 20
Erstes Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 16. Mai 1909

Das „Hineinwachsen in den Klassenstaat“

Die diesjährige Maifeier der „Roten“ vollzog sich im intimsten Familienkreise erfreulicherweise in so netten, feinen Formen, daß sich die Polizei am liebsten selbst daran beteiligt hätte!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0333

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der bekannte Amerikaner Wellman bereitet neuerdings eine Ballonfahrt nach dem Nordpol vor. Es ist schwer zu verstehen, weshalb er so hartnäckig darauf versessen ist, gerade auf dem Wege durch die Luft sein Ziel zu erreichen. Zu einer Ballonfahrt muß man völlig schwindelfrei sein. Das ist Herr Wellman aber keineswegs, wie sich aus seinen früheren Luftfahrten ergeben hat, wo man ihm den Schwindel recht wohl anmerkte.

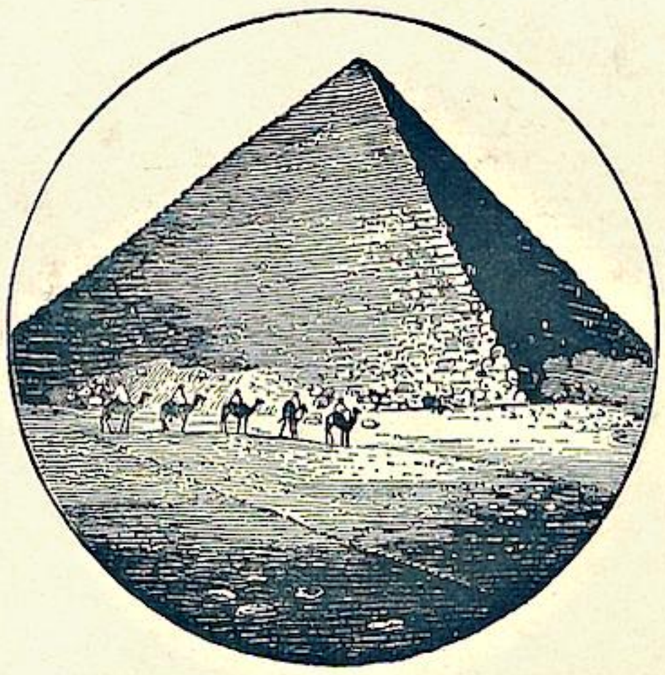
Als ick noch een Jüngling war mit lockijet Haar, et is so Stücker zwanzig Jahre her oder dreißig, da haben sie mir mal uff zwee Monate injespunnt von wejen Schutzmannsbeleidijung; ick hatte nämlich wat von Polizeihunde jesagt; det nahmen se damals höllisch übel. Wenn man aber heute die Polizeihunde ansieht, allerhand Achtung vor sonne Leistungen! Heute fühlt sich jeder Schutzmann jeschmeichelt, wenn man ihm eenen Polizeihund nennt. Ja, ja, so ändern sich die Zeiten. Pallissaden-Lude.

Neben den Hodlerschen Riesenbildern bildet die „Bathseba" von Corinth einen Hauptclou der diesjährigen Sezessions-Ausstellung. Im vorigen Jahre hatte Frau Corinth „Die schwere Stunde" ausgestellt. „Bathseba" könnte man auch „Vor der schweren Stunde" nennen, oder das Bild als Scherzrätsel auffassen mit der Unterschrift: „Wo ist der kleine Salomo?"

Wenn übrigens die Familie Corinth in dieser retrospektiven Kunst fortfährt, werden wir wohl im nächsten Jahre die „Braut" von Corinth zu erwarten haben.

In Pfreimd in der Oberpfalz betreiben die Franziskaner eine Klostertuchfabrik. Aus reiner Schafwolle bayerischer Herkunft stellen sie das Tuch für ihre Kutten, sowie Flanellstoff für ihre Unterkleider und ihre Bettdecken her.

Das ist sehr industriell gedacht, aber es ist noch gar nichts. Die Franziskaner beziehen ihre Schafwolle von den Schafzüchtern. Es gibt aber viele Mönche und Geistliche, die ihre Schafe mit eigener Hand scheren.



Bevor Sie Ihren Reiseplan endgiltig festlegen, verlangen Sie bitte kostenfrei von der Deutschen Levante-Linie, Hamburg, deren illustrierten Prospekt
:: über ::
Erholungs- u. Vergnügungsreisen zur See.

Mädlers Patent-Coupé-Koffer

ganz besonders wegen ihrer **Leichtigkeit** und **niedrigen Form** bevorzugt, aus Mädlers patentierter Rohrflachsplatte, D. R.-Pat. Nr. 85676, gefertigt.

Letzte Neuheit!

Letzte Neuheit!

Dieselben nehmen auf: 1 kompl. Anzug, 1 Überzieher, 2 Oberhemden, 1 Nachthemd, 6 Kragen, 3 Paar Manschetten, 6 Paar Strümpfe, 12 Taschentücher, 1 mal Unterkleider, 1 Paar Stiefeletten, 1 Necessaire, Diverses.

Nr. 911 E. 70 cm lang, 38 cm breit, 15 cm hoch, leer . . . . . M. 45.–
„ 912 E. 70 „ „ 38 „ „ 20 „ „ mit Einsatz, 1 Anzug oder 1 Reisedecke mehr fassend . . . . . „ 53.–

Desgl. v. festgewalzt. Faserstoffpappe, mit gefirnisst. Segeltuch bezog., Rindled.-Einfass.
Nr. 908 B. Grösse und Aufnahmefähigkeit wie Nr. 911 E, leer . . . . M. 25.–
„ 908 C. „ „ „ „ „ 912 E, mit Einsatz . „ 30.–

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Verkaufslokale: **Leipzig** Petersstr. 8. **Berlin** Leipziger Str. 101/2. **Hamburg** Neuerwall 84. **Frankfurt a. M.** Kaiserstr. 29.

Schierke (Harz) 650 m. Brockengebiet
Meilenweiter Hochwald geschützte Südlage. Prospekte durch die Kurverwaltung.

San.-Rat Dr. med. P. Köhler. **Sanatorium Bad Elster** Illustr. Prospekte auf Wunsch

Für Innere-Nervenleiden Bewegungsstörungen Frauenleiden
Hervorragend durch Lage, Komfort u. Heilmittel (auch die Kurmittel des Bades) 3 Ärzte. Diätkuren (Mast- und Entfettungskuren) Für Kinder bes. Abteil. (Innere u. orthopäd.)

Diabetes-Bauer
Kötzschenbroda-Dresden.
Sommer- und Winter-Kuren.

Dr. Ziegelroth Sanatorium Krummhübel Riesengebirge.

Kuranstalt Bad Thalkirchen-München
Neuzeitliches, durch große Neubauten erweitertes Sanatorium im Isartal, 20 Minuten vom Mittelpunkte Münchens, für Erholungsbedürftige, Nerven- und innere Kranke (speziell Stoffwechselkrankheiten, Gicht und Rheumatismus, Herz- und Kreislaufstörungen) etc. — Streng diätetisches Regime. Erstklassige Verpflegung. Gratisprospekte durch die leitenden Ärzte **Dr. K. Uibeleisen** und **Dr. K. Benedikt.**

Bad Kreuznach — Villa Hermann
Aufnahme von **Haut- u. Harnkranken** Bäder im Hause
Prospekte durch Dirig. Spezialarzt Dr. Brendel

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen Obb. bei München
Physikalisch-diätetische Behandlung
f. Kranke (auch bettlägerig), Rekonvaleszent. u. Erholungsbedürft., **bescheid. Krankenzahl.**

Bad Wildungen **Der Kaiserhof**
Hotel I. Rang. Aller Komfort. Beste Lage. Neu! Auto-Garage m. separat. Räumen. Bes. **W. Schober,** früh. Shepheard's-Cairo.

See u. Solbad **Swinemünde**
Ostseebad I. Ranges. 5 % Solbäder im ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung. Städtische und ländliche Vorzüge. Zentralverkehr. 1908: 35957 Besucher. – Auskunft durch die Badedirektion u. in Berlin: Verband Deutscher Ostseebäder, NW., Unter den Linden 76a.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0334
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der erste Konflikt zwischen dem Sultan Mohammed V. und dem Parlament ist schon da. Letzteres hat die Zivilliste des Padischah von 50000 auf 25000 Pfund herabgesetzt; der Sultan aber hat erklärt, er wolle nur 20000 Pfund haben und werde unter keinen Umständen mehr annehmen. Keiner von beiden will nachgeben. Die Lage ist bitter ernst. Hinter den Kulissen werden Vermittlungsversuche gemacht; man bemüht sich, das Parlament zur Bewilligung der geringeren Summe zu bewegen, aber ohne Erfolg. Andererseits will auch der Sultan nicht nachgeben. Es fragt sich, ob er den Mut haben wird, wegen dieser Differenz das Parlament aufzulösen.

Was sünd eugentlüch Ordönsschulen? Üch dönke mür, solche, ün dönen darauf hüngöarbeutet würd, daß dör Schüler am Önde, wönn ör aus dör Schule höraus üst und eunen bürgörlüchen Böruf örgrüffen hat, ös büs ßu euner Ordönsdökoration brüngt. Leuder scheune üch eune solche Schule nücht bösucht ßu haben.

Eüner, dör noch alle Knopflöcher freu hat.

Die Mark Brandenburg ist in seltener Weise geehrt worden. Der Kaiser hat ihr den Namen „Steuermark" verliehen und in der Verleihungsurkunde von seinen lieben „Steuermärkern" gesprochen. Infolgedessen herrscht allgemeine Begeisterung im Lande und die „Steuermärker", die die Regierung ja gut gebrauchen kann, vermehren sich in ungeahnter Weise. Man geht mit dem Plan um, den Namen „Steuermark" für das gesamte Deutsche Reich einzuführen.

Beim Reichstage ist eine Interpellation eingelaufen mit der Anfrage, was der Reichskanzler nun zu tun gedenke, nachdem die Erwartung, Mecklenburg werde eine Verfassung erhalten, sich nicht erfüllt hat.

Die Antwort von seiten des Reichskanzlers wird wahrscheinlich lauten: „Allerhöchstens noch ein Jahrhundert warten, dann aber an die mecklenburgische Ritterschaft die Bitte richten, sich, wenn sie irgend Zeit dazu haben sollte, die Sache gründlich nach allen Seiten zu überlegen. Hilft das nicht, dann hilft eben nichts."

Wichtige Erfindung!
Hosenpresse

„Imperator"
D. R. G. M.
glättet gleichzeitig 1–3 Paar Hosen
Überraschend einfache Handhabung!
Hochelegant!
„Imperator" ist der **einzige** Apparat, welcher die **Bügelfalten** erzeugt, das **Aufbügeln** der Hosen **erspart.**
Mark 10,— per Apparat, franco p. Nachn.
Max Jonas :: BERLIN S 42 :: Fabrik: Ritterstraße 88
Wiederverkäufer für alle Staaten gesucht.

Herz-Stiefel

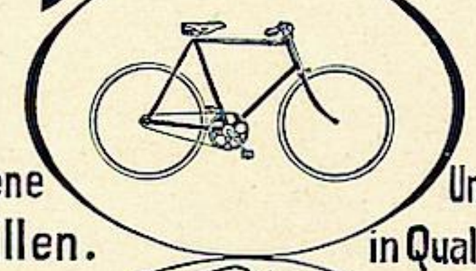
mit dem Herz auf der Sohle

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
39 Abbildung., statt M. 2,50 **nur M. 1,–** beide Bände zusammen **nur Mk. 2,–**
L. Sachtleben, Berlin 356, Köpenickerstr 44.

Die neuen Schildbürger.
Reich illustr. von Ludw. Stutz. Eleg kart., mit farbiger Titelzeichnung. Preis 1 M Ein Buch voll des echten und rechten Humors, das jedem Freude und Vergnügen machen wird und den Leser in jene freundliche Behaglichkeit versetzt, die ein gutes und unterhaltendes Buch bereiten soll. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin

Hygienische Bedarfs-Artikel. Preisl. gratis.
Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A

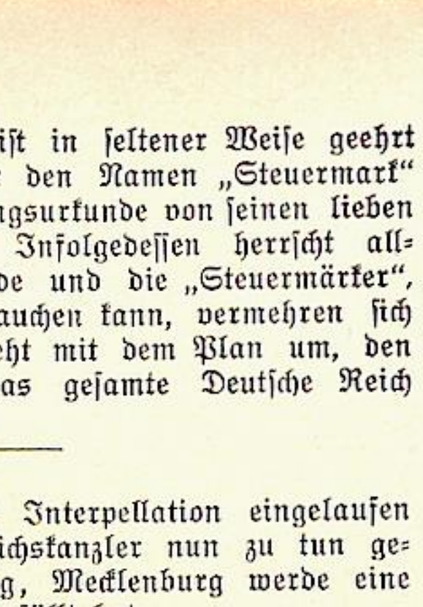
Hoch! Hoch!
Interessante Herrenlektüre! 10starke Bände statt 15 Mk. für **5 Mk.** in versiegeltem Paket. Rückzahlung, falls Sie nicht zufrieden
O. Schladitz & Co.
Berlin W. 57.

Fahrräder Motorräder
Wanderer

8 Goldene Medaillen. 3 Grosse Preise.
Unerreicht in Qualität und Arbeit.

Continental
Schreibmaschinen
Wanderer-Werke vorm. Winklhofer & Jaenicke, A.G.
SCHÖNAU BEI CHEMNITZ.

Für **Privat-Billardzimmer**
Specialität:
Carambol-Tischbillards
als vorzügliche, grosse u. bepueme **Speisetische** zu benutzen. Auf Wunsch mit Ansatztisch zum bel. Verlängern
Unübertroffene, tadellose haltbarste Ausführung in allen Grössen u. Preislagen z. günst. Bed. liefert
Ch. Lange BILLARDFABRIK gegr. 1850 gegr. HANNOVER.

INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG
DRESDEN 1909
Ausstellungspalast • Mai-Oktober
Kunst- u. wissenschaftliche Photographie. Reproduktionstechnik. Industrie. Sonderausstellung für Länder- und Völkerkunde. Sternwarte u. Kornsche Fernphotographie in Betrieb. Brieftauben-Photographie. Vorführungen für Belehrung und Unterhaltung. Vergnügungspark. Tombola.



Dr. Bernhardi Sohn G. E. Draenert
Maschinenfabrik
Eilenburg (35) bei **Leipzig**
baut als älteste Spezialität
Pressen
und komplette Anlagen für
Kalksandsteine, Dachziegel und Zementplatten.
Neu: Kalksand-Klinkersteine mit 50 % höherer Druckfestigkeit oder 25 % Kalkersparnis.
Prospekte u. Probefabrikate gratis u. franko.

SOLOdant-Phonola-Pianos und Flügel
Hupfeld A.-G., Berlin W., Leipziger Strasse 123 a.

Hygienische
Bedarfsartikel und Bücher.
Vogel & Co., Versandgeschäft, Leipzig-Plagwitz 209. Preisliste gratis, gegen Einsendung von 20 Pfennigen verschlossen.

Tatsächlich
wirksam zur Neuerwerbung vorzeitig verlorener Manneskraft ist das nervenstärkende Kräftigungsmittel **Elixier Doré.** Zusammensetzung wissenschaftlich begründet, daher einzig erfolgreich bei allen Ermattungs- und nervösen Schwächezuständen der Herren! Fl. M. 6,— exkl. Porto. Diskr. Vers. nur durch
Otto Reichel, Berlin A. 79,
Eisenbahnstraße 4.

Niemand versäume unsere Preisliste über Bandagen, **Gummistrümpfe,** sämtliche Sanitätsartikel gratis zu verlangen.
Jos. Maas & Co., Berlin 88, Oranienstr. 108.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0335
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wer soll Kultusminister werden?

Mir ist etwas eingefallen. Würden nicht alle Streitigkeiten und Gehässigkeiten am besten dadurch verhütet werden, wenn die nun doch allmählich als vakant zu betrachtende Stelle des Kultusministers unter einer größeren Anzahl allenfalls dazu geeigneter Persönlichkeiten einfach zur Ausknobelung käme? Wenn niemand etwas dagegen hat, knoble ich mit.

A. Biermörder, stud. cerev.

In einer der letzten Sitzung der Abgeordneten war die Rede von der Bibliothek des Abgeordnetenhauses, an der man etwas auszusetzen fand.

Ob die Bibliothek in der Tat so ist, wie die Abgeordneten es wünschen und verlangen können? Sind z. B. mehrere Kürschner da und ein Konversationslexikon? Auch ein Reimlexikon wäre nicht von Überfluß und sogar etwas Schundliteratur zum Zeitvertreib während interessanter Reden könnte nicht schaden.

Dr. Ernst Sandow's

KOHLENSÄURE-BÄDER

besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die **billigsten.**

Langsame, starke Gasentwicklung. Kein unangenehmer Geruch.
Keine flüssigen Säuren. Keine Apparate oder Kissen und dergl.

1 Bad im Einzelkistchen	1.00 M.
10 Bäder in „loser" Packung	9.65 „
1 Schutzeinlage für die Badewanne:	
aus Bleiblech	3.00 „
aus Hospitaltuch	2.50 „
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig)	1.50 „

unfrankiert ab Hamburg.

Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, **Hamburg.**

Geschäftliche Mitteilungen

Schlangenbad. Für die beginnende Saison hat der hiesige Verkehrsverein in Verbindung mit der Königl. Badeverwaltung 2 ausführliche Prospekte herausgegeben. Einer derselben ist als wissenschaftliche Schrift gehalten und in erster Linie für die Herren Ärzte bestimmt. Er orientiert über die unvergleichlich schöne, gesunde Lage unseres altbekannten Wildbades und über die chemische Beschaffenheit seiner Thermalquellen, deren heilsame Wirkung sich hauptsächlich bei Nerven- und Frauenleiden, sowie bei Stoffwechselkrankheiten alljährlich von Neuem offenbart. Berühmt ist der günstige Einfluß des Schlangenbader Wassers für die Verbesserung des Teints. Auch zur Nachkur nach angreifenden Badekuren an anderen Orten, sowie für Rekonvaleszenten wird Schlangenbad von vielen Ärzten empfohlen. Die Kurmittel unseres Badeortes sind: die Bäder, die Trinkkur, die Terrainkur, die Kefir- und Milchkur, Hydrotherapie, Elektrotherapie, Massage und Fangobehandlung. — Der zweite Prospekt trägt hauptsächlich dem Interesse der Kurgäste Rechnung und gibt außer den obigen Punkten genauen Aufschluß über Wohnung, Verpflegung und alle anderen das Kurleben betreffenden Verhältnisse. Ergänzt werden diese Angaben noch durch ein Wohnungsverzeichnis, welches Mietsordnung und Preisangaben für Zimmer, volle und teilweise Verpflegung enthält. An der Hand dieser ausführlichen Prospekte, die noch mit schönen und naturgetreuen Einzel- und Gesamtansichten geziert sind, sowie mit Hilfe eines beigefügten Ortsplanes kann sich jeder Fremde genau orientieren, so daß er schon im voraus von den Verhältnissen unseres Kurortes ein vollständig klares Bild bekommt. Interessenten wollen sich um Zusendung von Prospekten an den „Verkehrsverein" zu Schlangenbad wenden.

Photograph. Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen. Modernste Schnellfocus-Cameras. **Bequemste Teilzahlung** ohne jede Preiserhöhung. **Binocles und Ferngläser.** Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW., Schoneberger Str. 9.

Bücherkatalog
reichhaltig und amüsant, gratis u. franko von **Gust. Engel, Berlin I,** Potsdamer Str. 131.

Eheleute
müssen
unseren illustr. Katalog D mit ärztl. Besprechung der sanitären Artikel grat. verl.
Sanitätshaus „Immunitas", Berlin S 14

Hygienische
u. sanitäre Artikel etc. Illustr. Preisl. mit ärztl. Aufklärung über Neuheiten grat. u. frco. (geg. 20 Pf. auch i. geschl. Brief) Versandh. „Hygiea", Wiesbaden. W. 8

Echte Briefmarken Europa-Katalog 1 Mark
40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50
40 deutsche Kol. 3.–, 200 engl. Kol. 4.50
Zeitung und Liste gratis. Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung. LEIPZIG–4

Geistesschwache, auch solche, die gleichz. epilept. od. blind od. taubstumm od. Krüppel sind, finden Pflege, evang. Erziehung und Unterricht
Prosp. vers. **Anstalt Bethanien** bei **Fürstenwalde a. Spree.**

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko.
H. Unger, Gummiwarenfabrik,
Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Teppiche
Prachtstücke 3.75, 6.–, 10.–, 20.– bis 800 M. Gardinen, Portièren, Möbelstoffe, Steppdecken etc. billigst im **Spezialhaus** Oranienstrasse 158 Berlin
Katalog (600 Illustr.) grat. u. frk. **Emil Lefèvre.**

HUNDEBETT „TIERDANK"
FAB.: LOUIS HERRMANN DRESDEN-A. 7
Je nach Grösse 14,50–29,–Mk.

Endlich befreit!
Bandwurm
mit Kopf (Spul- u. Madenwürmer) beseitigt binnen 2 Stunden leicht u. vollständig gefahrlos ohne Berufsstörung das unschädliche, natürliche **Arekanuß-Bandwurmmittel.** Keine unangenehmen Nachwirkungen, keine Hungerkur, nicht angreifend und ohne Nachteil, auch wenn Bandwurm nur vermutet wird. **Einfachste Anwendung!** Nur echt und wirksam mit Marke „Medico" für Erwachsene 2.–, Kinder 1.25. (Porto 30 Pf.) Diskreter Versand durch
Otto Reichel, Berlin 79
Eisenbahnstrasse 4.

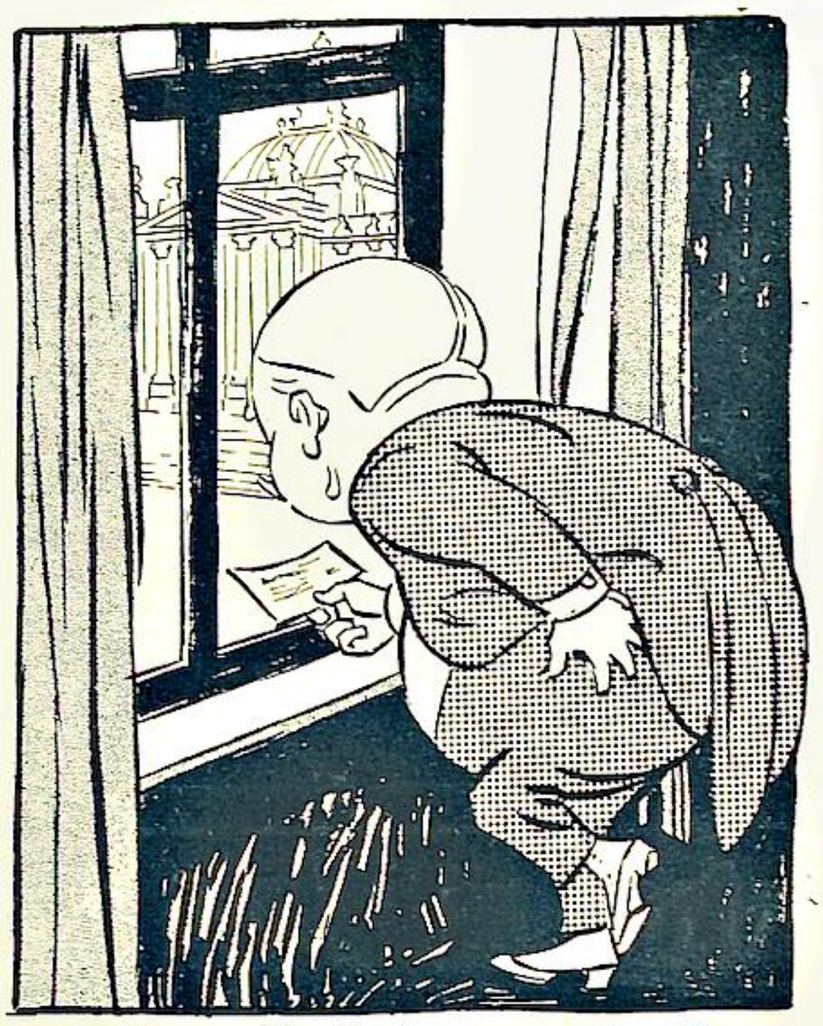
Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0336
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 20
Zweites Beiblatt **Beiblatt zum Kladderadatsch** Berlin, den 16. Mai 1909

Die Postkarte aus Korfu oder: Ideal und Wirklichkeit

„Mein lieber Bernhard! Die herzlichsten Glückwünsche zu deinem sechzigsten Geburtstage, den du hoffentlich im Kreise lieber Freunde verleben wirst.



Eben genieße ich eine ganz wundervolle Aussicht, sodaß es mir ordentlich frei ums Herz wird.

Du weißt es ja auch, welch eine erheiternde Wirkung ein ewig blauer Himmel über unser Gemüt bringt.

Übrigens habe ich für dich, sobald du die Finanzreform hübsch fertiggebracht hast, eine reizende Überraschung in Vorbereitung.

Dein wohlaffektionierter — —

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0337
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bulgarisches Champagnerlied

(Nach dem Champagnerlied aus der „Fledermaus")

Nun trinkt den Saft der Reben, lala, lala, lala!
Der neue Zar soll leben, lala, lala!
Die Könige, die Kaiser,
Sie senden Lorbeerreiser,
Es schicken die Nationen
Ihm all' Gratulationen.
Stoßt an, stoßt an!
Und huldigt in Scharen
Dem König der Bulgaren.
Die Majestät wird anerkannt
Von jedem Land, von jedem Land!
Jubelnd wird heut' Ferdinand
Der erste Zar genannt.

Wir freuen uns nicht wenig, lala, lala, lala!
Groß ist heut' unser König, lala, lala!
Groß ist sein stolzer Name,
Groß ist sein edler Same,
Groß ist die Ruhmessphäre,
Und groß ist seine Nase.
Stoßt an, usw.

Nur eins macht uns unwillig, lala, lala, lala!
Die Sache ist nicht billig, lala, lala!
Was kostet so 'ne Krone?
Das ist fürwahr nicht ohne.
Doch was? Hebt eure Humpen,
Wer nicht auskommt, muß pumpen.
Stoßt an, usw.

Der Ferdinand ist König, lala, lala, lala!
Bald ist ihm dies zu wenig, lala, lala!
Bald wird er noch viel weiser
Als jetzt, dann wird er Kaiser!
Wir hoffen, daß er werde
Noch Souverän der Erde!
Stoßt an, stoßt an!
Es lebe stets derjenige,
Der König aller Könige!
Die Majestät wird anerkannt
Zu Luft, zu Wasser und zu Land.
Jubelnd wird dann Ferdinand
Der Herr der Welt genannt.

Ostseebad Zoppot

an der Riviera der Ostsee, 20 Minuten von Danzig.

Ideale Lage zwischen Wald und See. Kies- und mückenfreier Strand. Zwei zeitgemäße Seebadeanstalten mit Familienbädern. Sonnen- und Lichtluftbäder. Modernes Warmbad (Sommer und Winter geöffnet) mit allen medizinischen Bädern. Liegekuren auf See für Nervöse und Rekonvaleszenten. Sanatorium mit Jahresbetrieb für sämtliche Heilmittel und Heilverfahren. Vornehme Promenaden am Strande und in nahegelegenen, herrlich bestandenen und weit ausgedehnten Laub- und Nadelholzwäldern. Dampfer- und Motorbootverbindung nach Danzig und vielen Ostseebädern. Halbstündiger Eisenbahn- und elektrischer Triebwagen-Verkehr nach Danzig. Bequeme Tagesausflüge nach der Marienburg und der kassubischen Schweiz. Messenger Boys zur Verfügung. Ca. 15 000 Badegäste. Mitte Juli: Große Sportwoche. Rennplatz. Tennisplätze. Sportplatz für Fußball-, Golf- und Hockeyspiel. Segeljachten und Ruderboote vorhanden. Automobilgarage. Komfortable Hotels mit Jahresbetrieb. Kurhausbau mit Theatersaal in Vorbereitung. Bevorzugter Ruhewohnsitz für Pensionäre und Rentner. Ca. 14 000 Einwohner. 160% Einkommensteuer einschl. Kreissteuer. Realgymnasium. Höhere Töchterschule. Wasserleitung und Kanalisation. Gas- und elektrisches Licht. Wintersportplätze. Eis- und Rodelfeste. Symphonie- und Unterhaltungskonzerte.

Auskunft, Druckschriften und Wohnungsvermittelung unentgeltlich durch die Badedirektion u. d. Verkehrsverband.

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. -Hdlg.

Arthur Seyfarth,

Köstritz, Deutschland.

Weltbekanntes Etablissement. — Gegründet 1864.

Versand sämtl. **Rasse-Hunde** ::: moderner :::

edelster Abstamm. v. kleinst. **Salon-Schosshündchen** bis z. gr. **Renommier-, Wach- u. Schutzhund**, sow. alle Arten **Jagdhunde**. Garant. erstkl. Qualität. **Export nach allen Weltteilen** unter Garantie gesunder Ankunft zu jeder Jahreszeit. Preisliste franko. Illustr. **Pracht-Album** mit Preisverzeichn. nebst Beschreib. d. Rassen **M. 2.** Das interess. Werk: **„Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten" M. 6.** Lieferant vieler europäischer Höfe. **Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.**

Werden Sie Redner!

Lernen Sie gross und frei reden!

Gründliche Fernausbildung durch Brechts bewährten Ausbildungskursus für **höhere Denk-,**

freie Vortrags- und Redekunst.

Einzig dastehende Methode! Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekt frei durch

Verlag R. Halbeck, Berlin 357, Friedrichstr. 243

Natürliches Karlsbader Sprudelsalz

ist das allein echte Karlsbader Salz.

Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

Neurasthenie

(Nervenschwäche) deren Ursachen, Wesen und Heilung. Preisgekröntes, nach den neuesten Erfahrungen bearbeitetes Werk (350 Seiten, viele Abbild.). Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherer Wegweiser zur Heilung. Für M. 1,60 in Briefmark. zu beziehen von dem **Nervensanatorium „Silvana", Genf 4 (Schweiz).**

Wer probt, der lobt

Walthers echte extra milde

Lilienmilchseife

Dtz. M. 2,50 bei 30 Stück kostenfrei M. 6,—.
Labor. **E. Walther, Halle a. S.**, Stephanstr. 12

Entwöhnung von **Morphium** etc. bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16 Prosp. frei. Beschwerden ohne Spritze Zwang

Nervenschwäche

der Männer

Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.
Heinr. Hub Schmitz. München 2 G.

Eine verhängnisvolle Krankheit,

die den Menschen wie schleichendes Gift zu Grunde richtet, die **Zucker**krankheit, findet noch in vielen Fällen baldige Heilung durch **„Diamin"**, best. aus Syzygii Jamboloni, ein echtes Naturprodukt, **gänzlich unschädlich** und **glänzend bewährt.** Ein Versuch überzeugt sofort von der Wirkung! Paket Mk. **2,50** exkl. Porto. **Otto Reichel, Berlin 79**, Eisenbahnstr. 4.
Aufklärende Schrift kostenfrei.

Ausgezeichnet 31 I. Preisen.

A. Lange u. Söhne Glashütte i/S.

Schutz-Marke GLASHÜTTE A. LANGE & SÖHNE

zu beziehen durch Uhren-Handlungen

DEUTSCHE UHRENFABRIKATION.

Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen usw. durch täglichen Gebrauch von

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

mit Schutzmarke „Steckenpferd" von Bergmann & Co., Radebeul. Bestes Mittel gegen Kopfschuppen, und gegen Haarausfall. à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

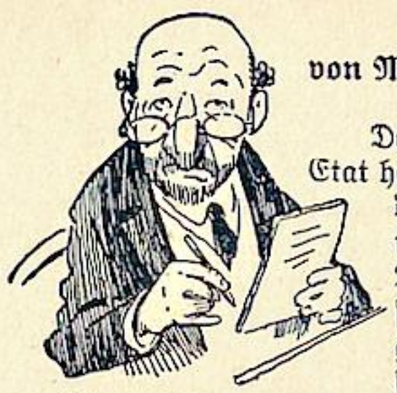
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0338

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Parlamentsbericht

von Moritz Krojanker, parlamentarischem Spezialberichterstatter der „Samotschiner Nachrichten"



Der Etat wird noch immer beraten. Etat heißt Zustand. Heißt ein Zustand, den die Etatsberatungen haben; man soll nichts davon wissen. Das Abgeordnetenhaus berät seinen großen Bruder, das sogenannte Herrenhaus und dann sich selbst.

Abg. v. Brandenstein: Wer vertritt das Abgeordnetenhaus in Prozessen? Die Gerichte sind der Meinung, nicht unser Präsident, sondern der Minister des Innern. Das geht nicht, das muß anders werden. Jemand, der in unserm Fahrstuhl beschädigt wurde, hat das Abgeordnetenhaus, vertreten durch unsern hochverehrten Präsidenten, verklagt; er hat seinen Prozeß verloren. Das geht nicht, das muß anders werden.

Abg. Wagner: Der König ist der erste Diener des Staats. Aber auch für die übrigen Diener muß gesorgt werden, selbst wenn sie nur im Abgeordnetenhause aufwarten.

Abg. Gyßling: Unsere Stenographen müssen im Sommer den Regierungsräten Unterricht in der Kurzschrift erteilen, damit diese endlich lernen kurz zu schreiben. Wenn sie den Kursus mit Erfolg absolviert haben, dann werden sie in den Stenographenstand erhoben.

Geheimrat v. Falkenhayn: Die Regierung wird sich die Sache reiflich überlegen. (Sie pfeift auf diese Vorschläge.)*)

Alle Abgeordneten (aus einem Munde): Wir wollen freie Eisenbahnfahrt.

Geheimrat v. Falkenhayn: Wenn es sich um Politik handelt, schweigt die Regierung. Sie hat mich als ihr Ohr hergeschickt, um genau auf den (Un)*) Sinn Ihrer Ausführungen zu achten. (Im übrigen sind ihr Ihre Quatschereien schnuppe.)*)

Abg. Glatzel: Die Sessionen dauern jetzt so lange, daß man zwischendurch doch einmal zu seiner Frau fahren muß. Das liegt im Staatsinteresse. Hätten Odysseus und Agamemnon während ihrer langen dienstlichen Abwesenheit auf Grund eines Eisenbahnfreifahrscheins einmal zu Muttern fahren können, so wäre manches anders gekommen.

Abg. v. Erffa: Wenn wir freie Fahrt haben wollen, dann müssen wir auch die Anwesenheitsgelder und die Anwesenheitskontrolle einführen. Ein Abgeordneter darf freie Fahrt nur erhalten, wenn er nachweist, daß er am Reisetage hier in der Plenarsitzung anwesend war.

Min. v. Arnim steckt die Nase in den Saal, jagt aber wie von Furien gepeitscht von dannen.

Abg. Kirsch: Ich dachte, der Minister würde hierbleiben. Ja, Kuchen! (Zuruf: Kirschkuchen!) Nun, mag er gehen. Mit großen Herren ist für Kirsch'n nicht gut essen.

Geh. Rat v. Falkenhayn: Was der Kirsch sagt, darauf pfeife ich. Das Pfeifen liegt im Interesse des Ansehens des Hauses.

Abg. Arendt, Vizepräsident Krause, Abg. Leinert und Abg. Pachnicke werfen sich auf den Geheimrat von Falkenhayn, vierteilen ihn und hängen seinen Skalp an die Präsidentenglocke.

*) Die eingeklammerten Stellen wurden nur gedacht, nicht gesprochen.

Dresden-Hotel Bellevue Weltbekannt., vornehm. Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. **R. Ronnefeld**, Direktor u. persönl. Leiter.

Humoristische Lektüre

Die alten Germanen Ein fröhlicher Sang aus der Väter Zeit von Heinrich Schaeffer. Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger. Preis in farbigem Umschlag brosch. 2,— Mk., gebd. 2,75 Mk.

Auf der Walze Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen von Heinrich Schaeffer. Mit vielen Illustrationen von Arthur Krüger. In farbigem Umschlag brosch. 2,— Mk., elegant gebd. 2,75 Mk.

Von mir, von Durchlaucht u. anderen Lustige Geschichten von Paul Oskar Höcker. Preis brosch. 1,50 Mk., gebd. 2,— Mk.

Die Denkmäler Berlins und der Volkswitz Von Victor Laverrenz. Mit vielen Illustrationen von Gustav Brandt und Ludwig Stutz. 3 Bändchen. Preis pro Band brosch. 1,— Mk., gebd. 1,50 Mk.

Berliner Luft Weltstadt-Geschichten von Benno Jacobson. Preis brosch. 1,50 Mk. gebd. 2,— Mk.

Schlammkönigs Tochter Ein Märchenidyll aus dem Großstadtsumpfe von * * *. Preis in farbigem Umschlag brosch. 1,50 Mk.

Das Corps Schlamponia Eine Studentingeschichte aus dem 20. Jahrhundert von Max Brinkmann. Mit vielen Illustrationen. Preis broschiert 1,50 Mk., gebd. 2,— Mk.

Die Spiritisten Lustige Geschichten aus der vierten Dimension von Max Brinkmann. Reich illustriert. Preis brosch. 1,50 Mk., gebd. 2,— Mk.

Genosse Tuleweit Eine moderne Apostelgeschichte mit vielen Zeichnungen v. Max Brinkmann. Preis brosch. 1,50 Mk.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0339

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Koedukation

Die Erziehung der Mädchen läßt leider noch viel zu wünschen übrig. Vor allen Dingen ist es unerläßlich, daß sie Lateinisch lernen. Das zeigt sich jetzt wieder daran, daß viele von ihnen nicht wissen, was „Koedukation“ bedeutet, und manche das Wort so falsch aussprechen, daß es ganz abscheulich und unanständig klingt. Sie haben keine Ahnung davon, daß darunter eine Zusammensetzung erziehlicher Art zu verstehen ist.

Diese Zusammensetzung muß schon früh erfolgen. Wenn Mädchen und Knaben bereits in der Elementarklasse zusammensitzen, welch ein reizendes Verhältnis wird sich dann zwischen ihnen heranbilden! Eins sagt dem andern vor oder schreibt von ihm ab oder zeigt es auch an. Man teilt die Frühstücksstulle mit einander und bleibt zusammen nach. Endlich ordnet sich ganz von selbst auf den Schulbänken alles paarweise, und in der Obertertia oder Sekunda finden schon unzählige Verlobungen statt. Beim Abiturientenexamen kommt oder fällt man zusammen durch, und die durchgekommenen Paare feiern nach bestandener Maturitätsprüfung ihre Hochzeit, um als junge Ehepaare gemeinsam eine Universität zu beziehen. O wie viel solider wird der Student leben, wenn er auf seiner Bude sein Weibchen und vielleicht schon ein oder das andere Kindlein hat! Er wird abends schon früh und nur wenig bekneipt nach Hause kommen, oder er nimmt auch die gleichfalls studierende Gattin auf die Kneipe mit, und dann wird sie schon dafür sorgen, daß es nicht zu spät wird.

Und wie wird ihm das Mittagessen munden, das ihm von den zarten Händen der ihm angetrauten Gattin zubereitet wird! Auch in Bezug auf seine Kleidung und sein ganzes Äußere wird er einen besseren Eindruck machen als es früher bei dem alleinlebenden Studio möglich war. Nie wird ein Knopf fehlen oder ein Flecken, ein Riß oder eine Ausfranzung zu bemerken sein. Er wird immer gekämmt sein und ein Schnupftuch bei sich haben, wenn auch nicht immer Geld. Glücklich und zufrieden werden sie auf diese Weise ihre Semester hinbringen; wenn sie dasselbe studieren, gemeinsam ihr Examen machen und sich dann schon als kleine Familie an irgendeinem Ort des weiten Deutschen Reiches niederlassen.

So denke ich mir die Koedukation und ihre segensreichen Folgen.

Amanda Buttervogel.

Deutsche Tücke

Wenn den Niederlanden ein Thronerbe nicht beschert worden wäre, dann wäre das Land bekanntlich in deutsche Hände gefallen. Deutschland hatte also ein Interesse daran, daß die Ehe der Königin Wilhelmina kinderlos blieb. Für alle Eingeweihten war es längst kein Geheimnis, daß das Scheitern der früheren Versuche, den Niederlanden einen Thronerben zu geben, auf hinterlistige Intriguen Deutschlands zurückzuführen war. Als diese Intriguen, die natürlich auch diesmal versucht wurden, jetzt resultatlos blieben, soll es zwischen dem Reichskanzler und dem deutschen Gesandten im Haag eine fürchterliche Szene gegeben haben. Der Kanzler beschuldigte den Gesandten, er allein sei an der Geburt der Kronprinzessin schuld. Alle Verteidigungsversuche des Gesandten fruchteten nichts. Er sollte zur Disposition gestellt werden; und wenn diese Absicht nicht zur Ausführung kam, so verdankte er es nur dem Umstande, daß er nachträglich wenigstens einen Teilerfolg zu verzeichnen hatte. Der Thronerbe sollte nämlich ursprünglich ein Prinz werden; den Intriguen des deutschen Gesandten gelang es, dies zu hintertreiben. Daß der Erbe nur eine Erbin geworden ist, ist das Werk Deutschlands.

Was soll „Klassen-Schule“ heißen? Besteht denn nicht jede Schule und ganz besonders auch das Gymnasium schon von selbst aus Klassen? Ich muß sagen, daß ich mich im Coetus B, gerade weil ich da nicht mit den Söhnen der Geldprotzen zusammensitze, besonders wohl fühle, was ja schon daraus hervorgeht, daß ich all die Jahre schon da bin, und ich es auch als eine ganz aus der Luft gegriffene Nachricht bezeichnen muß, daß ich die Quarta verlassen habe.

Karlchen Mießnick, Quarta Coetus B.

Es ist zweifellos eine tiefgehende Veränderung in seinem Wesen zu bemerken. Er legt seinem Temperament jetzt Zügel an, er redet lange nicht mehr soviel wie früher und hält sich überhaupt mehr im Hintergrunde. Wenn geredet werden muß, läßt er jetzt oft andere für sich reden. Die Öffentlichkeit beschäftigt sich auch nicht mehr soviel mit ihm wie früher. Hoffentlich bleibt es bei dieser ruhigen und gemäßigten Zurückhaltung. Skeptiker freilich bezweifeln dies und meinen: Die Katze läßt das Mausen nicht; die Ruhe wird nicht lange anhalten; bald wird er wieder reden wie früher, er, der redselige Arthur Stadthagen.

Versicherungsstand 50 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zugute. Außer den Prämienreserven noch bedeutende besondere Sicherheitsfonds.

Rentenversicherung.

Versicherte Jahresrente 2,8 Millionen Mark.

Für Männer und Frauen gesonderte Rententarife auf neuen Grundlagen.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des Längstlebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene, für späteren Bezug bestimmte Renten.

Hohe Rentensätze, dazu Dividende: derz. 4 Prozent der Rente.

Eintritt zu jeder Zeit und in jedem Lebensalter. Rentenberechnung vom Tage der Einlage ab. Mit Ausnahme der Leibrenten auf das längste Leben zweier Personen können die Versicherungen auch in Form mit Rückvergütung eingegangen werden.

Personen, welche das Erträgnis ihrer Kapitalien steigern wollen, haben Gelegenheit, sich sichere, bis zu ihrem Ableben fortdauernde und den gewöhnlichen Zinsen gegenüber wesentlich höhere Einkünfte zu verschaffen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei durch die Vertreter und durch das Bureau der Anstalt, Tübingerstraße Nr. 26 in Stuttgart.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0340
© Universitätsbibliothek Heidelberg

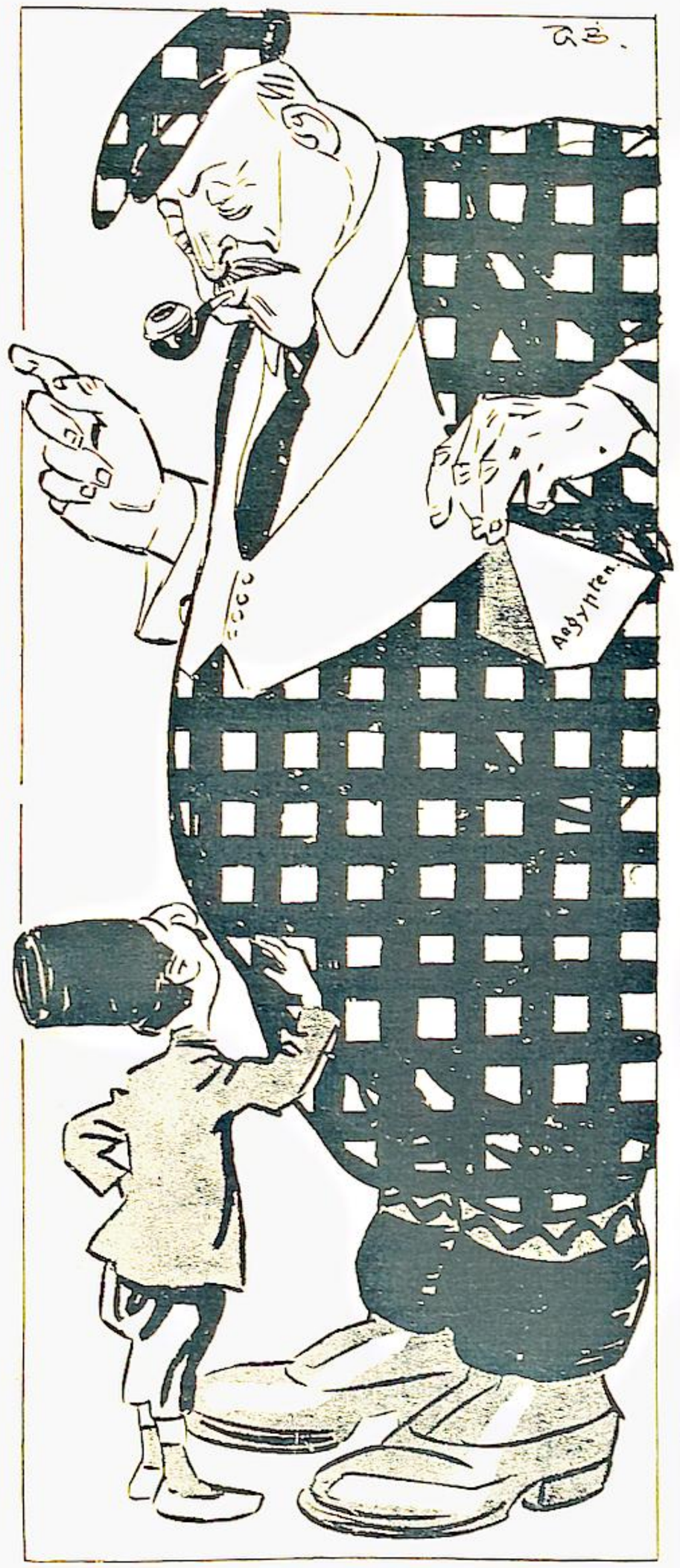
Alleinige Anzeigen-Annahme bei Rudolf Mosse Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands u. d. Auslandes in Berlin SW., Breslau, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich.

Beiblatt zum Kladderadatsch

Anzeigenpreis für die 4-gespaltene Zeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 20 Drittes Beiblatt Berlin, den 16. Mai 1909 LXII. Jahrgang

Der weise Onkel und der kleine Türke



„Warum fütterst du mich nicht mehr mit hübschen Gabelbissen, lieber, guter Onkel?“
„Damit du, Bengel, nicht so groß wirst, daß du mir in die Hosentasche fassen kannst!“

Briefkasten

Bad Ems. Stammtisch Schützenhof: Laut Bekanntmachung des Pfarrers Schmitt und des Bürgermeisters Laux in der „Emser Ztg." vom 1. Mai sind für die Hochwassergeschädigten in Obernhof außer verschiedenen Geldgaben auch „hundert Zentimeter Briketts von N. N." eingelaufen. N. N. sandte die Briketts wohl im Briefkuvert.

Berka. H. St.: Das „Arnstädt. Nachr.- u. Intelligenzbl." (Nr. 102) meldet: „Während sich in Konstantinopel die Umwälzung vollzog, erhielt Fürst Alexander von Bulgarien seine allseitige Anerkennung als König." Undankbares Bulgarien! Jetzt, nachdem Alexander längst tot ist, erkennen die Bulgaren seine Verdienste an.

Berlin. F. H.: Die „Tägl. Rundschau" vom 7. Mai meldet: „Die Preise der Grunewaldbahn betragen: 1. Platz nummeriert Herren 12 Mk., Damen 8 Mk.; 1. Platz unnummeriert 10 Mk. und 6 Mk.; 2. Platz 3 Mk.; 3. Platz 1 M.; 4. Platz 50 Mk." Danach scheint der 4. Platz der vornehmste zu sein; 50 Mk. ist etwas happig. Der Kalkulator Mulicke, der auf den bisherigen Rennbahnen immer den 4. Platz besuchte, geht mit Frau, Schwiegermutter und vier Kindern zum Rennen; da hat er 350 Mk. Eintrittsgeld zu zahlen! — F.: Die „Kieler Neuest. Nachr." (Nr. 102) meldet, „daß ein Syndikat, angeblich ein englisches, bereit sei, der Türkei ein Darlehn von 125 Frcs. vorzuschießen." Seitdem die Verfassungspartei wieder die Oberhand hat, ist der Kredit der Türkei in Europa gestiegen. — Dr. Fr.: Sehr schön heißt es in Pierre Billewards Erzählung „Die kleine Dollarprinzeß" (siehe „Hagener Zeitung", Nr. 95): „Sie (Miß Annie) nahm ihren Schoß mit beiden Händen zusammen und rannte in tollem Galopp den Küstenpfad hinab." Schade, daß wir nicht haben zusehen können! — L.: In der „B. Z. am Mittag" (Nr. 101) lesen wir unter „Arbeiter-Maifeier": „In etwa 50 Versammlungen demonstrierten heute vormittag die Berliner Gewerkschaften für den Weltfeiertag. Von den einzelnen Werkstattlokalen aus begaben sich die Arbeiter in die Versammlungslokale. Die Beteiligung war keine besonders starke. Nach einem Referat über die ‚Bedeutung des 1. Mai' wurde in allen Versammlungen eine Resolution angenommen, in der es heißt: Geldbriefträger Eulenburg genesen." Wir glauben dieser Resolution entnehmen zu können, daß bei den Roten wahrhaft menschliches Empfinden im Zunehmen begriffen ist, und sind erfreut darüber. — Dr. P.: Der „Berliner Börsen-Courier" vom 4. Mai teilt „aus den Gerichtssälen" mit: „Die Geschichte eines betrogenen Ehemanns beschäftigte gestern das Schwurgericht des Landgerichtes I. Der Angeklagte, der Kellner Franz Pokorny, stand unter der Anklage des versuchten Mordes. Der 28 Jahre alte Angeklagte hatte sich in Wien verheiratet; er hatte seine Frau aus Liebe heimgeführt, doch schon nach kurzer Zeit zweifelte er an ihrer Treue und an ihrem Vorleben." An ihrer Treue konnte er vielleicht mit Recht zweifeln, aber entschieden doch nicht daran, daß sie vor ihrer Verheiratung schon gelebt hatte.

Bochum. P.: Der „Boch. Anz." (Nr. 100) sagt im Briefkasten: „Wenn ein Verstorbener beleidigt wird, kann er auf Grund des § 189 des Strafgesetzbuches bestraft werden." Das stimmt nicht. Wenn einer beleidigt wird, wird er nicht bestraft; wenn einer tot ist, auch nicht. Sollte es anders sein, wenn beide Voraussetzungen zusammentreffen?

Bremen. O. W.: In der „Weser-Ztg." vom 1. Mai wird aus dem Berliner Zoologischen Garten über ein Eisbärenjunges berichtet, „das an der rabenväterlichen Behandlungsweise durch seine Mutter elend zugrunde ging." Das kommt davon, wenn eine Eisbärenmutter ein Rabenvater ist! — Freundin des „Kladderadatsch": Im „Bremer Tagebl." (Nr. 100) wird berichtet: „Vant, 20. April. Vor mehreren Wochen wurde der Kaffeehausinhaber Schultze in seinem Gastzimmer von einem Matrosen schwer mißhandelt. Mit einem Bierglase wurde ihm die eine Backe durchgeschlagen. Das Kriegsgericht hat ihn nun zu neun Monaten Gefängnis verurteilt." Auch das noch! Nachdem ihm eine Backe durchgeschlagen ist, muß er noch neun Monate brummen. Der arme Mensch! — W. B.: In der sozialdemokratischen „Bremer Bürgerzeitung" (Nr. 99) findet sich folgende Anzeige: „Kammerjägerei Schmidt-Helmdach u. Co. Referenzen: Bremer Staat, Kaiserl. Reichspost- u. Telegraphen-Amt". Hoffentlich wird man in sozialdemokratischen Kreisen einem Kammerjäger nicht deshalb mißtrauen, weil er vom Bremer Staat und vom Kaiserl. Reichspost- und Telegraphen-Amt als Vertilger „der Ratten und der Mäuse, der Fliegen, Frösche, Wanzen, Läuse" empfohlen wird. Einen solchen Nimrod können gerade die Roten auch sehr gut brauchen. Sie wollen sich nur einmal an den eigenen Kopf fassen.

Bromberg. G.: Die „Ostdeutsche Rundschau" (Nr. 103) meldet aus Karthaus: „Oberpräsident von Jagow und Frau Gemahlin sind wieder, wie in den letzten Jahren, zur Auerhahnbalz hier eingetroffen, und liegen ihr im Belauf Dombrowo ob." Wem liegt das Ehepaar ob? Muß dies durchaus in die Zeitung kommen?

Bruckhausen. B.: Über die Folgen der Maifröste berichtet die „Hamborn. Ztg." vom 6. Mai u. a.: „Im Ruhrtal ist eine Kirchenernte nicht zu erwarten." Sehr schlimm! Wo die Kirche nichts zu ernten findet, hat ja, wie die Frommen sagen, der ††† gesät.

Charlottenburg. A. H.: Die „Deutsche Ztg." (Nr. 122) meldet aus Konstantinopel: „In dem Verstecke, wo Abdul Hamid seinen Schatz aufbewahrt hatte, wurden auch 500 Klaviere und 10 000 Revolver vorgefunden. Dem Eunuchen Nagir, der den Jungtürken das Versteck gezeigt hatte, soll dafür das Leben geschenkt werden." Dafür, daß der Mann die 500 außer Kurs gesetzten Klaviere wieder an das Tageslicht gebracht hat, sollte er nicht begnadigt, sondern hingerichtet werden. — E. K.: Der „Mainzer Anz." vom 3. März enthält folgende Anzeige: „Infanterie-Sergeant, welcher am Sonntag in Damenbekleid. auf Parole d. Portemonnaie fand, w. geb., dass. Rhabanusstr. 17, 3. St. abzug., andernf. Anzeige erstattet w." Infanteriesergeanten dürfen nicht in Damenkleidern gehen. Sie würden deshalb wegen unvorschriftsmäßiger Ausrüstung bestraft werden, auch wenn sie keine fremden Portemonnaies einstecken.

Darmstadt. W.: Der Krefelder „Gen.-Anz." (Nr. 133) enthält folgende Anzeige: „Ordentliches Mastmädchen sofort gesucht." Wir kennen Mastschweine, aber keine Mastmädchen. — Die „Frankf. Zeitg." (Nr. 109) enthält folgende Anzeige: „Reisedame für Maßkorsetts. Tüchtige Dame, die möglichst schon in Korsetts gereist hat, gesucht." Die meisten Damen sind wohl schon in Korsetts gereist.

Dissen. Th. Sch.: Im „Berl. Tagebl." (Nr. 227) sagt der Professor der Augenheilkunde Greeff: „Niemals entspringt eine große Sache ganz und gar von Beginn an jungfräulich aus dem Gehirn eines Menschen wie Diana aus der Stirn Jupiters" Diana ist aus keinem Kopfe geboren worden. Ihre Geburt erfolgte vielmehr unter genau denselben Voraussetzungen und „Umständen", wie die Geburt der Prinzessin Juliane von Holland.

Dresden. W.: In der „B. Z. am Mittag" war zu lesen: „Aus Dresden wird uns geschrieben: Die Königlich sächsische Hofschauspielerin Pauline Ulrich begeht in nächster Zeit ihr 50jähriges Jubiläum als Mitglied des Dresdener Hoftheaters. Sie ist am 19. Dezember 1855 zu Berlin als Tochter des Königl. Kammermusikus Ulrich geboren." Also war sie erst vier Jahre alt, als sie ihre Laufbahn am Dresdener Hoftheater begann. Natürlich wird sie in den beiden ersten Jahren nur Kinderrollen oder höchstens ein Meerkätzchen im „Faust" gespielt haben.

Emmendingen. E. H.: Die „Breisgauer Ztg." vom 23. April enthält folgende Anzeige: „Ein kräftiger Bursche kann sofort das Schuhmacher-Handwerk gründlich erlernen." Die Aussicht, eins, zwei, drei ein tüchtiger Schuhmacher zu werden, dürfte für viele etwas Verlockendes an sich haben.

Frankfurt (Main). F. W.: Die „Frankf. Nachr." (Nr. 121) sagen in einem Artikel über den Peterskirchhof, in dem darüber geklagt wird, daß dort viele edle Kunstwerke früherer Jahrhunderte zertrümmert worden sind: „Man hat dem Kirchhof tropfenweise das Blut abgezapft." Kirchhöfe sind sonst ganz blutleer, sodaß alle Abzapfungsversuche vergeblich wären.

Freiberg i. Sa. S. E.: Die „Chemnitzer Allgem. Zeitg." (Nr. 100) berichtet: „Nachmittags in der 5. Stunde wurde auf der Theaterstraße durch den heftigen Wind ein Stück Planke eines Neubaues umgeworfen und eine 7jährige Tischlersehefrau von ihr getroffen und zu Boden gerissen. Die Frau mußte sich in ärztliche Behandlung begeben." Das glauben wir; 7jährige Tischlersfrauen sind gewöhnlich noch sehr wenig widerstandsfähig.

Freiburg i. B. Kr.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Friedrichroda. K. St.: Die „Friedrichrodaer Ztg." (Nr. 16) macht auf Rudolf Elchos neuen Roman „Der Verwalter" aufmerksam und bemerkt dazu: „Mit dem Reiz der Nebensätze verbindet sich ein spannendes Element, das durch mehrere dramatische Konflikte eine gewaltige Steigerung erfährt." Wir haben es immer ge-

Matrapas
Feinste Cigarette!
zu 3-10 Pfg.
Unübertroffene Spezialitäten:
Revue 4 Pfg. Esprit 5 Pfg.
Royal 6 Pfg. Jmperial 8 Pfg. Exclusiv 10 Pfg.
SULIMA DRESDEN.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0342
© Universitätsbibliothek Heidelberg

sagt: **Worauf es bei Romanen besonders ankommt, das sind die Nebensätze.** — In demselben Blatt wird von dem Komponisten Händel gesagt: „Er war ein seltener Minister der Tonkunst und ein geborener Hallenser." Minister der Tonkunst sind wohl leider immer selten gewesen. Wir erinnern uns an keinen mehr, und gerade jetzt wäre ein Musikminister so sehr willkommen, weil er für gute Stimmung im Volke sorgen könnte.

Geringswalde. V.: Das „Rochlitzer Tgbl." (Nr. 102) berichtet: „Drei Schwindler, der Kaufmann Müller, der Zigarrenfabrikant Artur Hartwig und der Monteur Walter Hartwig in Plauen mußten sich am Sonntag vor dem dortigen Landgericht wegen Betrugs und Urkundenfälschung verantworten." Wo bleibt da die Sonntagsruhe?

Glogau. O. W.: In der „Neuen Niederschlesischen Zeitung" ist unter „Wasserstands-Nachrichten" angegeben zu finden:

„Glogau, 21. April früh 8 Uhr: 2,91 m.
„ 22. April früh 8 Uhr: 27,0 m."

Daß die Oder in 24 Stunden um mehr als 24 m gestiegen ist, glauben wir einfach nicht. Ganz Glogau und Umgegend müßte dann ja ersoffen sein. Allerdings erhielten wir auf unsere telegraphische Anfrage, ob Glogau noch vorhanden sei, von dorther keine Antwort.

Gr.-Lichterfelde. R. B.: Wir halten in der Notiz ein „über" vor „deren Schädlinge" für unerläßlich, sind übrigens auch sonst nicht mit allem, was Wustmann sagt, einverstanden.

Grünberg. L. G.: Das „Niederschl. Tgbl." (Nr. 105) berichtet: „Das Gouvernement Buea in Kamerun, das bekanntlich von dem Erdbeben arg mitgenommen war, wird wahrscheinlich an den jetzigen Endpunkt der Manenkukabahn verlegt werden. Dort liegt das Gebäude wenigstens vor dem neu in Tätigkeit getretenen Kater des Kamerunberges sicher." Das ist nicht der einzige Kater, der sich in unserer Kolonieverwaltung unangenehm bemerkbar gemacht hat.

Hamburg. H. L.: In der „Textil-Woche" (Nr. 16) heißt es: „Elegantestes Kluftenhaus Stettins. Eugen Amuscheit." Sie wissen nicht, was ein Kluftenhaus ist? „Kluft" wird in der gebildeten Gesellschaft ein aus Hose, Weste und Jacke bestehender Anzug genannt. — G. A. K.: Die „Deutsche Tageszeitg." (Nr. 208) meldet: „Aus Anlaß des freudigen Ereignisses im Haag wurde auf der dem Prinzgemahl Heinrich gehörigen, in Mecklenburg belegenen Begüterung Dobbin 7 Arbeitern die bronzene Verdienstmedaille von Oranien-Nassau verliehen." Welche Verdienste haben die 7 Arbeiter um die Geburt des Thronfolgers von Holland?

Hanau. F. G.: Im „Hanauer Anzeig." (Nr. 94) finden wir unter „gefundenen und verlorenen Gegenständen" vermerkt: „Im Standesamt liegen geblieben: 1 schwarzer Damengürtel. Abzuholen bei der Armenverwaltung." Und wo ist der Schleier?

Hannover. L. B.: Der „Hannoversche Gen.-Anz." (Nr. 103) enthält folgende Anzeige: „Jg. Kokuspalierhunde zu verkaufen". Vielleicht belehrt uns einer unserer Leser über diese uns unbekannte Hunderasse. — J. N.: In der „Leine- und Deister-Ztg." macht der Gronauer Brandmeister folgendes bekannt: „Den auf Grund des Ortsstatutes zum Feuerlöschdienst verpflichteten männlichen Einwohnern der Stadt Gronau zur Nachricht, daß am Sonntag Nachmittag 4 Uhr eine Übung stattfindet." Und die zum Feuerlöschdienst verpflichteten Gronauerinnen? Bei der dortigen Pflichtfeuerwehr scheint die Koedukation noch nicht eingeführt zu sein.

Herford. L. T.: Die Unterhaltungsbeilage zur „Deutschen Warte" (Nr. 103) behauptet von der Königin von England: „In den ersten Trauermonaten (nach dem Tode des Herzogs von Clarence) handelte die Königin eines Tages durch die Fluren von Sandringham." Womit handelte die Königin denn?

Hersfeld. H. Sch.: Nach dem Reichstagsbericht der „Hersfelder Zeitung" vom 29. April hat der Abg. Hoffmann in seiner berühmten Rede u. a. gesagt: „Wie kann man die Bibel in der Schule dulden?" und dann eine Reihe von Kapiteln aufgezählt. „Als er," heißt es, „von dem Krebsweib Abrahams und den Töchtern Lots redet, werden stürmische Schlußrufe laut." Daß Abraham ein Krebsweibchen hatte, war uns nicht bekannt. Es grenzt das allerdings stark ans Sodomitische.

Hohenheim. H.: Der „Filder-Bote" (Nr. 103) meldet aus Konstantinopel: „In unterirdischen Gängen des Jildiz wurden 500 Säbel und 10 000 Säbel aufgefunden." Warum sind nicht 10 500 Säbel aufgefunden worden? S. übrigens Charlottenburg, A. H.

Jena. K. B.: Das „Eschweger Tgbl." (Nr. 102) berichtet über die Veranlassung zu einem Zweikampf: „Beim Spiel sagte K. zu S. im schmerzhaften Ton, er mogle wohl." Quäle nie ein Tier zum Schmerz und einen Menschen noch weniger.

Karlsruhe. F. J.: Das „Karlsruher Tgbl." (Nr. 125) meldet unter dem Titel „Polizeibericht": „Seine Großh. Hoheit Prinz Max von Baden reiste gestern nach Überlingen. — Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Luise hat sich nach Straßburg begeben. — Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern nach Mannheim abgereist." Ei, ei! Die ganze großherzogliche Familie in Baden scheint unter Polizeiaufsicht zu stehen. — E.: In der „Badischen Presse" vom 4. Mai ist zu lesen: „Paris, 4. Mai. Die Untersuchung der Mißstände in der französischen Kriegsflotte hat nach den rücksichtslosen Veröffentlichungen in den Provinzialzeitungen die nutzlose Verwendung von rund 300 Millionen Franken ergeben. Zur Wiederherstellung der Kriegsflotte gilt ein Kredit von 500 Franken als erforderlich." Diese 500 Franken werden natürlich rein aus dem Fenster geworfen sein. So sollte doch Frankreich, wenn es auch wohlhabend ist, nicht mit dem Gelde umgehen!

Krotoschin. G.: Die „Danzig. Neuesten Nachr." (Nr. 103) melden aus Rosenberg (Westpr.): „Am Seeufer läßt die Stadt eine 4 cm breite Promenade anlegen. Der Verschönerungsverein beabsichtigt an mehreren Stellen Bänke aufzustellen." Wenn die Rosenberger sich mit einer 4 cm breiten Promenade begnügen, von der ein Teil noch durch Bänke in Anspruch genommen ist, dann müssen sie sehr kleine Füße haben.

Langenschade. P.: Das „Coburger Tgbl." (Nr. 102) meldet aus Holland: „Der erste, der der Bevölkerung die Kunde von der glücklichen Geburt zurief, war ein Arbeiter, der im Palais zu tun gehabt hatte und beim ersten Schritt auf die Straße die Kunigunde an den Mann brachte." Das ist unwahr; denn 1. heißt die Prinzessin nicht Kunigunde, und 2. ist sie trotz der Bemühungen jenes Arbeiters noch immer unvermählt. — Das „Coburg. Tgbl." bringt den Fahrplan der Werra-Eisenbahn in einer Gratisbeilage, in der es heißt: „Reisegebäck wird zu den Sätzen des Gepäcktarifs nur gegen Vorlage von Fahrkarten angenommen." Das Gebäck, das man sich für die Reise mitnimmt und das man aufgibt, hat seinen Beruf verfehlt; denn was nützt mir das Gebäck, wenn es nicht im Kupee ist?

Lugau i. S. C. J.: Leider nicht verwendbar. Bitte, beachten Sie die Mitteilung am Schluß des Briefkastens.

Mainz. O.: In Reinhold Ortmanns Roman „Das blonde Verhängnis" (siehe „Neuester Anzeiger", Nr. 99) heißt es: „Wenn er (Paul) seine Tätigkeit an dem Gefängnislazarett so plötzlich eingestellt hatte, mußte er entweder wirklich krank sein oder es mußten sich andere nicht weniger erfreuliche Dinge eingestellt haben." Großer Beliebtheit scheint sich Paul bei seiner Umgebung und bei dem Verfasser des Romans gerade nicht zu erfreuen.

Marburg. P. E.: Aus dem Herrenhause berichtet die „Oberhessische Ztg." vom 29. April: „Bei dem Besoldungsgesetz für die unbemittelten Staatsbeamten fand der Finanzminister Freiherr von Rheinbaben den Beifall des Hauses, als er die Agitation gewisser Beamtenkreise als durchaus ungehörig und als den Versuch einer Untergrabung der staatlichen Autorität zurückwies." Ohne Zweifel wird es sich um eine Agitation nicht unbemittelter, sondern bemittelter Staatsbeamter gehandelt haben. Die Unbemittelten sind überall besser.

Marienburg. K.: In einem in der „Marienburger Ztg." (Nr. 97) veröffentlichten kleinen Artikel über „Die Leitung" heißt es u. a.: „Siehe da, mein Leitstern!" so ruft der Jüngling, so ruft die Jungfrau, „und da versenken sie sich gegenseitig in das Auge des geliebten Gegenstandes." Wie sie das machen? Ungefähr so wie die beiden Löwen, die sich gegenseitig bis auf den Schwanz auffraßen.

München. R.: In der „Neuen Freien Volksztg." (Nr. 97) ist zu lesen: „Hühneraugenleidende wenden mit Erfolg das in der „Adler-Apotheke", Sendlingerstraße 13 erhältliche Hühneraugenpflaster „Adler-Auge" an." Das Auge des Adlers allein genügt doch nicht, er muß doch noch mit seinem Schnabel das Hühnerauge aus- oder abhacken. Hackt er dabei ein paar Zehen mit ab, so ist das kein Unglück, sie werden dadurch vor Hühneraugen bewahrt. — In der „Donau-Ztg." (Nr. 118) wird erzählt: „Ein nach Böhmen zuständiges Dienstmädchen reichte kürzlich einem nicht weniger als 72 mal schon vorbestraften Gauner die Hand zum eheligen Bunde." „Zum ekeligen" soll es natürlich heißen. Hoffentlich ist für den Gauner diese 73. Strafe die schwerste.

Neuruppin. Dr. H.: Die „Märkische Zeitung" (Nr 102) berichtet unter „Ortsneuigkeiten": „Ein großer erotischer Block im annähernden Gewicht von 40 Zentnern wurde heute Vormittag bei den Ausschachtungsarbeiten zur Kanalisation in der Fischbänkenstraße freigelegt." Was ein erotischer Block ist? Doch wohl ein Block mit Darstellungen erotischen Charakters darauf, der also mit dem Block, der jetzt in unserm Parteileben eine Rolle spielt, nichts zu tun hat.

Neustadt, O.-S. R. S: Das „Zülzer Stadtbl." (Nr. 17) berichtet: „Der verflossene Sonntag war vom frühen Morgen bis Abends ein prachtvoller Frühlingssonntag zu nennen, sodaß die Ausflügler ihren Ziel nach allen Richtungen hin, zur Geltung bringen konnten, von wo aus die Rückkehr nach der Stadt nach Sonnenuntergang erfolgte."

Es ist ein wunderholder Stil
Des Zülzer Stadtblatts seiner Ziel.

Plauen. D.: Der „Voigtländische Anz." (Nr. 101) meldet: „Das Kriegsgericht der 23. Division verurteilte einen Vizefeldwebel zu 3 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte hatte sich an zwei kleinen Mädchen sittlich vergangen." So kann es kommen, daß man wegen Sittlichkeit bestraft wird.

Potsdam. F. R. So ist es, und Sie haben recht. Natürlich enthält das Manuskript die falsche Angabe nicht. Aber wir waren und sind uns ganz klar darüber, daß auch wir vor der abgrundtiefen Niedertracht des Druckfehlerteufels durchaus nicht sicher sind. Im Gegenteil, uns haßt er besonders, und furchtbare Rache hat er uns geschworen.

Querfurt. O. W.: Von einer Turnfahrt nach Spielberg, die Ihr Männerturnverein am 3. Mai veranstaltete, wird in der „Querfurter Zeitung" vom 4. Mai berichtet: „Die Ankunft in Spielberg erfolgte 5¾ Uhr. Nach reichlich einstündiger Rast wurde der Rückmarsch auf der Chaussee angetreten. Fröhliche Turnlieder und fröhliche Scherze

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0343
© Universitätsbibliothek Heidelberg

344

Akad. Lesehalle

würgten die wenigen Stunden und machten den Aufenthalt in der maiengrünen Natur zu einem angenehmen und reizvollen.“ Das können wir uns gar nicht denken. Das Würgen der Zeit kann doch unmöglich etwas Reizvolles an sich haben, dann schon eher das Totschlagen.

Rostock. R. G. Zur Seligsprechung der Jungfrau von Orleans schreibt die „Rostocker-Ztg.“ vom 20. April: „Auf Grund des gewissenhaften Studiums namhafter Gelehrter steht die Ansicht fest, daß Johanna als zärtliches Geschöpf nicht von Anfang an den Kavalerienberg erklommen, sondern noch auf dem Venusberg gehaust hat.“ „Kavalerienberg“ ist wohl verdruckt für „Kavalierberg“. In einer andern Nummer desselben Blattes lesen wir von dem „Bankier Friedberg, der jetzt in Berlin auf der Anklagebank steht.“ Sonderbar, da doch sonst das Stehen auf der Anklagebank nicht gestattet ist.

Sterkrade. H. W. K.: Eine Extraausgabe des „Sterkrader Volksblatts“ bringt folgendes Telegramm: Haag, 31. April. Die Königin wurde heute nacht von einer Prinzessin entbunden.“ Demnach wird die Kronprinzessin von Holland nie einen Geburtstag haben. Das arme Mädel! Wenn es wenigstens an einem 29. Februar geboren wäre, dann könnte es doch alle vier Jahre auf eine Geburtstagsbescherung rechnen.

Strassburg i. E. B. K.: In den „Straßburger Neuesten Nachrichten“ vom 20. April. „In der Nacht auf Montag wurde die Witwe Rolle aus Lierenfeld auf meuchlerische Weise angeschossen. Als mutmaßlicher Täter wurde ihr Stiefsohn verhaftet, der befürchtete, von der wohlhabenden Stiefmutter, da der Mann vor 6 Wochen gestorben war und bereits wieder verlobt war, entleibt zu werden.“ Daß einer sechs Wochen nach seinem Tode sich wieder verlobt, halten wir für mindestens unwahrscheinlich. — G. B.: Die „Bürger-Ztg.“ (Nr. 102) gibt den ersten Hatti-Humajun des neuen Sultans wieder, in dem dieser den Wunsch ausspricht, „daß unsere Untertanen in allen Kassen sich der Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit erfreuen sollten.“ Ja, ja, Gleichheit der Kassen, das ist es, was die Redaktion des „Kladderadatsch“ im Umgang mit Bleichröder und Genossen immer anstrebt. Warum haben wir nicht einen solchen Hatti-Humajun?

Uslar. Stammtisch Hotel Bussiliat: „Die Sollinger Nachr.“ (Nr. 46) enthalten eine Bekanntmachung des Landrats in Uslar über das Überfahren der Eisenbahngleise durch Wagen, in der es heißt: „Behufs Vermeidung der in Rede stehenden Unfälle mache ich den Wagenführern beim Passieren von Bahnübergängen zur Pflicht, daß sie bei unachtsamem Passieren der Bahn sowohl ihr eigenes Leben gefährden, als auch sich einer erheblichen Bestrafung aussetzen.“ Es ist unerhört von einem Landrat, jemandem die Gefährdung seines Lebens und seine Bestrafung zur Pflicht zu machen.

Weimar. Sch.: Die „Weimarische Landeszeitung“ (Nr. 115) enthält folgende Anzeige: „Zwei junge Herren finden freundliche gesunde Wohnung in besserem Hause, mit oder ohne Wohnung.“ Was ist eine Wohnung mit Wohnung und eine Wohnung ohne Wohnung?

Weissenfels. L. L.: Der dortige „Gen.-Anz.“ vom 6. Mai meldet von einem großen Brande: „Infolge der Reparatur der elektrischen Feuerungsanlage hörte man wieder nach langer Zeit die Alarmtöne des Nebelhorns.“ Ist das etwa eine Anlage zur elektrischen Brandstiftung?

Wilkens. H. D.: Der „General-Anz. für das untere Erzgebirge“ (Nr. 50) meldet: „Große Sorge herrschte am gestrigen Donnerstag in Holland, nachdem tags vorher wiederholt irrigerweise die Entbindung der Königin von einer Tochter verkündigt war und die Bevölkerung in einen Freudentaumel versetzt war. Nunmehr heißt es, die Königin habe einem toten Kinde das Leben gegeben.“ Das wäre ja immer noch besser als einem lebenden Kinde den Tod geben, aber zum Glück ist es auch nicht wahr.

Zabern. D. A.: Der „Zaberner Anz.“ (Nr. 53) enthält einen Artikel, in dem ein Herr Stieve, Ehrenpräsident des Vogesenklubs, sagt: „Ich darf fortan rücksichtslos mein Lebensziel, dieses Land von der Bismärckerei zu befreien, als Lebenszweck verfolgen.“ Hoffentlich liest Bismarck im Paradies den „Zaberner Anz.“ nicht, sonst würde ihm der Aufenthalt da oben durch den furchtbaren Schreck vergällt werden.

Zeitz. E. Un.: Die „Zeitzer Neuesten Nachr.“ (Nr. 100) melden: „Fürst Nikita von Montenegro hielt eine Ansprache an die Bevölkerung seiner Hauptstadt und sagte: Die Annektion Bosniens hat ganz Europa empört, auch Montenegro hat die Stirn gerunzelt. Doch war Österreich nicht allein, 36 Könige und ein Kaiser standen bei ihm.“ 36 Könige? Da hat Nikita doch wohl die vier Kartenkönige mitgezählt. Übrigens muß Montenegro mit gerunzelter Stirn nicht übel aussehen.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen ist die Beantwortung einer jeden uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist.

Redaktionsschluß: 12. Mai 1909.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

In früherer Zeit erschien in unserem Verlage:

2 Bändchen
Preis brosch. à 1 Mark

Gewaltsachen

2 Bändchen
Preis brosch. à 1 Mark

Eine Sammlung der besten jüdischen Anekdoten

Illustriert von Wilhelm Scholz

Wir können diese Sammlung allen Freunden des Humors aufs wärmste empfehlen. Bildet sie doch eine Auswahl jener urwüchsigen jüdischen Scherze, deren Art unter dem Wust der „pikanten“ Witze der heutigen Zeit ganz verloren zu gehen droht

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co., G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0344
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle

345

Nr. 21 Reisenummer Berlin, den 23. Mai 1909 Preis 25 Pfennig

Kladderadatsch

Wandern

Frisches Maiengrün am Hute,
Fahr' ich in die weite Welt.
Ja, das steckt mir so im Blute,
Daß das Wandern mir gefällt.
Alle Sorgen werf' ich ab,
Schwinge froh den Wanderstab,
Hei, wie ist von keckem Mute
Wieder mir die Brust geschwellt!

Hier und dort im weiten Runde
Kehr' ich oft und gerne ein,
Bringe allen frohe Kunde,
Spende freudig Sonnenschein.
Und ob Graus den Michel packt,
Weil der Sydow zwickt und zwackt —
Mich erfreut zu guter Stunde
Sonnengold und goldner Wein.

Ja, die öde Reichsmisere
Ist mir heute einerlei,
Und um die Finanzen schere
Ich mich keineswegs im Mai.
Bülow, Sydow, Kraetke, Spahn,
Gröber, Roeren, Bebel, Hahn,
Die ich sonst so hoch verehre,
Allen geh' ich stumm vorbei.

Ob sich fern die Türken schlagen,
Heute ist es nicht mein Fall,
Denn in diesen Maientagen
Schöner schlägt die Nachtigall.
Dort am Baume wächst „mein Blatt",
Jedes andre hab' ich satt.
Ich versinge alle Plagen,
Hei juchhei! mit Jubelschall.

Kladderadatsch

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0345
© Universitätsbibliothek Heidelberg

346

Aus meinem serbischen Reisetagebuche

Um die interessanten Völkerschaften am Balkan endlich einmal persönlich kennen zu lernen, habe ich dies Jahr meine Frühjahrsreise nach Serbien gemacht und mich gleich bei einem richtigen Nationalserben in Quartier gegeben. Er heißt Schnappanowitsch und ist im Frieden Fremden-, im Kriege Bandenführer und in Kostüm, Sprache und sogenannten Sitten sehr echt.

Mein Hauswirt wohnt an der Sau, was man seinem Haushalte einigermaßen anmerkt. Aber die Verpflegung ist gut. Heute gab es gestohlenen Hammel in Mostrichsauce. Die Zubereitung geht schnell von statten, da die Volksseele hier immer noch kocht.

Heute hat mir mein Hauswirt sein Gut gezeigt; er wußte nur nicht recht, wo es anfing und wo es aufhörte. Er meinte, darauf käme es nicht an, da doch nichts darauf wüchse, was richtig zu sein scheint. Zu Mittag hatten wir geraubten Hammel mit Sau-Bohnen.

Die Frau meines Wirts sieht von fern recht malerisch aus; in der Nähe wirkt sie mehr durch ihre sonstigen Vorzüge. Sie hat uns heute einen „unterschlagenen Hammel nach Montenegriner Art", mit aufgewärmtem patriotischem Kohl garniert, sehr lecker zubereitet.

Vom gestrigen Tage ist nichts Besonderes zu berichten. Wir hatten gehehlten Hammel mit Versteckrüben.

Heute fragte ich meinen Hauswirt, wie er nur zu den vielen Hammeln käme. Er lächelte etwas eigentümlich. „Büchsenfleisch gibt es überall", sagte er dann, an seine Flinte schlagend, „und wo ein Wille ist, da ist auch ein Hammel, des Menschen Wille ist sein Hammelreich". Es ist merkwürdig, welche Kraft und Poesie in der urwüchsigen Sprache dieser Leute steckt!

Heute war doch kein Hammel aufzutreiben gewesen. Wir mußten uns mit einem Stück Erpreßwurst begnügen.

Das Menü wird jetzt etwas knapp. Krepierter Schöps mit Brechbohnen ist ein zweifelhafter Genuß, und Wolfsmilch soll zum mindesten nicht nahrhaft sein.

Seit einiger Zeit gefällt mir mein Hauswirt nicht mehr recht. Er schimpft viel auf die Westeuropäer und sagt, es sei Zeit, daß man sie einmal „bei den Hammelbeinen kriegte." Was das bei ihm bedeutet, weiß ich nun schon und bin auf meiner Hut.

Die jungen Schnappanowitsche sind rechte Rangen. Sie versuchen jetzt immer, mich vor den Bauch zu treten, und behaupten dann, sie spielten „Kronprinz". Die beiden Alten grinsen unheimlich dazu. Auch gibt es nur noch gewässerte Brotsuppe à la mendiant und faule Fische; auf besagten Hammel sind wir nicht wieder zurückgekommen.

Ich habe heimlich meine Sachen gepackt. Es war aber nicht mehr viel zu packen. Ich wollte, es wäre Abend!

Gottlob ich bin hinter der Grenze! Mein Hauswirt schoß dreimal Salut hinter mir her. Ich hebe mir die blauen Bohnen auf, zum Andenken an die kulinarischen Genüsse, die ich bei ihm gehabt habe. Am Grenzpfahl stand ein alter Herr mit einer Krone auf dem leise wackelnden Kopf und rief: „Nimm mich mit!" Er hatte aber keinen Paß, und ich riet ihm daher, sich erst den Laufpaß geben zu lassen. — Es sind doch wirklich interessante Völkerschaften!

Reise-Parlamentsbericht

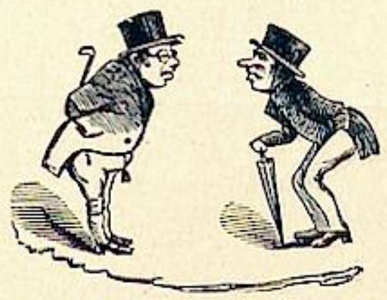
von Moritz Krojanker, parlamentarischem Berichterstatter der „Samotschiner Nachrichten"

Gott,
sind die Reden im Reichtagssaal
Langweilig! Heißt ein Segen!
Im Opernhause Sardanapal
Ist amüsant dagegen.
Sie reden und reden,
Gott seis geklagt,
Der Reden sind gar zu viele.
Weh, meinem ärgsten Feind gesagt,
Sie sind doch, nebbich, Schlemihle.
Doch halt! Sie vertagen sich! Gott wie kulant!
Auf einmal sind sie die Weisen.
Sie nehmen ihr Freibilleff in die Hand
Und reisen und reisen und reisen.
Könnt ich, wie jene, ins Land hinein ziehn
Mit'm Freibilleff, Gott, du großer!
Meinen Sie, ich reiste nach Samotschin
Zu meiner Gemahlin? — Oßer!

Beatus ille,

qui procul negotiis

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0346
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Müller. Na, wat sagste zu den Hauptmann von Köpenick.
Schultze. Woso denn?
Müller. Na, det dieses „bejnadigte" Menschenkind nach wie vor aus deutsche Städte von de Polizei rausjeekelt wird! Erst in Heidelberg un nu in Worms.
Schultze. Wat du sagst! Jerade in Worms, sollte man denken, sollten sich die Leite doch des armen Worms erbarmen.
Müller. Wer weeß, ob se da nich en Stich, so'n kleenen Wormsstich, haben?
Schultze. Kann sind!

Adelaide

Aus Adelaide in Australien kommt die Nachricht, daß dort nach hartem Parlamentskampf den Frauen das Wahlrecht für die Staatswahlen verliehen wurde.

Endlich also doch in dem jüngsten Weltteil
Ist's erreicht, was lange umsonst erstrebt ward,
Und den Sieg der kämpfenden Frauen sahst du,
Adelaide!

In des Känguruhs, in des Gummibaumes
Fernem Lande wurde der Sieg erfochten,
Nicht in London, sondern in deinen Mauern,
Adelaide!

Herrlich da jetzt stehen die Siegerinnen,
Und auch, wenn Jahrhunderte hingegangen,
Rühmend wird von ihnen und stolz man sprechen,
Adelaide!

Aus „Südjütland"

Das berühmte Dänenblatt „Flensborg Avis" regt sich auf, weil in einer Zuschrift an die „Köln. Ztg." deutschgesinnte Bewohner Nordschleswigs „Vaterländisch Gesinnte" genannt werden. Es zetert: „Bisher haben die Deutschgesinnten sich ‚patriotisch' genannt. Laßt sie dabei bleiben; man merkt dann gleich das Fremde. Denn das heimische, das heilige Wort ‚Vaterland' sollen die Deutschen uns nicht stehlen oder beschmutzen." Wir gratulieren dem trefflichen Weltblatt zu seiner epochemachenden Entdeckung und machen es darauf aufmerksam, daß die verfl . . . . Deutschen den Dänen nicht nur „das heilige Wort Vaterland", sondern überhaupt die ganze sogenannte „Deutsche Sprache" gestohlen haben. Sie stehlen überhaupt alles, was irgendwie mit Dänemark zusammenhängt, mit einziger Ausnahme des „Flensborg Avis". Er wird auf zu gutem Papier gedruckt, als daß er für die schäbigen Deutschen brauchbar wäre.

In Persien herrscht ein fürchterliches Tohuwabohu. Bald gibt der Schah seinem Lande eine Verfassung, bald nimmt er sie wieder, bald verleiht er sie von neuem. Man weiß niemals, ob nun gerade jetzt Persien eine Verfassung hat oder nicht. Da müßte endlich Ordnung geschaffen werden. An den graden Tagen müßte Persien eine Verfassnng haben, an den ungraden nicht; da wüßte man doch immer, woran man ist.

Ein Interview mit Mohammed V.

Spezialbericht unseres nach Konstantinopel entsandten Kl.-Mitarbeiters

Das Glück war mir hold. Mohammed V. hatte die Gnade, mich zu empfangen und mir ein Interview zu gewähren.

„Sie sind", sagte er, „der erste Vertreter eines Witzblattes, den ich empfange. Ich tue es, weil ich Ihnen Dank schulde. Ich danke Ihnen von Herzen." Dabei schüttelte er kräftig meine Hand.

„O bitte sehr, Majestät", erwiderte ich, ihn etwas erstaunt ansehend. „Sie sind", fuhr er fort, „der Schöpfer meines Glückes! Wäre der Kladderadatsch nicht gekommen, so wären die Alttürken, diese Hornviecher —"

„Goldene Hornviecher", wagte ich einzuwerfen.

„— noch heute am Ruder", fuhr er fort, ohne meine Bemerkung zu beachten. „Aber das war ja grade das Gute, daß der eine Witz den anderen heraufbeschwor; der Aberwitz meines Bruders —"

„Aber witzig sind doch Eure Majestät in bedeutend höherem Grade", ließ ich einfließen.

„Sehr richtig", erwiderte der Padischah. „Sie sagen das mit zwei Worten" — „Was Eure Majestät mit einem Worte zu sagen geruhten", warf ich schlagfertig ein.

„Nun aber", entgegnete der Sultan, „was führt Sie zu mir?"

„Eine Frage, die das ganze Abendland aufs tiefste erschüttert. Es handelt sich um Eurer Majestät erhabenen Bart."

„In der Tat! Einen Bart gedenke ich mir wachsen zu lassen. Einen Schnurrbart freilich hab' i —"

„Haby, Majestät? Unseren Haby würde auch ich Ihnen sehr empfehlen. Sie werden, wenn Sie sein neuestes Präparat in der Türkei einführen, der Kultur die Wege bahnen, denn an jeder Straßenecke wird er Ihrem Volk sein „Wach auf" zurufen. Indessen ist dies ein Mittel zum bequemen Rasieren, und —"

„Das Rasieren besorgen meine getreuen Untertanen, indem sie meine Widersacher mit dem Mittel „Schlaf' wohl" vom Erdboden rasieren. Ich dagegen —"

„Auch Eure Majestät sollten sich rasieren lassen —"

„Beim Barte des Propheten, weshalb?" rief der Sultan aus.

„Zum Wohl von Eurer Majestät Untertanen. Es würde dann in Eurer Majestät Reichen der bei uns so beliebte Streit um des Kaisers Bart einfach unmöglich sein."

„Sie mögen recht haben", sagte der Monarch sinnend. — — Ich vertiefte mich sekundenlang in seinen Anblick. Ja, es muß endlich einmal gesagt werden: Mohammed ist ein schöner Mann.

„Ich danke Ihnen", sagte er plötzlich. „Leben Sie wohl".

Ich verbeugte mich verbindlich und ging tieferschüttert, in dem stolzen Bewußtsein, eine historische Viertelstunde durchlebt zu haben.

An Ede

Ich hör' ein sonderbar Gerede,
Es läßt beinah mein Blut vereisen:
Warum willst heuer, holder Ede,
Nicht nach Marienbad du reisen?

Kein Grund hält Stich, mein' ich, von allen.
Was könnte dir denn wohl passieren?
Hast etwa Furcht du, abzufallen,
Meinst an Gewicht du zu verlieren?

O nein! Doch daran wird es liegen:
Du glaubst, wie heute stehn die Sachen:
Man wird dich doch nicht „dicke kriegen",
Drum brauchst du dich nicht „dünn zu machen"!

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu sieben Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0347
© Universitätsbibliothek Heidelberg

R 131

Aus Frankreich

Gute Aussichten für die Reisezeit 1909

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0348
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 21
Erstes Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 23. Mai 1909

Die Madonna im Rosen-Haag

Das herrliche Meisterwerk dürfte eine große Schar von Kunst- und Naturfreunden nach Holland locken

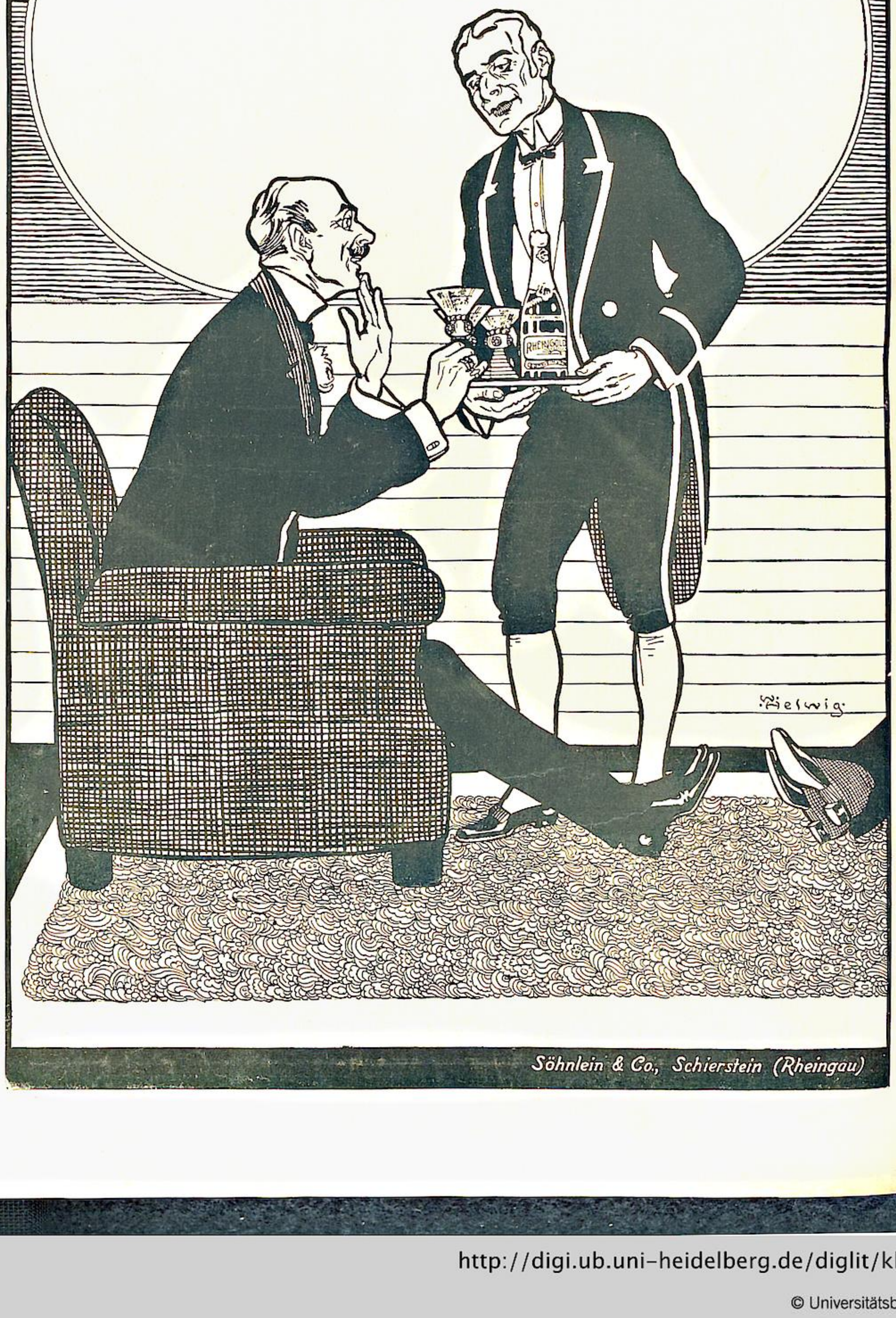
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0349

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ah, endlich ist man in einem guten Hause! Das ist ja

„Söhnlein Rheingold“!!!



Söhnlein & Co., Schierstein (Rheingau)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0350

© Universitätsbibliothek Heidelberg

The damned Germans

Die Engländer kommen aus der Unruhe nicht heraus. Noch grollt und brodelt es überall im Lande wegen der drohenden deutschen Invasion, da plötzlich taucht ein Gerücht auf, das der britischen Sorge und Eifersucht ganz neue Bahnen weist. Ein hervorragender Parlamentarier, Sir Makepeace Humbug, ist nämlich dahintergekommen, daß die Deutschen mit dem geradezu fieberhaften Bau ihrer Luftschiffe noch wesentlich andere Zwecke verfolgen als die „Invasion". Diese verfluchten Germans, deren bekannte Vorliebe für das Wesen des Mars nur zu bekannt ist, als daß man nicht dauernd ihre kriegerischen Gelüste fürchten müßte, beabsichtigen nichts Geringeres als die Eroberung des Mars selbst. Zeppelin soll seine neuen Luftkreuzer so vervollkommnet haben, daß es ihm ein Leichtes sein wird, den Mars zu erreichen und sogar zu überfliegen. Es ist ohne weiteres klar, welch eine geradezu entsetzliche Gefahr ein derartiges Vorgehen für England in sich schließen würde. Zunächst in wirtschaftlicher Hinsicht. Der Mars wird in kurzem nur noch eine deutsche Provinz sein, und die natürlich sehr hochstehende Industrie der Marsbewohner wird die britische einfach totmachen. Aber auch in strategischer Beziehung ist die Überrumpelung des Mars durch die Germans für England ein fürchterlicher Schlag. Nicht nur, daß man aus solcher Höhe England ganz einfach mit einem vernichtenden Hagel von Geschossen überschütten kann, nein, Sir Makepeace Humbug hat überzeugend nachgewiesen, daß Zeppelin seine Luftschiffe vor den Mars spannen und diesen so dirigieren wird, daß er in geringer Höhe genau über England steht. Dann wird die gewaltige Anziehungskraft, die gerade dieser Stern immer schon auf England ausgeübt hat, so stark wirken, daß die ganze Insel einfach aus dem Meere heraus- und zum Mars emporgehoben wird, wo sie dann mit Leichtigkeit der deutschen Provinz angegliedert werden kann.

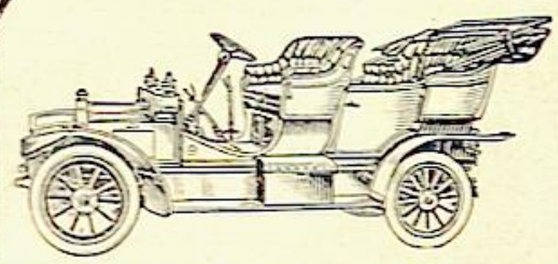
Sir Makepeace Humbug ist in seiner wohlbegründeten Überzeugung noch dadurch bestärkt worden, daß er kürzlich von einem deutschen Kellner, mit dem er wegen eines nichtbezahlten Roastbeefs in Streit geraten war, die sonderbaren, höchst verdächtigen Worte hörte: Lex mihi Mars!

Neckarsulmer Fahrräder Motorräder Motorwagen Bremsnaben.

Qualitäts-Marken über die ganze Welt!

Verlangen Sie Katalog.

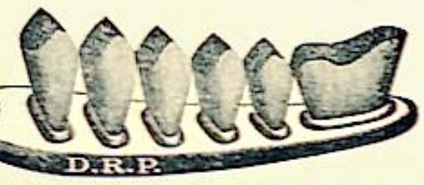
Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G. Königl. Hofl. Neckarsulm.



Viele 100,000 im Gebrauch

„IDEAL HYGIENIQUE"

von Zahnarzt Zielinski.



D.R.P.

Von zahnärztlichen Autoritäten als das beste für Zahnpflege empfohlen. Unbedingte Haltbarkeit garantiert. Zu haben in allen besseren Bürsten-, Coiffeur-, Parfümerie- und Drogengeschäften. Jeder Zahnbürste wird ein Reinigungsbürstchen gratis beigegeben.

Bürstenfabrik Erlangen A. G., vorm. Emil Kränzlein.

Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog

Hygienischer Bedarfs-Artikel

mit ärztlich verfassten belehrenden Erklärungen.

Sanitätshaus „Aesculap" Frankfurt a. M. 23

Reiz. u. billige Gartenmöbel

Gartenhäuser, Pavillons empf. s. preisw. Bezirks-Anstalt Muldenhütten, Sa.

Stottern! Ausk. frei üb. dauernde Beseitig. Osk. Hausdörfer, Breslau-W. 459. (ehem. s. schwer. Stott.)

Empfehl. v. Ärzt., Geistlich., Schriftst. etc.

EINGETR. SCHUTZMARKE.

"CHESTRO"

D. R. P. AMERIK. PATENT

SOCKEN-HALTER

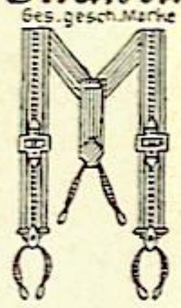
MILLIONENFACH erprobt.

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Kluge, Krefeld.

"TRADE MARK Endwell" Ges. geschützte Marke



Man verlange ausdrücklich die Schutzmarken "ENDWELL" u. "CHESTRO", um sich vor Nachahmungen zu schützen.

Dampfpflüge

Strassen-Locomotiven

Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0351

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Michels Erziehung

In den herzerhebenden Invasionsromanen, die in vielgelesenen englischen Familienblättern erscheinen, wird eingehend auseinandergesetzt, wie die barbarischen Germanenhorden in das wehrlose Land einbrechen und es heimtückisch erobern, ehe John Bull auch nur daran gedacht hat, sich zu wehren. Schauderhaft ist das Schicksal des Landes unter der Herrschaft dieser wilden Deutschen, die nur in den unangenehmsten Gutturaltönen reden, entsetzlich fett sind und deren blonde Locken unter sonderbaren Helmen hervorquellen. Gräßlich ist zu lesen, wie London bombardiert wird und Tausende unglücklicher Londoner unter den Granatsplittern der deutschen Geschütze verbluten. Aufs genaueste wird gezeigt, wie infernalisch geschickt der deutsche Generalstab zu Werk gegangen ist und welch nützliche Hilfe ihm die Tausende und Abertausende deutscher Kellner, Barbiere und Musikanten geleistet haben, die selbstverständlich auf Anordnung und in steter Fühlung mit dem deutschen Generalstab seit Jahren verschmitzt und heimlich die Invasion vorbereitet haben. Die armen Engländer! Gesetzt den Fall, es gelänge ihnen das, was ihre erleuchtesten Politiker glühend wünschen, nämlich Deutschland niederzuwerfen, ehe es zu gefährlich geworden ist, so würden die triumphierend in Deutschland einziehenden englischen Machthaber folgendes antreffen: ein Volk, dessen gebildete und wohlhabende junge Leute und die, die es scheinen wollen, sich genau wie die jungen Engländer kleiden, englische Zigaretten und Pfeifen rauchen, im Gespräch durchblicken lassen, daß sie in Piccadilly und Pall Mall und dem oder jenem vornehmen Klub mehr als zu Hause sind, und die sich namenlos glücklich fühlen, wenn sie ein Kellner oder eine Barmaid für Engländer hält. Sie trinken an den Bars nur „drinks" angelsächsischer Abkunft und bewundern in den Music Halls, pardon Tingeltangeln, die dancing girls und die sisters Soundso. Die Maßgebenden des Volkes versammeln sich nachmittags um 5 Uhr zum Five o'clock tea, halten im Sommer garden parties ab und sitzen abends natürlich im Frack beim dinner, wobei sie das gute alte deutsche Wort „diner" als absolut unschick vermeiden. Die Damen der Upper Ten tragen — pardon! — combinations und sind glänzende horsewomen. Die Männer schlafen in pyjamas, nachdem sie gelernt haben, was das ist, und man wohnt im Sommer in einem cottage. Das tun auch die Knaben, die im Familienkreise boys genannt und in einem sehr schicken college erzogen werden, selbstverständlich zu gentlemen. Daß die Besseren dieses Volkes Golf und Hockey und Polo spielen, ist selbstverständlich, ebenso, daß sie beim Tennis englisch zählen. Kurz und gut, wenn die Engländer sich einmal aufraffen und Deutschland erobern, werden sie zu ihrem Erstaunen finden, daß gar nicht mehr viel zu tun ist, um aus Deutschland eine der besseren englischen Provinzen zu machen. Vom deutschen Michel wird dann der Engländer mit Wohlwollen sagen können: He is quite a gentleman! Möge das die armen Englishmen einstweilen trösten!

Wir verkaufen auf Teilzahlung

Der diesjährige Katalog mit zirka 4000 Abbildungen enthält viele interessante Neuerungen in echten

Schmucksachen,
Uhren,
Geschenkartikeln,
Musikinstrumenten,
Platten - Apparaten,
Photograph. Artikeln.

Alle Preislagen.

Alle Abteilungen sind bedeutend erweitert, Taschenuhren z. B über 400 Nummern.

Die Sortimente **„Wunderwerk I"** werden mit Kontrollscheinen über den Gang geliefert.

Bei goldenen Uhren, Ketten, Brillanten, silbernen Bestecken ist das Gewicht angegeben.

Katalog gratis und franko.
Gegründet im Jahre 1889.

Echte Glashütter Uhr No. 6557. Uhr mit Sprungdeckel, Mattgold, 14karätig, 0.585 gesetzlich gestempelt, 50 Gramm brutto, mit Diamantdecke, 1 Diamant auf dem Unruhkloben, 1½ Karat Brillanten im Hufeisen u. 21 echte Rubine in der Peitsche **Mk. 1100.—**
Verschraubter Bügel. **5 Jahre Garantie.**

Unser neuester Katalog ist erschienen!

Wir stellen unsere Abnehmer zufrieden.

Beweis:

Bericht des öffentlich angestellten beeidigten Bücherrevisors und Sachverständigen L. Riehl, Berlin.

Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind.

In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht gerechnet sind die durch Agenten und Reisende an frühere Kunden gemachten Verkäufe

Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und Beläge von der Richtigkeit überzeugt.

BERLIN, den 1. Februar 1909.

L. Riehl,
beeidigter Bücherrevisor und Sachverständiger.

Tausende Anerkennungen.
Hunderttausende Kunden.

JONASS & Co., BERLIN SW. 101, BELLE-ALLIANCESTR. 3

Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warnke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0352
© Universitätsbibliothek Heidelberg

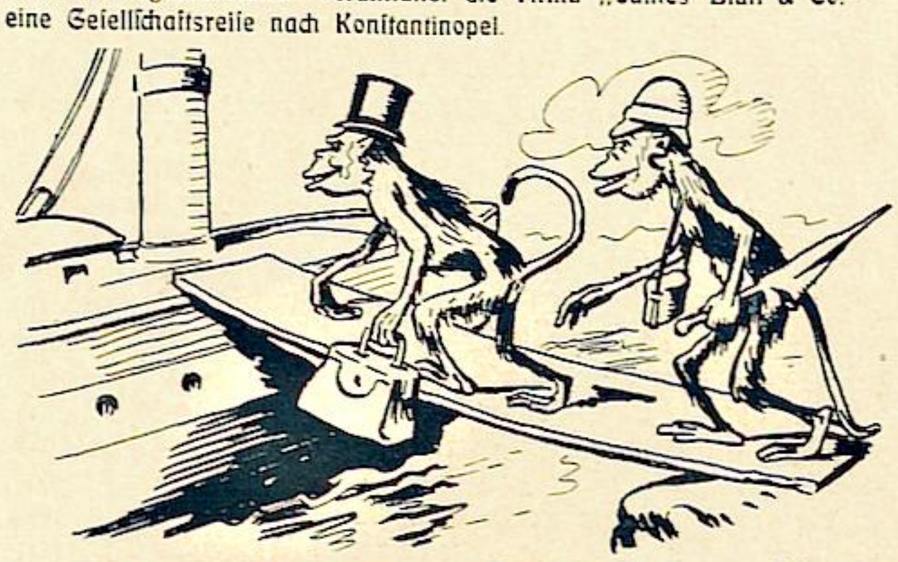
Nr. 21
Zweites Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

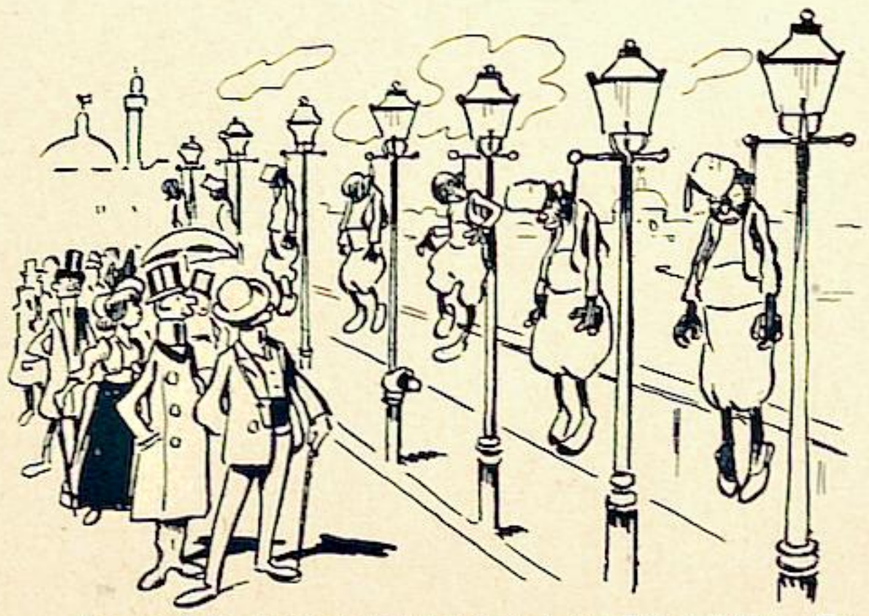
Berlin,
den 23. Mai 1909

Gesellschaftsreise 1909

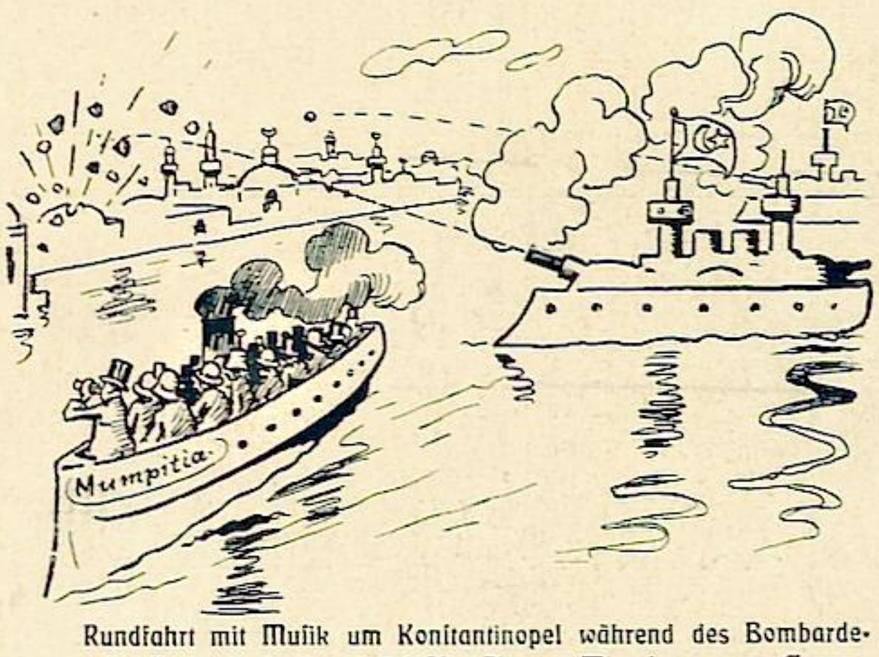
Für die im Juli während der Hundstage zu erwartende alttürkische Gegenrevolution veranstaltet die Firma „James Bluff & Co." eine Gesellschaftsreise nach Konstantinopel.



Abfahrt von Hamburg mit dem Dampfer „Mumpitia". Anlegen in Gibraltar, wo die letzten europäischen Affen an Bord genommen werden. Ankunft am Goldenen Horn zirka am 12. Juli.



Am 16. Juli: Promenaden-Konzert auf der Galata-Brücke. Besichtigung der dort aufgehängten Eunuchen, die liberaler Gesinnung verdächtig waren.



Rundfahrt mit Musik um Konstantinopel während des Bombardements der Stadt durch die alttürkische Flotte. Mitnehmen von Granatsplittern gestattet. Beim jedesmaligen Einschlagen einer Bombe im Yildis Kiosk erfolgt dreimaliger „Tusch" mit Absingen der türkischen Nationalhymne.

Nachmittags. Five-o'clock-coffee im Harem des entthronten Sultans. Dann Verteilgerung der Favoritinnen Brillanter Gelegenheitskauf.

Am 15. Juli: Die Gäste werden zu den Tribünen-Plätzen vor der Hagia Sophia geleitet. Bequeme Besichtigung des Gemetzels zwischen Alt- und Jungtürken. Erdrosselung von lieben Paschas und anderen hohen Würdenträgern. Kaltes Büfett auf der Tribüne. Wein darf der türkischen Feiertage wegen nicht getrunken werden!!

Am 17. Juli: Schlußfahrt zum Christen-Massaker nach Merlina. Sehr amüsant, aber nicht ganz ungefährlich! Man bittet dringend, keine Zylinderhüte aufzusetzen!

P. S. Eventuelle Änderungen des Programms behält sich das Reisebüro und das „jungtürkische Vergnügungs-Komitee" vor.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0353

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Diplomatie

Wer nützt am meisten seinem Staat?
Das ist allein der Diplomat.
Die Fäden all der' Politik
Sieht er in einem Augenblick.
Er nimmt sie hurtig in die Hand
Und schlingt sie sorgsam durcheinand',
Bald links, bald rechts, bald geradeaus, —
So wird ein wüster Wirrsal draus!
Dann schaut er stolzen Blicks umher:
Denn dies sein Werk gefällt ihm sehr!
Doch sammelt er auch Beifall ein?
Ich muß gestehen: leider nein!

So nimmt er denn — man wartet drauf —
Das wirre Knäuel wieder auf
Und sucht mit List und mit Verstand
Und seiner genialen Hand
Es aufzulösen fromm und schlicht.
Manchmal gelingt's —
Manchmal auch nicht.

Wer nützt am besten seinem Staat?
Der Diplomat! Der Diplomat!

Neues von Sven Hedin

Wie wir hören, hat der unerschrockene Forscher Sven Hedin eine neue Reise angetreten, die seinen Wagemut freilich noch weit mehr auf die Probe stellen dürfte als die Spritzfahrt in die idyllischen Fluren von Tibet. Dem bekannten Gönner der Künste und Wissenschaften, August Scherl, ist es gelungen, den todesmutigen Forscher durch eine fabelhafte Summe für eine Reise in die unerforschten Gebiete Ostelbiens zu gewinnen. Sven Hedin wird seine Reiseeindrücke in einer Folge von Briefen niederlegen, die im königl. preußischen Hof- und Staats-Lokalanzeiger veröffentlicht werden sollen. Es muß allerdings damit gerechnet werden, daß diese Briefe nur sehr sporadisch erscheinen können, teils wegen der wahrscheinlich sehr spärlichen Postbeförderung in jenen Gebieten, teils wegen der üppigen Gelage, denen der kühne Reisende vermutlich in den Wigwams der Stammeshäuptlinge wird beiwohnen müssen. Unter den wilden Tieren, von denen ihm Gefahr drohen wird, stehen riesige Affen und fürchterliche Kater obenan. Zu seiner Verteidigung hat er sich mit einer Menge von Bomben versehen, unscheinbaren Blechbüchsen, die die harmlose Aufschrift „Schwedische Gabelbissen" u. dgl. tragen. Durch einen gewaltigen Vorrat von echten Säkerhetständstickor utan Svafvel och Fosfor hofft Sven Hedin Licht in die dunklen Gegenden zu bringen. Leider kann man sich die ungeheuren Fährnisse, denen er entgegengeht, nicht verhehlen. Man wird bedauerlicherweise, falls dem berühmten Forscher, wie das ja nicht ausgeschlossen erscheint, in Ostelbien mal was Menschliches begegnen sollte, nicht einmal auf die Rettung seines wissenschaftlichen Nachlasses rechnen dürfen, da die Ostelbier bekanntlich von Nachlässen nichts herausgeben.

Großer
technischer Fortschritt!

Steiner's Paradies-

Reservebett Gastbett **Sofabett** Raum-Ersparnis

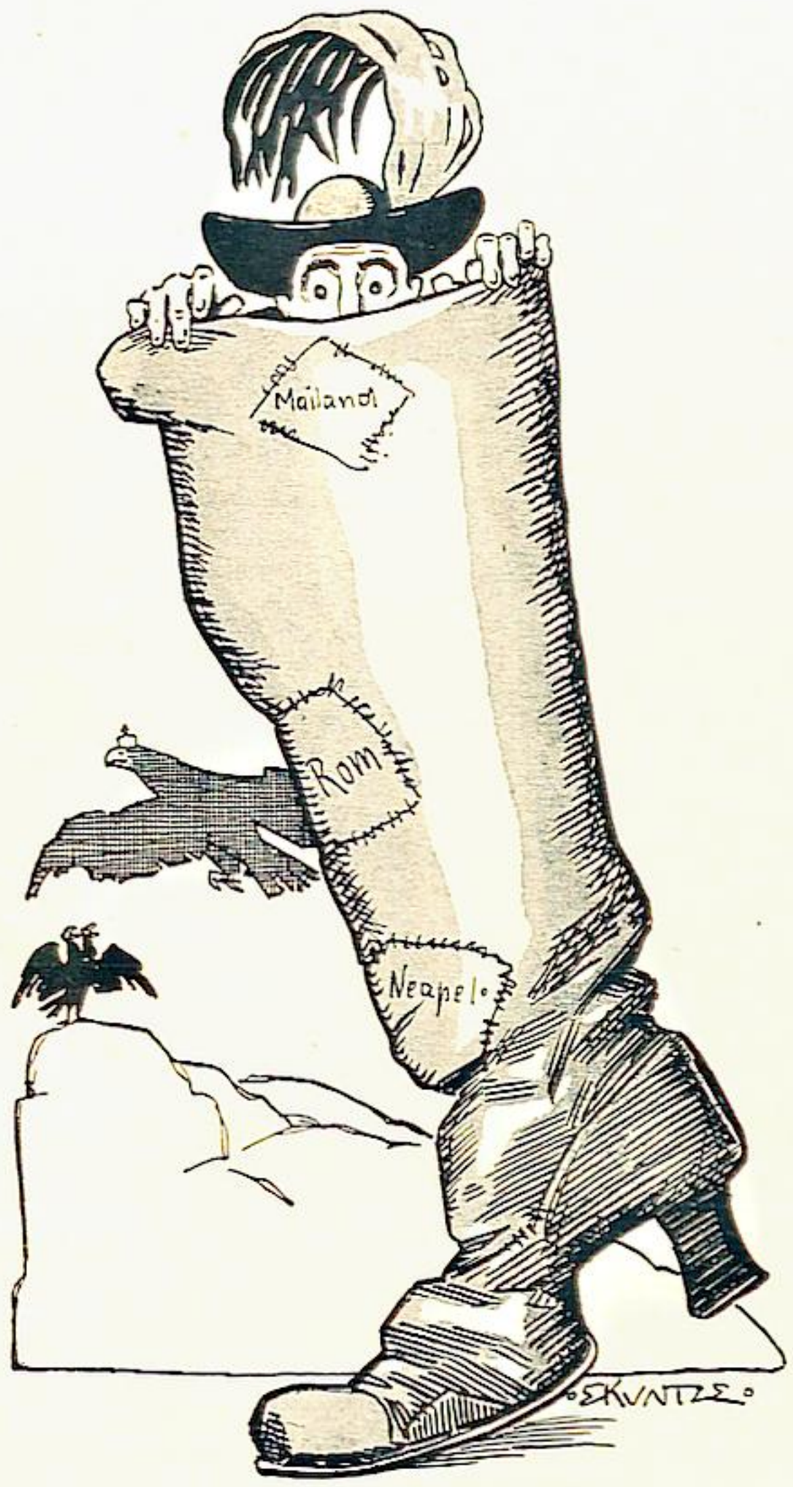
bequemes, solides und schönes Sofa mit verstellbaren Seitenlehnen; komplettes, behagliches, reichlich breites, vollkommen zweckmässiges Paradiesbett!

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn, Akt.-Ges., Frankenberg i. Sa.

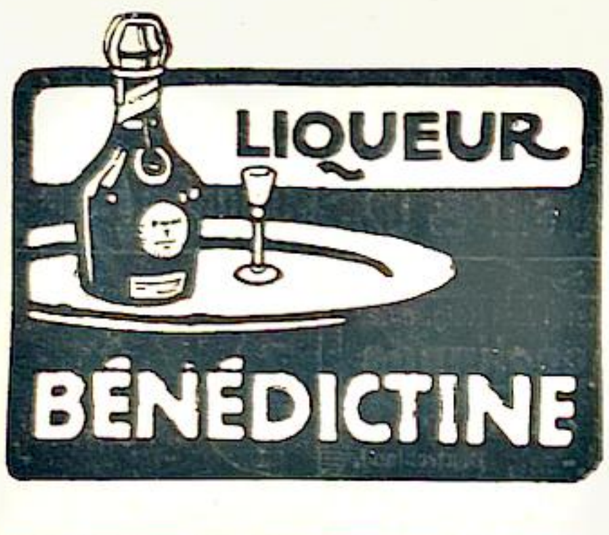
Chemnitz, Dresden, Leipzig, Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Köln am Rhein, Frankfurt a. M., Stuttgart, München, Zürich u. Brüssel.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0354
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der neubesohlte Stiefel



Die Wiener Zusammenkunft hat — Gott sei Dank — dafür gesorgt, daß ich in meinem alten Diplomatenstiebel nicht stecken geblieben bin.



Geistesschwache, auch solche, die gleichz. epilept. od. blind od. taubstumm od. Krüppel sind, finden Pflege, evang. Erziehung und Unterricht — Prosp. vers. **Anstalt Bethanien** bei **Fürstenwalde a. Spree.**

Extra starke **echte Kienfong-Essenz,** (Destillat) a Dtz. Mk. 2.50, wenn 30 Fl. Mk 6,— portofrei **Laboratorium E. Walther.** Halle a. S., Stephanstr. 12.

Hygienische Bedarfs-Artikel. Preisl. gratis. Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A.

Nervenschwäche der Männer. Prospekt geschlossen für 50 Pfennig. **Heinr. Hub. Schmitz. München 2 G.**

Niemand versäume unsere Preisliste über Bandagen, **Gummistrümpfe,** sämtliche Sanitätsartikel gratis zu verlangen. Jos. Maas & Co., Berlin SS, Oranienstr. 105.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0355
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zeichen der Zeit

Klagelied von Kuno Freiherrn Kracht von Pleitenburg

Pfui Deuwel! sag' ich, einfach scheußlich!
Stinkt wirklich auf zum Himmel!
'n Prinz, waschecht, bei Jott nachweislich,
Und mitten mang's Jewimmel!

Prinz Heinrich, Nummer zweiunddreißig -
O Zeit, o Welt, o Wandel -
Studierte vier Semester fleißig
Zu Köln - empörend! - Handel!

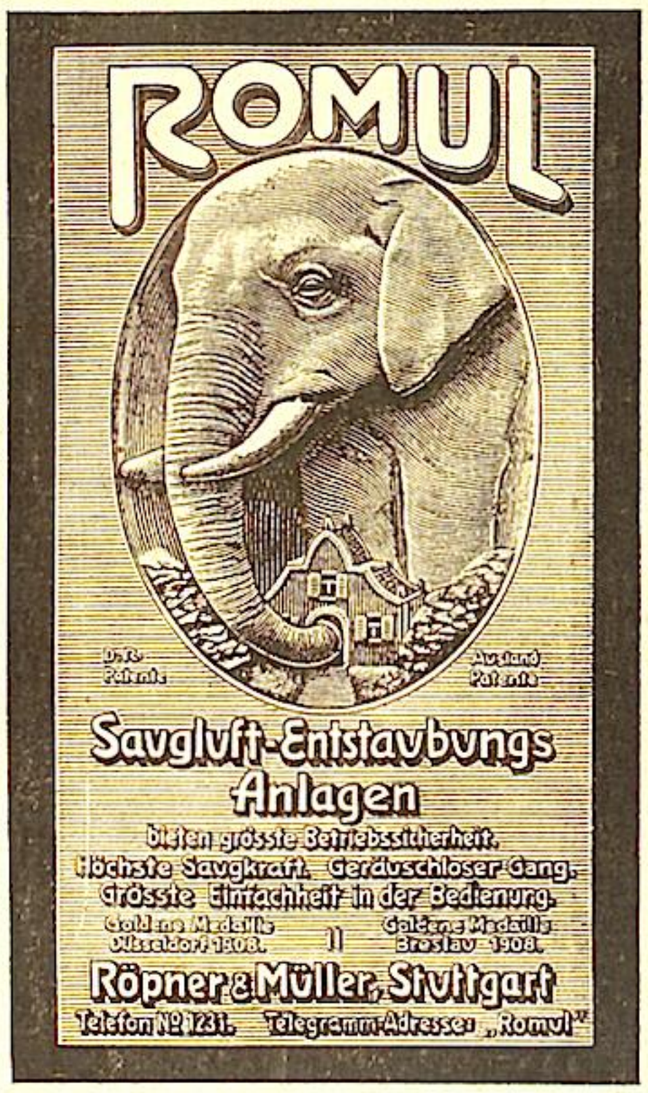
Nun sieht man aus der Stadt des Domes
Heimziehn mit Kunz und Hinzen,
Und im Besitze des „Diplomes",
Als Koofmich, äh, 'nen Prinzen!

Äh, alles jeht - ich sag's nich jerne -
Zurzeit aus Leim auf Erden.
Fi donc! Äh! Zeit is nich mehr ferne,
Wo Koofmichs Prinzen werden!

Ein Ausweg

Der deutsche Unternehmer der Hafenbauten in Tanger kann vom Sultan von Marokko kein Geld bekommen, obwohl seine Forderung anerkannt und längst fällig ist. Es ist kein Geld da. Nachdem deshalb lange peinliche Verhandlungen geführt worden sind, hat jetzt El Gebbas im Auftrage des Sultans dem Unternehmer monatliche Ratenzahlungen angeboten. Dieser wird wohl darauf eingehen, denn sein Verlust ist natürlich größer und schmerzlicher, wenn er die ganze Summe auf einmal verliert, als wenn ihm monatlich nur kleinere Raten nicht bezahlt werden.

Ein Berliner Schauspieler ist von seinem Direktor in eine Ordnungsstrafe genommen worden, weil er während der Vorstellung auf offener Bühne dreimal gegähnt hat, obwohl dies nicht etwa in seiner Rolle vorgeschrieben war. Die Strafe ist gerechtfertigt. Jedes Theater ist nicht nur ein künstlerisches, sondern auch ein gewerbliches Unternehmen, aus dem der Direktor Gewinn zu ziehen bestrebt ist. Wer von den Schauspielern gähnt, zeigt, daß er sich langweilt. Ein Schauspieler darf aber nicht zeigen, daß ein von seinem Direktor gegebenes Stück langweilig ist. Wenn er gähnt, begeht er also den Verrat eines Geschäftsgeheimnisses, durch den er seinen Direktor schädigt.



Sie lieben die Reinlichkeit
und trinken Ihr Wasser unfiltriert?
Es enthält viele Unreinigkeiten,
die nur durch Berkefeld-Filter
leicht entfernt werden.
Kristallklares Wasser
für Hausgebrauch und Industrie.
Berkefeld-Filter
Gesellschaft m. b. H.
Celle 43.
Preisliste gratis u. franko.

Die Denkmäler Berlins
u. d. Volkswitz. Von Laverrenz. Mit viel Illustrationen v. G. Brandt. 3 Bände. Preis brosch. à 1 M. Manche d. zitierten sarkastischen Bemerk. können als Perle des schnoddrigen Berl. Witzes bezeichnet werden. Das lust. Buch wird jed. Berliner und allen, die Berlin kennen, Vergnügen machen. Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin.

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
39 Abbildung., statt M. 2,50 nur M. 1,–
beide Bände zusammen nur Mk. 2,–
L. Sachtleben, Berlin 356, Köpenickerstr 44.

Cichorien-
Darren und Cichorienfabriken bauen:
Ernst Förster & Co., Magdeburg-Neustadt.

Akt-Photos!
3000 Neuheiten in Kabinett- und Stereoskopbildern. Illustr. Katalog, Muster und 100 haarscharf verkleinerte Photos gegen M. 1,50 in Briefm. Verlag „NOVITAS", München X 29.

Bosnien
Kompletter Satz von 13 verschied. Nachporto, postal. gebraucht M. 1,50.
Tausende andere Gelegenheit, alles garantiert echt, mit hohem Rabatt
J. Krapf
Freiburg i. B. 2.

„Diana", Züchterei und Hdlg. edler Rassehunde
Wideburg & Co.
Eisenberg S.-A., Deutschland.
Versand aller Rassen tadellos., edler, rassereiner Exemplare, vom kl. Salon- und Schosshund bis zum grössten Renommier-, Schutz- und Wachhund, sowie sämtlicher
Jagdhund-Rassen.
Export nach allen Weltteilen z. jed. Jahreszeit unter Garantie gesunder Ankunft. Kulante Bedingungen. Illustriertes Pracht-Album inkl. Preisverzeichnis und Beschreibung d. Rassen M. 2.—. Preisliste kostenlos u. franko.

leiden mit Ausfluß finden baldige Heilung durch
Sanotal - Kapseln
(Paracopaiva-Balsam Dos. 0,5)
Ärztl. empfohl. u. unschädlich!
Bei älteren, verschleppten Leiden sehr oft noch von wirksamstem Erfolge. Schachtel M. 2,— (Porto 20 Pf.), bei 3 Schachteln franko. Diskreter Versand nur durch
Otto Reichel, Berlin 79, Eisenbahnstr. 4

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co., G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0356
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
bei **Rudolf Mosse**
Annoncen-Expedition
für sämtliche Zeitungen
Deutschlands u. d. Auslandes
in Berlin SW., Breslau, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich.

Beiblatt zum Kladderadatsch

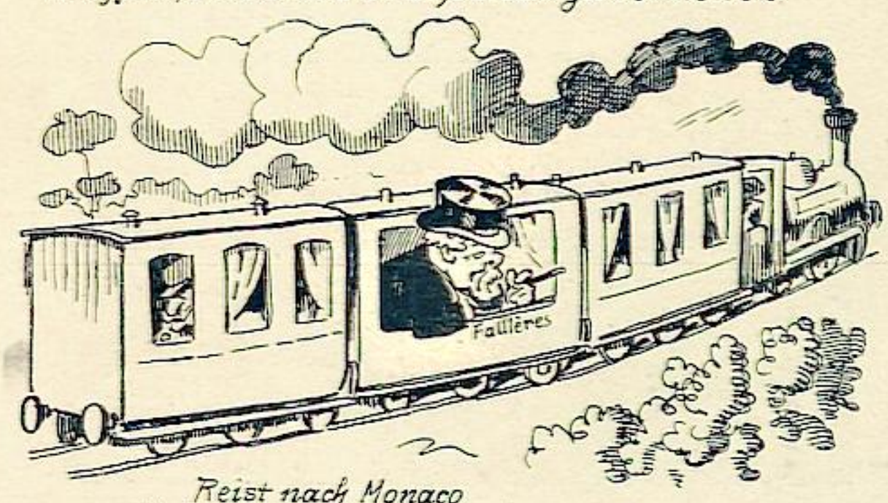
Anzeigenpreis
für die
4-gespaltene Zeile
oder deren Raum
Mark 1.—

Nr. 21 Drittes Beiblatt | Berlin, den 23. Mai 1909 | LXII. Jahrgang

Weshalb sie reisen:

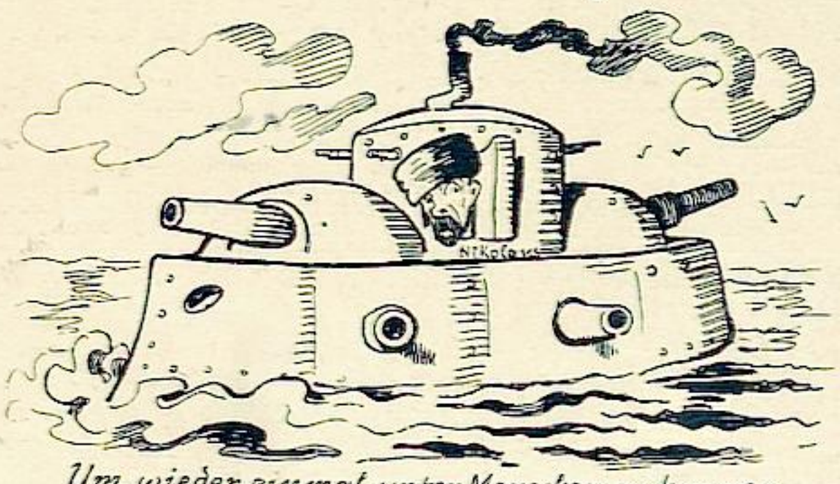
Der Ersparnis halber im Frühjahr, um die teuere Hochsaison zu vermeiden

Weil er seinem guten Herzen folgen und irgendwo Frieden stiften möchte

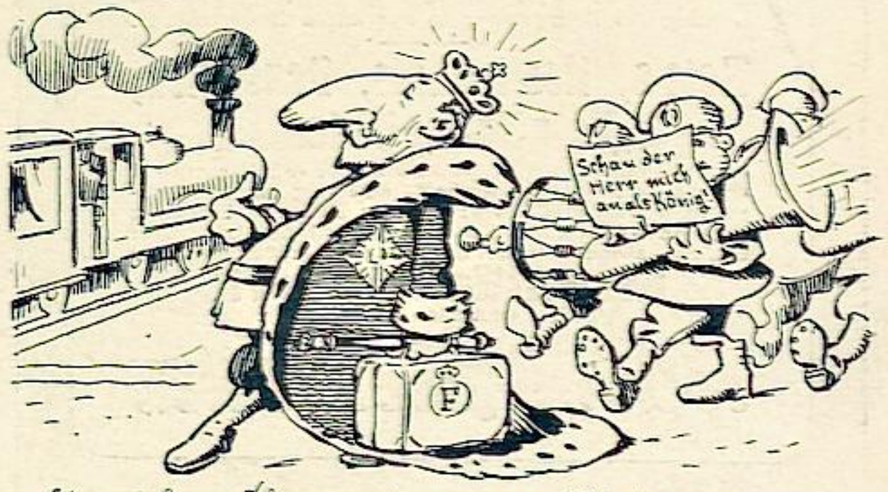


Reist nach Monaco, um „Meine Tante-Deine Tante" kennen zu lernen

Weil er muss

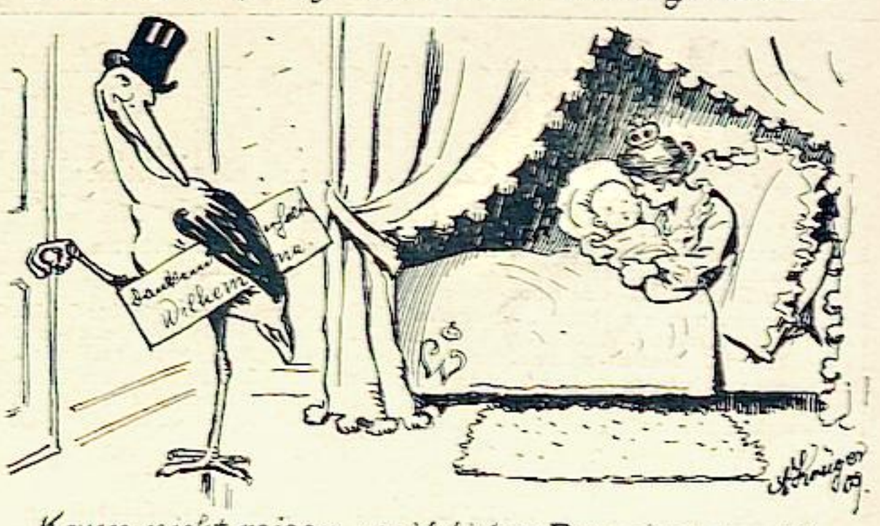


Um wieder einmal unter Menschen zu kommen



Um sich im Glanz seiner neuen Würde zu sonnen

Weil es daheim nichts mehr zu verprügeln und zu „vertreten" giebt



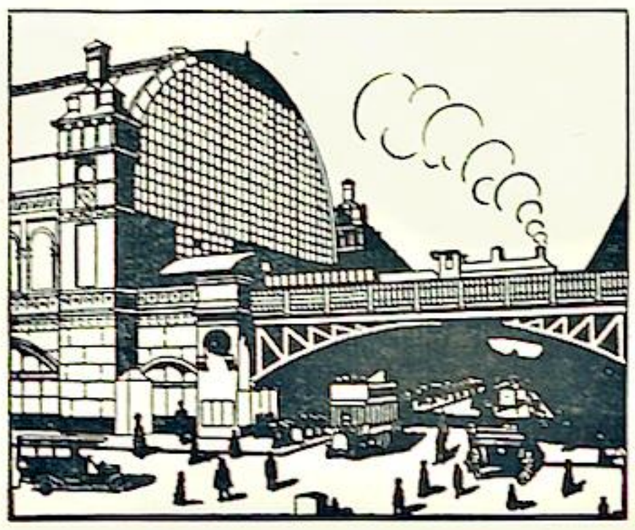
Kann nicht reisen, weil lieber Besuch eintraf!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0357
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Suffragettes haben, nachdem ihnen allmählich klargeworden ist, daß sie auf dem bisher beschrittenen Wege doch nicht zum Ziele kommen, beschlossen, eine andere Taktik einzuschlagen. Sie wollen, natürlich nur, um ihre Zwecke zu erreichen, heiraten, und zwar gedenken sie nach den Sätzen „Einigkeit macht stark" und „Viele Wenig machen ein Viel" die Vielweiberei einzuführen. An Abdul Hamid in Saloniki ist bereits der ehrenvolle Ruf ergangen, nach London überzusiedeln und die Sache zu organisieren. Er wird wahrscheinlich dem Rufe folgen, umsomehr, als seine liebsten „Schätze" ja doch längst in London seiner harren.

Das Zeitalter der Trinksprüche

Nicht mit Raten und Taten
Wird's heut in den Staaten
Zu etwas gebracht;
Mit Toasten und Prosten,
Mit goldenem Rhein-Glas
In funkelndem Weinglas
Wird heut' die Geschichte der Völker gemacht.



Die bevorzugte Zeitung des Kurgastes und Sommerfrischlers ist das weltbekannte

Berliner Tageblatt

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums kann während der Dauer der Saison ein

Wochen-Abonnement

zum Preise von M. 1.30 nach allen Orten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns oder für M. 2.— nach allen Orten des Auslandes bezogen werden gegen vorherige Einsendung des Betrages an die Expedition Berlin SW. 19.

Hotels, Restaurants, Pensionen, Cafés in Kur- u. Badeorten

bestellen am besten während der Saison diese gelesenste und reichhaltigste grosse deutsche Tageszeitung mit ihren wertvollen 6 Wochenschriften: Montag: Zeitgeist, Mittwoch: Technische Rundschau, Donnerstag: Weltspiegel, Freitag: Ulk, Sonnabend: Haus Hof Garten, Sonntag: Weltspiegel für

monatlich 2 Mark

bei allen deutschen Postanstalten.

160 000 Abonnenten

Bad Ems heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- und Bade-Kuren.
Inhalationen. Pneumat. Kammern.
Prospekte durch die Kurkommission Ems, sowie das Verkehrsbureau, Berlin, Unter den Linden 14.
Mineralwasser (Kränchenbrunnen), Quellsalze, Emser Pastillen, überall erhältlich.

Stahl-, Eisenmoor-, Solbad.

Bad Pyrmont

Kohlensaure Sol- u. Stahlbäder, Stahl- u. Solbrunnen zu Trinkkuren. — Blutarmut. — Frauenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Herzleiden. Der Kurverein.

Saison: 1. Mai bis 1. Okt.
Frequenz 7000.
Höhen- und Nervenkurort I. Ranges.

Freudenstadt

Amtsstadt im Schwarzwald 740 m. Schnellzug: Stuttgart (2 Std.) Prächtige ebene Tannenwälder. Vorzügliches Quellwasser. Milch-, Terrainkuren. Bäder. Städt. Luftbad. Alpenaussicht.
Prächtige Gebirgslandschaft (g. 50 Ausflüge).
„Friedrichsturm" (800 m). Kurtheater, Lesezimmer, Jagd, Fischerei, Diakonissen-Kurhaus, 4 Ärzte, Villenkolonie. Renomm. Verpflegung, 25 Hotels, gegen 200 Privatlogis. 3 Waldcafés. Ev. u. kath. Kirche. Illustr. „Führer d. Freudenstadt". — Prospekte gratis durch Stadtschultheiß Hartranft.

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul

Bad Kudowa

Reg.-Bez. Breslau
Bahnstat. Kudowa oder Nachod
400 m über dem Meeresspiegel

Saison: Vom 1. Mai bis Oktober

Arsen-Eisenquelle: Gegen Herz-, Blut-, Nerven- und Frauenkrankheiten.
Radiumhalt. Lithionquelle: Gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden.
Natürliche Kohlensäure- und Moor-Bäder.
Hellmutquelle, neu erbohrte, ausserordentl. kohlensäurehalt. u. ergiebige Quelle. Komfortables Kurhotel. Theater- und Konzertsäle. Anstalt für Hydro-, Elektro- und Licht-Therapie. Medico-mechan. Institut. Hochwasserleitung und Kanalisation.
Badeärzte: Geh. Sanitäts-Rat Dr. Jacob, Dr. Herrmann, Dr. Karfunkel, Dr. Witte, Professor Dr. Ruge, Sanitäts-Rat Dr. Kuhn, Dr. Silbermann, Dr. Münzer, Dr. Brodzki, Dr. Hirsch, Dr. Loebinger, Dr. Kabierschke, Dr. Bloch, Dr. Schnabel, Zahnarzt Dr. Wolfes.
Brunnen-Versand durch die Generalvertretung Dr. S. Landsberger, Berlin SW., Gitschiner Straße 107. Telephon Amt IV 1046, u. die Bade-Direktion Kudowa.
Prosp. gratis durch sämtl. Reisebureaus, RUDOLF MOSSE und
Die Bade-Direktion.

Heidelberg — Malerische Lage am Neckar. — Historische, kunstgeschichtliche — und landschaftliche Reize. —
Weltberühmte Schloßruine. Terrain- und Luftkurort.

Bellevue- und Schloß-Hotels ersten Ranges.

Schönste Lage am Schloß. Große Parks und Wälder. Wohnungen mit Bad. Autogarage. Terrassen. Pensionsarrangements. Bewährter Nachkur-Aufenthalt.

Luckau, Hauptstadt der Niederlausitz, berühmtes Eisenmoorbad.

Grosse Naturschönheiten, herrliche Promenaden, Sitz sämtlicher Behörden. Königl. Amtsgericht, Königl. Gymnasium, höhere Mädchenschule, ein Schülerheim und viele Privatpensionen. Anerkannt gehaltreichstes Eisenmoorbad mit den besten Kurmitteln und Badeeinrichtungen. Grossartige Heilerfolge. Mäßige Preise. Luckau hat gute Bahnverbindungen. Günstige Lebensbedingung. Zu dauerndem Wohnsitz sehr geeignet. Sommerfrischlern bestens empfohlen. Durch eine in der Bildung begriffene Genossenschaft der Holzbearbeitungs-Branche, die in ihren Betrieben Gasmotoren verwendet, eignet sich Luckau auch zur Niederlassung von Handwerksmeistern. Amtliche Auskunft erteilt der Magistrat.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0358
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zum Sommerfrischen-Auszug

Die Reisezeit hat begonnen, und in vielen Familien werden schon Vorbereitungen für den Auszug in die Sommerfrische getroffen. Leider wird man noch nicht mit Luftschiffen an die Orte der Erholung gelangen können, die Bahnfahrt aber dahin ist kostspielig und bringt für die Reisenden die große Gefahr mit sich, unterwegs von Straßenräubern überfallen und ausgeraubt oder gar ermordet zu werden.

Wie wäre es, wenn diesmal versuchsweise der Auszug aus den großen Städten in die Sommerfrischen in Form einer Fußwanderung oder Völkerwanderung vor sich ginge? Einen solchen Auszug von Berlin z. B. nach Misdroy oder Heringsdorf stellen wir uns überaus reizend vor. Voran zögen die größeren Jungen mit Pauken und Trompeten, dann kämen die Großen mit dem kleinen Volk, die Kleinsten in Kinderwagen, die von Kindermädchen, Kinderfrauen und mindestens 700 Spreewaldammen in vollem Staat geleitet würden. Frauen und Männer besorgten dann in andern kleinen Wagen oder auch in Rucksäcken den Transport des Proviants für die Reisezeit, die wohl ungefähr acht Tage betragen würde. Es würde ja nicht ganz wenig mitzunehmen sein, allein schon an Eiern, Brot, Butter, Wurst, Schinken und Käse, aber jeden Tag würde naturgemäß des Mitzuschleppenden weniger und die Belastung der Tragenden geringer werden. Im Walde würde übernachtet werden, und um das Lager herum müßten dann als Posten entschlossene, mit Revolvern bewaffnete Dienstmädchen aufgestellt werden.

Verlobungen in Menge fänden sicherlich unterwegs statt, und wenn eines Tages im Freien ein Kind zur Welt käme, wie würde dann fröhlich eine Weile Rast gehalten und das frohe Ereignis jubelnd gefeiert werden! Überhaupt würde auf dem Marsch manchmal gerastet, gefrühstückt, den mitgenommenen Getränken zugesprochen, dabei gesungen und gelacht werden.

Natürlich werden Gummibäume und Stubenvögel mitgenommen, auch zu diesem Zweck trockengelegte Goldfische; Wanzen und Schwaben aber, sowie andere unangenehme Geschöpfe, desgleichen Sorgen und Kümmernisse, läßt man zu Hause. Seife und Kämme sind nicht zu vergessen, und was noch sonstige Bedürfnisse anbetrifft, so bietet da die freie Natur Gelegenheit genug dar, sie zu befriedigen.

Wenn dann endlich die große Wanderschar am Ziel ihrer Wanderung ist, mit welchem Jubel dann wohl die anrückenden Berliner, die unterwegs schon sich erholt und gebräunt haben, vom Winde durchweht, von der Sonne erwärmt und wohl manchmal auch vom Regen begossen worden sind, durch die Eingeborenen begrüßt werden!

Wir unterbreiten dies zunächst dem geehrten Berliner Publikum als Vorschlag, sind aber überzeugt davon, daß wir damit vielen Beifall finden werden, und daß sich bald ein Komitee zur Ausführung unseres Vorschlages bilden wird.

Gutes Zeichen

Und weht der Wind auch noch so kalt,
Zeigt sich der Mai als Schurke,
Verzaget nicht: bald naht sie, bald,
Die Zeit der sauren Gurke.

Noch ist es rauh, doch seid vergnügt:
Bald kommt das warme Wetter;
Die erste fette Ente fliegt
Schon rauschend durch die Blätter.

Zwar taucht erst, wenn die Menschheit schmort,
Die Seeschlang' auf und nieder –
Doch – glückhaft Zeichen! – Johann Orth,
Heil uns, erscheint schon wieder!

Als der kaiserliche Hofzug am 13. April Leipzig passierte, ereignete sich ein grauenvoller Unfall, der erst verspätet bekannt wurde. Als der Zug eine Weiche passierte, wurde ein Wagen so erschüttert, daß der Kammerdiener im Salonwagen mit dem Teegeschirr hinfiel. Jetzt zerreißen sich Nörgler und vaterlandslose Gesellen ihren Mund darüber, daß drei Geheimräte aus Dresden die Unglücksstätte besichtigt haben.

Sie haben festgestellt, daß weder die Weiche noch sonst ein mit dem Eisenbahnbetriebe zusammenhängender Umstand an dem traurigem Unglück schuld war. Der Wagen war nicht etwa durch die Weiche, sondern vor Ehrfurcht darüber erschüttert, daß ein Kammerdiener ihn mit dem kaiserlichen Tee passierte. Es wurde ferner festgestellt, daß das Teegeschirr, mit dem der Kammerdiener ausglitt, Tee enthalten habe, daß der letztere vergossen worden und durch den Boden des Wagens durchgesickert sei. Die Geheimräte haben nun den durch den kaiserlichen Tee geheiligten Erdboden ausgehoben; er soll dem grünen Gewölbe in Dresden einverleibt werden.

Die Firma Biesolt & Locke, Meißner Nähmaschinenfabrik, Meißen (Sachsen) zählt zu den ersten ihrer Branche. Am 4. November 1869 von den jetzigen Königl. Sächsischen Kommerzienräten **Maximilian Reinhold Biesolt** und **Julius Hermann Locke** in bescheidenem Umfange gegründet, nahm diese Fabrik gar bald, nachdem die Kriegsjahre überwunden waren, am wirtschaftlichen Aufschwunge Deutschlands teil. Wie ein kräftiger junger Baum wuchs die Meißner Nähmaschinenfabrik empor und vergrößerte sich von Jahr zu Jahr, so daß sie heute gegen 800 Arbeiter beschäftigt und täglich 200 Nähmaschinen aller Systeme herstellt. Weit über eine Million Nähmaschinen sind seit den fast 40 Jahren des Bestehens der Firma nach allen Ländern der Welt verschickt worden. Daß die Nähmaschinen mit allen technischen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattet sind, wird durch über 40 der wertvollsten, der Firma zuerkannten Auszeichnungen (Staatsmedaillen Ehrenkreuze, Ehrendiplome, goldene Medaillen usw.) bewiesen. Biesolt & Locke bauen alle den Nähmaschinenmarkt beherrschenden Systeme, wie Langschiffchen, Schwingschiffchen, Rundschiffchen, Zentral-Bobbin, unter dem weltbekannten und gesetzlich geschützten Namen „**Afrana**" in 18 Modellen, und die Firma hat von jeher das Prinzip gehabt, alle ihre Kräfte nur einzig dem Nähmaschinenbau zu widmen, und nur hochvollendete Fabrikate auf den Markt zu bringen, und wenn diese Firma ihrem 40 Jahre alten Prinzip treu bleibt, so wird sie sich auf der alten Höhe behaupten und sicher noch rüstig vorwärts schreiten zum Ruhme unserer deutschen Nähmaschinen-Industrie in aller Welt zu ihrem eigenen Nutzen und Frommen.

Seit **40** Jahren fabrizieren
Biesolt & Locke,
Meissner Nähmaschinen-Fabrik
Meissen (Sachsen)
ausschließlich

„AFRANA"-

Rundschiff-, Schwingschiff- und Langschiff-Nähmaschinen

NEU! Afrana Universal Stick- und Knopfloch-Nähmaschine und versenkbare Modelle.
Über 40 der wertvollsten Auszeichnungen. Staatsmedaillen etc.
In fast allen besseren Nähmaschinengeschäften der ganzen Welt erhältlich!
Vertreter erwünscht, wo noch nicht eingeführt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0359
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Perlenschnur

In tiefer Wehmut denk' ich der Mädchenschar,
Die nacheinander lieblich mein Heim geschmückt;
Euch tönt mein Lied, euch unvergleichlich
Köstlichen Perlen, mir ach, entrissen!

Dir tönt es, Frieda, mit dem Dragonertritt,
Der Brust voll süßer Glut wie Semiramis,
Die nächtlich ausbrach, heut den trauten
Fritz zu umhalsen und morgen Franzen!

Dir Olga, die voll heiligen Bildungstriebs
Um Mitternacht Tragödien noch verschlang,
Mit des Stearinlichts kargem Stümpfchen
Träumerisch Haare und Haus angokelnd!

Dir Lilli, die in schmachtender Leidenschaft
Dem Hausherrn zartpoetische Briefchen schrieb,
Hingegen stets in guter Prosa
Kernig der Hausfrau die Meinung sagte!

Um dich auch traur' ich, sinnige Else, die
So unermüdlich Teller und Topf zerschlug,
Mit ihrer Kunst den trübsten Tag uns
Wandelnd zum fröhlichen Polterabend!

Und auch um Senta, die sich auf unser Wohl
Die besten Tropfen still in die Gurgel goß,
Sich so bescheiden für den Brautschatz
Seidene Höschen der Hausfrau wählte!

Dann kamest Klärchen, ländliche Unschuld du,
Die mit dem Finger sanft in die Nase fuhr,
Ihn dann gelassen in die Butter
Bohrte, und wieder das Loch schön glattstrich!

Und endlich, Lottchen, schüchternes Engelskind,
Verschwiegenes Veilchen, die du so rührend, ach!
Als von der Reise heim wir kehrten,
Uns überraschtest mit Zwillingsknaben!

Und wieder steht der Erste nun vor der Tür,
Es naht Pauline, während Amanda zieht;
Mir bangt das Herz: was wird die Neue
Freundlich entfalten an neuen Reizen?

Der neue Ehrhardt-Wagen Modell 1909

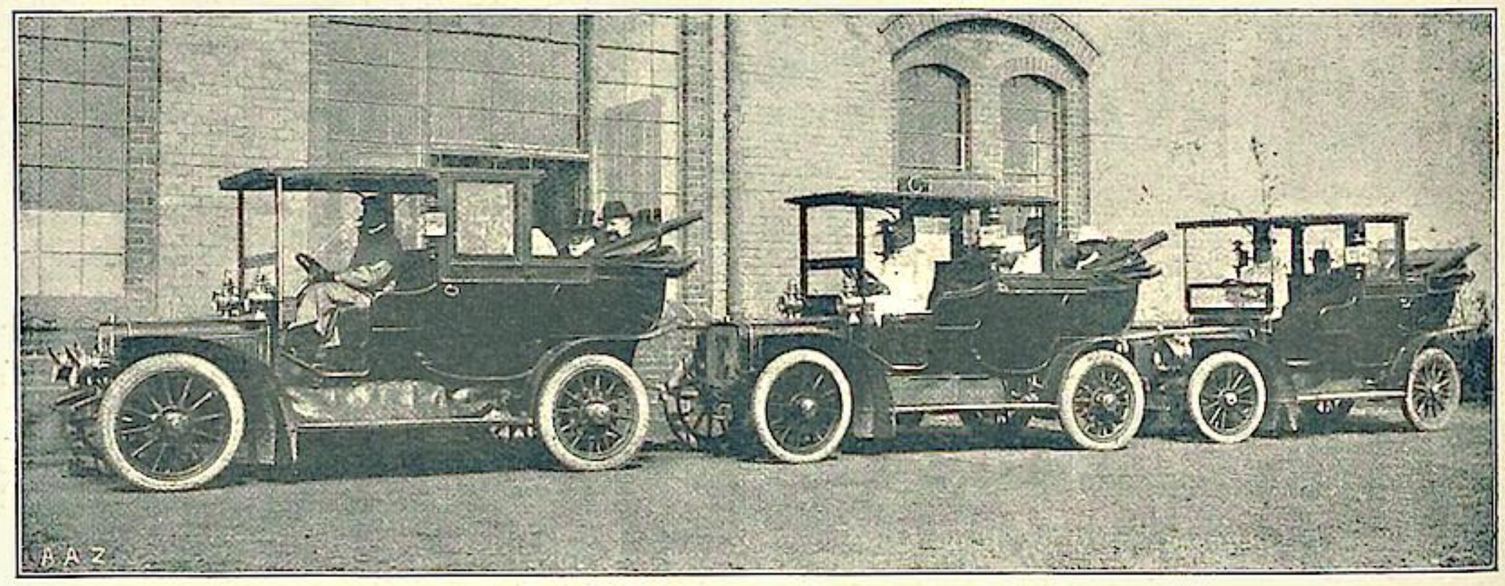
6—50 HP, 2 und 4 Zylinder
Geringster Benzinverbrauch

Feinste Referenzen

Der beste Wagen der Gegenwart
Weitgehendste Garantie · Prima Material

Probefahrten zu jeder Zeit
:: ohne Verbindlichkeit ::

Vollendetste Ausführung



Abessinische Gäste in Ehrhardt-Automobilen beim Besuch der Werke.

Günstigste Bedingungen | **Spezialität: Zwei- und Viersitzer** mit 6—12 HP, 2 und 4 Zylinder-Motor | ∴ **Billigste Preise** ∴

Kataloge gratis und franko

Heinr. Ehrhardt, Abt.: Automobilbau, Düsseldorf

T. 588 — **Fabrik in Zella St. Blasii (Thüringen)** — T. 588

Telephon Nr. 3

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

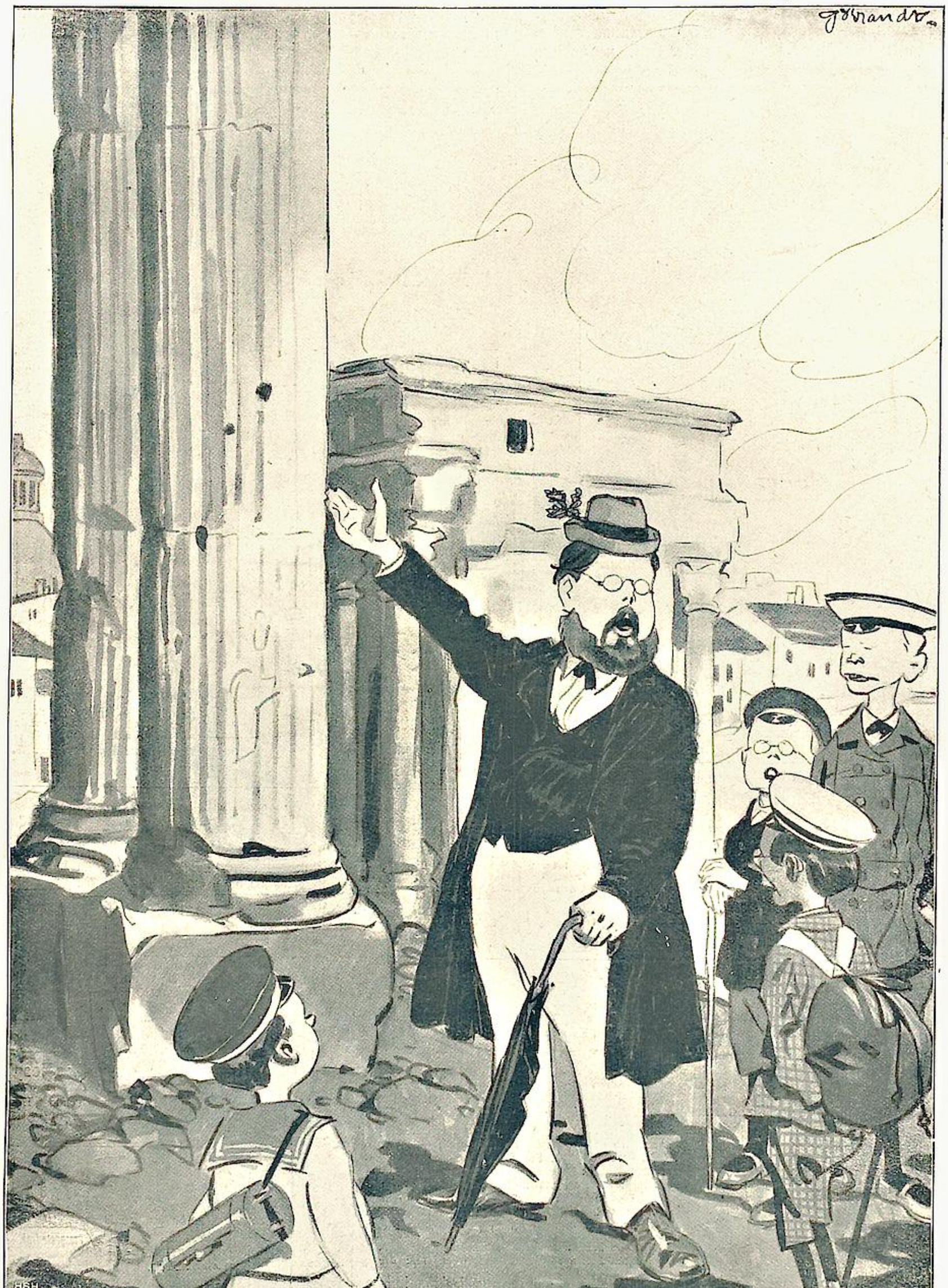
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0360
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 21
Viertes Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 23. Mai 1909

Berliner Schülerreisen nach Rom



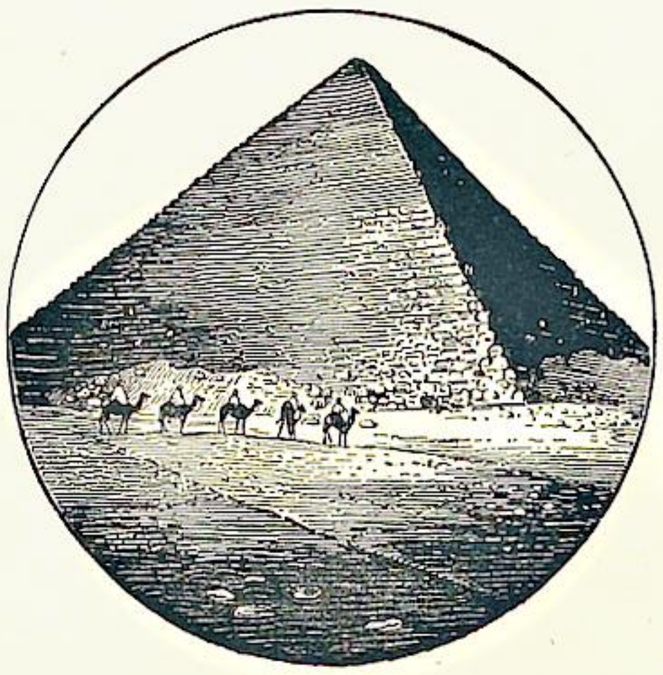
Der Ordinarius der Quarta: „Und angesichts dieser historisch so denkwürdigen Stätte lege ich euch noch einmal dies ans Herz; hier hat Cato seinen berühmten Satz ‚Ceterum censeo, Carthaginem esse delendam' mit dem musterhaften Akkusativ cum Infinitiv gesprochen!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0361

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sie hatten Abdul Hamid entthront, — er sagte gelassen: Kismet! — Sie hatten ihn aus dem Jildizkiosk weggejagt, — er sagte gelassen: Kismet! — Sie hatten ihn aus Konstantinopel vertrieben, — er sagte gelassen: Kismet! — Sie hatten ihn nach Saloniki entführt, — er sagte gelassen: Kismet! — Sie hatten ihn dort gefangengesetzt, — er sagte gelassen: Kismet! — Sie hatten ihm seine Frauen konfisziert, — er sagte gelassen: Kismet! — Sie wollten ihm sein Geld nehmen. Da empörte sich sein beleidigter Herrscherstolz, und er sagte: Mein Herz sagt nein, und der Zug des Herzens ist des Kismets Stimme. Fordere niemand mein Kismet zu hören! Freilich mit des Kismets Mächten, ist kein ew'ger Bund zu flechten. Aber jeder ist seines Kismets Schmied: Sein Kismet ruht in seiner eignen Brust. In meiner Brust sind meines Kismets Sterne. In Geldsachen hört das Kismet auf!



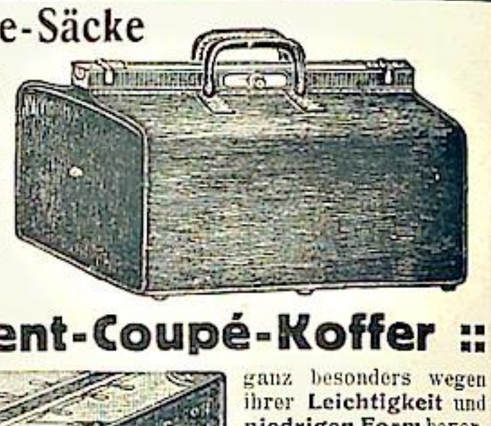
Bevor Sie Ihren Reiseplan endgiltig festlegen, verlangen Sie bitte kostenfrei von der Deutschen Levante-Linie, Hamburg, deren illustrierten Prospekt
:: über ::
Erholungs- u. Vergnügungsreisen zur See.

Mädlers solide Reise-Säcke

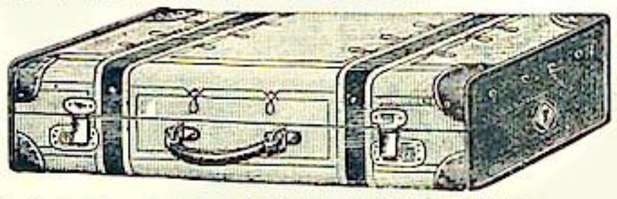
von zimtbraunem, genarbtem Rindleder mit einer Innentasche und vergoldeten Beschlägen.

	Nr.	M.	Nr.	M.
51×26×28	5755 A	42	5748 A	20
61×30×30	„ B	52	„ B	24
71×31×32	„ C	62	„ C	28

Nr. 5748 A—C sind in einfacher Ausführung von hellgrün kariertem Gummistoff.



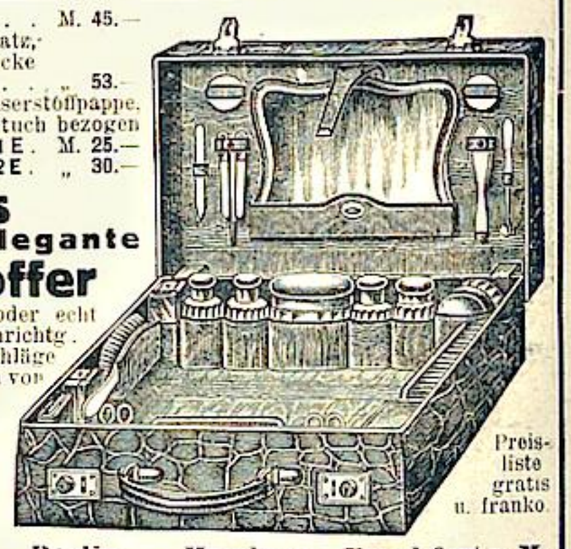
:: Mädlers Patent-Coupé-Koffer ::



ganz besonders wegen ihrer **Leichtigkeit** und **niedrigen Form** bevorzugt, aus Mädlers patentierter Rohrflachsplatte, D. R.-Patent Nr. 85676, gefertigt.

Letzte Neuheit! Dieselb nehmen auf: 1 kompl. Anzug, 1 Überzieher, 2 Oberhemden, 1 Nachthemd, 6 Kragen, 3 Paar Manschetten, 6 Paar Strümpfe, 12 Taschentücher, 1 mal Unterkleider, 1 Paar Stiefeletten, 1 Necessaire, Diverses.

Nr. **911 E.** 70×38×15 leer . . . M. 45.—
„ **912 E.** 70×38×20 m. Einsatz, 1 Anzug oder 1 Reisedecke mehr fassend . . . . . „ 53.—
Desgl. Von festgewalzter Faserstoffpappe, mit gefirnisstem Segeltuch bezogen
Nr. **908 B.** Grösse wie Nr. 911 E. M. 25.—
„ **C.** „ „ „ 912 E. „ 30.—



Mädlers praktische und elegante Toilette-Koffer

von pa. Rindleder, Juchten- oder echt Krokodilleder, m. reichhalt. Einrichtg., fein geschliff. Gläsern, Beschläge von Nickel oder Silber, Bürsten von Ebenholz oder Elfenbein, im Preise v. 115.— bis 1500.— M.

Moritz Mädler
Leipzig-Lindenau

Preisliste gratis u. franko.

Verkaufslokale: **Leipzig** Petersstr. 8. **Berlin** Leipziger Str. 101/2. **Hamburg** Neuerwall 84. **Frankfurt a. M.** Kaiserstr. 29.

Bad Landeck in Schlesien, 450 m Seehöhe.

Schwefel-Thermen (28,5° C) **mit höchster Radioaktivität.** Terrain-Kurort mit ausgedehntem Hochwald. Angezeigt bei **Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Folgen mechan. Verletzungen, Rheumatismus, Gicht, Herzkrankheiten, Entwicklungs-Störungen, Stoffwechselkrankheiten, Schwächezuständen u. Rekonvaleszenz.** Kurmittel: **Mineral-Bäder in den Quellen (Bassin) u. in Wannen, Moor-Bäder, Duschen, Kohlensäure-Bäder, elektr. u. Wasserheilverfahren, mediko-mech. Apparate, Trinkkuren, Molke, Kefir.** Besuch 11 000 Personen. **Kurzeit Mai bis Oktober. Prospekt kostenlos durch die Bureaus von Rudolf Mosse sowie die städtische Bad-Verwaltung.**

Klimatischer Luftkurort I. Ranges
Freudenstadt
Eisenbahnlinie
Stuttgart-Offenburg-Straßburg

Schwarzwald-Hotel
Haus I. Ranges auf einem Hügel gegenüber dem Hauptbahnhof. — Mitten im eigenen, :: 60000 qm großen schattigen Waldpark ::
Elektr. Beleuchtung — Terrassen — Bäder
Lawn Tennis — Autogarage (6 Boxen)
Prospekte gratis durch den Besitzer **E. Luz**

Natürliches
EMSER WASSER
K. Pr. D.
EMS

Aerztlich empfohlen bei **Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Folgen der Influenza, Magensäure.** Auch kalt genossen als **Hausgetränk** jenen zu empfehlen, die viel an Katarrhen der Atmungs- und Verdauungsorgane leiden, und allen denen, die stark kohlensäurehaltige Wässer vermeiden müssen oder wollen. Man beachte die Schutzmarke.

Druckschriften kostenfrei durch die Apotheken, Drogen-, Mineralwasserhandlungen und die
Königliche Bade- und Brunnendirektion in Ems

Dr. Ziegelroth Sanatorium Krummhübel Riesengebirge.

FLORENZ
Deutsches Evangelisches Hospiz
V. de Serragli 130 A.
Gute deutsche Pension. In schönst Lage. Zentralheizung. **Reinertrag zugunsten deutscher Wohlfahrts-Einrichtungen.**
Pension 4,80 Mk. — 5,60 Mk.

BAD LANGENAU
Glatzer Gebirge
Kohlens. Stahlqu. Miner. Moor-Elektr. Orthop. Institute.
Prospecte frei d. Verk. Büro's Rud. Mosse u. Kurdirektion
Blut- • **Heilbad** • Herz-
Frauen-Nerven-Stoffw.-Krankh.
Vor- u. Nachsaison Ermässigung

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0362
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Neutral-Moresnet

Als Zielpunkt für Sommerreisende und Niederlassungsort für Rentner, deposſedierte Monarchen und kränkliche Miniſter möchten wir angelegentlich das idylliſche, reizende Neutral-Moresnet empfohlen. Wundervolle, ruhige Lage, kein Parlamentsſpektakel. (Inſtitute wie Herrenhaus, Reichstag und Abgeordnetenhaus ſind dort total unbekannt.) Dazu kommt, daß weder Schul-, Impf-, Kleider- noch Steuerzwang vorhanden iſt. Von einer Finanzreform iſt keine Rede, weil kunſtvoll eingerichtete Falſchmünzerwerkſtätten die beſſeren Münzen aller europäiſchen Staaten fabrizieren. Schutzleute und Gendarmen exiſtieren gar nicht, Gerichtsvollzieher und Steuerexekutoren ebenſo wenig. Der geltende Code Rinaldini beſagt nur, daß der Gläubiger das Recht hat, am 29. Februar jeden Schaltjahres den Schuldner in höflicher Weiſe an ſeine Verpflichtung zu erinnern. Eine Spielbank, die von Albert von Monaco protegiert wird, ſorgt für angenehme Unterhaltung und ſtandesgemäße Beförderung ins Jenſeits. Selbſtmörder werden mit der Muſik der Neutralkapelle von Moresnet beerdigt. Individuelle Freiheit wird jedem gewährleiſtet. „Nacktlogen“ dürfen ungehindert Propaganda machen, ſogar Umzüge in „Vereinstracht“ können veranſtaltet werden. Die ſanitären Verhältniſſe ſind glänzend. Ungeziefer fehlt gänzlich, höchſtens paſſieren Flöhe, Wanzen und Läuſe gelegentlich das Ländchen als belgiſche oder preußiſche Überläufer, werden aber bald gefangen. Bemerken wollen wir noch, daß Raubmörder, Defraudanten, Aufſchlitzer nur auf ihren Wunſch an andere Staaten ausgeliefert werden, dagegen verfallen Perſonen, die ſich einer Majeſtätsbeleidigung in Serbien, Montenegro oder Venezuela ſchuldig gemacht haben, der Schärfe des Geſetzes.

Traurige Mär

Kummer faltet mir die Stirne,
Meine Seele trübt die Trauer,
Und durch mein Gebein hinwandelt
Kalt ein böser Fieberschauer.

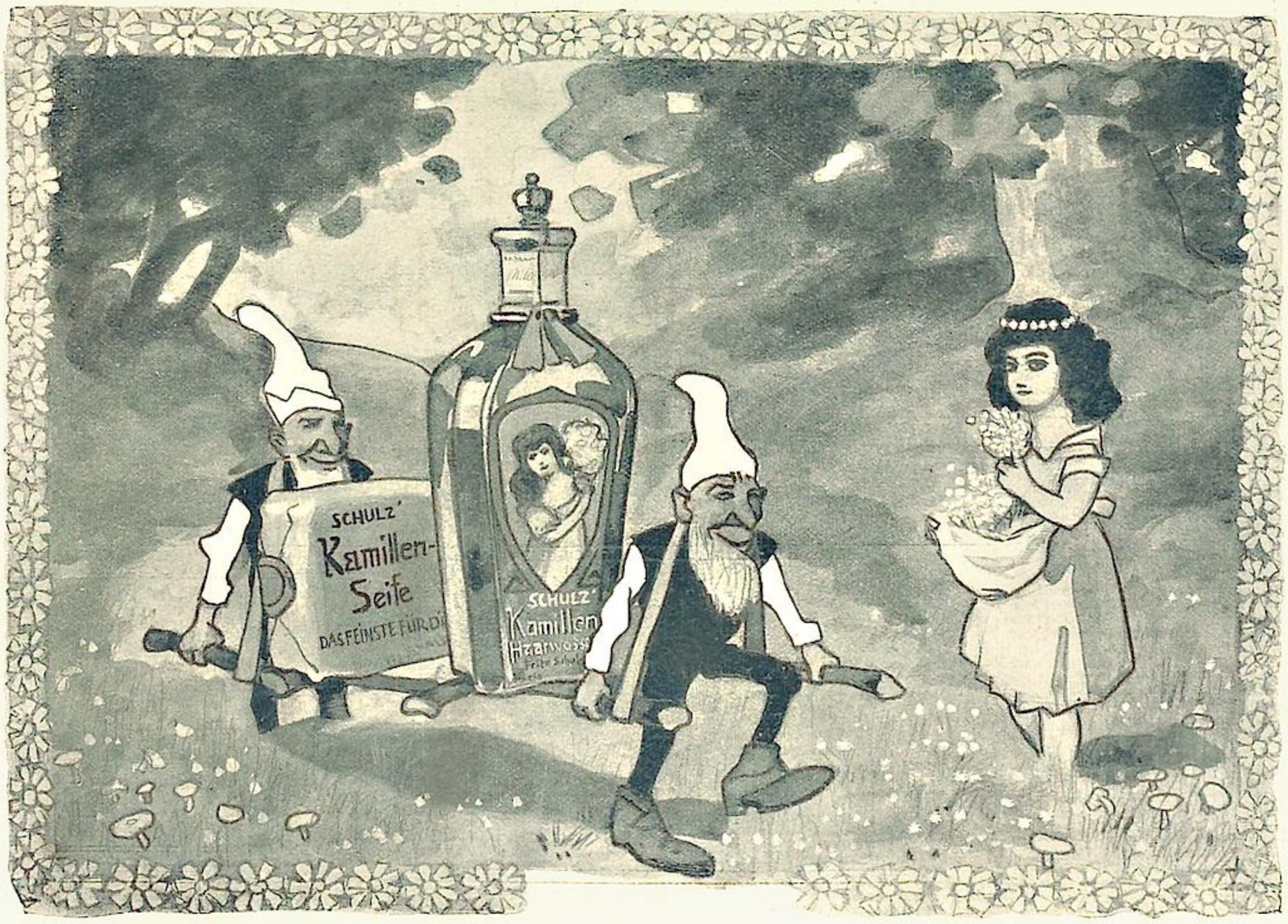
Nikolaus, ach, und Nikita
Seh' ich finstre Mächte scheiden;
Ihn, der einst „sein bester Freund“,
Mag der Nikolaus nicht leiden.

Finstre Mächte, ja, sie sind es,
Sind es hier und jeden Falles,
Für gewöhnlich nennt man schlicht sie
Mit dem schlichten Worte „Dalles“.

„Für die slawischen Interessen“
Ließ Nikita sich nicht lumpen,
Und zu Nikolaus hin schickt' er
Täglich, um ihn anzupumpen.

Auf die Nerven fiel das diesem;
Ach, es fehlt an einem Serum
Gegen Schwäche noch der Nerven,
Und zumal des Nervus rerum.

Daß der teure Freund so teuer
Kam, das bracht' ihn aus dem Häuschen,
Und den alle Läuschen lieben,
Nicht mehr liebt ihn Nikoläuschen.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0363

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Poesie und Prosa

Der Mai ist gekommen,
Die Bäume schlagen aus,
Lenzfreude ist entglommen
In Feld und Hof und Haus.
Ein Griesgram nur mag sitzen
Daheim im Kämmerlein;
Wem noch die Augen blitzen
Der wandert querfeldein.

Abdul Hamid fährt nach Saloniki, Kaiser Franz Josef nach Budapest, Friedberg nach Plötzensee, Bernhard durch seine Haare.

In diesen Lenzestagen
Da weitet sich das Herz.
Die Menschen all vertragen
In Freude sich und Scherz.
Eng aneinander schmiegen
Sie sich, in Lust vereint,
Und in den Armen liegen
Sich liebend Freund und Feind.

Jungtürken und Alttürken, Clemenceau und die Postbeamten, Armenier und Muhamedaner, der Papst und die Modernisten.

Wenn so beim Lerchenschalle
Das junge Grün sich zeigt,
Dann sind die Menschen alle
Der Freiheit wohlgeneigt.
Der Völkerfrühling weitet
Die Herzen allzumal,
Der Lenz der Freiheit breitet
Sich über Berg und Tal.

Preußisches Landtagswahlrecht, mecklenburgische und persische Verfassung, kirchliche Schulaufsicht.

Hellenchtend grüßt der Morgen
Mit Siegerschritt die Welt,
Da schwinden alle Sorgen
Dahin um Gut und Geld.
Nicht stört dem Volk den Schlummer
Der harte Kampf des Seins,
Es macht ihm keinen Kummer,
Ob Geld es hat, ob keins.

Defizit, Matrikularbeiträge, Beamtengehälter, Wohnungsgeldzuschuß, Getreidepreise.

Wenn dann die goldne Sonne
Aufsteigt in ihrer Pracht,
Dann flieht erschreckt — o Wonne —
Die finstre, schwarze Nacht.
Das Licht besiegt mit Klarheit
Der Finsterlinge Mühn,
Es triumphiert die Wahrheit,
Die Dunkelmänner fliehn.

Kultusministerium Berlin, Kultusministerium München, Vatikan, Lourdes.

Es schweigt die Eigenliebe,
Es denkt der wahre Christ,
Nur was im Weltgetriebe
Dem andern nützlich ist.
Er martert sich den Schädel
Allein um fremdes Geld.
Wie bist du doch so edel,
Du weite, weite Welt.

Bund der Landwirte, Schutzzölle, Erbschaftssteuer, Branntweinliebesgabe.

Rockhausen's Messingbetten mit hölzern. Körper D.R.G.M. u. compl. Schlafzimer-Einrichtungen
Aparte Neuheiten - Katalog - Franco.
ERNST ROCKHAUSEN SÖHNE, WALDHEIM-SA.

Ziegenhals

Preuss.-Schles., Stadt v. 9000 Einw., i. herrlichst. Gebirgslage, gut besucht. **Kurort** u. **Sommerfrische.** 7 Kuranstalt. Billig, gesund. **Ruhesitz.** Eingang z. **Altvatergebg. Günst. Wohnungsverhältn.** Hochquellen-Wasserleitg. **Seminar** u. **Präparanden-Anstalt.** Priv. Höh. Knaben- u. Mädchenschule, Wintersport (Rodelb.). **Sonderzüge** v. Oberschl. u Breslau währ. Saison. **Schnellzugverbind.** Wien-Olmütz-Ziegenhals. **Bädzg.** Berlin-Glatz-Dt. Wette (Ziegenhals) Kattowitz. **Ausk. d. d. Verein z. Heb. d. Fremdenverkehrs.**

Schluß der Anzeigen-Annahme
6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Die Bismarckiade fürs Deutsche Volk. Ein humorist. Heldengedicht in 10 Gesängen. Mit vielen Zeichn. v. G. Brandt u. C. Selmer. Preis brosch. 1 M., fein geb. 1,50 M. Es ist ein Volksbuch eigenster Art, wie es origineller nicht gefunden werden kann. In Knittelversen besingt es die Taten Bismarcks. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Die neuen Schildbürger. Reich illustr. von Ludw. Stutz. Eleg kart., mit farbiger Titelzeichnung. Preis 1 M Ein Buch voll des echten und rechten Humors, das jedem Freude und Vergnügen machen wird und den Leser in jene freundliche Behaglichkeit versetzt, die ein gutes und unterhaltendes Buch bereiten soll. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin

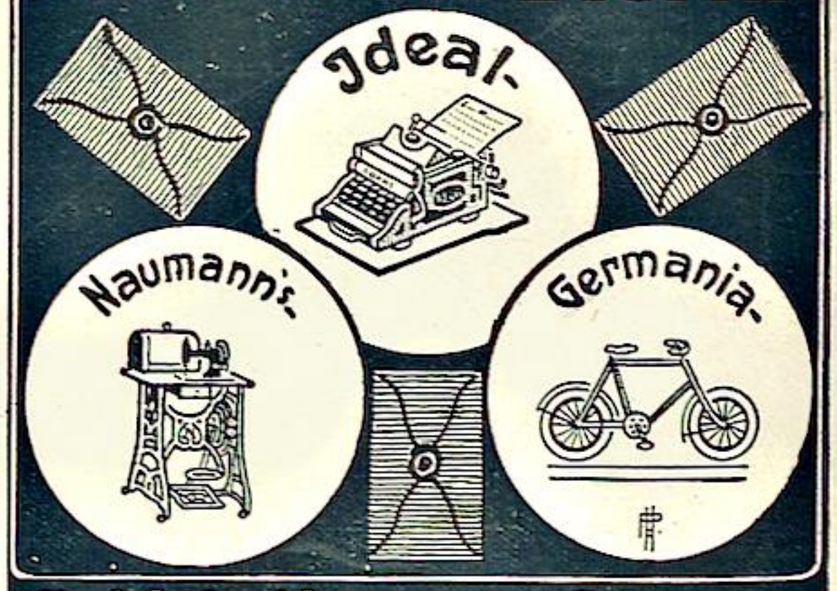
Geschäftliche Mitteilungen

Die Widerstandsfähigkeit der Zähne gegen Erkrankungen wird erhöht, wenn man die Zähne besser ernährt, und man ernährt die Zähne besser, wenn man den Blutumlauf im Zahnfleisch und Gaumen fördert. Ein anerkanntes Mittel zur Förderung des Blutumlaufs in dem Gewebe des Mundes ist Zahnpasta Pebeco, die wegen dieser Eigenschaft seit sechzehn Jahren von vielen Ärzten und Zahnärzten jedermann zur täglichen Anwendung empfohlen wird. Pebeco wirkt aber auch wie jedes andere richtig zusammengesetzte Zahnreinigungsmittel mechanisch reinigend und verleiht den Zähnen bei ständigem Gebrauch eine reine und klare Farbe.

Hygienische Bedarfsartikel und Bücher. **Vogel & Co.,** Versandgeschäft. **Leipzig-Plagwitz 209.** Preisliste gratis, gegen Einsendung von 20 Pfennigen verschlossen.

Spielwaren
Puppen * Puppen-Klinik.
Neu! Turnplätzchen i. eig. Heim.
Stets Eingang aller Neuheiten.
Spielwaren-Renz
Potsdamer Strasse 123
— Illustrierter Katalog auf Verlangen —

Alle Welt bestellt



Seidel & Naumann Dresden

Stein Trocken
feinster deutscher Sekt
Gebrüder Stein
Düsseldorf.

Das Corps „Schlamponia". Eine Studentengesch. aus dem 20. Jahrhundert in zierliche Reimlein gebracht und gezeichnet von Max Brinkmann. Gross-Oktav mit über 100 Illustrationen. Preis 1,50 M., eleg. gebd. 2 M. Die Gebräuche und Gepflogenheiten im Verbindungsleben der Studenten unserer Zeit auf das weibliche Element zugeschnitten, schildert der Verfasser in sehr ergötzlicher, humorvoller Weise, die auch der Satire über das weibliche Studententum nicht entbehrt. Das Buch eignet sich für alle Freunde eines gesunden Humors im Genre von Wilhelm Busch. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co., G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0364
© Universitätsbibliothek Heidelberg

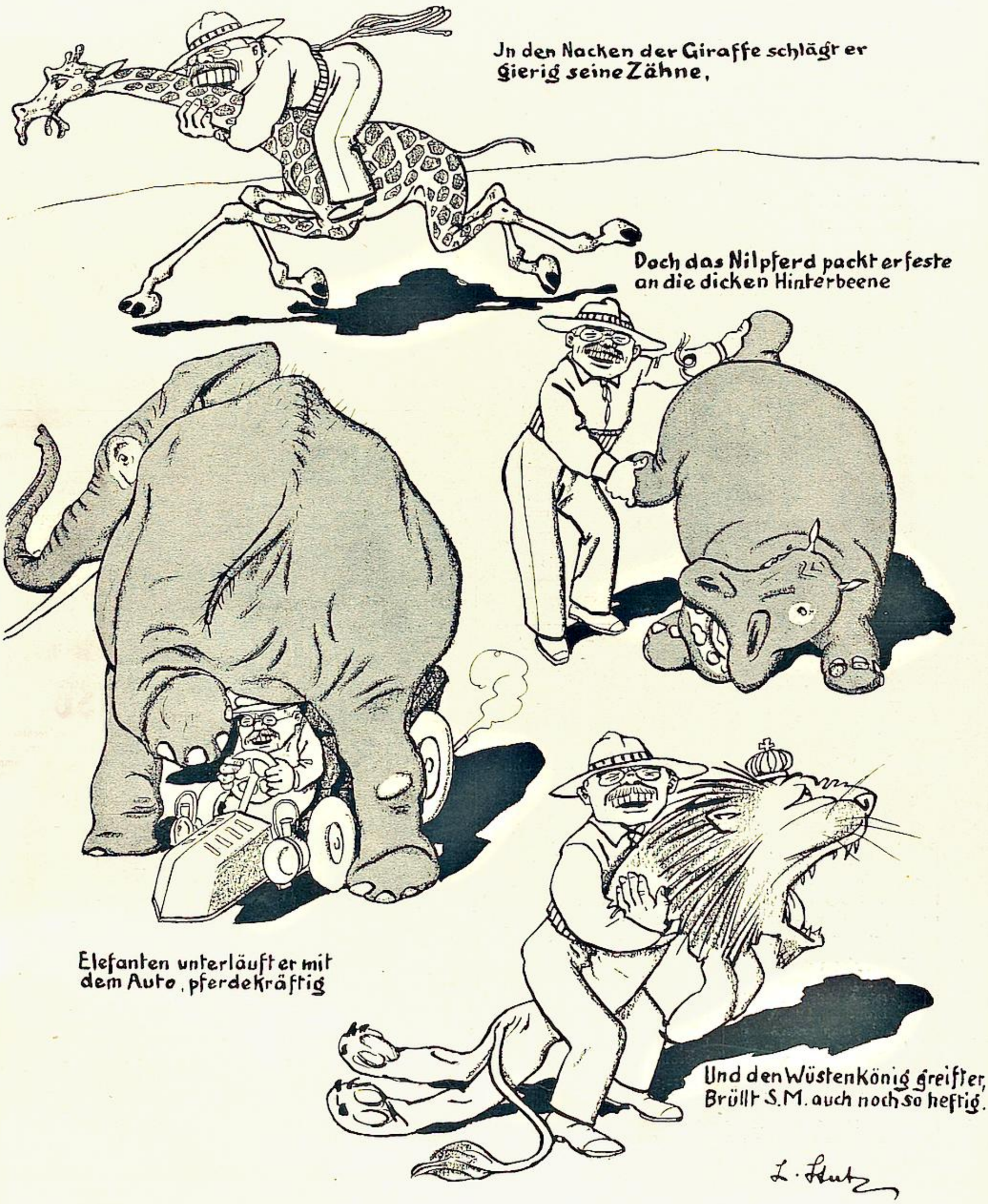
Alleinige Anzeigen-Annahme
bei **Rudolf Mosse**
Annoncen-Expedition
für sämtliche Zeitungen
Deutschlands u. d. Auslandes
in Berlin SW., Breslau, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

Anzeigenpreis
für die
4-gespaltene Zeile
oder deren Raum
Mark 1.—

Nr. 21 Fünftes Beiblatt | Berlin, den 23. Mai 1909 | LXII. Jahrgang

Roosevelts Sommer-Jagden



http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0365
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Seit dem russisch-türkischen Kriege haben sich die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen gebessert. Es fehlte zwar nicht an Differenzen, sie vermochten aber das gute Verhältnis beider Reiche nicht zu stören; selbst als die Türken die Russen an ihrer empfindlichsten Stelle verwundeten, nämlich als sie die Kriegskosten nicht bezahlten, nahmen die Russen dies nicht weiter übel. Jetzt aber droht ein ernster Zwist zwischen beiden auszubrechen. Täglich werden jetzt in Konstantinopel von dem Kriegsgericht Dutzende von Todesurteilen ausgesprochen, täglich werden so und so viele Verurteilte gehängt. Das will Rußland sich nicht gefallen lassen; es erhebt gegen die Türkei den Vorwurf des unlauteren Wettbewerbs.

Kurz und bündig

Fürst Ito hat als Generalresident von Korea seinen Abschied erbeten und erhalten. Sein Gesuch war in lateinischer Sprache und sehr kurz abgefaßt, es enthielt nichts als die Worte: Ito!

Ito.

Weh, das Finanzgesetz macht ungeduldig,
Man zerrt Herrn Sydow an dem Rock,
Man steinigt ihn, man nennt allein ihn schuldig.
Herr Sydow ist der Sündenblock.

BAD-ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit berühmter Glaubersalzquelle. Mediko-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Großes Sonnen- und Luftbad mit Schwimmteichen.

500 Meter über dem Meer, gegen Winde geschützt, inmitten ausgedehnter Waldungen und Parkanlagen, an der Linie Leipzig-Eger. Besucherzahl: über 12000. Saison: 1. Mai bis 30. September, dann **Winterbetrieb.** 15 Ärzte.

BAD-ELSTER

bewährt sich bei Frauenkrankheiten, allgemeinen **Schwächezuständen, Blutarmut, Bleichsucht, Herzleiden** (Terrainkuren), Erkrankungen der **Verdauungsorgane** (Verstopfung), der Nieren und der Leber, **Fettleibigkeit, Gicht** und **Rheumatismus, Nervenleiden,** Lähmungen, Exsudaten.

Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die **Kgl. Badedirektion.**

Ile de France

Ferien-Reisen nach Korfu-Messina

Ile de France — Ile de France

auf dem rühmlichst bekannten französ. Salondampfer „Ile de France" in 20 Tagen für 360 Mark, einschließlich aller Reisekosten, mit der „Freien Deutschen Reisevereinigung". Fahrplan: Marseille, Barcelona, Palma, Algier, Tunis, Carthago, Syracus, Seefahrt nach Griechenland, Korfu mit Achilleion, Erdbebengelände von Messina, Stromboli, Capri, Blaue Grotte, Neapel, Pompeji, Rom, Montecarlo, Nizza, Genua. — Wir sehen die schönsten Stätten der Welt! — Um nicht wieder viele vertrösten zu müssen, veranstalten wir 1909: 2 Reisen, und zwar vom 7.—26. Juli und 21. August bis 9. September. Alleinreisende Damen sind uns auch auf unseren Fahrten herzlich willkommen! Illustrierter Reiseplan kostenlos :: von unserem Geschäftsführer: Redakteur **Baumm, Duisburg A. 4.** ::

Mittelmeerfahrt!

Salzungen — **Thür. Solbad und Inhalatorium.**

Großer Solreichtum von 5 u. 27% Salzgehalt. Eisenhaltige Kochsalz-Trinkquelle. **Bernhards-Brunnen,** Gradierhäuser zu Kurzwecken einzigartig eingerichtet. Gesellschafts- u. Einzelinhalationen neuester Systeme (Waßmuth, Heyer, Körting etc.). **Pneumatische Kammern.** Ausgezeichnete Heilerfolge bei chronischen Katarrhen der Atmungsorgane, Skrophulose, Rachitis, Frauenleiden, Folgezuständen der Influenza etc. Waldreiche Umgebung, Kur-Konzerte, Kur-Theater, Réunions, Kinderfeste pp. Prospekte und Auskunft durch die **Badedirektion.**

Wer sich krank fühlt

oder erholungsbedürftig ist, gebrauche eine Kur im

Germanenbad

Gute Resultate bei chron. Erkrankg., bes. Verdauungsleid., Frauenleiden, chron. Katarrhe, Blutarmut, Nervenleid., Rheumatismus, Fettleibigkeit.

Waldsanatorium b. Landeck i. Schl.

Streng wissenschaftl. individuelle Behandlung unter Anwendung erprobter Heilfaktoren. Herrliche Gebirgslage, reinste Wald-Höhenluft. Prospekte frei.

Bad Königsborn

Eisenbahnstation Unna BM. und Unna-Königsborn rechtsrhein.

Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Kohlensäurehaltige **Thermalbäder, Solbäder, Soldampfbäder, Mutterlaugenbäder** und **Inhalation.** Ausgedehnte **Gradierwerke,** schön. **Kurpark** m. Lawn Tennis-Plätzen usw. **Kurorchester, Theater, Reunions. Kurhaus** und zahlreiche andere **Hotels** und **Pensionen. Pensions-** und **Bäderpreise** mässig. Auskunft und Prospekte unentgeltlich durch die

Badeverwaltung Unna-Königsborn in Westfalen.

Bad Salzbrunn

Mittelschlesien, Waldenburger Gebirge.

Heilkräftig bei:

Katarrhen der Atmungsorgane (Nase, Hals, Kehlkopf, Bronchien, Lunge)
Emphysem, Asthma
Verdauungsorgane
Harnwege
Gicht — Diabetes

Alkalische Quellen.
Oberbrunnen und Kronenquelle.
Gebirgsluft — Gurgelhallen
Inhalationen — Pneumat. Kabinett u. Pneumat. Glocke
Bäder (Mineral- u. kohlens.)
Hydrotherapie. — Massage. Fango.
Medico-mechanisch. Institut.
Chem.-bakter. Laboratorium.
Milch- u. Molkenkur-Anstalt.

Prospekte: Fürstl. Brunnen- u. Badedirektion und Büros von Rudolf Mosse.
Brunnenversand: Oberbrunnen: Firma Gustav Strieboll, Kronenquelle: Administration der Kronenquelle.

Bad Reinerz — Grafschaft Glatz, Mittelschlesien, Bahnstation

568 m, **waldreicher klimatischer Höhen- und Luftkurort, kohlensaure alkalische Eisenquellen,** modernes Heilverfahren, **Bäder** aller Art, Inhalationen, Kaltwasser-, Milch- und Molkenkuren. **Heilkräftig** bei Erkrankungen der **Nerven,** des **Herzens,** der **Atmungs-, Verdauungs-, Harn-** und **Unterleibs-Organe,** bei **Asthma, Gicht, Rheumatismus** etc. Prachtvolle Berglandschaften, herrliche Anlagen und Promenaden. — Elegantes Badeleben. — Brunnenversand durch Apotheke. Bücher frei durch **sämtliche Büros Rudolf Mosse** und die **Badeverwaltung.**

Saison Mai—Oktober.

Im Mai und September **halbe Kurtaxe.**

Dresden Hotel Stadt Gotha

verbund. m. fein. Restaurant, nächst d. Kgl. Schloß u. all. Sehenswürdigkeiten, bietet alle Komforts der Neuzeit, mäß. Preise.

August Kögel, Kgl. Sächs. Hoflieferant.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0366

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sorti- und Regiment

Eine neue Epoche bricht für den deutschen Sortiments-Buchhandel an, die Epoche der Tugend. In Nr. 31 des „Deutschen Sortimenters“ empfiehlt ein Buchhändler seinen Kollegen im Interesse ihrer Standesehre Grabbes Werke, diesen „Unflat“, nicht zu führen, und unerfahrene Leute bei etwaigen Bestellungen darauf aufmerksam zu machen, daß Grabbes Werke aus ästhetischen Gründen nicht empfohlen werden können.

Mit aufrichtigen Segens- und Heilwünschen begrüßen wir diesen edlen Mann. Sollen die Buchhändler moralisch tiefer stehen als die „Händler mit alten Kleidern“? Wenn so ein Händler gestohlene Kleider feilhält, wird er bestraft. Wenn ein Hypothekenschieber wertlose Hypotheken in Kauf gibt, wird er bestraft. Wenn ein Weinhändler verwässerten und gepantschten Wein verkauft, wird er bestraft. Wenn ein Fleischer Würste macht, die innerlich faul und verdorben sind, wird er bestraft. Soll es mit einem Sortimenter anders gemacht werden, der Bücher führt, die innerlich faul und verdorben sind?

Der Werktag flieht vor diesem Gegner Grabbes,
Dem deutschen Volk bricht an ein neuer Schabbes!

Ein Gymnasialprofessor aus Speyer äußerte im katholischen Männerverein dort Bedenken gegen die Wiederwahl des Schriftführers, weil er den zwanzigjährigen Sohn des letzteren schon mehrmals mit einem protestantischen Mädchen, am Karfreitag sogar mit zwei protestantischen Schwestern, auf der Straße gesehen habe.

Und ein solcher Verbrecher, gegen den ein Muttermörder noch ein unschuldiges Kindlein ist, soll Schriftführer eines katholischen Vereins sein? Nimmermehr! Aber was mit ihm anfangen? Der einzige Ort, in den er hineinpaßt, das Zuchthaus, ist ihm verschlossen, weil unsere schwächliche Gesetzgebung für diese Verbrecher die wohlverdiente Zuchthausstrafe nicht kennt. Man tat den Unwürdigen, um ihn zu bessern, in ein Mönchskloster; aber man hatte nicht richtig erkannt, wie tief sich die Verderbnis in die Seele des Elenden hineingefressen hatte. Was geschah? Nach einem Vierteljahr gingen sämtliche Mönche mit protestantischen Mädchen!

Der Mann ist leider nicht mehr zu bessern; er muß ausgetilgt werden. Hinein mit ihm in den Leichenverbrennungsofen!

Mit Purifin bestrichene Plättwäsche ist stets sauber. Probefl. p. Nachn. M. 1.50 vers. Purifin-Vertriebs-Gesellschaft, Berlin SW. 68.

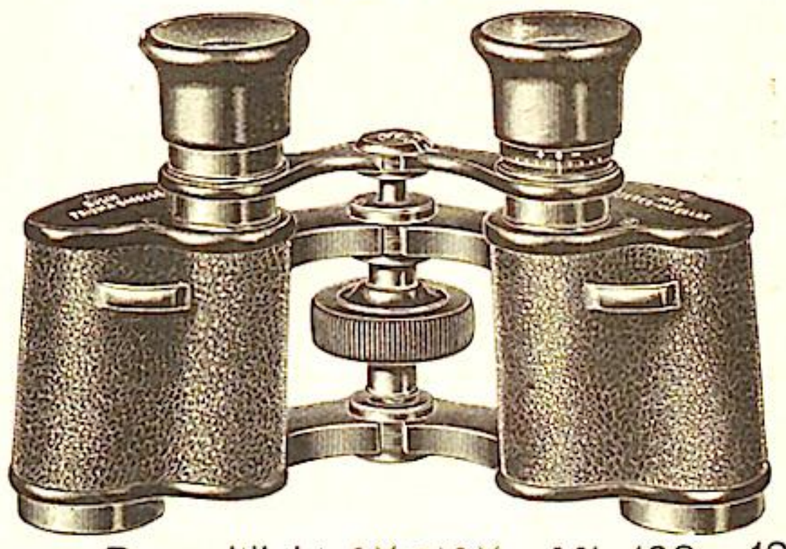
die Weltmarke

Deinhard & Co., Coblenz.

Busch

Neue Prisma-Binocle-Modelle

mit erhöhter Plastik.



Stereo-Doppeltlicht 6 × und 8 × Vergrösserung Mk. 120 u. 130

Stereo-Terlux :: 6 × und 8 × Vergrösserung Mk. 150 u. 160

Ausserdem bestens empfohlen die bekannten Binocles:

„Thaliar“, „Lynkop“, „Doppeltlicht“ u. „Terlux“

Kataloge versendet gratis und franko:

EMIL BUSCH A.-G., Optische Industrie
RATHENOW.

Zu beziehen durch alle Handlungen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0367
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rücksichtslos

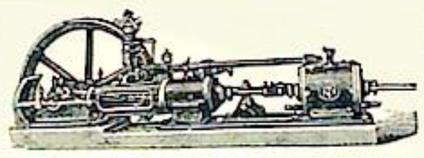
Der Radau der Untergrundbahnbauten in den Vororten stört schändlicherweise den wackeren Berliner Bären in seinem köstlichen Winterschlaf.

WEGELIN & HÜBNER A.-G., Halle S.

Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede

Dampfmaschinen
Pumpen aller Art
Duplexpumpen
Membranpumpen
Senkpumpen
Hochdruck-Zentrifugal-Pumpen
Wasserhaltungen
Luftpumpen und Kompressoren
Kondensations-Anlagen
Eis- und Kühlmaschinen
Filterpressen
Hydraulische Pressen
Hydraulische Presspumpen
Vorwärmer
Nitrier- u. Rührwerksapparate
Verdampfapparate

Vakuum-Apparate, Destillier-Apparate
Extraktions-Apparate
Trockenapparate
Vakuum-Trockenschränke
Eisenguss aller Art
Dampfüberhitzer, Wasserreinigungen
Kesselschmiede-Arbeiten
Dampfkessel aller Art



Komplette Einrichtungen
von chemischen Fabriken, Rohr- und Rübenzucker-, Lithopone-, Farben-, Leim-, Paraffin-, Stearin-, Ceresin- und Seifen-Fabriken, Glyzerin-Raffinerien, Harz- und Teer-Destillationen.

Kompl. Fettspaltereien, Fettsäure-Vakuum-Destillations-Anlagen, Superphosphat-Fabriken, Ammoniaksoda-Fabriken, Milchpulver- und Milchzucker-Anlagen, Anlagen zur Erzeugung von Gerbstoff und Farbstoff sowie Blutlaugensalz und Tonerdepräparaten, Wein- und Oxalsäure-Fabriken, kompletter Petroleum-Raffinerien, Tank-Anlagen etc.

Geschäftliche Mitteilungen

Bad Salzbrunn. Am 1. Mai ist der Füll- und Versandbetrieb des Osterbrunnens, der wegen der durch den bekannten Quellen-Ingenieur Scherrer-Ems vorgenommenen Neufassungsarbeiten mehrere Monate unterbrochen war, wieder aufgenommen worden. Übereinstimmend wird der durch den starken Kohlensäuregehalt hervorgerufene erfrischende Geschmack der neuen Quelle gerühmt. Die in der Zwischenzeit angehäuften Bestellungen werden nunmehr so schnell als möglich zur Ausführung gelangen. Auch der Mühlbrunnen ist einer Neufassung mit sehr günstigem Erfolge unterzogen worden. Die besonders gegen Gicht und Zuckerkrankheit verwendete Kronenquelle mit dem Hotel zur preußischen Krone, dem Geburtshaus Gerhart Hauptmanns, ist durch Kauf am 1. Mai in den Besitz des Fürsten von Pleß übergegangen, so daß nunmehr alle alten bewährten Salzbrunner Heilquellen in einem Besitz vereinigt sind

DAS BIRIBI von Gustav Hochstetter — **Preis in farbigem Umschlag M. 2,75**

In auffallend kurzer Zeit ist es Gustav Hochstetter gelungen, sich mit in die erste Reihe der deutschen Humoristen zu stellen. Sein jüngstes Buch „Das Biribi" ist ein Kaleidoskop des Humors. — Eine lustige Gesellschaft von zwanzig Damen und Herren findet sich durch einen seltsamen Zufall in einem kleinen Festsaal eingeschlossen und kürzt sich die Stunden der unfreiwilligen Muße durch das Erzählen heiterer Erlebnisse. Die zwanzig Geschichten, die da vorgetragen werden, bilden den Kern des Buches. In kecken Sprüngen führt er uns bald nach Königsberg, bald nach Konstantinopel, führt uns aus ehrbarem Bürgermilieu in die Salons lebensfreudiger Weltdamen, läßt die Komik aller Stände und aller Berufe an unserem geistigen Auge vorüberziehen — das Ganze ein Meisterwerk sicherer Beobachtungsgabe, treffenden Humors und graziöser Plauderkunst.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. HOFMANN & Comp., BERLIN SW. 68, Zimmerstraße 8

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0368
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
bei **Rudolf Mosse**
Annoncen-Expedition
für sämtliche Zeitungen
Deutschlands u. d. Auslandes
in Berlin SW., Breslau, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

Anzeigenpreis
für die
6-gespaltene Zeile
oder deren Raum
Mark 1.—

Nr. 21 Sechstes Beiblatt | Berlin, den 23. Mai 1909 | LXII. Jahrgang

Glückliche Reise!

Der Abfahrt des Pfingst-Sonderzuges nach Utopien wurden von der Behörde keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt

Kronen-Quelle

„**Kronenquelle** wird mit Nutzen in allen jenen Fällen getrunken, wo die Ausscheidung der Harnsäure aus dem Blute mangelhaft geschieht oder unterbrochen ist, und **Griesbildung** in **Nieren** und **Blase** oder **Ablagerung** in den **Gelenken (Gicht)** bewirkt hat. Ausserdem sichert die **schleimlösende** Eigenschaft des Wassers Erfolg bei allen **katarrhalischen Affektionen** des **Kehlkopfs,** der **Lungen** und auch der **Blase.** Seine leichte Verdaulichkeit lässt es sogar bei **Magen-** u. **Darmkatarrhen** angezeigt erscheinen."
(Med.-Rat Dr. Laucher.)

Adresse:
Kronenquelle, Bad Salzbrunn.
Broschüren **gratis!**

Potsdam
Sommerresidenz Sr. Maj. des Kaisers. Herrliche Umgebung, besonders reizvoll durch die waldumrandeten großen Havelseen. Anmutige, gesunde Lage. Allbekannt durch seine historischen Bauten u. Sehenswürdigkeiten. Berlin im Vorortverkehr in 30 Minuten erreichbar! Vorzügl. Schulen. Kgl. Handels-, Gewerbe- u. Haushalt.-Schule f. Mädch. Neue Villenviertel. Aller Komfort der Neuzeit. Mäßige Steuern u. Mieten.
Auskunft erteilt der
Verkehrs-Verein und der Magistrat.

Diabetes-Bauer
Kötzschenbroda-Dresden.
Sommer- und Winter-Kuren.
Dr. Möller's Sanatorium
Prosch. fr. · Dresden-Loschwitz · Prosp. fr.
Diätet. Kuren nach Schroth.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0369
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zur Beruhigung

Der europäischen Monarchen hatte sich eine große Unruhe bemächtigt, als davon die Rede war, die Bank von England sei von der jetzigen türkischen Regierung aufgefordert worden, das Guthaben Abdul Hamids auszuzahlen. Allein die Bank von England hat die Könige mit leichter Mühe wieder völlig beruhigt. Ihre Safes seien unverletzlich. Nächst Gott und dem König sei ihnen das heiligste der Safe. Ihr Wahrspruch sei: God! Safe! The King!

Grösster Luftkurort in den bayerischen Alpen

Bad Reichenhall

Solebad mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie.

Saison: Mai bis Oktober.

Bewährt bei Erkrankungen der Lunge (Asthma, Emphysem), der oberen Luftwege (Nase, Rachen, Kehlkopf) und des Herzens, bei Frauenleiden (Exsudate, chron. Entzündungen), Skrofulose, Rachitis, Rekonvaleszenz, Rheumatismus u. a. Wohnungsliste und illustrierten Prospekt unentgeltlich durch das **Wohnungsbureau** u. das **Kgl. Badkommissariat.**

CASSEL

Hotel Monopol, rechts am Ausgange des Bahnhofs. Aufzug. Zentralheizung. Wein- u. Bierrestaurant. Zimmer v. 2.50 Mk. an.

Sommerfrische Waren

Mecklenburg, **am Müritzsee.**

Vorzügliche Verpflegung. — Laub- und Tannenwaldungen NähereAuskunftRentier **O. Martin,** Güstrowerstraße.

Sanat. „VILLA MARGARETA" in NESSE bei Bremerhaven für **ALKOHOLKRANKE** Morphinisten, Nervöse und Erholungsbedürftige, staatl. konz. Prosp. d. d. Direktion

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler. Sanatorium Bad Elster :: Man:: verlange Prospekt

SCHLANGENBAD

im Taunus (Staatsbahnstation Eltville am Rhein). Nach modernen Ansprüchen eingerichteter Kurort mitten in ausgedehnten Waldungen gelegen. 9 warme Quellen. Heilwirkung bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Teintfehlern. — Terrainkur. — Versand von Mineralwasser Prospekte gratis durch den **Verkehrs-Verein.**

Kuranstalt Schockethal-Cassel

Physikalisch-diätetische Heilanstalt I. Ranges

mit neuesten fachwissenschaftlichen Apparaten und modernen Einrichtungen. Große Erfolge. Entzückende, sehr geschützte Lage. Großer Waldpark im direkten Anschluß an herrliche Gebirgswälder. Rudersport, Kegelbahn, Gelegenheit zum Angeln und Jagen. Telephon 1151, Amt Cassel. Prospekte kostenlos.

Dr. Schaumlöffel, dirigierender Arzt.

Chiemsee-Sanatorium

bei **Prien** — Tour — **München-Salzburg.**

Haus I. Ranges f. physik.-diät. Kuren, Nerv., Frauen- u. Stoffwechselkrankhtn. Spezialbehdlg. v. Krankh. d. **Atmungsorgane, Asthma** (auss. Tuberkulose). **Auch f. Erholungsbed. u. z. Nachkur!** Herrl. Lage am Wald-, See- u. Hochgebg. Aller Komfort u. Sport. Moderne Bade- u. elektr. Einrichtg. Luft-, Sonnen- u. Seebäder. Inhalatorien. **Lahmann Diät.** Dir. Arzt Dr. Dittrich. Prospekte frei.

Bad Kissingen, Hotel Büdel

Altrenommiertes Haus. Vorzügliche Küche. Elektr. Licht. Zentral-Heizung. Pension. — Vom deutschen Offizier-Verein empfohlen. — Zivile Preise.

A. Büdel, Besitzer.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz

Diätkuren, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlenbehandlung, d'Arsonvalisation, Röntgenbestrahlung; Zanderinstitut, Orthopädie. Heizbare Winterluftbäder. Behagliche Zimmer-Einrichtungen mit Kalt- und Warmwasserleitung. Behandlung aller Krankheitsformen, ausser ansteckenden und Geisteskranken. Ausf. illustr. Prosp. frei. Chefarzt Dr. Loebell

Verkehrs-Bureau „Norden"

Amtliches Reisebureau der Dänischen Staatsbahnen

BERLIN

Unter den Linden 3, Ecke Wilhelmstraße

Ausgabestelle von Fahrkarten nach Dänemark Norwegen, Schweden u. Finnland — Belegung von Schiffsplätzen für Nordische Dampfschiffahrtsgesellschaften — Auskunftstelle für die Dänischen Seebäder — Gesellschaftsreisen

Fahrkarten zu Originalpreisen Auskünfte u. Prospekte kostenlos

Schierke (Harz) 650 m. Brockengebiet

Meilenweiter Hochwald geschützte Südlage. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Friedrichroda in Thüringen

Pension Schütz. Privat-Hotel I. Ranges! 100 Zimmer mit modernem Komfort. Prospekt gratis. Feinste Referenzen. **Otto Schütz,** Besitzer.

Bad Harzburg.

Gebirgsluftkurort und Solbad.

Mehr als Silber und Gold hebt **Krodos** heilige Quelle aus der Tiefe empor, den Schatz der Schätze: **Genesung!**

Ill. Führer, Wohnungsbuch mit allen Preisen, Brunnenbroschüre frei durch Herzogl. Badekommissariat Kurzeit 15. Mai bis 15. Oktbr.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0370

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine Luftschiffreise

Ein Schutzmann von Peterborough behauptet, er habe des Nachts etwa 1200 englische Fuß hoch ein erleuchtetes Luftschiff gesehen, das am Morgen verschwunden war. Mehrere englische Zeitungen sprechen die Vermutung aus, daß dies ein deutsches Luftschiff gewesen sei, das Ostengland auskundschaften wolle.

Diese Vermutung ist richtig. Jetzt, da unser Anschlag gelungen ist, können wir dies ja ruhig eingestehen. Mitten in der Nacht wurden die Lichter des Luftschiffes ausgelöscht; das letztere landete lautlos und setzte einen als Engländer verkleideten deutschen Luftschiffer ab. Dieser schlich sich unerkannt nach Peterborough; dort gelang es ihm, in einer Buchhandlung einen Bädeker von Ostengland zu kaufen. Niemand schöpfte gegen den Käufer Verdacht, denn da er gebrochen englisch sprach, hielt man ihn für einen Franzosen. Das Luftschiff, das sich am Tage verborgen gehalten hatte, nahm den kühnen Mann in der nächsten Nacht wieder an Bord. Augenblicklich wird der eroberte Bädeker ins Deutsche übersetzt; ist dies geschehen, dann haben wir die schönste Beschreibung von Ostengland in der Hand. Hurra, hurra, hurra!

Das beste Fabrikat

in allen Preislagen wird nur durch unsere Schutzmarke gewährleistet.

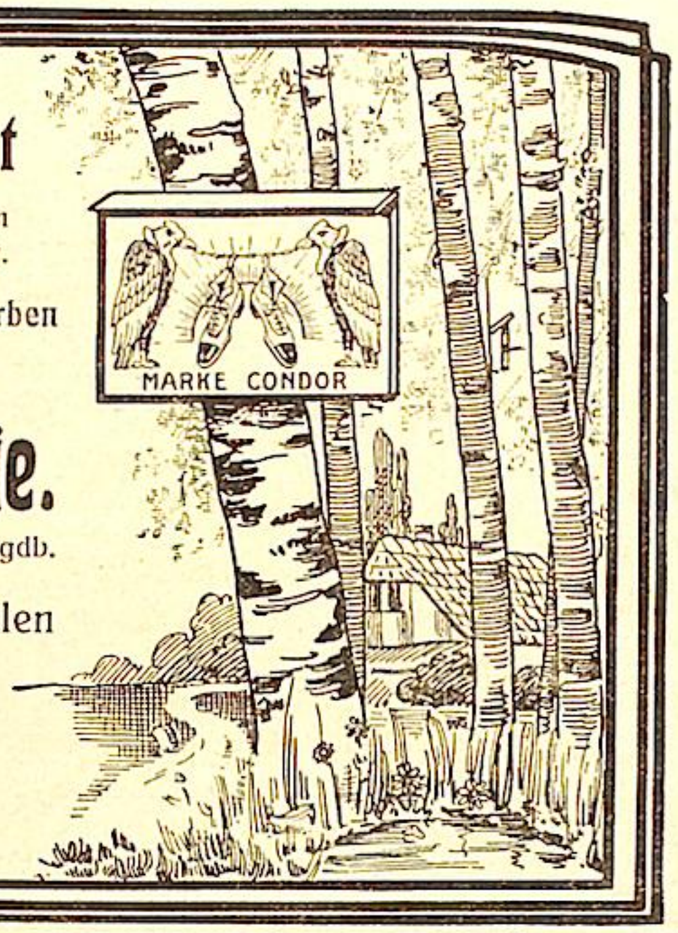
Formen-Schönheit Moderne Farben
Anerkannt billige Preise

Conrad Tack & Cie.

Schuhwaren-Fabrik Burg b. Mgdb.

120 eigene, in 90 Städten des Deutsch. Reichs befindl. Filialen

Saison-Katalog gratis u. franko



Kranken-Stühle
für Zimmer und Strasse, Klosetts und Bidets, verstellbare Keilkissen
Illustr. Preisliste 128 franko.
R. Jaekel's Patent-Möbelfb.
Berlin, Markgrafenstrasse 20.
München, Sonnenstrasse 28

Entwöhnung von Morphium etc.
bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16
Beschwerden ohne Zwang Spritze

Anerkannt hochfeine Qualität der Firma
Gebr. Mantzaris & Co. Cairo (Egypt.)
Kaiserl. Yacht Club
feinste 10 Pfg's.
Cigarette
In allen besseren Cigarrenspezialgeschäften erhältlich.

MORPHIUM
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Modernstes Specialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v.
Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entbehrungserscheinung. (Ohne Spritze.)
ALKOHOL

Internationales Lawn-Tennis-Turnier
OSTSEEBAD Warnemünde
Internationales Tontauben-Preisschießen
Besuch 19950. — Steintreier Badestrand. — Ab Berlin 4 Stunden, Bahntrajekt nach Dänemark 2 Stunden. — Illustrierte Prospekte durch die Badeverwaltung und durch den Verband Deutscher Ostseebäder Berlin.

BILINER
Alkalischer Sauerbrunn I. Ranges!
Säuretilgend als diätetisches Tafel- und Tages-Getränk
Gichtikern, Diabetikern etc. etc. dauernd und steigend in allen Kulturländern verordnet.
Zu haben in allen Mineralwasser-Grosshandlungen, Apotheken und Drogerien.

See u. Solbad Swinemünde
Ostseebad I. Ranges. 5% Solbäder im ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung. Städtische und ländliche Vorzüge. Zentralverkehr. 1908: 35957 Besucher. — Auskunft durch die Badedirektion u. in Berlin: Verband Deutscher Ostseebäder, NW., Unter den Linden 76a.

Genf! Schweiz!
Grand Hôtel de la Paix
1. Ranges, 200 Zimmer, modernster Komfort, schönste Lage gegenüber See und Mont-Blanc. Deutsche Führung.
Frid. Weber, Besitzer.

Bad Kreuznach — Villa Hermann
Aufnahme von Haut- u. Harnkranken Bäder im Hause
Prospekte durch Dirig. Spezialarzt Dr. Brendel

Halle a/S.
Alte Schulstadt, 175000 Einwohner. Die geistige Metropole d. Prov. Sachs., romant. a. d. herrl. Saaufern geleg. Universität m. hochb. Klinik.
Soolbad Wittekind
vorzügliche Theater und Museen, Burgruinen Moritzburg u. Giebichenstein mit grossen Parkanlagen. Harz u. Thüringen in allernächster Nähe.
Prospekte und Führer kostenlos durch den Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs.

Julius Roller
Frankfurt a.M., Kaiserstr. 38.
Tennis= Schläger, Bälle, Schuhe
nur erstklassige Marken.
— Kataloge zu Diensten. —

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0371
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Junger Maler: Sie bringen auf Ihren Frühlingslandschaften die allgemeine Verjüngung sehr anschaulich dadurch zum Ausdruck, daß Sie die Landschaft nicht nur mit jungem Gemüse, Jungvieh usw. beleben, sondern auch Jungtürken, Jungtschechen, Jungfinnen und Jungfrauen im Jugendstil darin herumspazieren lassen. Nur den grünen Assessor, der auf allen Ihren Bildern im Hintergrunde steht, sollten Sie lieber wegwischen: einmal kann er die Gefühle Ihrer katholischen Mitbürger verletzen, und dann hebt er sich auch von dem gleichfalls grünen Hintergrunde nicht genügend ab.

Ein Neugieriger: Warum Constans von seinem Botschafterposten in Konstantinopel zurücktritt? Nun, vielleicht will er wieder einmal, wie früher in seiner Ministerzeit, in der Schweiz gründlich der Ruhe pflegen, und wenn Sie ihn dort im Sommer treffen, können Sie singen:

„Constans liegt am Boden-Bodensee —
Wer's nicht glaubt, geh' hin und seh'!"

Kassandra in Warnemünde: In Ihrem großen Gedichte „Die Warnungsglocke", in der Sie die bedrohliche Demokratisierung der französischen Republik so packend schildern, gefällt uns namentlich die Stelle:

„Rot wie Blut
Ist Marianne;
Glaub' mir, Weib, das ist nicht gut —
Das gibt 'ne Panne!"

Nicht übel gesagt ist auch:

„Wo Postbeamte sinnlos feiern,
Wo Cohn nicht fixen kann mit Meiern
Durch Telephon und Telegramm,
Kommt nie die Wohlfahrt auf den Damm!"

Das sollte sich aber auch unser Kraetke hinter die Ohren schreiben!

Dr. Findig, Berlin: Es ist richtig, daß in der Potsdamer Straße ein neues Wertheimsches Warenhaus erstehen soll. Ihr Vorschlag, eine „Wertheimzuwachssteuer" einzuführen, verdient wirklich Erwägung.

Um Fußschweiß u. Wundlaufen der Füße etc.

zu verhüten, gibt es nur **ein** chemisches Produkt, was positiv **schützt** und dessen tadellose Wirkung durch eventuelle **Rückzahlung** des Kaufpreises verbürgt wird.

Schutzmarke

E. Gerlach's

Praeservativ-Cream

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen. 35 höchste Auszeichnungen. Seit 1882 bei allen Truppengattungen der deutschen Armee eingeführt. Erfolgreich angewendet bei den **Afrika-** und **China-Expeditionen.**

Warm empfohlen von **Sport-, Touristen-, Berg-** und **Alpen-Vereinen.**

Käuflich pr. Büchse 25, 40, 75 Pfg. in Apotheken, Drogerien, Militärkantinen usw. :::

Nach Orten, wo nicht vertreten, liefere 2/1 Büchsen franko gegen Einsendung v. Mk. 1,50

Warnung vor Ankauf plumper Nachahmungen, womit mein lang erworbenes Renommee, auszunutzen versucht wird!

Eduard Gerlach, Lübbecke i. Westfalen

Bitte ausschneiden u. aufbewahren, dies Inserat erscheint nur einmal!

Photograph. Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen.
Modernste Schnellfocus-Cameras.
Bequemste Teilzahlung ohne jede Preiserhöhung.
Binocles und Ferngläser.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW., Schöneberger Str. 9.

Federleichte Pelerine „IDEAL"

ist der praktischste
WETTER-MANTEL

für **Herren u Damen,** speziell geeignet für **Alpinisten, Radfahrer, Jäger,** überhaupt für jeden **Sportsfreund.** — Aus seidenweichen federleichten

wasserdichten Himalaya-Loden

ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, i. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap und steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragenweite. **Preis:** 21,— Kr., 18,— M., 21,— Fr. **zoll- u. portofrei** n. allen Ländern.

Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster von Lodenstoffen für Anzüge, Damen-Kostüme etc. frko.

Karl Kasper Lodenstoff-Versandhaus **Innsbruck** — Tirol — Landhausstraße 7

Krankenfahrstühle
für Zimmer u. Strasse
Selbstfahr., Ruhestühle, Klosettstühl., Lesetisch., verstellbare Keilkissen.
Rich. Maune, Dresden-Löbtau.
— Katalog gratis —

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko.
H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Für junge Eheleute
unentbehrlich ist das reich illustrirte
ABC der Ehe
von **Dr. Philanthropus.**
Preis nur 1 M.
Medicin. Verlag, Wiesbaden W. 3.

Eheleute
müssen
unseren illustr. Katalog D mit ärztl. Besprechung der **sanitären Artikel** grat. verl.
Sanitätshaus „Immunitas", Berlin S 14

Nähret die Nerven mit NEOCITHIN

Pulver Mk. 2,80 — Tabletten Mk. 1,50
Neocithin-Kolapastillen Mk. 1,-
Man verlange Gratisproben u. Gutachten
NEOCITHIN G.m.b.H. BERLIN, S.W. 61.

Geschäftliche Mitteilungen

Bad Altheide. Brachvogel läßt in seinem Roman „Benoni" diesen über Altheide folgendes sagen: „Einen reizenderen Ort habe ich nie gesehen, man möchte wünschen, ewig hier leben zu dürfen. Die schöne Höhe, die ihren Namen trägt, die Terrassen und Gärten, dies heitere, bunte Gewoge! Natur und Kunst, Landschaft und Menschen einen sich hier, um eine Idylle, ein Feenland zu gründen, das nur den einen Fehler hat, den, der es verlassen muß, zu steter Sehnsucht zu verdammen!"

Wenn auch seit der Zeit, in welcher Brachvogel seinen Roman schrieb, sich vieles geändert hat, so trifft doch dieser Allgemeineindruck noch zu, allerdings hat sich das meiste zum Besseren gestaltet. — So ist der Badeort Altheide seit vier Jahren vollständig neu erstanden; in dieser kurzen Zeit wurden ein großartiges Kurhaus und vierzig Villen erbaut. Die Heilschätze Altheides bestehen aus zwei imposanten Kohlensäure-Sprudeln, deren Bäder sich bei Herzleiden ausgezeichnet bewährt haben. Die Badeverwaltung Altheide hat ein reich illustriertes Album herausgegeben, das über alle Fragen Aufschluß gibt und kostenlos versendet wird. —

Das Motorrad, welches durch die fortwährende Steigerung der Motorenstärke und damit des Gewichts in seiner Handlichkeit beeinträchtigt an Popularität einzubüßen anfing, hat sich neuerdings wieder neues Terrain erobert. In den zehn Jahren der Geschichte des modernen Motorrades finden wir fortgesetzte Wandlungen; die Geschmacksveränderungen und neuen Typen folgten sich so rasch, daß kleinere Fabriken diesen Strömungen nicht mehr gewachsen waren; mit den neuesten Erzeugnissen leichter Motorräder von 36—45 kg Gewicht scheint nun eine ideale Gebrauchstype auch für den Durchschnittsfahrer geschaffen worden zu sein; die schweren Motorräder werden dagegen mehr von Sportsleuten und zu Beiwagen verwendet. Die **Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G.** als eine der größten Motorradfabriken mit einer ansehnlichen Jahresproduktion haben hier sehr ansprechende Modelle geschaffen; die leichten Maschinen finden begeisterte Anhänger; auch in vielen Konkurrenzen haben sich diese Modelle bewährt, so wird von dem Riederbergrennen in Wien von einem Sieg auf der ganzen Linie — vier erste Preise — berichtet.

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co., G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0372
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme bei **Rudolf Mosse** Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands u. d. Auslandes in Berlin SW., Breslau, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

Anzeigenpreis für die 4-gespaltene Zeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 21 Siebentes Beiblatt | Berlin, den 23. Mai 1909 | LXII. Jahrgang

Begreifliche Neugier

Packt er?

ORIENT-REISEN: 8. Juli: **Dalmatien** bis **Corfu,** 14 Tg. M. 390,—. 5. Aug.: Genf (Paris) – Lyon – Marseille – Creta – **Athen** – **Smyrna** – **Konstantinopel** – Bukarest – Budapest – Wien, 16 Tg. **M. 390,— incl. aller Spesen.** 14. Aug.: Von Hamburg zur See nach **Konstantinopel:** 30 Tage v. M. 710,–, nach **Italien:** 26 Tg. v. M. 440,— an. 22. Aug.: **Griechenland—Türkei—Ägypten,** 24 Tg. v. M. 840,—. 21. Sept.: **Syrien—Palästina — Ägypten:** 36 Tg. M. 1450 – 1700,— 14. Okt.: **Oberägypten** bis 1. Wilcataract: 3 Wochen M. 840—1080,—. Juni—Aug: **Nordlandsreisen** v. M. 250,— an, **Canarische Inseln:** M. 420,—. Prospekte kostenfrei: **Mittelmeer Reisebureau,** Hamburg T. I.

Bad Wildungen **Der Kaiserhof** Hotel I. Rang. Aller Komfort. Beste Lage. Neu! Auto-Garage m. separat. Räumen. Bes. **W. Schober,** früh. Shepheard's-Cairo.

Schreiberhau Grösster Luftkurort i. d. Waldregion d. Riesengebirges. Seehöhe 6-900 m üb. Meer. Frequenz 19 8 : 30300 Pers. Wohnungen in allen Preislagen. Bahnstation. Aerzte, Apotheke, Sanatorien, Schwimmbassin, Badeanst., elekt. Licht, Gaslicht. — Ausk. u. kostenl. Prospektversd. d. d. Geschäftsst. d. Verkehrs-Ausschusses.

Sœnnecken's **Beste Goldfüll-Federn**

Königl. Preussische Staatspreise „Für hervorragende gewerbliche Leistungen"

Nr 595 : M 6.— Nr 642 : M 7.50 **Gewähr für jedes Stück** Nr 777 : M 9.— Nr 544 : M 12.—

Ueberall vorrätig, sonst Lieferung portofrei ab Fabrik

Fabr.-Marke

F. Soennecken • Bonn

Berlin, Taubenstr. 16-18

Leipzig, Alt. Rathaus

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0373

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Aken a. E. H. U.: Leider nicht verwendbar.

Annaberg. A. Z.: Im „Annaberger Wochenblatt" (Nr. 100) ist zu lesen: „Wolkenstein. Stiftungsfest. Sein 62. Stiftungsfest konnte der hiesige Turnverein im Saale des Sächsischen Hofes begehen. Das abwechslungsreiche Programm befriedigte jeden Besucher, die turnerischen Darbietungen zeugten von guter Schulung und großer Sparsamkeit." Große Sprünge wurden also wohl nicht gemacht.

Arosa. v. R.: In der „Deutschen Tageszeitung" (Nr. 213) zeigen ein Oberleutnant und seine Frau folgendes an: „Heute wurde uns in Breslau ein kräftiger Knabe geboren." Die Anzeige ist datiert: „Krossen, den 6. Mai 1909." Die glückliche Mutter, die am 6. Mai in Breslau entbunden worden ist, muß sich sehr beeilt haben, wenn sie an demselben Tage noch wieder in Krossen war.

Berlin. W. H.: Unter „Amtliche Nachrichten", Abteilung „Ernennungen", ist im „Berliner Tagebl." vom 8. Mai zu lesen: „Bankassessor Clemen zum Ersten Vorstandsbeamten der Reichsbankstelle in Allenstein, Katastersekretär in Erfurt." Es gibt, wie man sieht, immer noch Leute, die sich auf die Kunst verstehen, an zwei Orten zugleich zu sein. Damit ist viel zu erreichen, es gehört dazu allerdings aber eine Verbindung mit gewissen geheimen Mächten, denen nicht durchaus zu trauen ist.

Bingen. B. A.: Unter der Überschrift „Jagdliches" schreibt die „Mittelrheinische Volksztg." vom 8. Mai: „Leider ist die Unsitte nicht auszurotten, daß die Landbewohner ihre Hunde auf das Feld und die Städter in den Wald mitnehmen und frei laufen lassen. Gerade jetzt, wo die Nist- und Setzzeit des Wildes ist, machen solche Hunde großen Schaden." Daß die Landbewohner im schönen Mai Städter in den Wald mitnehmen und dort, wo es jetzt so wunderschön ist, frei herumlaufen lassen, mag ja nicht ganz in der Ordnung sein, daß aber deshalb die Städter „solche Hunde" genannt werden, finden wir denn doch ein wenig hart.

Breslau. G. Th.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Chemnitz. Offizier-Kasino: Das „Chemnitzer Tageblatt" vom 4. Mai enthält folgende Notiz: „Ein 63jähriger Mann aus Borken wurde mit einer Schußwunde in der Brust bei Ossenberg aufgefunden. Er hatte 300 Mark Bargeld und Wertpapiere bei sich, die bis auf 10 Mark fehlten." Und doch hatte er alles bei sich? Daraus soll ein anderer klug werden, uns gelingt es nicht.

Coblenz. C. A.: Die „Traben-Trarbacher Ztg." vom 1. Mai meldet: „Haag, 30. April. Die Königin Wilhelmine ist heute morgen 6 Uhr 65 Minuten von einer Prinzessin entbunden worden." Auch bei Niederkünften hat die Stunde — „glücklicherweise", bemerkte dazu eine Wehmutter — nicht mehr als 60 Minuten. — A. K.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Delmenhorst. T.: In Ganderkesen hat eine öffentliche Versammlung stattgefunden, in der Schulfragen zur Besprechung kamen. Das „Delmenhorster Kreisblatt" berichtet darüber und schließt mit folgenden Bemerkungen: „Die Debatten wurden zwar sehr erregt, doch mit aller Sachlichkeit geführt. Man merkte, daß die Gegner sich Mühe gaben, alles Versöhnliche aus der Debatte fernzuhalten." Dann scheint es trotz aller Sachlichkeit doch ziemlich heiß hergegangen zu sein.

Dissen. K. S.: Im „Iburger Kreisblatt" vom 1. Mai finden wir angezeigt: „Für Küche und Haus. Castans Panoptikum, Berlin W. 8, Friedrichstraße 165. ‚Der Mann mit den drei Beinen'." Ob nun ein Mann mit drei Beinen gerade etwas für Küche und Haus ist? Vielleicht läßt er sich als lebender Dreifuß benutzen?

Dresden. B.: Im „Schönburger Tageblatt" vom 2. Mai lesen wir: „Königin Wilhelmine von Holland und ihr kleines Töchterchen, dem es hoffentlich nichts tun wird, daß es an einem Freitagmorgen das Licht der Welt erblickt, befinden sich beide so gut wie möglich." Hoffentlich tut der Kleinen der Freitag nichts! sagen wir auch. Allerdings hätte der Storch daran denken können, daß Prinzessinnen ein Anrecht darauf haben, Sonntagskinder zu sein.

Duisburg. Pf.: Ihr „General-Anz." vom 29. April meldet: „Wie uns aus London berichtet wird, wurden vier Suffragettes, die in das Parlament eindrangen, an vier Statuen von Staatsmännern angekettet aufgefunden." Wer kann sie da angekettet haben? Wahrscheinlich war es ein perverser Amor.

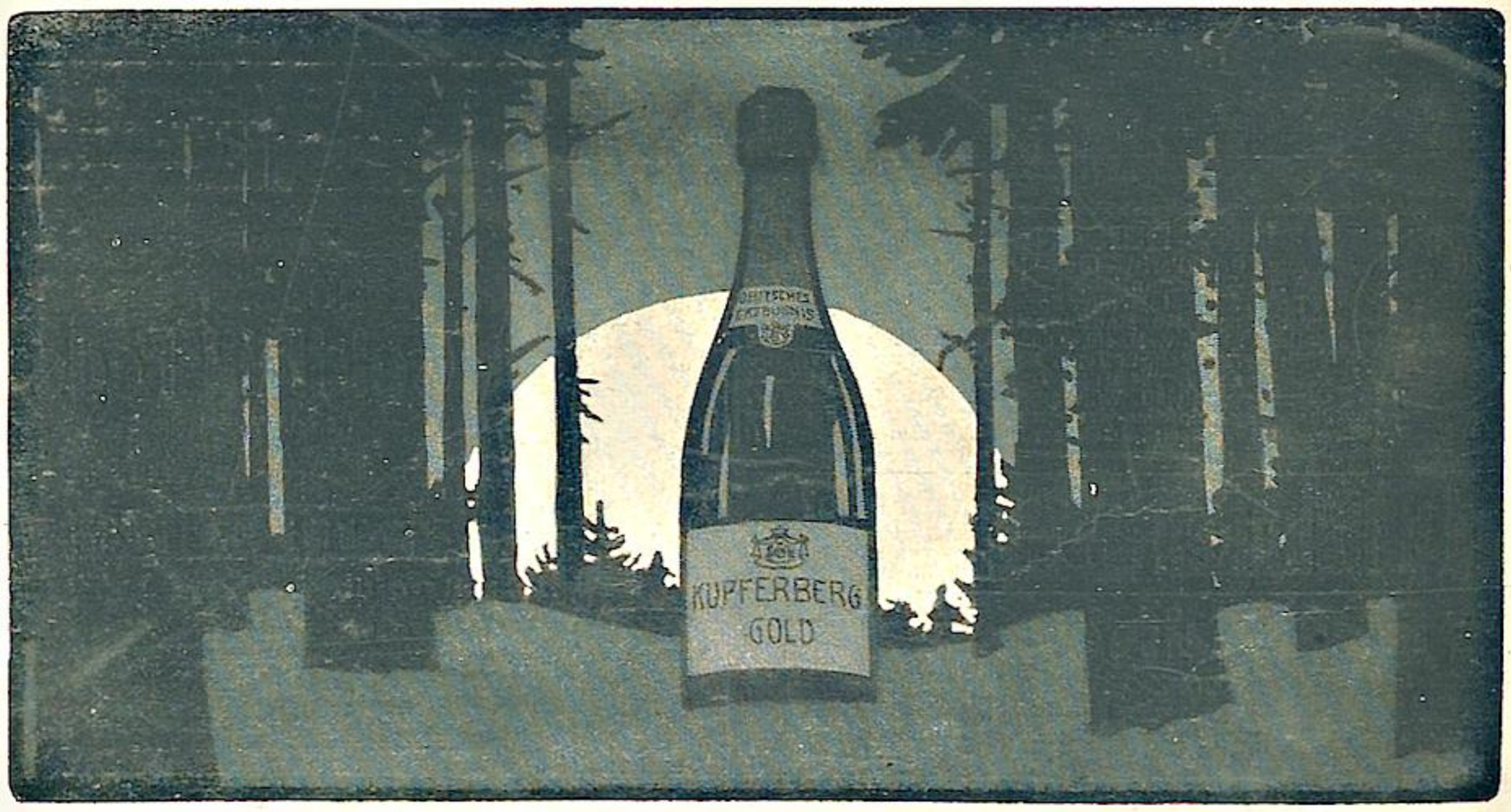
Elster. K.: Das „Torgauer Kreisblatt" (Nr. 104) enthält folgende Anzeige: „Ein Pferd, von vieren die Wahl, ein 14 Jahr altes Fohlen verkauft Jäckel, Zeckritz." Wenn man als Pferd 14 Jahre alt ist, wird man nicht mehr Fohlen genannt, kann sogar bereits Großvater sein. Und das wußten Sie nicht, Jäckel?

Emmendingen. E. H.: Die „Breisgauer Ztg." vom 1. Mai kündigt ein Konzert des blinden Musikdirektors M. Walkowait an und teilt mit, was die „Königsberger Allgemeine Ztg." über diesen Künstler und seine Gattin bei ihrem Aufenthalt in Königsberg gesagt hat. Es lautet: „Zunächst setzte der Künstler mit Bachs Fuge H-Moll ein, dann kam die Mendelssohn'sche Arie aus Paulus „Gott sei mir gnädig". Außerdem sang die Gattin desselben außer verschiedenen Arien auch die herrliche Rossinische Arie aus »Sabat mater«." Wir haben von einer Alma mater und von mancher anderen mater gehört, aber eine »Sabat mater« ist uns noch nicht vorgekommen. Wo hatte Rossini die her?

Erfurt. W. R.: Mit Dank abgelehnt.

Gelsenkirchen. Dr. K.: Die „Gelsenkirchener Allg. Ztg." (Nr. 108) enthielt einen hinter einem Straßenräuber erlassenen Steckbrief, in dem es „viertens" heißt: „Anscheinendes Alter: 30 bis 35 Jahre; fünftens: Geboren am 15. Februar 1878 zu Gelsenkirchen." Damit soll gesagt sein: der steckbrieflich Verfolgte scheint einigen ein Jahr jünger, anderen wieder ein paar Jahre älter zu sein. Nun, das ist doch charakteristisch für einen Menschen und gehört darum in den Steckbrief.

Glauchau. A. B.: In der „Glauchauer Ztg." vom 7. Mai wird über die fünfzigjährige Jubelfeier des Glauchauer Pontonierkorps berichtet. Nach dem Bericht hat der Herr Gewerbeschuldirektor in seiner Festrede u. a. gesagt: „Nie drang Unzufriedenheit in die Reihen des Korps, und der Wurm der Vaterlandslosigkeit, der sich jetzt überall breitmacht, hat unter den wackeren Pontonieren erfreulicherweise nicht Wurzel fassen können." Ja, der Wurm der Vaterlandslosigkeit gehört zu den greulichsten Würmern, und da mehr noch als seine Breite seine Länge auffällt, scheint er uns am meisten Ähnlich-



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0374

© Universitätsbibliothek Heidelberg

keit mit einem Bandwurm zu haben, der ja auch dazu neigt, sich einzuwurzeln.

Hamburg. K. D. D.: Der „Hamb. Korr." (Nr 184) enthält einen Bericht über den Concours hippique, in dem es heißt: „Einen prächtigen Verlauf nahm die Hochsprungkonkurrenz. Der bekannte Herrenreiter Lt. Graf Holck sprang mit seinem Cark Petrel 170 m und sicherte sich auf Isolde (160 m) auch noch den zweiten Preis." Hier liegt ein Druckfehler vor. Der Reiter, der Hochsprünge von 160 und 170 m vollbrachte, hieß nicht Graf Holck, sondern von Münchhausen.

Hamm. M. H.: Das „Berliner Tageblatt" vom 7. Mai enthält folgende Anzeige: „Junger Mann, Deutsch-Österreicher, 9 Jahre alt, Christ, akademisch u. kaufmännisch gebildet, mit Einj.-Freiw. Examen, sehr repräsentationsfähig, erstklassige Reisekraft der Luxuswarenbranche, in Deutschland sehr gut eingeführt, sucht Reiseposten." Alles, selbst, daß er eine erstklassige Reisekraft der Luxuswarenbranche ist, wollen wir dem Neunjährigen glauben, nur das mit dem Einjähr. Freiw.-Examen erscheint uns ein ganz klein wenig zweifelhaft.

Helmstedt. K. B.: „Der ländliche Genossenschafter (Nr. 9) behauptet: „Was die Dichtigkeit des Geflügels anbelangt, so nimmt Braunschweig unter den 38 Gebietsteilen im Deutschen Reiche die 21. Stelle ein." Es gibt Geflügel, das undicht, solches das dicht und solches, das dichter ist. Zum Dichtergeflügel gehört z. B. der singende Schwan.

Ilmenau. C. O.: Besten Dank. Aber leider nicht verwendbar.

Nach **Japan.** H. D.: Die „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprach-Vereins", 24. Jahrg., 1909, Nr. 3, bringt auf Seite 74 folgende Notiz: „Wenn ein Zeitungsbericht aus ‚Heer und Flotte' auf Tatsachen beruht, so sind neuerdings die Kenntnisse der deutschen Sprache im französischen Heer wesentlich gefördert. In den Standorten an der Grenze soll bereits Dienstunterricht eingeführt worden sein, an dem die Offiziere von 62 Bataillonen und 21 Schwadronen teilnehmen, also, wie es scheint, die Hälfte der vorhandenen Bataillone. Auch in Nancy, Reims, Vincennes und Paris soll kostenlos Unterricht in deutscher Sprache erteilt werden. Als Lehrbuch dient dabei für die Vorgeschrittenen die deutsche Felddienstordnung." Durch die Wahl dieser Lektüre will man offenbar nicht nur die Kenntnis eines guten Deutsch vermitteln, sondern gleichzeitig auch in den Geist der deutschen Sprache einführen. — Gruß aus der Heimat!

Jöllenbeck. Ch. Die „Westf. Ztg." Nr. 110 enthält folgende Bekanntmachung des Landrats von Bielefeld: „Der Laienfleisch- und Trichinenbeschauer Wilhelm Wörmann in Gr. Dornberg hat sein Amt niedergelegt. Mit seiner Vertretung ist vorläufig der Laienfleisch- und Trichinenbeschauer Heinrich Schade in Uerentrup beauftragt worden." Wie wird denn für die Fleischbeschau festgestellt, ob das Fleisch das eines Laien oder eines Sachverständigen war? Und ferner: Beschauen die Herren Wörmann und Schade nur männliches oder auch weibliches Laienfleisch? Waren die Laien tot oder lebendig?

Kattowitz. Schwarzer Peter: „Oberschles. Volksst." Nr. 106 meldet: „Statistisches vorm Schwurgericht. An Schule 4 in Roßberg. Außer den Kollegen seiner 12 Verhandlungstagen ist in 10 Strafsachen Sache (Straßenraub) gegen 2 Angeklagte gelangte zur Vertagung." An einer andern Stelle meldet sie: „Das 25jährige Amtsjubiläum feierte am Sonnabend Herr Lehrer F. Muschallik von der gegen 15 Angeklagte verhandelt worden. Eine Schule nehmen viele Freunde aus der Gemeinde an der Feier teil." Die Sache ist nicht ganz klar. Hat der Lehrer Muschallik etwa vor dem Schwurgericht gestanden? Oder hat das Schwurgericht sein 25jähriges Amtsjubiläum gefeiert?

Kiel. P. S.: „Der Tag" Nr. 345 sagt in einem Bericht über die bekannte Privatklage des Prof. Senator: „Das Blatt beschäftigte sich mit Prof. Senator, der in dem Prozeß als einer der Provisionsmaler genannt worden war." Nun ja, Prof. Senator hat den Leuten, die von ihm Provision wollten, etwas gemalt.

Liegnitz. O. G. Das „Liegn. Tagbl." Nr. 101 enthält folgende Anzeige: „Mittl., pensionierter, vermögender Beamter, Anfang Sechziger, wünscht Bekanntschaft mit Damen, welche Vermögen besitzen, zwecks Verheiratung." So ein Johannistrieb ist immer schlimm. Dem 60jährigen Freier genügt offenbar eine Frau nicht mehr.

London. L. R.: Besten Dank! Aber leider nicht verwendbar.

Luzern. Dr. W. L.: Die Landsgemeinde im Urnerland will den Tanz an Kirchweih-Sonntagen gestattet wissen und ist darüber mit der Geistlichkeit in Zwist geraten. Vor kurzem hat dort eine Volksversammlung stattgefunden, auf der die Angelegenheit zur Sprache kam. In dieser Versammlung hat nach dem „Nidwalder Boten" der Tallenwirt zu Bürglen u. a. gesagt: „Wenn der liebe Herrgott wiederkäme, so wäre er wohl nicht so böse wie die Urner Geistlichen. Er ist ja an die Hochzeit von Kanada gegangen, ist lustig gewesen und hat selber Wein fabriziert." Gern erführen wir, wann der liebe Gott in Kanada auf einer Hochzeit gewesen ist. Wenn er dort als Weinfabrikant aufgetreten ist, dürfte es mit dem Glauben an ihn bei den Antialkoholikern, die in Kanada sehr verbreitet sind, vorbei sein.

Lübeck. M.: Die „Lübeckischen Anzeigen" vom 3. Mai enthalten folgende Bemerkung über den Reichskanzler: „Was an äußeren Ehren auf der Stutenleiter der Diplomatie zu erlangen ist, hat Bernhard von Bülow nun erreicht." Statt „Stutenleiter" muß es natürlich „Hühnerleiter" heißen.

Mainz. W. D.: Das „Mainzer Tgbl." (Nr. 121) enthält eine Anzeige mit der Überschrift: „Waldjachtverpachtung." Was macht man mit einer Jacht im Walde? Auf dem Meer von Blättern kann man doch nicht segeln. — K.: In der Rubrik „Gemeinnütziges" teilt das „Mainzer Tageblatt" (Nr. 124) mit: „Birkensaft. Bekanntlich kann man aus Birkensaft ein angenehmes moussierendes Getränk herstellen. Um den Birkensaft zu gewinnen, bohrt man im Frühjahr, wenn der Frost aus der Erde ist, mittelst eines kleinen Bohrers an der Südseite der Birke ein 5 bis 6 Meter tiefes Loch in schräger Richtung, so daß der Saft ablaufen kann, steckt in dasselbe ein Röhrchen und stellt ein Gefäß zum Auffangen des Saftes darunter." Unsinn! Birken, in deren Stamm man in schräger Richtung ein 5 bis 6 Meter tiefes Loch bohren kann, gibt es gar nicht, und nun soll das noch dazu mit einem kleinen Bohrer geschehen!

München. M. L.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Oberkirch. F. W.: In der „Renchtal-Zeitung" (Nr. 43) wird aus Maisach mitgeteilt: „Eine eigenartige Erscheinung tritt in unserer Schule zutage in Beziehuug auf das Geschlecht der Knaben. Zu dreiviertel sind die Schüler Knaben, nur ein Viertel Mädchen." Das klingt ja fast so, als ob die Mädchen Knaben weiblichen Geschlechts wären, aber so etwas gibt es doch nicht.

Oberlössnitz-Radebeul. J. B.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Offenbach. R.: In der „Offenbacher Ztg." (Nr. 107) zeigt der Vorstand der Fleischer-Innung zu Offenbach an: „Der verehrlichen hiesigen Einwohnerschaft diene hiermit zur Nachricht, daß das Austragen von Fleisch an Sonn- und Feiertagen nach 10 Uhr vormittags nicht mehr stattfinden darf und sind wir daher gezwungen, unsere Läden um 11 Uhr zu schließen." Also ist wohl künftig das an Sonn- und Feiertagen zwischen 10 Uhr und 11 Uhr verkaufte Fleisch als „unausgetragenes Fleisch" zu bezeichnen.

Dresden-Hotel Bellevue Weltbekannt, vornehm. Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. **R. Ronnefeld,** Direktor u. persönl. Leiter.

Aus dem Buchhandel

Mit Rucksack, Bergstock und „Professor Kinzel" in Oberbayern, Tirol, Schweiz und Italien reist es sich bekanntlich am besten, denn die Bücher sind bei aller Zuverlässigkeit auf einen frohen Ton gestimmt und vermitteln in Natur und Kunst die größten Genüsse für alle, die, durch Berufsarbeit und Lebenssorgen herabgestimmt, wieder frei und frisch werden wollen. Ihr besonderer Vorzug ist auch die Rücksichtnahme auf den schmalen Geldbeutel. Für 1909 sind von Prof. Kinzel erschienen: Oberbayern und Tirol. VIII. verb. Aufl. Geb. 3 Mk. Schweiz. V. stark verm. Aufl. Geb. 3 Mk. Sommerfrischen in Oberbayern und Tirol. II. Aufl. ohne Karte 1,50 Mk., Karte dazu in Tasche 1 Mk. Italien. (Mitherausgeb. K. Michaelis.) II. Aufl. Geb. 3.60 Mk. Durch alle Buchhandlungen und den Verlag: Hofbuchhändler Fr. Bahn in Schwerin i. M.

G. Freytags Wegweiser für Alpentouren und Sommerreisen, umfassend die Alpen, das Riesengebirge, den Bayrischen und Böhmerwald, das Erzgebirge usw., gratis von G. Freytag & Berndt, k. u. k. Hof-Kartogr. Anstalt, Wien VII/1.

Norge. Eine Nordlandfahrt v. Ed. Hohberg. 160 Seiten m. 20 Abb. Preis 2,50 Mk., eleg. Leinenb. 3,50 Mk. Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung Berlin W. 30.
Eine liebenswürdige, von feiner Beobachtungsgabe zeugende Schilderung von Land und Leuten Norwegens.

Schultze und Müller im Harz. Humoristische Reisebilder mit Illustrationen von W. Scholz und G. Brandt. 7. Auflage. Preis 1 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.
Allen Reisenden, welche den Harz kennen und lieben oder ihn erst kennen lernen wollen, seien diese lustigen Schilderungn bestens empfohlen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0375
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lesehalle

Siegen. Fr.: Im „Berliner Tageblatt“ vom 7. Mai wird aus Konstantinopel gemeldet: „Die Zeremonie der Säbelumgürtung (beim neuen Sultan) geht nach altem Brauch in folgender Weise vor sich: Der neue Sultan begibt sich zuerst in das alte Serail zur Anbetung der Reliquien Mohameds, von dort geht es unter Kanonen und Donner in Prachtbarken das Ufer des Goldenen Horns bis Ejüb hinauf.“ Es kann dann wohl, wenn nicht zufällig gerade ein Gewitter aufzieht, nur ein Donner sein, wie er auf dem Theater künstlich hergestellt wird.

Stargard. M.: In Ihrem Lehrerverein hat Herr Dr. Pohlmeyer einen Vortrag über Napoleon gehalten und darin nach dem „Neuen Pommerschen Tgbl.“ (Nr. 103) gesagt, „Napoleon sei mehr als ein bloßes Talent gewesen, ein Vorbild der alten römischen Cäsarennaturen.“ Wie die römischen Cäsaren sich Napoleon zum Vorbild nehmen konnten, ist und bleibt uns dunkel trotz allen Nachdenkens.

Trier. H. B.: In Trier haben Fly und Slade eine Vorstellung auf dem Gebiet spiritistischer Gedankenübertragung veranstaltet. Die „Triersche Landeszeitung“ (Nr. 95) berichtet darüber: „Die Krone des Ganzen bildete das geheimnisvolle Kabinett, in dem das an einen Stuhl gefesselte Medium allerlei Geräusche erzeugt.“ Was für ein Kabinett das war? Alter Schäker!

Weimar. Gr.: Im Unterhaltungsblatt der „Weimarischen Ztg.“ (Nr. 102) wird folgender Rat erteilt: „Wenn eine Katze verkümmert und Ungeziefer bekommt, so haut man ihr ein zollanges Stückchen vom Schwanz ab. Hierdurch verliert die Katze das ungesunde Blut und die Wunde heilt bloß durch das Belecken der Katze sehr bald wieder.“ Es bleibt immer etwas Bedenkliches, eine Katze zu belecken, zumal wenn man ihr ein Stückchen des Schwanzes abgehauen hat. Daß sie dann den Belecker kratzt, kann man ihr übrigens nicht ganz verdenken.

Werden (Ruhr). A. B.: Ihre sozialdemokratische „Arbeiter-Ztg.“ vom 29. April meldet: „Die holländische Königin soll ein Kind bekommen, hat es wahrscheinlich jetzt schon.“ Wie nett und zart weiß selbst das Organ der Roten diese so ersehnte und so willkommene Niederkunft einer Königin anzuzeigen.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen ist die Beantwortung einer jeden uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist.

Redaktionsschluß: 18. Mai 1909.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Natürliches Karlsbader Sprudelsalz

ist das allein echte Karlsbader Salz.

Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

Füssen und Hohenschwangau ca. 800 m über dem Meere. Beliebte Sommerfrische in großartiger Lage, herrliche Schlösser (Füssen, Hohenschwangau, Neuschwanstein), gewaltige Felsberge, malerische Seen, bequeme u. schöne Badegelegenheit, mächtige Wälder mit stundenweiten, wohlgepfl., aussichtsreich. Wegen größte Mannigfaltigkeit in Ausflügen v. leichtem Spaziergang b. zur ernsten Hochtour. Wintersport. **Vorzügliche Gasthöfe an beiden Orten. Lesezimmer, Kurtheater. Über Privatwohnungen gibt Aufschluss das Verkehrsbureau.** (Bankgeschäft Alletag, Bahnhofstrasse.) Illustr. Prosp. u. Wohnungsanzeiger gratis u. franko. Verschönerungsverein Füssen.

Neurasthenie

(Nervenschwäche) deren Ursachen, Wesen und Heilung. Preisgekröntes, nach den neuesten Erfahrungen bearbeitetes Werk (350 Seiten, viele Abbild.). Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherer Wegweiser zur Heilung. Für M. 1,60 in Briefmark. zu beziehen von dem **Nervensanatorium „Silvana“, Genf 4 (Schweiz).**

Waldreicher Gebirgskurort Schlesiens. Großartiges **Kurhaus** 130 Zimmer Kurgemäße Küche. Moor-Bäder Trinkkuren.

Bad Altheide heilt Herz- Gicht- u. Rheumatismus Frauen- u. Nervenleiden.

Natürliche Kohlensäure-Bäder aus dem 2 Millionen Ltr. täglich fließenden Sprudeln. Prospekte und Albums kostenfrei durch Rud. Mosse, die Reisebüros u. Die Badeverwaltung

Hotel Sanssouci, Oberhof i. Th.

Haus ersten Ranges Bes.: **Max Hoffmann**

empfiehlt sich allen Pfingst-Ausflüglern.

Telephon: Nr. 1. **Sorgsamste Verpflegung. Schönste Lage.** Telegr.-Adr.: Sanssouci.

Solbad Sassendorf in Westfalen

Saison 1. Mai bis 31. Oktober. **Stärkste Sole Westfalens m. 10% Salzgeh.** Sol-, Mutterlaug.- und Süßwasserbäder. Schwefelwasserstoffh. kohlensaure Trinkquelle. Gradier-Inhalationshalle. Ausgedehnte Gradierpromenaden. Kinderpensionate. **Neues Badehaus für kohlensaure Solbäd.** Neuangel. Park. Vorzügl. Heilerfolge bei Skrofulose, Anämie, Rachitis, Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Frauenkrankheiten etc. Versand von Mutterlaugenbadesalz und konz. Mutterlauge. Prospekte sowie jede Auskunft durch die **Direktion der Saline Sassendorf.**

Gicht- Stärkste **Schwefelquellen**

Schwefel-Schlammbäder — Schwefel- und Solbäder — Inhalationen — Zandersaal.

Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten.

Druckschriften frei durch die Kgl. Badeverwaltung.

bei Hannover

Königl. Bad Nenndorf

Zur Reise, zu Gebirgstouren, zu jeglichem Sport

hat sich **echter Loden** als das Dauerhafteste und Zweckmässigste bewährt. Ich fertige solchen aus reiner Schafwolle und verarbeite denselben in eigener Schneiderei zu **kompl. Anzügen, Reise- u. Sportskostümen für Damen und Herren.**

Wasserdichte Loden wurden durch mich zuerst in Deutschland eingeführt

Illustrierter Katalog und Muster gratis und franko.

Münchner Lodenfabrik Joh. Gg. Frey

München 9, Windenmacher- u. Maffeistr.

Älteste Lodenfabrik Deutschlands.

Göttingen

berühmte Universitätsstadt in gesundester Lage. Heim zahlreicher Pensionäre. Reichhaltiges gesellschaftliches Leben. Niedrige Steuern.

Verein für Fremdenverkehr

der Drucksachen frei versendet

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8
Druck von Hempel & Co., G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0376
© Universitätsbibliothek Heidelberg

esehalle

377

Nr. 22 Berlin, den 30. Mai 1909 LXII. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 31. Mai
Da steht, die Hosen gänzlich full,
Am Felsengestade bleich John Bull.
Was muß er sehn, o Greul, o Graus,
Man will ihn morden mit Mann und Maus.

Dienstag, den 1. Juni
Heut kommt das wüste Germanenheer
Auf mächt'gen Schiffen wild übers Meer.
Heut kriecht es heimlich, o welch Skandal,
Tief auf dem Grunde durch den Kanal.

Mittwoch, den 2. Juni
Heut kommt der Michel, der falsche Schuft,
In schwarzer Nacht hoch durch die Luft.
Scheinwerfer leuchten von oben her —
John Bullchen, das entsetzet dich sehr!

Wochenkalender

Donnerstag, den 3. Juni
Und heute so und morgen so —
Der Michel ist wirklich gemein und roh.
Doch, ach, da stellt es sich heraus:
Ein Wahn nur war der ganze Graus.

Freitag, den 4. Juni
Ein Spielzeug, lang nur einen Fuß,
Darunter brannte der Spiritus,
Das schickte der Spencer wohl in die Welt —
Ein Spencer schreckte dich, großer Held.

Sonnabend, den 5. Juni
Nun stehst du da, die Hosen full,
Blamiert und bläßlich, liebster Bull.
In dem Ballon, das ist der Schluß,
Verbrannte dein eigener Spiritus.

Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Auri sacra fames

Aus alten Tagen tönt uns ein wunderbarer Sang,
Bald laut, bald wieder leise, bald hoffnungsfroh, bald bang.
Bald klingt es dumpf und grollend, bald lieblich lockend und hold,
Wie große Helden lange gesucht nach dem ersehnten Gold.

Das war der grimme Sydow, der jagte hin und her
In Höhen und in Tiefen, zu Land und auf dem Meer.
Nichts war dem Wilden heilig auf diesem Erdenrund,
Nicht mal der arme Bauer, nicht mal der frommen Ritter Bund.

So wie der Taucher kühnlich steigt in des Meeres Naß,
So tät auch Sydow tauchen ins biergefüllte Faß,
Daß er das Gold dort fände tief auf des Fasses Grund.
Doch als begoss'ner Pudel kroch er hervor bald durch den Spund.

Die Blätter der Havanna, die kehrt' er um und um,
Doch Gold daraus zu machen, er war dazu zu dumm,
Und selbst den Feuerspender, aus trock'nem Holz gemacht,
Konnt' er zu Gold nicht wandeln, wie er so schön es sich gedacht,

Wie die Hyäne nächtlich auf frischen Gräbern scharrt,
So trieb es auch der Sydow, der Recke stolz und hart.
Ihn lüstete zu stillen mit Bündlerblut den Durst,
Allein dem trutz'gen Bündler, dem blieb das alles gänzlich Wurst.

So ging es Jahr' um Jahre – wohl tausend Jahre lang,
Und Sydows Heulen tönet noch immer dumpf und bang,
Dreht er nach rechts, nach links sich, stets packt ihn jäher Schreck,
Seit tausend Jahren steht er genau noch auf demselben Fleck.

Und wenn ins Meer der Zeiten noch tausend Jahr' getunkt,
Dann steht der grimme Sydow noch auf demselben Punkt.
Und ihm zur Seite grinsend steht immer noch, o weh,
In alter deutscher Treue die alte deutsche Powerteh!

Kladderadatsch

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0377
© Universitätsbibliothek Heidelberg

378

Kanzlergerichte

Viel Schwierigkeiten macht der nationalliberalen Partei ihr Antrag auf Einrichtung eines Staatsgerichtshofes für Amtsverbrechen des Reichskanzlers. Gewiß ist bei der wachsenden Kriminalität der Kanzler der Ruf nach Kanzlergerichten immer lauter geworden, ja, er übertönt schon fast den sonst nicht minder zeitgemäßen Ruf nach Jugendgerichten. Aber die Ausgestaltung im einzelnen führt doch zu vielen Zweifeln; so schon die Besetzung des Gerichtshofes. Natürlich muß es ein Schöffengericht auf breitester Grundlage sein, das allein dem Volksempfinden entspricht. Aber wird man immer ein genügendes Material an geeigneten Laienrichtern finden, d. h. an unbefangenen Leuten, die absolut nichts von der Sache verstehen und sie doch vollkommen zu beherrschen glauben? Beiden Erfordernissen muß aber unbedingt genügt sein. Manche schlagen eine Anlehnung an die geplante Organisation der Jugendgerichte vor. Ein älterer Vormundschaftsrichter als Vorsitzender — grüne Assessoren sind natürlich ausgeschlossen — und als Beisitzer Lehrer, Lehrherrn, Mitglieder von Fürsorgevereinen u. s. w. würden in der Tat am besten geeignet sein, sich das Vertrauen des verirrten Kanzlers zu gewinnen und ihn auf den rechten Weg zurückzuführen. Soll die Öffentlichkeit bei den Verhandlungen ausgeschlossen werden? Wünschenswert wäre es, um einerseits den Kanzler nicht in seinem künftigen Fortkommen zu schädigen, andrerseits Vorsorge zu treffen, daß er sich als Mittelpunkt der Verhandlung nicht zu breit macht, z. B. wie ein Schloßhund heult und Reden zum Fenster hinaushält. Aber einigen Personen, wie seinem Vater (Vormunde), einem Geistlichen seines Religionsbekenntnisses usw. wird immerhin der Zutritt zu gestatten sein. Und dann die Strafen! Prügelstrafe, Arrest, Zwangsarbeit u. dgl. sind ja wohl von vornherein auszuscheiden, weil sie keinen dauernden Erfolg versprechen. Festungshaft macht keinen Eindruck, Geldstrafe noch weniger, weil sie aus der kaiserlichen Privatschatulle bezahlt werden würde; ob die Aberkennung des Rechts, die Landeskokarde zu tragen, schwer genug empfunden würde, ist auch nicht unzweifelhaft, da manche Kanzler ihre Orden lieber tragen sollen. Für leichtere Fälle würde wohl ein Verweis genügen, den ein geeigneter Abgeordneter (z. B. Erzberger oder Stadthagen) vor versammeltem Reichstage erteilt; bei schwereren Fällen müßte die Fürsorgeerziehung, etwa in der Blohmeschen Wildnis, einsetzen.

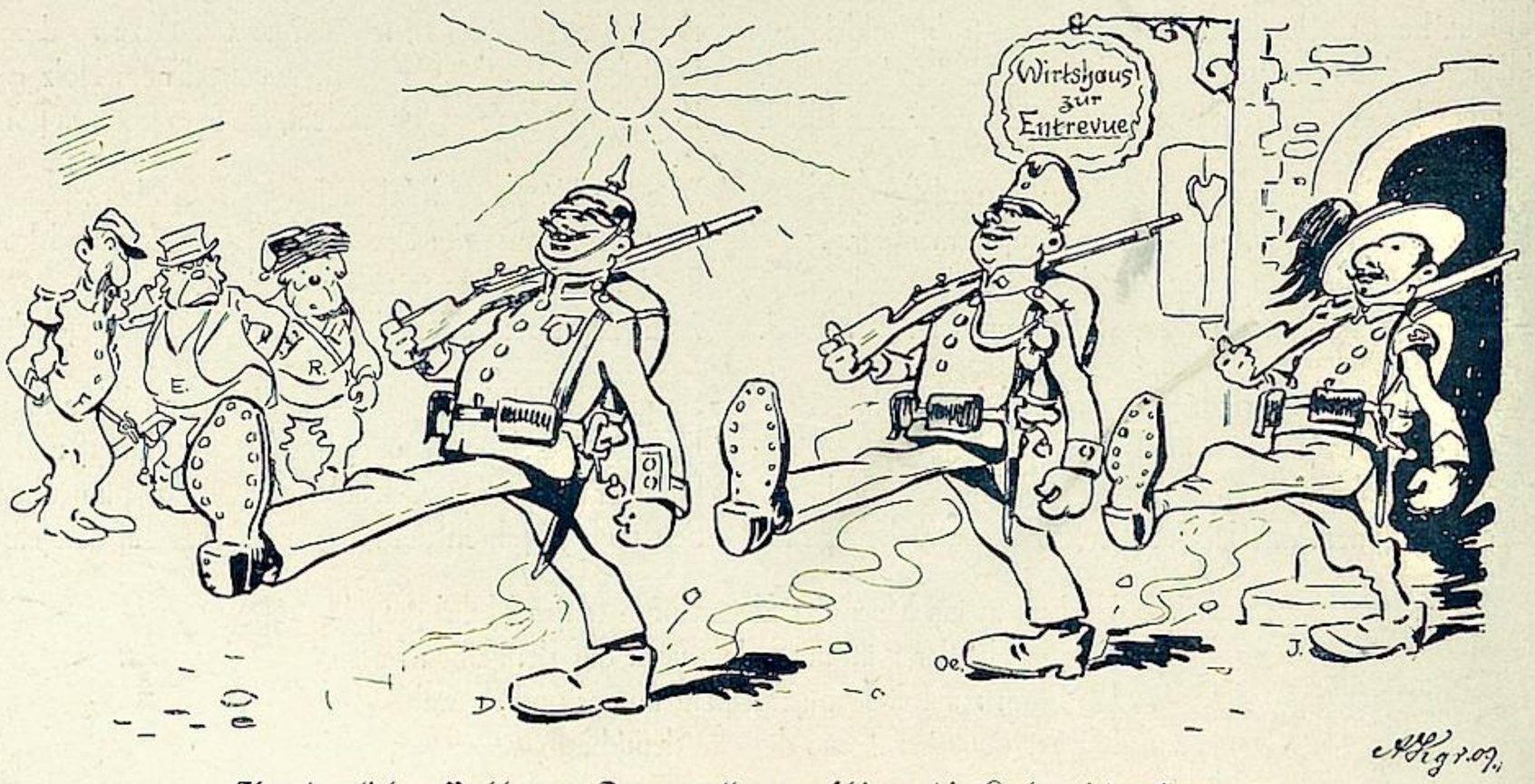
Aber was sind leichtere und was schwere Fälle? Unser gewöhnliches Strafgesetzbuch ist auf Kanzlerdelikte so gar nicht zugeschnitten! Man würde also zunächst einen besonderen Kodex, eine Art „Peinliche Halsgerichtsordnung vor Kanzläre und andere staatsverbrecherische Subjekte" schaffen müssen. Als strengste Strafe wäre darin die dauernde Einschließung in einen Block vorzusehen. — Und schließlich noch die Begnadigungsfrage: Dem Kaiser kann die Begnadigung hier keinesfalls zustehen. Wem also sonst? Allenfalls dem lieben Gott, falls dieser die hier unbedingt zu erfordernden verstärkten Garantien für völlige Objektivität und Unabhängigkeit bietet. — Man sieht, die Sache ist nicht leicht, und es wird wohl noch mancher Kanzler sein Unwesen treiben, bevor es gelingt, ihm sein dickes Diplomatenfell zu gerben!

Der Berliner Kaufmann Lewin hat im Namen der Geschäftsinhaber der Friedrichstraße den Kaiser telegraphisch um Verlegung der auf den Sonnabend vor Pfingsten festgesetzten Parade gebeten, weil allgemein eine große Schädigung des Pfingstgeschäftes durch die Absperrungen befürchtet werde. Alle Achtung vor diesem Mut! Es gibt gewiß nur wenige, die es gewagt haben, dem Kaiser in die Parade zu fahren!

An Spdow

Du planst, das Streichholz zu verteuern,
O Spdow, und es zu besteuern,
Das träfe nur den kleinen Mann!
Hand weg! An sowas nicht rühr' an!
Das Streichholz könnte dich gefährden
Und leicht dir „angestrichen" werden!

Neu gestärkt



Chor der lieben Nachbarn: „Donnerwetter, marschieren die Kerls wieder stramm!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0378
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Ick bejreife jar nich, wieso immer uff det preußische Wahlrecht geschimpft wird.
Schultze. Na, ick danke! Dir is woll nich recht? Wat?
Müller. Aber, Schultze, ick bitte dir, det preußische Parlament is doch det beste der Welt.
Schultze. Quatsch! Det beste Parlament is det englische.
Müller. Un ick sage dir, det preußische is besser!
Schultze. Wieso denn?
Müller. Na, det englische is det klassische, aber det preußische ist det dreiklassische!
Schultze. Ach so!

Müller. Na; wenn det wirklich so wird, wie einige Leute sagen, det Schwarzkopp Kultusminister wird, denn kann et jut werden.
Schultze. Meenste?
Müller. Der wickelt Bernharden noch janz und jar in.
Schultze. Wieso denn?
Müller. Na, er läßt'n ja nu schon nich mehr aus die Finger. Wo sich Bernhard ooch ufhält, immer steht in die Zeitung: in Begleitung von Schwarzkoppen.
Schultze. Schafskopp!

Einst

Einst kommt der Tag, wo keiner mehr
Vom Balkan und vom Serben spricht,
Wo England, was es drückte schwer,
Erkannt als blödes Traumgesicht,
Wo Wellman nicht um alles Gold
Zum Nordpol mehr verreisen will,
Wo es vom König Leopold
In allen Blättern endlich still,
Wo, ach, kein Staubgeborner weiß,
Was die Marokkofrage war,
Ja, wo selbst Holle sanft und leis
Verschied schon seit so manchem Jahr,
Wo auch das Luftschloß längst versank,
Das man Finanzreform genannt,
Wo Sodom längst den Schierling trank,
Wo jede Spur von Bernhard schwand,
Wo man von Luther nichts mehr ahnt,
Von Bismarck keinen Schimmer hat,
Wo keinem was von Goethe schwant,
Obwohl er doch Geheimer Rat —
Doch dann, auch dann, wenn sich in Dampf
Gelöst die Welt und was da lebt,
Tobt noch Cäcilie Meyers Kampf,
Und der Prozeß Kwilecki schwebt!

Die Engländer sind doch ganz gerissene Leute. Die öde Invasionsgeschichte ist ihnen lediglich Mittel zum Zweck. Sie haben das ganze widerwärtige Schauspiel nur inszeniert, um uns so ohne jede Mühe und ohne Kosten gründlich zu besiegen. Leider muß man zugeben, daß sie ihr Ziel wohl erreichen werden. Setzen sie ihre Taktik fort, so werden sie uns in der Tat bald ganz und gar „über" sein!

Heines Abschied von Korfu

Der sel'ge Heine spricht zu Achill:
„Hör' an, o Held, der weiland
Besungen ward von Homer: ich will
Mich trollen von diesem Eiland.

Gewiß ist Korfu wunderschön,
Besieht man's aber genauer,
Wird das Im-Achilleion-stehn
Langweilig auf die Dauer.

Man kommt doch vor sich immer mehr
Als wie ein Kiebitz am Skattisch.
Vornehme Besucher kommen her,
Doch bleibt man sich unsympathisch.

Mich lockt auch nicht Kerkyräerwein,
Obwohl ich sonst gern schlampampe.
Leb' wohl, Achill! Ich schiff' mich ein
Und fahr' nach Hamburg zu Lampe.

Aus Tier- und Menschenwelt

„Wir Landwirte sind gewiß maßvoll und bescheiden", sagte Dr. Roesicke im Reichstag. „Was auf dem Hühnerhof nicht alles über mich geklatscht wird", sagte etwas ärgerlich der Fuchs. „War ich je maßlos in meinen Ansprüchen an das Leben oder unbescheiden in meinen Forderungen? Kann ich denn dafür, daß sich zuweilen eine Henne verläuft oder daß die Federn von einem fetten Kapaun außerhalb des Zaunes gefunden werden? Die Verleumder sollten doch wissen, daß ich mich schon meines schwachen Magens wegen aller Fleischspeisen enthalten muß." Mit diesen Worten wandte sich das Füchslein seiner einsamen Klause zu, sprach alsbald den Abendsegen und schloß den Tag mit einem frugalen Mahl: Kopfsalat und Radieschen.

Michel: „Ob er doch noch anläuten wird?"

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu drei Beilagen

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

379

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0379
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Auf der Borussen-Bude

Der heimkehrende Leibbursch: „Hast du ‚Moos' besorgt, Bernhard??" —
B.: „Nicht zu machen!" —
Leibbursch: „Das ist faul, da werde ich mir einen anderen — ‚Fuchs' beschaffen müssen!" —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0380
© Universitätsbibliothek Heidelberg

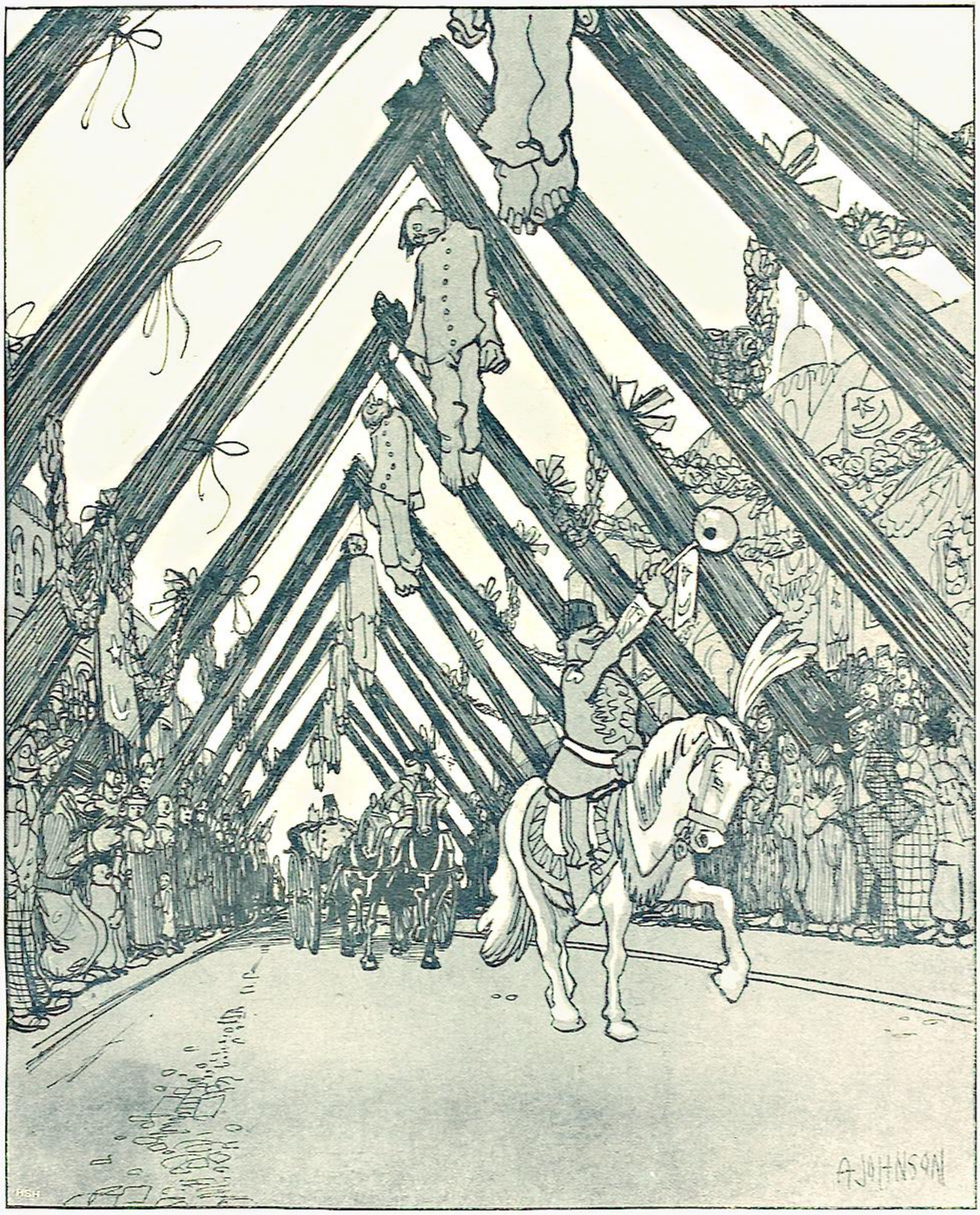
Alleinige Anzeigen-Annahme bei Rudolf Mosse Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands u. d. Auslandes in Berlin SW., Breslau, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

Anzeigenpreis für die 4-gespaltene Zeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 22 Erstes Beiblatt | Berlin, den 30. Mai 1909 | LXII. Jahrgang

Jungtürkische Kultur



Alle Versuche europäischer Hauptstädte, zum Empfang eines Fürsten eine würdige Via triumphalis zu schaffen, werden durch die Leistungen der „Kulturträger" des alten Byzanz weit in den Schatten gestellt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0381

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Beneidenswerten

O wie sind des Schaches Meister
Zu beneiden! Festgebannt
An das Spiel sind ihre Geister,
Nur dem Schachbrett zugewandt.

Mag es donnern, mag es blitzen,
Wenn in Flammen steht das Haus,
Wo sie sind, sie bleiben sitzen,
Bis das Spiel ist endlich aus.

Wenn auf sie herunterfielen
Diamanten eiergroß,
Ruhig führen fort zu spielen
Sie, die sonst interesselos.

Es bekümmert sie nur wenig,
Was da steht im neusten Blatt,
Bis es endlich „Schach dem König!"
Heißt und nochmals „Schach!" und „Matt!"

Die Belgrader Post- und Telegraphenbeamten sandten den ausständischen Pariser Kollegen ein Sympathietelegramm und 100 Frcs.

So melden die Zeitungen. Mißgünstig, wie sie sind, haben sie ihren Lesern verschwiegen, daß die braven Belgrader zur Linderung der Not, die sie als Folge des Pariser Streiks voraussahen, auch eine Sammlung von Kleidungsstücken veranstalteten. Die Sammlung ergab ein Kleidungsstück, das sie mit folgendem Schreiben nach Paris sandten: „Der andere Strumpf kommt nach."

Venezuela ist, seufzte Castro, unter meinem Nachfolger Gomez fürchterlich heruntergekommen. Man hat mich von der Anklage, an dem Komplott gegen Gomez beteiligt zu sein, freigesprochen! Welche Dummheit, welche Niedertracht! Unter meiner Regierung ist es nie vorgekommen, daß ein Mann, der auf meine Veranlassung angeklagt wurde, hinterher freigesprochen wurde!

Nachdem das Abgeordnetenhaus die Wahlen der vier Berliner sozialdemokratischen Abgeordneten für ungültig erklärt hat, fand man an Zäunen und anderen Orten Zettel mit folgenden Inhalt angeklebt: „Pfui, Ihr freisinnig-konservativen Mandatsräuber, Ihr Wegelagerer und Strolche!"

Bei der Zentralleitung der sozialdemokratischen Partei beklagte man sich über diesen Ton, der doch ganz ungehörig sei. Die Beschwerdeführer hatten die Genugtuung, daß die Zentralleitung den Ton auf das ernstlichste rügte; sie hat den Verfassern der Zettel eröffnet, daß es unangemessen sei, bei der Anrede politischer Gegner Ihr groß zu schreiben!

Maienzauber

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Knospen sprangen,
Ist im Bukett der Steuern, ach,
Kein Knöspiein aufgegangen.

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Vögel sangen,
Da ist dem Vogel Bülow fast
Die Puste ausgegangen.

Wir verkaufen auf Teilzahlung

Der diesjährige Katalog mit zirka 4000 Abbildungen enthält viele interessante Neuerungen in echten

Schmucksachen,
Uhren,
Geschenkartikeln,
Musikinstrumenten,
Platten - Apparaten,
Photograph. Artikeln.

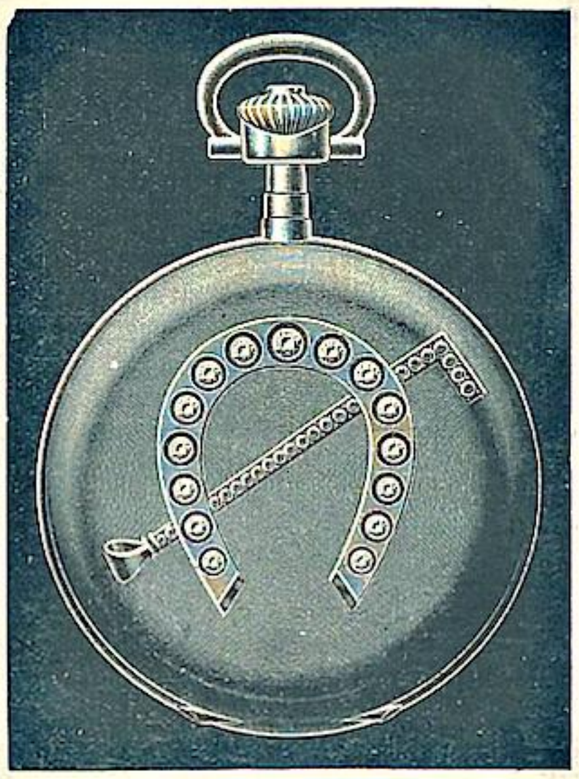
Alle Preislagen.

Alle Abteilungen sind bedeutend erweitert, Taschenuhren z. B über 400 Nummern.

Die Sortimente **„Wunderwerk I"** werden mit Kontrollscheinen über den Gang geliefert.

Bei goldenen Uhren, Ketten, Brillanten, silbernen Bestecken ist das Gewicht angegeben.

Katalog gratis und franko.
Gegründet im Jahre 1889.



Echte Glashütter Uhr No. 6557. Uhr mit Sprungdeckel, Mattgold, 14karätig, 0.585 gesetzlich gestempelt, 50 Gramm brutto, mit Diamantdecke, 1 Diamant auf dem Unruhkloben, 1½ Karat Brillanten im Hufeisen u. 21 echte Rubine in der Peitsche **Mk. 1100.—**
Verschraubter Bügel. 5 Jahre Garantie.

Unser neuester Katalog ist erschienen!

Wir stellen unsere Abnehmer zufrieden.

Beweis:

Bericht des öffentlich angestellten beeidigten Bücherrevisors und Sachverständigen L. Riehl, Berlin.

Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind.

In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht gerechnet sind die durch Agenten und Reisende an frühere Kunden gemachten Verkäufe.

Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und Beläge von der Richtigkeit überzeugt.

BERLIN, den 1. Februar 1909.

L. Riehl,
beeidigter Bücherrevisor und Sachverständiger.

Tausende Anerkennungen.
Hunderttausende Kunden.

JONASS & Co., BERLIN SW. 101, BELLE-ALLIANCESTR. 3

Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0382

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Bürgermeister Sempke zu Eisleben hat sich gerühmt, dem Inhaber eines über hundert Jahre bestehenden Wirtshauses die Schankkonzession entzogen zu haben, weil in dem Lokal auch Sozialdemokraten verkehrten. Zweifellos wird dieser Mannesmut und seine so wohlbegründete Betätigung höheren Orts Anerkennung finden, und dem Bürgermeister wird bald ein Orden um den Hals gehängt werden. Sempke, aliquid haeret! Alle wahren Patrioten aber werden nach Eisleben wallfahrten, indem sie frei nach Hutten jubeln: „Es ist eine Lust zu Eisleben!“

Vieruhrschluß

Die Firmen der Möbelbranche in Berlin haben sich verpflichtet, Sonnabend bereits um vier Uhr nachmittags zu schließen.

Bravo! Jetzt wird es in den Möbelläden-Werkstätten am Sonnabend im Sommer heißen:

„Horch, es schlägt vier Uhr!
Das ist die Bieruhr.
Auf jetzt zum Schoppen,
Der da enthält einen guten Troppen!“

A. Biermörder, stud. cerev.

Minnas Triumphgesang

Einküchenhäuser sind verkracht –
Als durch de Zeitung ick's vernommen,
Da hab' ick mir fast schiefjelacht,
So is et recht, so muß et kommen.

Im Jeiste hatten schon jesehn
Die mehrit so wenig jnäd'jen Jnäd'jen,
Et jinge ohne Küchenfeen,
Se könnten unirer sich entled'jen.

Ja, proste Mahlzeit, keene Spur,
Der janze Quatsch jing in de Brüche,
Wie kann jedeihen sowat nur!
In jede Wohnung muß 'ne Küche.

'ne Küche mit Porz'lan, Jeschirr,
Wo ornlich wat kaputzumachen.
Un besser in de Küch' 'nen Klirr . . . .
Als det die janzen Häuser krachen!

Dr. Ernst Sandow's
KOHLENSÄURE-BÄDER
besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die billigsten.
Langsame, starke Gasentwicklung. Kein unangenehmer Geruch.
Keine flüssigen Säuren. Keine Apparate oder Kissen und dergl.

Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

1 Bad im Einzelkistchen	1.00 M.
10 Bäder in „loser“ Packung	9.65 „
1 Schutzeinlage für die Badewanne:	
aus Bleiblech	3.00 „
aus Hospitaltuch	2.50 „
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig)	1.50 „

unfrankiert ab Hamburg.

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

Geschäftliche Mitteilungen

In der heutigen Nummer ist eine Anzeige der bekannten Firma: **Trockenplattenfabrik Otto Perutz, München,** enthalten, auf die unsere Leser ganz besonders aufmerksam gemacht seien.

Jedermann kann **Zahnschmerzen** und hohle Zähne verhüten, wenn er seinen Mund sorgfältig pflegt. Hierfür genügt es allerdings nicht, mit Mundwasser zu spülen; es bedarf vielmehr vor allem einer zweckentsprechenden Zahnbürste und eines Mittels, welches nicht nur die Mundhöhle, soweit erforderlich, von Keimen befreit, sondern auch die Zähne reinigt. Wie von Ärzten und Zahnärzten schon seit langen Jahren anerkannt ist, wird diese Wirkung am besten erreicht durch Gebrauch der Zahnpasta Pebeco.

Bad Altheide. Die ausgezeichneten Heilerfolge bei den Krankheiten des Herzens und der Gefäße, die in unserem Badeort in den letzten Jahren erzielt worden sind, haben zur Folge gehabt, daß unser Badeort vorzugsweise von Herzkranken aufgesucht wird. Die überaus kohlensäurereichen Sprudelbäder sind unübertroffen, und bei der enormen Ergiebigkeit der Sprudel und Quellen (rund 2 Millionen Liter täglich) braucht mit dem Mineralwasser für die Bäder nicht gespart zu werden.

Schluss der Anzeigenannahme
6 Tage
vor Erscheinen jeder Nummer.

Niemand versäume unsere Preisliste über Bandagen, **Gummistrümpfe,** sämtliche Sanitätsartikel gratis zu verlangen.
Jos. Maas & Co., Berlin S8, Oranienstr. 108

INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG
DRESDEN 1909
Ausstellungspalast • Mai-Oktober
Kunst- u. wissenschaftliche Photographie. Reproduktionstechnik. Industrie. Sonderausstellung für Länder- und Völkerkunde. Sternwarte u. Kornsche Fernphotographie in Betrieb. Brieftauben-Photographie. Vorführungen für Belehrung und Unterhaltung. Vergnügungspark. Tombola.

Hygienische Bedarfs-Artikel. Preisl. gratis.
Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A.

Das Corps „Schlamponia“. Eine Studentingesch. aus dem 20. Jahrhundert in zierliche Reimlein gebracht und gezeichnet von Max Brinkmann. Gross-Oktav mit über 100 Illustrationen. Preis 1,50 M., eleg. gebd. 2 M. Die Gebräuche und Gepflogenheiten im Verbindungsleben der Studenten unserer Zeit auf das weibliche Element zugeschnitten, schildert der Verfasser in sehr ergötzlicher, humorvoller Weise, die auch der Satire über das weibliche Studententum nicht entbehrt. Das Buch eignet sich für alle Freunde eines gesunden Humors im Genre von Wilhelm Busch. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Photograph. Apparate
Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen.
Modernste Schnellfocus-Cameras.
Bequemste Teilzahlung ohne jede Preiserhöhung.
Binocles und Ferngläser.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.
Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW., Schönebergerstr. 9.

Hygienische u. sanitäre Artikel etc. Illustr. Preisl. mit ärztl. Aufklärung über Neuheiten grat. u. frco. (geg. 20 Pf. auch i. geschl. Brief). Versandh. „Hygiea“, Wiesbaden. W. 3

Mit Purifin bestrichene Plättwäsche ist stets sauber. Probefl. p. Nachn. M. 1.50 vers. Purifin-Vertriebs-Gesellschaft, Berlin SW. 68d.

Dr. Bernhardi Sohn G. E. Draenert
Maschinenfabrik
Eilenburg (35) bei Leipzig
baut als älteste Spezialität
Pressen
und komplette Anlagen für
Kalksandsteine, Dachziegel und Zementplatten.
Neu: Kalksand-Klinkersteine mit 50 % höherer Druckfestigkeit oder 25 % Kalkersparnis.
Prospekte u. Probefabrikate gratis u. franko.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0383
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der arme Schah

Der Schah von Persien seufzte schwer:
„Wenn doch der böse Zahn nicht wär'!"

Und sieh', der Ärzte kamen zwei,
Der Iwan und der John, herbei.

Sie zogen links, sie zogen rechts —
Schon ahnt dem guten Schah was Schlechts.

Sie zogen rechts, sie zogen links —
Und endlich haben sie das Dings.

Da sprach der brave Doktor John:
„Fahren wir fort in diesem Ton!"

Und Iwan brüllte: „Aber fest!
Wir ziehn ihm gleich den ganzen Rest!"

— — — —

Der Schah von Persien seufzte schwer:
„Nun hab' ich keine Zähne mehr!"

Für den Zehngebote-Hoffmann

Liberale und Konservative beklagen sich darüber, daß der sozialdemokratische Abgeordnete Hoffmann in seiner Kapuzinerpredigt über sie herfällt und auf sie schimpft.

Glaubt man am Ende, daß seine roten Genossen von ihm mit Glacéhandschuhen angefaßt werden? Die werden wenn er mit ihnen allein zusammen ist, noch ganz anderes von ihm zu hören bekommen.

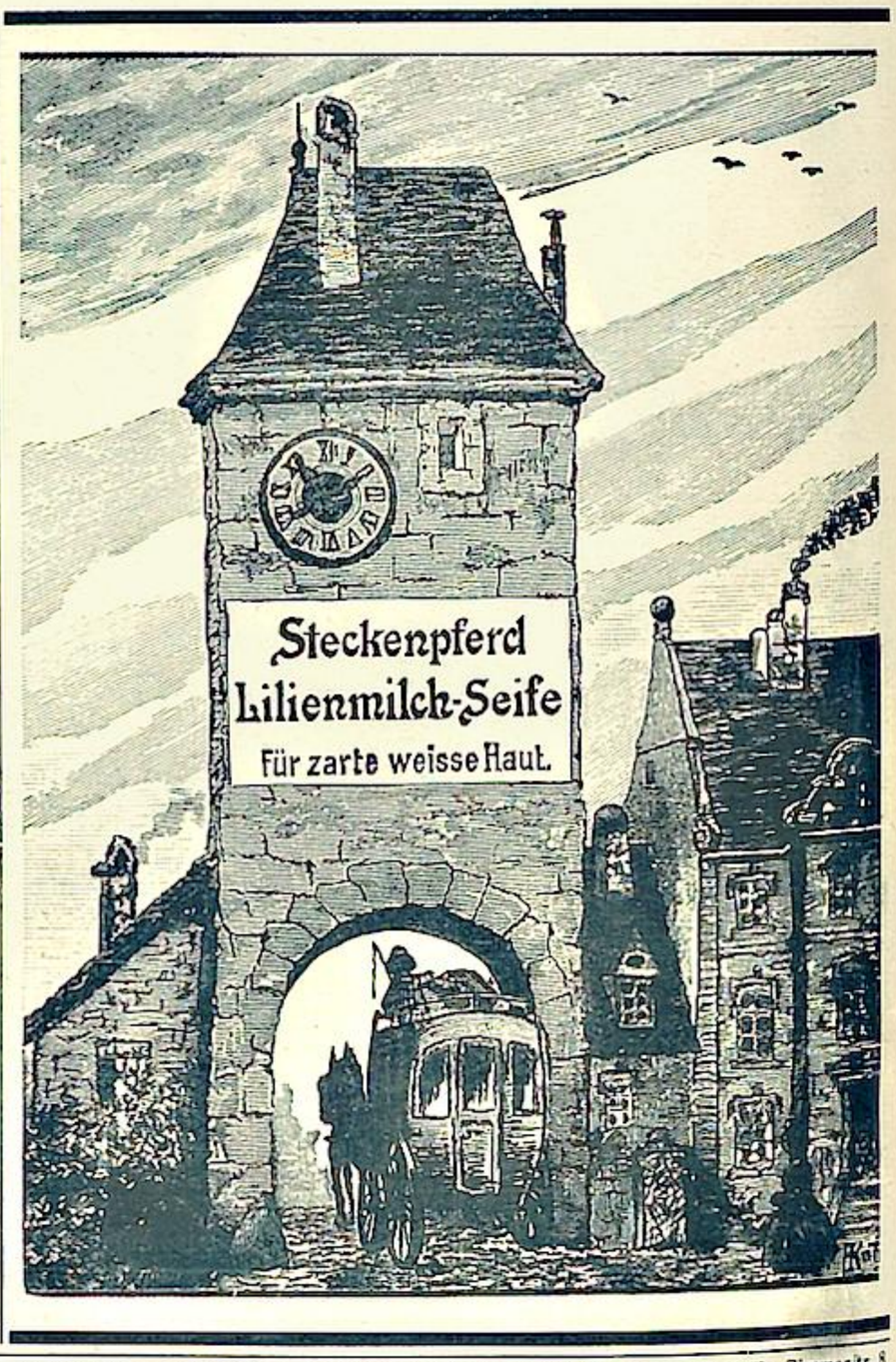
Neue Heilige

In Rom sind wieder zwei Männer selig gesprochen worden. Sie heißen Oriol und Hofbauer. Oriol war ein Spanier, der Name Hofbauer aber läßt entschieden auf deutschen Ursprung seines Trägers schließen. Dabei können wir nicht umhin, es zu beklagen, daß so wenige Deutsche zu der Ehre gelangen, selig und danach heilig gesprochen zu werden. Zahllose Leute in Deutschland hießen und heißen noch Müller und Schultze, und nicht wenige unter ihnen könnten wohl des Heiligenscheins für würdig erachtet werden. Nun wird zwar häufig von einem seligen Müller oder einem seligen Schultze gesprochen, aber die richtige Seligkeit ist das doch nicht — von einer Heiligkeit gar nicht zu reden. Wenn wir einmal zwei Heilige namens Müller und Schultze bekämen, was für eine Freude würde das für uns sein und was für Sympathien würde sich der Heilige Vater dadurch im Deutschen Reich erwerben!

Die „Flora" des Berliner Tiergartens

Die arme „Flora" von Berlin,
Sie ward verdammt zum Wandern,
Und immer wieder mußt' sie ziehn
Von einem Ort zum andern.

Und als sie sicher glaubt' zu sein
Zuletzt, beschirmt von Eichen,
Da — denkt! — mußt' einem „Rosenhain"
Die arme Flora weichen.



Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8
Druck von Hempel & Co., G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0384
© Universitätsbibliothek Heidelberg

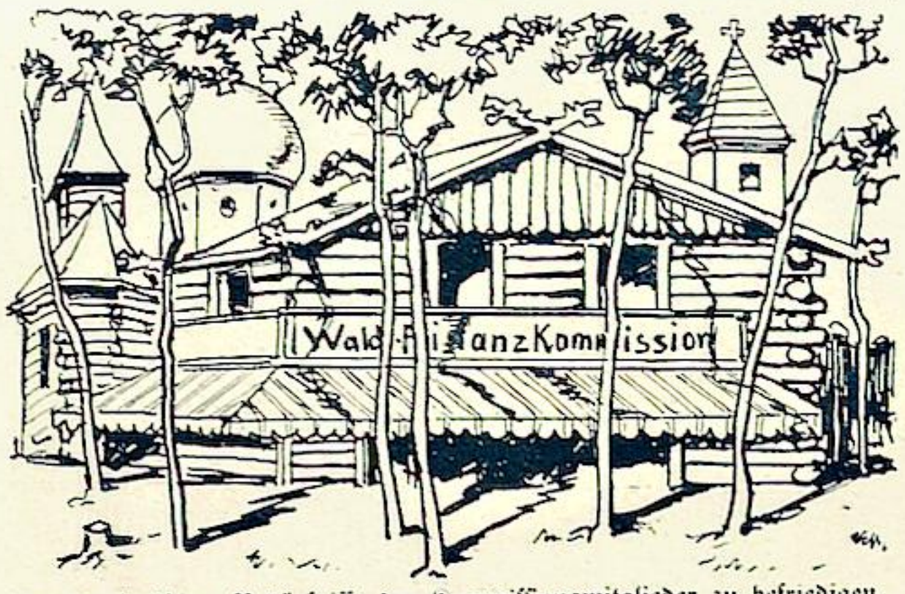
Nr. 22
Zweites Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 30. Mai 1909

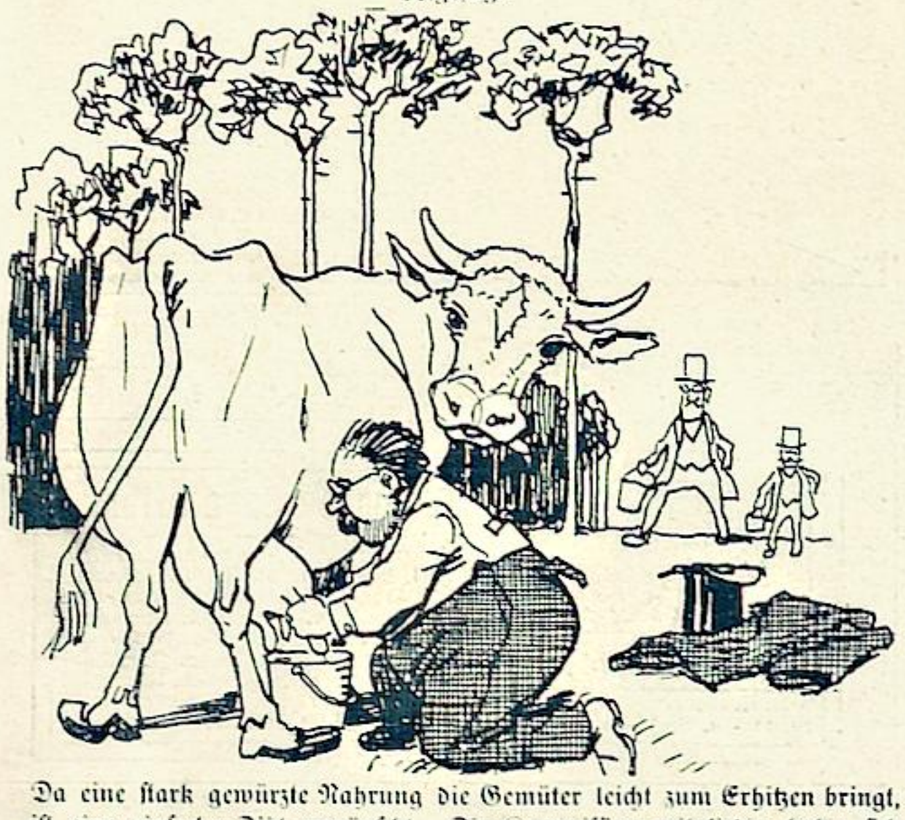
Die Wald-Finanzkommission

Da die Finanzreform unbedingt während des Sommers erledigt werden muß, andererseits aber den braven Reichstagsabgeordneten nicht zugemutet werden kann, sich während der Hundstage in den Bleikammern des Wallot-Baues zu Tode zu schwitzen, so wird die große Finanzkommission bei Eichkamp im Grunewald in einem schattigen, luftigen Gebäude tagen, das im norwegischen Stil erbaut wird.

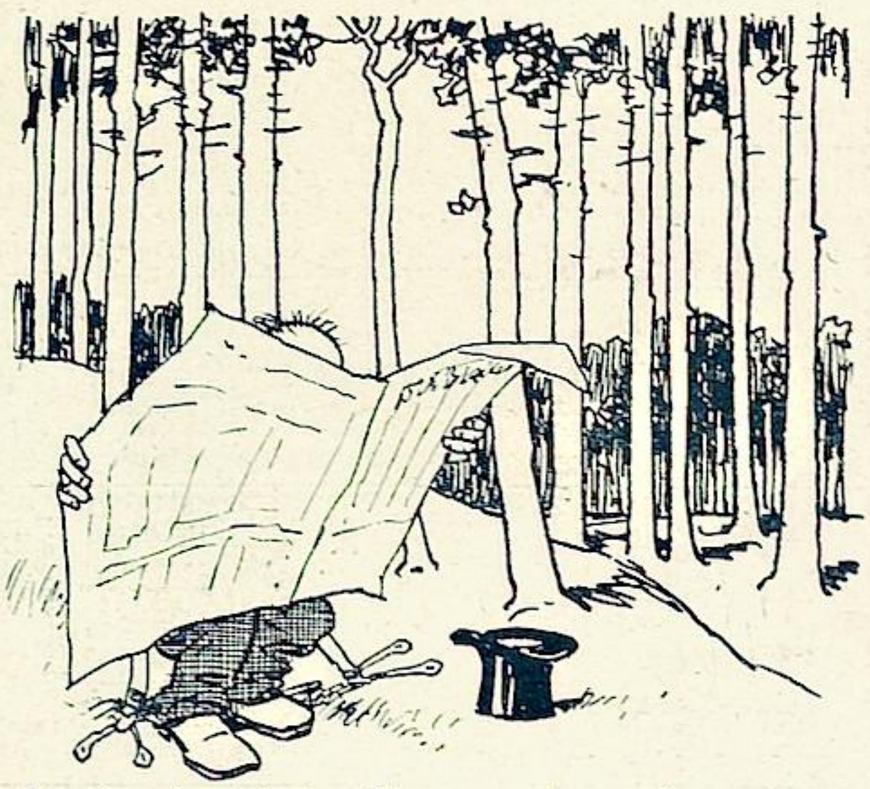


Um die seelischen Bedürfnisse der Kommissionsmitglieder zu befriedigen, sind dem Gebäude katholische, hebräische und evangelische Kapellen beigefügt.

Die Tagesordnung ist folgende: Nachdem man sich in herrlicher Morgenfrühe erhoben hat, wird ein erfrischendes Bad genommen,

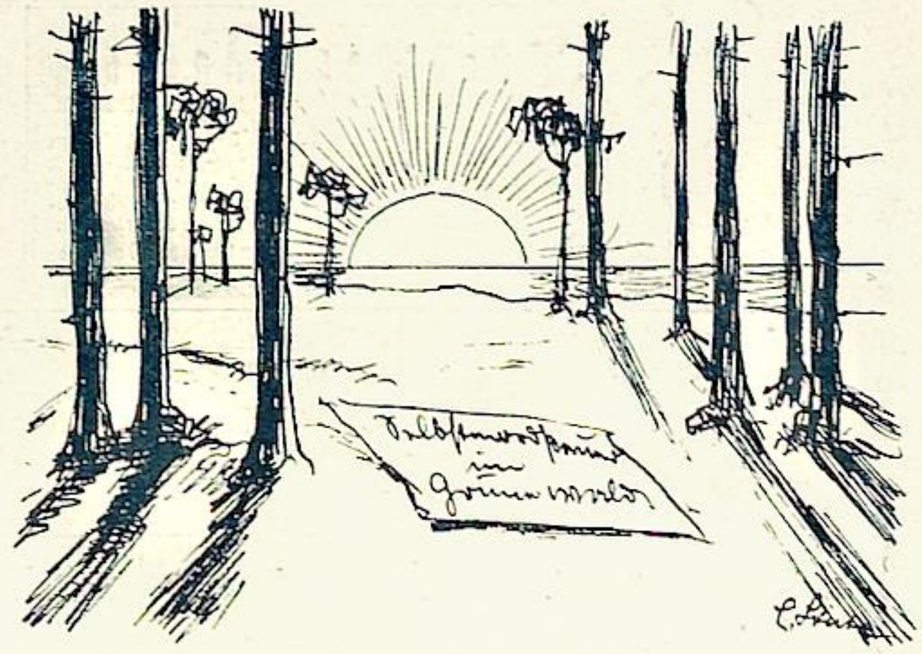


Da eine stark gewürzte Nahrung die Gemüter leicht zum Erhitzen bringt, ist eine einfache Diät erwünscht. Die Kommissionsmitglieder holen sich die Morgenmilch von einer Kuh, die Herr v. Oldenburg-Januschau in bereitwilliger Weise zur Verfügung gestellt hat.



Hierauf werden bei einer Zigarre an einem versteckten, idyllischen Plätzchen die Morgenzeitungen gelesen,

dann wird auf blumigem, schattigem Rasen fleißig und munter die Finanzreform gefördert.



bis die Abendsonne mit ihren letzten Strahlen den während des Tages geschaffenen Steuerentwurf vergoldet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0385

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Parlamentsbericht

von Moritz Krojanker, parlamentarischem Spezialberichterstatter der „Samotschiner Nachrichten“

Die Herren vom Herrenhaus haben die Gnade, sich mit den Besoldungsvorlagen für die Beamten zu befassen, die diese Ehre gar nicht zu würdigen wissen.

Stadtdirektor Tramm-Hannover: Bei der Lehrerbesoldung hat sich die Staatsregierung gesagt: „Was schert mich denn die große Stadt? Laß sie betteln gehn, wenn sie Hunger hat.“ Ich aber sage: „Im Land ist keine Stadt so pauvre, als meine Vaterstadt Hannover.“

Oberbürgermeister Wallraf-Köln: Der Staatenzuschuß möge quelln zuerst für das bedürftige Köln.

Oberbürgermeister Feldmann-Aachen: Nein, nein! Füllt lieber meinen Nachen, denn ein gar großes Leck hat Aachen.

Oberbürgermeister Johansen-Minden: Laßt uns zuerst den Zuschuß finden. Wir sind dem Hungern nah in Minden.

Oberbürgermeister Holle-Essen: Es gibt ja manche Not, indessen am größten ist sie doch in Essen.

Oberbürgermeister Rive-Halle: Den Zuschuß her! Die Lage Halles ist leider Gotts der reine Dalles.

Oberbürgermeister Körte-Königsberg: Das ist noch nichts! Selbst der Monarch verhungert fast in Keenigsbarch!

Ministerialdirektor Schwartzkopff: Kinder, nur nicht drängeln! Einer nach dem andern! Jeder Oberbürgermeister nehme seinen Suppennapf; dann stellt euch, einer nach dem andern, auf; es kriegt jeder etwas, der artig ist.

Darauf werden sämtliche Besoldungsgesetze en bloc, d. h. von dem Block angenommen.

v. Wedel-Piesdorf: Nehmen Sie auch das Mantelgesetz an! Denn wenn der Mantel fällt, muß das Gesetz nach! Und zum Schluß fordere ich Sie auf, mit mir in den begeisterten Ruf einzustimmen: Die Budgetkommission des Reichstages pfeu, pfeu, pfeu!

Und angenommen wird im Hui
Die Lex des Mantels und das Pfui!

Ostseebad Zoppot

an der Riviera der Ostsee, 20 Minuten von Danzig.

Ideale Lage zwischen Wald und See. Kies- und mückenfreier Strand. Zwei zeitgemäße Seebadeanstalten mit Familienbädern. Sonnen- und Lichtluftbäder. Modernes Warmbad (Sommer und Winter geöffnet) mit allen medizinischen Bädern. Liegekuren auf See für Nervöse und Rekonvaleszenten. Sanatorium mit Jahresbetrieb für sämtliche Heilmittel und Heilverfahren. Vornehme Promenaden am Strande und in nahegelegenen, herrlich bestandenen und weit ausgedehnten Laub- und Nadelholzwäldern. Dampfer- und Motorbootverbindung nach Danzig und vielen Ostseebädern. Halbstündiger Eisenbahn- und elektrischer Triebwagen-Verkehr nach Danzig. Bequeme Tagesausflüge nach der Marienburg und der kassubischen Schweiz. Messenger Boys zur Verfügung. Ca. 15000 Badegäste. Mitte Juli: Große Sportwoche. Rennplatz. Tennisplätze. Sportplatz für Fußball-, Golf- und Hockeyspiel. Segeljachten und Ruderboote vorhanden. Automobilgarage. Komfortable Hotels mit Jahresbetrieb. Kurhausbau mit Theatersaal in Vorbereitung. Bevorzugter Ruhewohnsitz für Pensionäre und Rentner. Ca. 14000 Einwohner. 160% Einkommensteuer einschl. Kreissteuer. Realgymnasium. Höhere Töchterschule. Wasserleitung und Kanalisation. Gas- und elektrisches Licht. Wintersportplätze. Eis- und Rodelfeste. Symphonie- und Unterhaltungskonzerte.

Auskunft, Druckschriften und Wohnungsvermittelung unentgeltlich durch die Badedirektion u. d. Verkehrsverband.

Natürliches Karlsbader Sprudelsalz

ist das allein echte Karlsbader Salz.

Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

San.-Rat Dr. med. P. Köhler. **Sanatorium Bad Elster**

Illustr. Prospekte auf Wunsch

Für Innere-Nervenleiden Bewegungsstörungen / Frauenleiden

Hervorragend durch Lage, Komfort u. Heilmittel (auch die Kurmittel des Bades) 3 Ärzte. Diätkuren (Mast- und Entfettungskuren) Für Kinder bes. Abteil. (Innere u. orthopäd.)

Bad Kreuznach — Villa Hermann

Aufnahme von **Haut- u. Harnkranken** Bäder im Hause

Prospekte durch Dirig. Spezialarzt Dr. Brendel

Internationales Lawn-Tennis-Turnier

OSTSEEBAD Warnemünde

Internationales Tontauben-Preisschießen

Besuch 19950. — Steinfreier Badestrand. — Ab Berlin 4 Stunden, Bahntrajekt nach Dänemark 2 Stunden. — Illustrierte Prospekte durch die Badeverwaltung und durch den Verband Deutscher Ostseebäder Berlin.

Chiemsee-Sanatorium

bei Prien — Tour — München-Salzburg.

Haus I. Ranges f. physik.-diät. Kuren, Nerv.-, Frauen- u. Stoffwechselkrankhtn. Spezialbehdlg. v. Krankh. d. **Atmungsorgane, Asthma** (auss. Tuberkulose). **Auch f. Erholungsbed. u. z. Nachkur!** Herrl. Lage an Wald-, See- u. Hochgebg. Aller Komfort u. Sport. Moderne Bade- u. elektr. Einrichtg. Luft-, Sonnen- u. Seebäder. Inhalatorien. **Lahmann Diät.** Dir. Arzt Dr. Dittrich.

Prospekte frei.

See u. Solbad Swinemünde

Ostseebad I. Ranges. 5% Solbäder im ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung. Städtische und ländliche Vorzüge. Zentralverkehr. 1908: 35957 Besucher. – Auskunft durch die Badedirektion u. in Berlin: Verband Deutscher Ostseebäder, NW., Unter den Linden 76a.

Bad Wildungen

Der Kaiserhof

Hotel I. Rang. Aller Komfort. Beste Lage. Neu! Auto-Garage m. separat. Räumen. Bes. **W. Schober,** früh. Shepheard's-Cairo.

Göttingen

berühmte Universitätsstadt in gesundester Lage. Heim zahlreicher Pensionäre. Reichhaltiges gesellschaftliches Leben. Niedrige Steuern.

Verein für Fremdenverkehr

der Drucksachen frei versendet

Oberbrunnen

Bad Salzbrunn i. Schles.

Kronenquelle

Katarrhe • Gicht • Zuckerkrankheit

Neurasthenie

(Nervenschwäche) deren Ursachen, Wesen und Heilung. Preisgekröntes, nach den neuesten Erfahrungen bearbeitetes Werk (350 Seiten, viele Abbild.). Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherer Wegweiser zur Heilung. Für M. 1,60 in Briefmark. zu beziehen von dem **Nervensanatorium „Silvana“, Genf 4 (Schweiz).**

Dr. Ziegelroth Sanatorium Krummhübel Riesengebirge.

Diabetes-Bauer

Kötzschenbroda-Dresden.

Sommer- und Winter-Kuren

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0386

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ritter Georg

Unten lebte einst ein Serbe,
Dieser war des Thrones Erbe
Und er nannte sich Georg.
Weil er niemals mit dem lumpigen
Gelde reichte, tät er pumpigen,
Manches Ding nahm er auf Borg.

Ruhig stets und freundlich schien er.
Gnädig trat er seine Diener
Oftmals auf den Unterleib.
Mit den Händen auch, den schamigen,
Kitzelte er oft die Damigen.
Ach, da kreischte manches Weib.

Seine Adjutanten ehrte
Oft er mit dem Schlag der Gerte,
Niemals, niemals war er faul.
Unter blühenden Magnolien
Schoß er manchem mit Pistolien
Die Zigarre aus dem Maul.

Also lebte er zufrieden. —
Plötzlich hat die Schaar der rüden
Neider sich mit ihm gezankt.
Wegen dieser eklen, schmierigen
Kerle tät er sich genierigen,
Und da hat er abgedankt.

Aber bald faßt ihn die Reue:
„Weh, mir fehlte es an Schläue;
Was ich tat, war wie im Schlaf.
Großer Gott, den Thron von Serbien
Kann ich Armster nicht mehr erbien!
Ach, was war ich für Schaf!“

Einst hing wer am Galgen munter.
Ach, der wollte wieder runter,
Doch er konnte nicht. Wie roh!
Auch Georg kann sich nicht einigen.
Er will wieder ruff! Alleinigen
Siehst du wohl, das geht nicht so!

Alle Potentaten haben dem neuen Sultan Mohamed gratuliert, aber keiner hat daran gedacht, dem alten Sultan Abdul Hamid zu kondolieren. Doch halt, einer hat es getan. Abdul Hamid hat folgendes Telegramm erhalten: Meine herzliche Teilnahme! Gott resp. Allah tröste Sie! Daß man Ihnen alle Kunstwerke genommen hat, ist nicht weiter schlimm; Könige verkloppen die Bilder am besten. Wenn unsereinem nur der Harem bleibt! Leopold.

Neues aus London

Die Suffragettes in London haben sich ein Musikkorps von Trommlern und Pfeifern zugelegt. Man denke nur: wenn sie mit dem Hyänenmarsch anrücken, wer wird ihnen dann standhalten?

Das nächste wird sein, daß sie sich alle beritten machen, wie ja auch die Amazonen zu Pferde saßen. Dann wehe euch Männern!

Eine verhängnisvolle Krankheit,

die den Menschen wie schleichendes Gift zu Grunde richtet, die **Zucker**krankheit, findet noch in vielen Fällen baldige Heilung durch „**Diamin**“, best. aus Syzygii Jambolani, ein echtes Naturprodukt, **gänzlich unschädlich** und **glänzend bewährt.** Ein Versuch überzeugt sofort von der Wirkung! Paket Mk. **2,50** exkl. Porto. **Otto Reichel, Berlin 79,** Eisenbahnstr. 4. Aufklärende Schrift kostenfrei.

Hoch! Hoch!
Interessante Herrenlektüre 10starke Bände statt 15 Mk. für **5 Mk.** in versiegeltem Paket. Rückzahlung, falls Sie nicht zufrieden
O. Schladitz & Co.
Berlin W. 57.

Hygienische
Bedarfsartikel und Bücher.
Vogel & Co., Versandgeschäft, **Leipzig-Plagwitz 209.** Preisliste gratis, gegen Einsendung von 20 Pfennigen verschlossen.

Nervenschwäche
der Männer
Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2 G

SOLO dant-Phonola-Pianos und Flügel
Hupfeld A.-G., Berlin W., Leipziger Strasse 123 a.

Stotterer erhalten schnell und sicher eine vollkom. natürliche Sprache in **Prof. Rud. Denhardt's Sprachheilanstalt Eisenach.** Prospekte über das seit 40 Jahren ausgeübte u. wissenschaftl. anerk., mehrf. staatl. ausgez. Heilverfahr gratis. Leitender Arzt: **Dr. med. Höpfner.**

Teppiche
Prachtstücke 3.75, 6.—, 10.—, 20.— bis 800 M. Gardinen, Portièren, Möbelstoffe, Steppdecken etc. billigst im **Spezialhaus** Oranienstrasse **158** Berlin
Katalog (600 Illustr.) grat. u. frk. **Emil Lefèvre.**

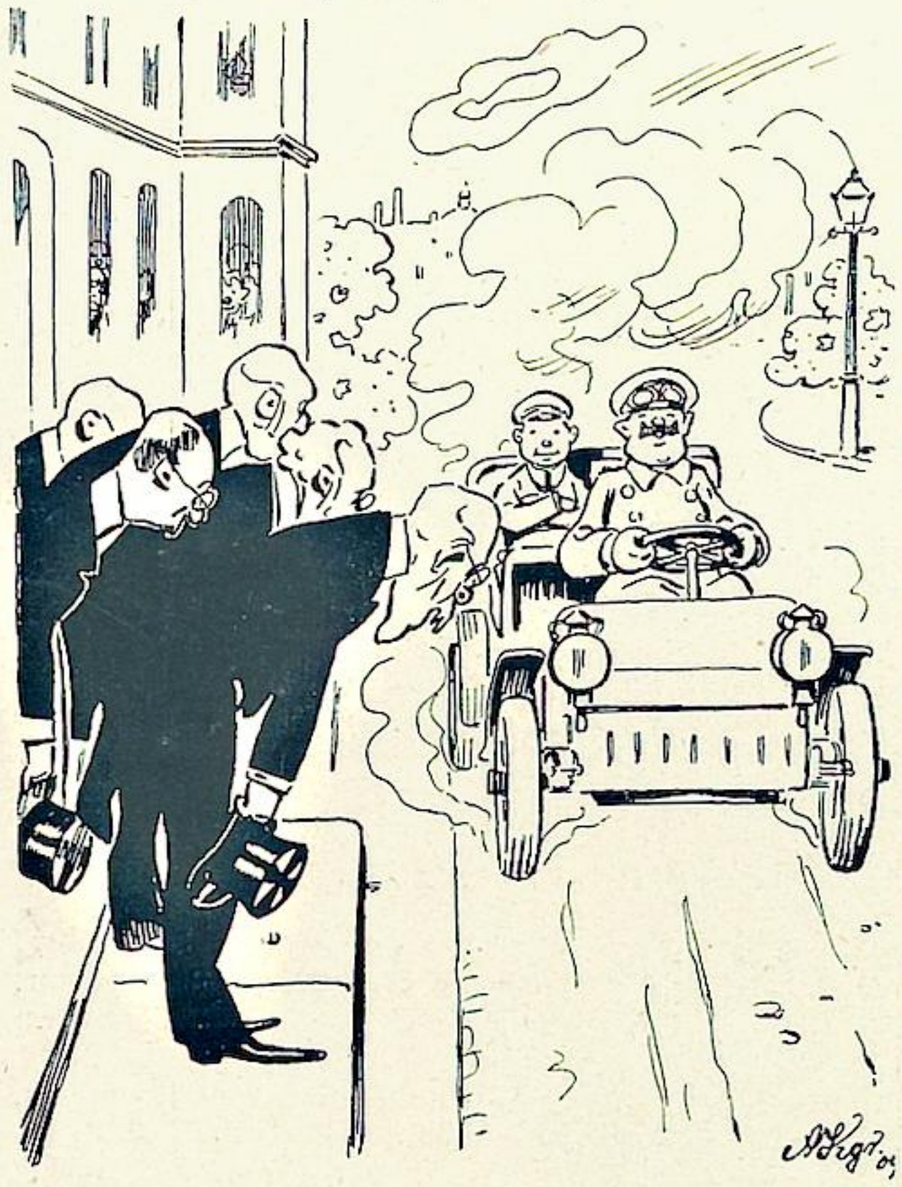
Werden Sie Redner!
Lernen Sie gross und frei reden!
Gründliche Fernausbildung durch Brechts bewährten Ausbildungskursus für **höhere Denk-,**
freie Vortrags- und Redekunst.
Einzig dastehende Methode! Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekt frei durch
Verlag R. Halbeck, Berlin 357, Friedrichstr. 243

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
39 Abbildung., statt M. 2,50 **nur M. 1,—** beide Bände zusammen **nur Mk. 2,—**
L. Sachtleben, Berlin 356, Köpenickerstr. 44.

Bücherkatalog
reichhaltig und amüsant, gratis u. franko von **Gust. Engel, Berlin I.** Potsdamer Str. 131.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0387
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gymnasium Essen



„Achtung! Willy Meier aus Sexta A kommt!"

Wolf Wertheim's neues Warenhaus

Bald grüßt ein neues Warenhaus
Nur wen'ge Schritt von Wertheim aus.
Ich sage, wenn ich's fertig seh:
A. Wertheim hier, da sein W. W.

Statt der Landwirtschaft durch allerlei Rezepte nach Art des Dr. Eisenbart zu Hilfe zu kommen, sollte man lieber darauf halten, daß die Berliner Vegetarier werden! Die vegetarische Ernährung befördert nämlich die Verdauung, und je besser die Verdauung der Berliner, desto wirksamer die Fäkalien, die aus der Kanalisation geliefert werden. Je besser diese Dungpräparate, desto besser die Früchte der Landwirtschaft, die diesem Dung ihr Dasein verdanken, desto größer daher der Kohl der Rieselgüter.

Wir beabsichtigen, uns diesen Kohl patentieren zu lassen.

Esel

(Zeitungsnotiz: Friedenau wird in kurzer Zeit einige Esel in seinem Gemeindedienst beschäftigen.)

Als neu erzählt die Zeitung heut,
Daß man im Amt von Friedenau
Beschäft'gen will in nächster Zeit
Zwei Esel, langgeohrt und grau.

Doch, ob auch mancher mich verdammt,
Bericht'gen muß ich den Bericht,
Daß Esel tätig sind im Amt
— Neu ist das nicht.

Extrazüge nach Lourdes

Auf Veranlassung des preußischen Kultusministeriums wird die Bahndirektion Berlin folgende Sonderzüge zu ermäßigten Preisen vom Potsdamer Bahnhof abgehen lassen.

Am 10. Juni: Für Blasen-, Nieren- und Leberkranke. Am 12. Juni: Für Hautkranke und Epileptiker. Am 15. Juni: Für Schwindelsüchtige, Kleptomanen und mit Moral insanity Behaftete. Am 20. Juni: Für alle Personen, die an mangelhafter Selbsteinschätzung, politischer Krakehlsucht und „Blaukoller" leiden.

Jeder Zug wird von einem Geheimrat des Kultusministeriums, einem ärztlichen Sachverständigen und einem Legatus a latere des Papstes begleitet. Auf Wunsch der Grottendirektion in Lourdes wird gebeten, nur Silber- und Gold-Kurant mitzunehmen, da Papiergeld keinen günstigen Einfluß auf die Wunderwirkung ausübt.

Katalog S gratis!

Eheleute müssen unseren illustr. Katalog D mit ärztl. Besprechung der sanitären Artikel grat. verl.
Sanitätshaus „Immunitas", Berlin S 14

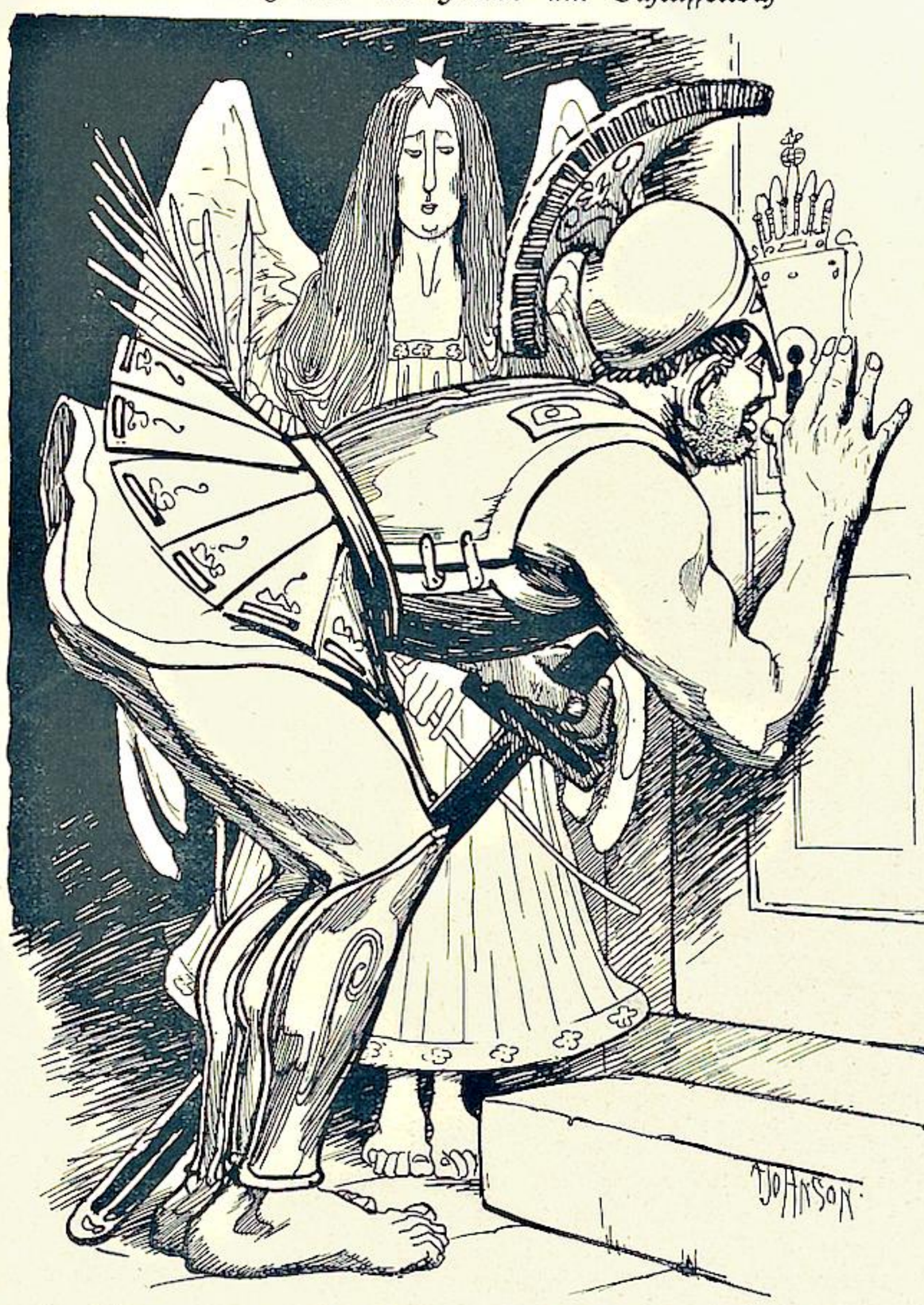
Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko.
H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0388
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Beiblatt zum Kladderadatsch

Die Sommerreden der Monarchen oder Der Krieg und der Friede am Schlüsselloch



Man hört von innen: Kostbare Friedensbürgschaft! — Innig verbundene Herrscherhäuser! — Traditionelle Freundschaft! — Aufrichtige Zuneigung! — Segen des Weltalls! — Wahrhafte Verbrüderung! usw.

Mars zum Frieden: Du, sie reden von dir, aber sie meinen — mir.

Eine Menge Zinnteller, graviert, Bauernteller, Tassen, Gläser, Krüge, Bilder usw. verkauft
C. Gellrich, Frankenstein i. Schl.

Herz-Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle

Tatsächlich
wirksam bei vorzeitiger Ermattung und Schwäche der Männer ist **Elixier Doré**, das beste nervenstärkende Kräftigungsmittel der Jetztzeit zur Erhaltung der vollen Manneskraft. Flasche M. 6. – exkl. Porto. — Diskr. Vers. nur durch **Otto Reichel, Berlin** A 79, Eisenbahnstraße 4.

Wer probt, der lobt
Walthers echte extra milde
Lilienmilchseife
Dtz. M. 2,50 bei 30 Stück kostenfrei M. 6.—.
Labor. **E. Walther, Halle a. S.**, Stephanstr. 12

Ausgezeichnet 37 I. Preisen.
A. Lange u. Söhne Glashütte i/s.
Schutz-Marke
zu beziehen durch Uhrenhandlungen
DEUTSCHE UHRENFABRIKATION.

BILINER
Alkalischer Sauerbrunn I. Ranges!
Säuretilgend als diätetisches **Tafel- und Tages-Getränk**
Gichtikern, Diabetikern etc. etc. dauernd und steigend in allen Kulturländern verordnet.
Zu haben in allen Mineralwasser-Grosshandlungen, Apotheken und Drogerien.

Entwöhnung von Morphium etc. bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16. Beschwerden ohne Zwang ohne Spritze

Schierke (Harz)
650 m.
Brockengebiet
Meilenweiter Hochwald geschützte Südlage. Prospekte durch die Kurverwaltung.

BAD LANGENAU
Glatzer Gebirge
Kohlens. Stahlqu. Miner. Moor-Elektr. Orthop. Institute.
Prospecte frei d. Verk. Büro's Rud. Mosse u. Kurdirektion
Blut- • Heilbad • Herz-
Frauen-Nerven-Stoffw.-Krankh.
Vor- u. Nachsaison Ermässigung

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. -Handlg.
Arthur Seyfarth
Köstritz i. Thür.
Weltbek. Etablissement. Gegr. 1864.

Versand sämtlicher moderner
Rasse-Hunde
edelst. Abstamm. vom kleinst. Salon-Schosshündchen b. z. gr. Renommier-, Wach- u. Schutzhund, sowie all. Arten
Jagdhunde. Gar. erstkl. Qualität.
Export nach allen Weltteilen unter Garantiegesund. Ank. z. jed. Jahresz. Preisl. franko. Illustr. Pracht-Album mit Preisverzeich. nebst Beschreib. d. Rassen M. 2. Das inter. Werk: „Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten" M. 6.—
Lieferant viel. europ. Höfe. Präm. mit höchsten Auszeichn.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0389
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Altenburg. A. G.: Gäste vom Erfurter Stadttheater haben bei Ihnen gespielt und das Schauspiel „Der Graf von Gleichen" aufgeführt. Darüber wird in der „Altenburger Zeitung für Stadt und Land" (Nr. 110) berichtet und u. a. gesagt: „Weiter ist Nora Bacciocco als Gräfin Ottilie zu nennen, eine staatliche Bühnenerscheinung." Staatlich wird wohl eine Schauspielerin genannt, die — worauf es ja sehr ankommt, etwas auf ihren Staat gibt. — O. L.: In Nr. 105 derselben „Altenburger Zeitung" wird unter „Heimatlichem" gemeldet: „Ein sechsjähriger Knabe ist an Verdacht des Kopfgenickkrampfes erkrankt." Hoffentlich erweist der Verdacht, an dem der Knabe erkrankt ist, sich als grundlos.

Altona. G. R.: Der „Hamb. General-Anz." (Nr. 113) sagt: „Der Hottentotte bereitet aus den Eiern der Heuschrecke eine glänzende braune Suppe. Die Marokkaner sind ebenfalls große Verehrer der gerade in Nordafrika in ungeheuren Schwärmen auftretenden Gewürzsuppe." Wenn die Gewürzsuppe in Schwärmen auftritt, dann halten die Marokkaner die Suppenterrine hoch und fangen die Suppe einfach auf. — Briefkastenbeiträge honorieren wir nicht. — R. H.: Die „Altonaer Nachr." (Nr. 222) melden: „Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat auf den Geburtstagsglückwunsch des Kreises Pinneberg folgende Antwort gesandt." Nun kommt der Text der Antwort mit der Unterschrift „Fürst Bülow." Es ist merkwürdig, daß die Fürsten Bismarck und Bülow so oft mit einander verwechselt werden; sie sind einander doch eigentlich nicht zum Verwechseln ähnlich.

Berlin. R. P.: Das „Reich" vom 13. Mai berichtet über „Kaiser Wilhelm und König Humbert in Brindisi." Das Erscheinen des verstorbenen Humbert kommt einem etwas unheimlich vor, besonders, wenn man hört, daß von dem Gespenst — um ein solches kann es sich ja doch nur handeln — sogar ein Trinkspruch ausgebracht wurde. — E. K.: In der „Magdeburg. Ztg." (Nr. 249) befindet sich ein Artikel über „Die Rangliste der Königlich Preußischen Armee und des 13. (Königlich Württembergischen) Armeekorps für 1909." Darin heißt es u. a.: „Bei den Regimentern Nr. 16, 30, 71 der Infanterie, Nr. 6 und 12 der Husaren, Nr. 2 der Ulanen sind die bisherigen Chefs durch Tod ausgeschieden, darunter zwei russische Grockfürsten." „Grockfürsten" (richtiger „Grogfürsten" geschrieben) werden in Rußland Hervorragendes leistende Grogtrinker genannt. Dabei ist zu bemerken, daß auch schon der schwächere russische Grog keinen Wasserzusatz enthält. — E. S.: Der „Börsen-Courier" (Nr. 221) meldet: „Josef Kainz wurde zum Großherzoglich Koburgischen Hofrat ernannt." Danach scheint vorher der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha zum Großherzog ernannt worden zu sein. Wir gratulieren! — L. B.: Die „Wilstersche Ztg." (Nr. 52) enthält folgende Anzeige: „Gesucht sofort ein ordentliches Dienstmädchen oder junges Mädchen. Die Milch geht an die Meierei. Johs. Schröder, Sachsenbande." Das Dienstmädchen muß ordentlich sein; von dem jungen Mädchen wird das nicht verlangt. Das Resultat ist dann, daß die Milch in die Meierei geht. Eine nette Bande, diese Sachsenbande!

Braunschweig. O. K.: In den „Braunschweiger Neuesten Nachrichten" (Nr 114) ist zu lesen: „Wien, 14. Mai. Kaiser Wilhelm hat eine große Reihe von Orden und Auszeichnungen verliehen, u. a. dem Minister des Äußeren, Freiherr von Aehrenthal, seine Allerhöchste Büste." Es gibt also Kaiserbüsten von verschiedener Höhe. Wir würden die mittelhohen vorziehen, weil sie sich leichter aufstellen lassen und weniger der Gefahr ausgesetzt sind, umzufallen oder beim Umzug zu Schaden zu kommen.

Bremen. K. A.: Die „Bremer Nachr." (Nr. 127) enthalten folgende Anzeige: „Verein ehem. Kavalleristen. Himmelfahrt den 20. März 1909. Militär-Doppelkonzert. Weserlust." Die ehemaligen Kavalleristen reiten so schnell, daß sie Himmelfahrt schon am 20. März erreichten. — Die „Bremer Nachr." (Nr. 128) enthalten ein „Eingesandt", das mit folgenden Sätzen beginnt: „Straßenbahnzug, Langenstraße—Geeren. Die Notwendigkeit oder Überflüssigkeit dieser Strecke ist akut geworden. Wo wir durch diese Straßen die Bahn bereits haben, muß ich mich ganz bedeutend wundern, daß man an deren Notwendigkeit noch zweifeln kann, schließlich könnten wir ja die Straßenbahn überhaupt abschaffen und durch die Luft fliegen, aber bis da hat es noch eine Weile Zeit." Auch wir müssen uns ganz hervorragend wundern, wo doch solche Männer und überhaupt die Straßenbahn oder nicht, kann doch keine Frage sein. — Etha: Das „Bremer Tgbl." (Nr. 110) enthält folgende Anzeige: „Bitte den ehrlichen Finder, der meinen Hut, Uhr und Kette und sonst mehrere Teile gefunden hat, doch im Polizeibureau Woltmershausen abzugeben." Im Polizeibureau werden nicht ehrliche, sondern nur unehrliche Finder abgegeben. Übrigens soll man auf seine Teile besser aufpassen.

Breslau. Sch.: Unter „Gerichtsverhandlungen" liest man in der „Schles. Zeitung" vom 17. Mai: „Die Schauspielerin Lotte Wreden, gen. Mila Zemann, hatte nach einem zweimaligen Gastspiel am hiesigen Schauspielhause am 16. Dezbr. 1808 mit der Direktion einen bis zum 31. August laufenden Engagementsvertrag geschlossen." Einen Vertrag für die Dauer von mehr als hundert Jahren abzuschließen, erscheint zumal für Schauspieler doch als eine recht gewagte Sache; aber sieh da, Lotte Wreden ist imstande gewesen, hundert Jahre lang ihrem Vertrage nachzukommen. So etwas kommt wohl nur einmal alle hundert Jahre vor. — F. M.: „Schießende Tiere" ist ein Artikel des „Bresl. Generalanzeigers" vom 16. Mai überschrieben, der mit folgenden Fragen beginnt: „Schießende Tiere? Ob das nicht ein Druckfehler ist?" Schrecklich, wenn es einer wäre! Man müßte dann ja gleich an das Schlimmste denken.

Burgstadt. Dr. R.: In einem Artikel der Nr. 109 der „Volksstimme" ist die Rede von „Victor Hugos Worten": „Ein Tag wird erscheinen, wo man in den Museen eine Kanone zeigen wird, wie man heute die Flottenwerkzeuge zeigt." Wir vermuten, daß Victor Hugo nicht ganz richtig zitiert worden ist. Oder ist es der Druckfehlerkobold, der „Folterwerkzeuge" in „Flottenwerkzeuge" verwandelt hat?

Charlottenburg. E. J.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger" (Nr. 303) wird unter „Jubiläum" mitgeteilt: „Silberne Hochzeit und zugleich das Fest seines 25jährigen Bestehens feiert am 18. d. M. der in der Ebersstr. 27 wohnende Obst- und Gemüsehändler Friedrich Hagen." Ein merkwürdiger Fall, daß einer, der erst 25 Jahre überhaupt besteht, schon seine silberne Hochzeit feiert. Er muß sogleich nach seiner Geburt geheiratet haben.

Culm. W.: In der „Culmer Zeitung" vom 14. Mai wird berichtet: „Gr. Czyste. Ein seltenes Fest feierte am 8. Mai die katholische Pfarrgemeinde Gr. Czyste. In voller geistiger und körperlicher Frische beging Herr Pfarrer Prangel sein 50jähriges Priesterjubiläum, ein Fest, das einst auch dem Vater des Jubilars zu feiern vergönnt gewesen ist." Also der Vater war auch katholischer Geistlicher. Hm, hm!

Darmstadt. G. A.: Der „Groß-Gerauer Anz." (Nr. 54) bringt einen Bericht über die Gesellenprüfung in Groß-Gerau, bei der Bürgermeister Arnold geschildert habe, wie vor 50 Jahren ein Handwerker „sich durch Fleiß und ernstloses Streben zu einer Höhe emporgearbeitet habe, auf der er jetzt stehe." (Damit meinte der Bürgermeister Arnold sich selbst.) Früher war es möglich, durch Streben, dem der Ernst fehlte, vorwärts zu kommen; heute muß man sich mehr anstrengen.

Dissen. K. S.: In der „Neuen Hamb. Zeitg." vom 16. Mai wird aus Friedrichstadt berichtet: „Der fahrlässige Schütze, der kürzlich durch einen unglücklichen Schuß die Frau des Landmannes Jacobsen aus Drage schwer verletzt, ist trotz eifriger Recherchen noch nicht ermittelt. Es wird von hier berichtet, der Täter sei ein polnischer Erdarbeiter. Das ist nicht der Fall. Die gerade in der Nähe befindlichen Monarchen sind polizeilich genau untersucht, es hatte aber keiner von ihnen eine Waffe bei sich." „Monarchen" sollten in den Spalten nordwestdeutscher Blätter immer nur in Gänsefüßchen auftreten, sonst muß ja jeder, der nicht weiß, daß darunter Strolche zu verstehen sind, einen großen Schrecken bekommen.

Dresden. A. T.: Die „Berliner Börsenzeitung" vom 15. Mai enthält eine Notiz über die internationalen Antwortscheine, woran die Bemerkung geknüpft ist: „Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der Weltpostverein — nach Beitritt des Kaiserreichs Aethiopien (Abessynien) das, obwohl um die Hälfte größer als Deutschland, gegenwärtig nur 3 Postanstalten besitzt — nunmehr ein Gebiet von rund rund 114 1/3 Quadratkilometern mit mehr als 1166 2/3 Millionen Einwohner umfaßt." Das kann nicht richtig sein! Das Gebiet muß entweder noch einmal so groß sein, als hier angegeben ist, oder die Zahl der Bewohner kann nur etwa die Hälfte von 1166 2/3 Millionen betragen.

Eberbach. v. N. W. M.: Die „Eberbacher Ztg." (Nr. 76) berichtet: „Karlsruhe, 16. Mai. Zur festgesetzten Zeit früh 8,30 Uhr traf der kaiserliche Sonderzug mit dem Kaiserpaar hier ein. Das Wetter war prächtig. Da nur kleiner Empfang stattfand, bot der auf allen Bahnsteigen abgesperrte Bahnhof einen selten stillen Anblick. Zur Begrüßung auf dem Bahnhof hatten sich eingefunden: der Großherzog und die Großherzogin, Prinz Max und Prinzessin Max, der preußische Gesandte von Eisendecher und Gemahlin, kommandierender Gemahl von Hoiningen." „Abscheulich!" rief eine Frauenrechtlerin, der wir das zeigten. „Ein Gemahl hat weder zu kommandieren noch sonst etwas zu sagen. Er ist lediglich da zur Erfüllung der ehelichen Pflichten."

Emmendingen. E. H.: „Breisgauer Nachr." (Nr. 109) melden: „Die Strafkammer verurteilte die Frau des Taglöhners Zibulka zu 5 Monaten Gefängnis. Zibulka war, als er die Verurteilte heiratete, Witwe und Vater von 2 Kindern." Das stimmt nicht, wenn er Witwe war, kann er nur Mutter von 2 Kindern gewesen sein.

Erfurt. M. R.: Der Erfurter „Allg. Anz." (Nr. 132) berichtet „über die Hineintragung von Klassengegensätzen bei der Verteilung der Schüler auf Parallelzoten in das Essener Gymnasium." Also soweit ist es mit dem Essener Gymnasium schon gekommen, daß die Schüler auf Zoten verteilt werden. Nächstens werden dort Zoten an die Schüler verteilt werden. — R. Tr.: Aus Konstantinopel wird dem „Erfurter Allg. Anz." unter dem 7. Mai u. a. geschrieben: „Am Tage von Abdul Hamids Sturz umstrahlten Millionen bunter Lämpchen die öffentlichen Gebäude und rankten sich um die schlanken Minarets der Moscheen, um die Tränen der Trauernden zu verdunkeln." Daß durch bunte Lämpchen Tränen verdunkelt werden können, hatten wir nicht gewußt. Aber man lernt ja immer noch was zu.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0390
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Finkenwalde. S. B.: Die „Tägl. Rundschau" (Nr 220) meldet: „Der kleine Kreuzer Cormoran erlitt einen Maschinenschaden. Die Abreise nach der Südsee ist um 8 Tage verlängert worden." Um Gottes willen, dauert denn die Abreise eines kleinen Kreuzers länger als 8 Tage? Der Abschiedsschoppen kann sich doch nicht so in die Länge ziehen.

Furtwangen. Tr.: Die „Schwarzwälder Gewerbehalle" vom 15. Mai enthält folgende Anzeige: „Eine ältere vertraute Person, welche kochen kann, zu einer oder zwei Kühen dauernd gesucht." Gut wäre es, wenn in der Anzeige etwas über die Nationalität und die Lieblingsgerichte der Kühe, für die gekocht werden soll, verlautete. Dann wüßte die ältere vertraute Person doch gleich, woran sie wäre. Übrigens scheint es, daß eine solche Person schwer zu finden ist, sonst würde sie doch nicht dauernd gesucht werden.

Gera. H. B.: „Zum Frankfurter Sängerkrieg" überschrieben ist ein Artikel der „Fürstl. Reuß. Geraer Ztg." vom 18. Mai, in dem die Befürchtung geäußert wird, „daß mancher Dirigent seine Sängerschar erst in den verschiedenen Kneipen zusammensuchen muß." Dann heißt es: „Gar nicht auszudenken ist es, wenn auf solche Weise etwa einer der Tenöre des Vereins abhanden kommen sollte, deren launenhafte Einfälle schon manchen Dirigenten zur gelinden Verzweiflung gebracht haben. Dann mag er sich getrost die Glatze ausraufen, den Kaiserpreis bekommt er nicht zu sehen." Jedenfalls aber kann er dann doch sehr damit zufrieden sein, daß es ihm wenigstens gelungen ist, sich die entstellende Glatze auszuraufen.

Greifenhagen. E. Ein Zeitungsausschnitt, dessen Herkunft nicht erkennbar ist, enthält die Anzeige des Theaters zu Greifenhagen, in der es heißt: „Der Stabstrompeter. Große Posse mit Gesang in 4 Akten. NB nicht zu verwechseln mit Trompeter von Säkkingen." Sehr wahr! Wenn der Theaterdirektor in Greifenhagen den „Probepfeil" von Blumenthal gibt, so warnt er vor einer Verwechselung mit „Wilhelm Tell".

Hamburg. Rh.: Im Hause Thielbeckstraße 13 wurde, wie die „Hamburger Nachrichten vom 13. Mai unter Lokalem mitteilen, eine Frau von einem Einbrecher überfallen, der sie so würgte, daß sie fast ohnmächtig wurde. „Später", heißt es dann, „benachrichtigte die Frau die Polizei, die der Mißhandelten und Beraubten das Verbrecheralbum vorlegte, worauf diese unter den Photographien den bereits mit Zuchthaus vorbestraften Butterbrotschneider W. als den Täter erkannte." Es gibt verschiedene Arten von Schneidern, und wie man sieht, kommt auch ein Butterbrotschneider vor. — O. H: Das „Hamb. Fremdenbl." (Nr. 108) sagt von dem Oberbürgermeister Struckmann: „Vor 2½ Jahren wurde ihm von der juristischen Fakultät der Universität Göttingen die Würde eines Doktors der Rechte non causa verliehen." Unser vereidigter Dolmetscher für die lateinische Sprache Karlchen Mießnick teilt uns mit, ein Doktor non causa sei ein Doktor ohne Ursache, ein unverdienter Doktor. Wir wußten gar nicht, daß es auch unverdiente Titelverleihungen gibt.

Hannover. W. N.: In einem Feuilleton des „Hannoverschen Tageblatts" wird vom Gotthard gesagt: „Regengüsse und Lawinen, gefährliche Brücken und hohe Zölle, alles Ungemach des Wetters und Weges ließen in dem Gotthardwanderer kein Verständnis für die landwirtschaftliche Schönheit aufkommen." Mit der landwirtschaftlichen Schönheit hapert es beim Gotthard auch wohl sehr. Kaum Brattkartoffeln werden dort oben gedeihen und etwas abwerfen.

Holzminden. J. F.: In einem vom „Holzmindener Täglichen Anzeiger" vom 9. Mai veröffentlichten Feuilleton über „eine eigenartige hochinteressante Industrie" (es handelt sich um die Niedersächsische Papier-Industrie, G. m. b. H.) wird von dem „patentierten Fliegenfänger" gesagt: „Der patentierte Fliegenfänger geht in alle Länder und trägt dorthin deutschen Fleiß und deutschen Unternehmungsgeist." Soviel hätten wir einem Fliegenfänger, selbst wenn er patentiert ist, kaum zugetraut.

Itzehoe. S. G.: In der „Lütjenburger Zeitung" (Nr. 34) wird angekündigt: „Fritz Holtmanns Bierhallen: Sonntag, den 2. Mai 1909. Großes Streichkonzert, ausgeführt von der Wiese'schen Kapelle. Torte, Eis, Aal in Gelee." Ein Streichkonzert mit Zubehör, wie es sich hübscher nicht wünschen läßt!

Jena. D. S.: Das „Jenaer Volksbl." vom 15. Mai meldet aus Zürich: „In dem Berner Bezirk Nidau wurden durch die Anklagekammer des Kantons von 52 Angeklagten 31 wegen Vergehens gegen das keimende Leben dem Geschorenengericht übergeben." O weh! Wenn die Angeklagten von dem Gericht geschoren werden, dann steht ihre Sache schlecht.

Kamenz. G. U.: Im „Kamenzer Tageblatt" vom 9. Mai findet sich ein Gedicht von Frau Cl. Löffler, überschrieben „Einst — unser Bismarck" darin heißt es:

„Treu stand'st du zum alten Kaiser
Wilhelm I., wir wissen's noch!
Mit ihm eh'rne Kriegesreiser
Hast zum Heil errungen doch.

Deine Augen konnten glänzen
Froh bei alter Burschen Weis',
Fand'st Begeisterung an Tänzen
In der Studio frohem Kreis.

Ja, wie war doch jeder glücklich,
Wenn er Bismarck konnt' mal seh'n,
Denn sogar ward es geschichtlich,
Kamen weit her, dich zu seh'n!

Doch, da du nun's Aug' geschlossen,
Und ein Bismarck ist nicht mehr,
Hat den Wald nun übergossen
Liebliche Stille ringsumher."

Frau Löffler, Sie sind eine Dichterin, die an die Karschin hinanreicht, von unsern hochmodernen Dichterinnen gar nicht zu reden! Wenn wir etwas an Ihrem Poem auszusetzen haben, so ist es allein der Reim „glücklich : geschichtlich", der zu den notleidenden Reimen gehört. Im Gegensatz dazu gilt „sehn: sehn" als ein „reicher Reim", der übrigens auch besser vermieden wird.

Konstantinopel. H. P.: Der „Osmanische Lloyd" vom 13. Mai berichtet aus Berlin: „Die Hohenzollern mit dem Kaiserpaar an Bord ist heute morgen hier eingetroffen. Auch das italienische Herrscherpaar ist heute angekommen und hat sich an Bord des Panzerschiffs ‚Vittorio Emanuele' begeben." Berlin ist keine Seestadt. Sollte vielleicht eine Verwechslung mit Leipzig vorliegen?

Köln. N.: Im „Offerten-Blatt" vom 24. Dez. 1904, das unterwegs wohl etwas Aufenthalt gehabt hat, da es uns heute erst zugegangen ist, findet sich folgende Anzeige: „Für einen großen Hotelbetrieb wird eine durchaus tüchtige Kaffeeköchin mit besten Zeugnissen für Jahresstelle gesucht. Offert. einsenden mit Zeugnisabschr., Photogr. und Gehaltsansprüchen sowie Afterangabe unter O. V. 348 an das Vereinsbureau in Köln." Pfui! Wir hoffen daß die Gesuchte, an die ein so sonderbares Ansinnen gestellt ist, sich in den seitdem verflossenen Jahren nicht gemeldet hat.

Landau. E. S.: Im „Landauer Anz." vom 13. Mai wird ein „Konzert zu Gunsten der bei Weißenburg gefallenen französischen Soldaten" angekündigt. Jetzt, nachdem die braven Krieger 39 Jahre tot sind, veranstaltet man ein Konzert zu ihren Gunsten! So plötzlich ehrt man in Deutschland sonst nur Dichter.

Lauban. G. K.: Aus den Gerichtssälen berichtet das „Laub. Tgbl." vom 7. Mai: „Ihrem Hunde verdankt die verehrl. Frau P. in Lauban eine Geldstrafe von 3 M.; sie hätte am 4. März an der Überführung der Kohlfurter Bahn an der Nikolaistraße geduldet, daß der an der Leine geführte Hund die freie Bahnstrecke verunreinigte, wenn sie der Schrankenwärter nicht fortgewiesen." War der Schrankenwärter wirklich so felsenfest davon überzeugt und konnte er es als so bombensicher betrachten, daß Frau P. die Verunreinigung der freien Bahnstrecke durch ihren Hund geduldet hätte? Sie hätte sich am Ende im letzten Augenblick doch noch eines Besseren besonnen und durch Drohung oder Überredungskunst den Hund von der durch ihn beabsichtigten Missetat zurückgehalten.

Leipzig. D.: In der „Leipz. Volksztg." (Nr. 103) fordert der Arbeiter-Radfahrerbund für Sonntag, den 9. Mai zur Zentral-Ausfahrt nach Beucha auf mit der Bemerkung: „Gesamtstart aller Abteilungen mittags 1 Uhr an den drei Mohren, Leipz.-Anger. Die Abteilungen starrten alle eine halbe Stunde früher an ihren Standquartieren." Wir wurden ganz starr, als wir das lasen, wozu wohl die Maikälte das Ihrige beitrug. — R.: Unter „Kirchlichen Nachrichten" ist in der „Leipziger Abendzeitung (Nr. 112) zu lesen: „Militärgemeinde: Vorm. ½22 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Möckern für das Ulanen-Rgt. u. Trainbatt." Es gibt noch 24-Stunden-Uhren, sogar in Leipzig. Nach einer solchen Uhr ist ½22 so viel wie sonst ½10 Uhr abends. — Stammtisch Buchholz: Das „Berliner Tagebl." vom 12. Mai enthält folgendes Heiratsgesuch: „Ein Fabrikant, nicht weit vom Rheine, der Anfang 30 er, wünscht sich eine Gattin, die zwar stolz als Jüdin das Glauben ihn verläßt hinieden. Drei Wünsche möcht in Erz er prägen: Gemüt, Charakter und Vermögen." Man kann sich der Befürchtung nicht erwehren, daß die stolze Jüdin mit Gemüt, Charakter und Vermögen gar zu stolz werden könnte, wenn sie dazu noch einen Mann bekommt, der nach „das Glauben

Aus dem Buchhandel

Flugblatt gegen die Schundliteratur. Probeblatt umsonst durch Gen.-Sekretär Bohn, Plötzensee.

Kärnten. Ein Reisehandbuch, herausgegeben vom Landesverband für Fremdenverkehr. Verlag Ferd. v. Kleinmayr, Klagenfurt. Preis 3 Mk.

Die im Sommer eröffnete Tauernbahn erschließt dem Touristenverkehr ein neues Land, für das ein ausführlicher Führer bis jetzt fehlte.

Johannes Trojan, Kleine Bilder, Ernstes und Heiteres. Broschiert 1,50 Mk., gebunden 2,— Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Das Buch enthält eine Reihe von größeren und kleineren Skizzen, von welchen man die meisten zugleich als Gedichte in Prosa bezeichnen kann. Trojans Stil ist klar, rein und fließend wie ein rieselndes Gebirgswasser, das alle Steinchen auf dem Grunde und die spielenden Forellen in seiner Flut erkennen läßt. (Heinrich Seidel.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0391
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle

ihn verläßt hinieden“ zu urteilen offenbar meschugge ist. — Dr. W. L.: Im Leitartikel der Nr. 20 der „Berliner Beamten-Zeitung“ vom 15. Mai ist zu lesen: „Seitdem Bismarck das Wort von den politischen Inpondurabilien prägte, haben sich unsere Diplomaten daran gewöhnt, diese Inpondurabilien mit in den Kreis ihrer Berechnung zu ziehen.“ Nein, das ist nicht wahr, daß Bismarck Inpondurabilien geprägt hat! Ein Falschmünzer ist er nie gewesen. — A. Sch.: Die „Münch. Neuest. Nachr.“ vom 10. Mai 1909 sagen in einem Artikel über den Fremdenverkehr in Tirol: „Auch auf den Zuwachs der Bevölkerungszahl hat der Fremdenverkehr befruchtend gewirkt.“ Von dieser Seite ist die Tätigkeit des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins noch niemals betrachtet worden.

Lüneburg. Zweifelhafter: In den „Lüneburgschen Anzeigen“ (Nr. 112) finden wir folgendes Inserat: „Glucke mit 15 Küken und 2 Ziegen zu verkaufen.“ Sind die beiden Ziegen auch von der Glucke ausgebrütet worden? Das würde auf ein „Versehen“ schließen lassen.

Metz. L. L.: Ein Zeitungsausschnitt, dessen Herkunft nicht ersichtlich ist, enthält folgende „Aufklärung! Um der sich gebildeten Meinung wegen dem Nichtauftreten des Metzer Männergesangvereins, gelegentlich des am 1. d. M. für Errichtung eines Kaiser-Friedrichs-Denkmals in Metz im Storchen stattfindenden Freibierabend entgegenzutreten, sehen wir uns veranlaßt, zu veröffentlichen, daß derselbe vom Denkmalsausschuß in unberechtigter Weise als auftretender Verein genannt wurde.“ Eine solche Disharmonie in Form und Inhalt ist gerade für einen Gesangverein doppelt bedauerlich.

München. Kl.: Die „Neue bayerische Landeszeitung“ (Nr. 110) berichtet: „Ein Glückspilz ist der Bauer Adam Motschmann. Er erhielt in kurzer Zeit 4 Kälber, 4 Würfe junger Schweine, ein Fohlen und zum Schlusse von seiner lieben Frau noch zwei kräftige Stammhalter.“ Na, wenn er mit Kälbern, Ferkeln und Fohlen in so reicher Weise gesegnet worden ist, dann kann er die Kinder ruhig mit in den Kauf nehmen. — Die „Neue Freie Volkszeitung“ (Nr. 107) meldet: „Eine unangenehme Überraschung erlebte im nahen Hundsöd eine ledige Gürtlerstochter. Sie wurde nämlich von Drillingen, einem Knaben und zwei Mädchen, entbunden. Das Kleeblatt befindet sich sehr wohl.“ Das kommt davon, wenn die Mädchen nicht sexuell aufgeklärt werden. Wäre dies geschehen, so hätte die Jungfrau schon einige Zeit vor der Entbindung gemerkt, was ihrer wartet, und wäre nicht überrascht gewesen. — E. St.: »Hic Rhodus, hic Malta!« ist ein Artikel des „Oberbayerischen Kuriers“ überschrieben, und in dem Artikel selbst kommt dasselbe noch einmal vor. „Hier ist Rhodus, hier ist Malta!“ so wird, meinte Karlchen Mießnick, ein Lehrer gesagt haben, indem er auf die Landkarte hinzeigte, und das klänge doch eigentlich natürlichger als die landläufige Redensart: Hic Rhodus, hic salta! Hier ist Rhodus, hier tanze! Denn das letztere ließe sich ja doch nicht so leicht ausführen. — F.: Dem „Regensburger Anz.“ (Nr. 244) wird aus Schwandorf geschrieben: „Im Hotel „Kloster“ des Herrn Theodor Fischer befindet sich eine ganz genaue Kopie des Zeppelinschen Luftschiffes im Maßstabe 1:50, gefertigt vom Hoflieferanten Herrn Theodor Willforth aus Zucker.“ Zucker heißt offenbar der Ort, aus dem Herr Willforth stammt.

Neubukow. D. S.: „Der Rostocker Anzeiger“ (Nr. 108) berichtet von dem Rennen zu Ludwigslust: „Erster Preis von Ivensäter. Ehrenpreis des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg und 1000 M. der Berliner Trabrennvereine. Einspännig-Trabfahren, Verein Rostocker Hausbesitzer. Dienstag, 11. Mai, in Sully für 3 bis 10jährige inländische Pferde.“ Ist der Verein Rostocker Hausbesitzer mitgetrabt?

Neustettin. Ein Leser: Die „Nordd. Presse“ (Nr. 112) berichtet: „Ein Saugluftapparat zur Verhütung des Rostens der Seelenwanderung der Gewehrläufe ist patentiert worden.“ Der Glauben an die Seelenwanderung ist schon längst verrostet.

Nimptsch. Wdz.: Die „Oberglauer Ztg.“ (Nr. 38) berichtet von dem Regiment Werther-Kürassiere: „Dieses Regiment wurde 1695 aus 2 Kompagnien Küchen- und 2 Kompagnien preußischen Taschen-Tragonern auf 5 Kompagnien errichtet.“ Bei dieser Zusammensetzung hatte das Regiment natürlich sehr reichlichen Nachwuchs.

Northeim. Alter Abonnent: In Northeim feierte, wie die „Göttingen-Grubenhagensche Zeitung“ vom 13. Mai berichtet, der dortige Männer-Turnverein sein 47. Stiftungsfest. Nachdem von den Leistungen der Turner auf diesem Fest die Rede gewesen ist, heißt es: „dazwischen erfreute man sich an den sauber und innig empfundenen Gesängen des Gesangvereins.“ Hübsch gesagt!

Nürnberg. F. E.: Der „Fränk. Kurier“ vom 11. Mai bringt unter der Überschrift „Auswärts Gestorbene“ eine lange Liste von Toten, die mit den Worten schließt: „Der Streik in Buenos Aires ist beendet.“ Also wird in Buenos Aires wieder fleißig weiter gestorben.

Offenbach a. M. In der „Frankfurter Zeitung“ findet sich folgende Anzeige: „Rheinfall-Kurhaus und Gr. Hotel Schweizerhof. Neuhausen-Schaffhausen. Einziges Hotel ersten Ranges am Platze. 1808/09 gänzlich renoviert.“ Vor hundert Jahren ist das Hotel renoviert worden? Es könnte sonst vor dem Rheinfall besorgt machen.

Striegau. W. A.: Im „Striegauer Anzeiger“ vom 13. Mai wird gesucht „ein anständiges und durchaus reelles Ehepaar“ mit dem Zusatz: „Der Mann hat Haus, Hof, Garten und Lagerhäuser in Ordnung zu halten und in der Nacht zu bewachen. In seiner freien Zeit hat er sich erforderlichenfalls an sämtlichen im Speditionsgeschäft vorkommenden Arbeiten zu beteiligen. Die Frau hat die Haus- und Kontorbereinigung sowie Gartenarbeit zu übernehmen.“ Natürlich muß das Ehepaar sich Essen, Trinken und Schlafen abgewöhnt haben, sonst kommt es nicht mit der Zeit aus.

Wiesbaden. R. K.: Das „Wiesbadener Tageblatt“ (Nr. 223) enthält einen Nachruf, der (unter Weglassung der Namen) folgendermaßen lautet: „An dem Hinscheiden meiner guten Schwiegermutter, Frau N. N., welche ich lieben, achten und schätzen gelernt habe, nehme auch ich innigen Anteil. Der Schwiegersohn: X. Y. Z.“ Schade, daß der Tod dieses zärtliche Verhältnis zerrissen hat!

Zimmern. L.: Der „Lohrer Anzeiger“ (Nr. 100) berichtet aus Belgrad, „angeblich sei eine Auktion im Zuge, den früheren Prinzen Georg in die Rechte der Thronfolgerschaft wieder einzusetzen.“ Wer bietet auf den Prinzen Georg? Zum ersten, zum zweiten, zum dritten. Übrigens ist Georg noch immer Prinz.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen ist die Beantwortung einer jeden uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist.

Redaktionsschluß: 25. Mai 1909.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Dresden-Hotel Bellevue Weltbekannt., vornehm. Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. R. Ronnefeld, Direktor u. persönl. Leiter.

In früherer Zeit erschien in unserem Verlage:

2 Bändchen
Preis brosch. à 1 Mark

Gewaltsachen

2 Bändchen
Preis brosch. à 1 Mark

Eine Sammlung der besten jüdischen Anekdoten

Illustriert von Wilhelm Scholz

Einen Schatz von Witz und sprudelndem Humor bergen diese jüdischen Anekdoten. Wenn auch mancher Leser hin und wieder einem alten Bekannten darin begegnet, so sieht man eben alte liebe Bekannte auch einmal gern wieder.

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0392
© Universitätsbibliothek Heidelberg